MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1913

498 (25.10.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-161800

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 498. — Mannheim, Samstag, 25. Oktober 1913. — (Abendblatt)

**Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.**

## Zwischen Haupt- und Stichwahl.

### Zug nach rechts?

In unserer ersten Wahlbetrachtung am Tage nach der Wahl schrieben wir, man werde nun selbstverständlich von einem „Zuge nach rechts" sprechen und es werde auch Politiker geben, die ihn aus den badischen Landtagswahlen herauslesen und danach schleunigst umzudenken beginnen würden, wir rieten ihnen dringend, sich nicht Augenblicksstimmungen und Augenblickseindrücken allzu eilfertig hinzugeben, sondern erst einmal die Erfolge der Rechten auf ihre Wurzeln zu prüfen, und da würden sie zu der Ueberzeugung kommen, daß sie nicht in erster Linie sachlich begründet seien, also nicht aus einem politischen Umdenken der Mehrheit des badischen Volkes, sondern aus der skrupellosen Agitation des Zentrums und der Taktik Wackers erflössen. Jedes weitere Eindringen in die Ergebnisse dieses Wahlkampfes, vor allem dann das Stimmenverhältnis der Parteien hat bewiesen, daß wenn die Großblocktaktik nicht den erwarteten Erfolg gehabt hat, das nicht etwa einer Rechtsschwenkung unzufriedener Wählermassen, sondern einer überaus verschlagenen Wahltaktik und einer maßlos skrupellosen Agitation auf der Gegenseite zu danken ist. Es ist nun sehr begrüßenswert, daß die Nationalliberale Korrespondenz, das offizielle Organ der nationalliberalen Partei Deutschlands, gleichfalls mit Entschiedenheit allen Versuchen, den Ausfall der badischen Wahl als ein Votum für die Rechte hinzustellen, entgegentritt. Sie betrachtet die Wahlen in Württemberg und Baden, man glaube in dem Wort vom Zuge nach rechts den Schlüssel zu dem Ergebnis dieser Wahlen gefunden zu haben, ein näheres Zusehen aber werde zeigen, daß es sich hier lediglich um ein Schlagwort handele.

Nach dieser Einleitung fährt die Nationalliberale Korrespondenz wörtlich fort:

Die Wahlen in Württemberg ergaben eine starke Zunahme der beiden extremen Richtungen, des Bundes der Landwirte auf der einen und der Sozialdemokratie auf der andern Seite; demgegenüber zeigte die Stimmenzahl der Nationalliberalen eine geringere Steigerung, während allerdings die Fortschrittspartei einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen hatte. Dieser Ausfall erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß die württembergischen Wahlen noch unter der Stimmung der Reichstagswahlen mit ihrer sozialistischen Hochflut stattfanden, woraus sich der Erfolg der Sozialdemokratie ohne weiteres ergibt. Andererseits profitierte der Bund der Landwirte vom Zentrum, das ja auch schon in Württemberg in bereitwilligster und selbstlosester Weise dem Verbündeten beigesprungen war. Hat man es also hier schon beim Zug nach „rechts" nicht mit einem taktischen Manöver des Zentrums zu tun, das natürlich bei veränderter Konstellation auch anders kann, so kann von einem solchen in Baden erst recht keine Rede sein, denn hier haben die rechtsstehenden Gruppen einen Rückgang an Stimmen zu verzeichnen. Andererseits haben beide liberalen Parteien an Anhängern nicht unerheblich gewonnen. Was nun die Steigerung der Zentrumsstimmen betrifft, so erklärt sich diese leicht aus der veränderten Situation gegenüber dem Vorjahr: Die Stimmung für die Sozialdemokratie hat inzwischen im Heere der Mitläufer umgeschlagen. Der starke Stimmenverlust der Sozialdemokratie bei den badischen Wahlen ist nichts anderes als ein weiteres Symptom des Abflauens der sozialdemokratischen Bewegung, die sich im Rückgang in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen wie auch in der Abonnentenzahl der Parteipresse zeigt. Daß diese rückläufige Bewegung in erster Linie dem Zentrum zugute kam, erklärt sich wiederum sehr einfach daraus, daß das Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen von 1909 in erster Linie auf Kosten des Zentrums geschah, das damals von 125 453 Stimmen im Jahre 1905 auf 90 840 Stimmen zurückging. Ihm mußte daher auch in der Hauptsache der Umschlag zugute kommen, wobei es aber immerhin bemerkenswert ist, daß das Zentrum mit seiner jetzigen Stimmenzahl von 116 153 immer noch erheblich hinter der Ziffer von 1905 zurückblieb. Dazu kommt, daß die bereitwilligst gewährte Unterstützung seitens der Konservativen dem Zentrum noch ein ganz besonderes patriotisches Relief gab, das verschiedentlich seine Wirkung getan haben mag.

So sehen wir in Württemberg wie in Baden den ganzen Umschwung der Dinge einzig und allein auf das Zentrum gestellt. Darin aber einen Zug nach „rechts" zu sehen, dazu gehört schon eine gewisse Dosis Selbsttäuschung, denn politisch gehören die vom Zentrum beeinflußten Anhänger zum größten Teil zur Demokratie. Daran ändert sich nicht im geringsten etwas, auch wenn jetzt Herr v. Heydebrand mit dem Ex-Demokraten Wacker Arm in Arm auf der Bildfläche erscheint. Wie wenig die Konservativen Anlaß haben, über ihren „Vormarsch" im Süden zu jubeln, das hat eben auch wieder die Ersatzwahl im württembergischen Oberamt Gerabronn, einem rein ländlichen Wahlkreis, gezeigt, den die Fortschrittspartei mit ihrem von den Nationalliberalen unterstützten Kandidaten gegenüber dem heftigen Ansturm des Bundes der Landwirte glatt behauptete. Ja, der liberale Kandidat steigerte sogar seine Stimmenzahl gegenüber der vorjährigen Hauptwahl erheblich, während der Bund der Landwirte einen bemerkenswerten Verlust erlitt. Die liberalen Parteien stiegen von 49,5 auf 56,7 vom Hundert der abgegebenen Stimmen und behaupteten den Sitz damit gleich im ersten Waffengang, der Bund der Landwirte dagegen ging von 39,4 auf 35 vom Hundert zurück. Mit diesem Wahlausgang ist auch die klerikal-konservative Macht im württembergischen Landtage tatsächlich zurückgedrängt. Das ist gewiß kein Zug nach „rechts". Und daß auch des Zentrums Bäume im Süden nicht in den Himmel wachsen, das zeigen immer noch die empfindlichen Niederlagen, die gerade ihm in letzter Zeit in Bayern und in Württemberg bei verschiedenen Ersatzwahlen beigebracht worden sind.

Kurzum: der Zug nach rechts im Süden, von dem unsere Agrarkonservativen und am meisten vielleicht die Freunde des Herrn v. Zedlitz phantasieren, ist und bleibt auch trotz Baden ein inhaltloses Schlagwort. Mögen Wahlglück und Wahltaktik schließlich auch einzelne Verschiebungen in den Machtverhältnissen bringen, die Wahlen in Württemberg und in Baden haben bewiesen, daß der Liberalismus, und im besonderen die Nationalliberale Partei seine Stellung behauptet, trotz des vereinigten schwarz-blauen Ansturmes.

### Spotten ihrer selbst!

Das Berliner Bündlerblatt wird nicht müde, seinen Lesern von dem glänzenden Erfolg der Konservativen bei den badischen Wahlen zu erzählen. Und wie sieht's damit aus? Bei Licht betrachtet ganz kläglich, und aus dem „Erfolg" wird eine Blamage, wenn man die Wahlziffern reden läßt. Noch gestern schrieb das Berliner agrarische Blatt inbezug auf die Wahl der fünf konservativen Kandidaten:

„Die Mehrheit der konservativen Stimmen war in allen Wahlkreisen sehr erheblich und im allgemeinen weit stärker als bei den letzten Wahlen. In Lahr (Land) blieb der bisherige fortschrittliche Vertreter um rund 1300, in Eppingen der bisherige nationalliberale Vertreter um rund 1200, in Boxberg der bisherige nationalliberale Vertreter um rund 800 Stimmen gegen den gewählten Konservativen zurück."

Der „Deutsche Kurier" fertigt die Aufgeblasenheit der Bündler scharf und trefflich also ab:

Dabei vergißt vor allen Dingen das Bündlerblatt wohlweislich mitzuteilen, daß diese Ziffern gerade etwa die Unterstützung enthalten, die das Zentrum dem Bund der Landwirte in den genannten Wahlkreisen zugeführt hat. Wo die Konservativen allein auftraten, haben sie kaum nennenswerte Stimmenzahlen aufgebracht, so in Kehl 160 gegen 4178 nationalliberale, in Emmendingen 150 gegen 2711 nationalliberale Stimmen.

Nach der gestern erwähnten Zusammenstellung der Wahlziffern haben die Konservativen mitsamt den Freikonservativen, die erst kurz vor dieser Wahl aufgetreten sind, 30 343 Stimmen aufgebracht und gegen 1909 etwa 3400 Stimmen gewonnen. Zieht man von diesem Gewinn die 2200 freikonservativen Stimmen und die 1000 Zentrumsstimmen ab, die den Konservativen diesmal in den Wahlkreisen Pforzheim 1 und 2 und Mannheim-Weinheim neu zugefallen sind, so haben sie überhaupt keine Zunahme zu verzeichnen, und wenn man noch hinzunimmt, daß in den 7 Wahlkreisen, in denen 1909 das Zentrum die Konservativen schon unterstützte, diesmal der Stratege Wacker ihnen seine Stimmen restlos zuführte, so zeigen die nackten Wahlziffern das Ergebnis, daß die Konservativen nicht nur keinen Gewinn, sondern sogar noch einen Verlust von etwa 2000 Stimmen gegen 1909 zu buchen haben. So sieht, bei Licht betrachtet, der „glänzende Erfolg" aus, den das Berliner Bündlerblatt seinen Wählern vorzaubert. Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie!

## Ein Auswanderungsskandal.

(Von unserem Korrespondenten.)

tz. Wien, den 23. Okt.

Für reinlichkeitsliebende Menschen ist es jetzt keine Lust zu leben. Es gibt in Oesterreich und in Ungarn sogenannte „Affären" und das läßt nichts Gutes ahnen. Jenseits der Leitha hat die politische Sprache durch das Wort „Panama" eine böse Bereicherung erfahren, aber wie es schon oft geht: wenn erst ein Geschwür aufgedeckt ist, dann nimmt man sogleich auch ein anderes wahr. Die Korruptionsgeschichten, durch deren Enthüllung der Abgeordnete Defy den ungarischen Ministerpräsidenten Herrn v.

## Feuilleton.

### Horsd'oeuvre.

Eine Plauderei für Feinschmecker.

Nimmt man in deutschen Gasthäusern die — selbstverständlich französisch geschriebene — Speisekarte zur Hand, so kann man zehn zu eins wetten, daß die Vorgerichte als „Horsd' oeuvres" angegeben sind. Mit einem „s" am Schluß. Aber „Horsd' oeuvre", ist kein Gegenstandswort, das sich in die Mehrzahl erheben läßt. Und was heißt „Horsd' oeuvre" eigentlich? Es bezeichnet etwas Nebensächliches, Ueberflüssiges, das man fortlassen könnte, ohne das Ganze zu beeinträchtigen. Die Natur hat es uns zur Pflicht und Notwendigkeit gemacht, unserem Körper regelmäßig ein gewisses Maß von fester und flüssiger Nahrung zuzuführen. Wir können uns jedoch auch das Vergnügen erlauben, kleine Leckerbissen zu uns zu nehmen, die an sich entbehrlich sind, uns vortrefflich munden und obendrein die Wirkung ausüben den Appetit zu reizen, statt ihn zu stillen. Ein Horsd' oeuvre beschäftigt den Gaumen in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Es verhält sich zu dem wirklichen Mahl ungefähr wie der Flirt zur Ehe.

Mit dem deutschen Worte „Vorgericht" ist der Begriff des Horsd' oeuvre daher nur unvollkommen wiedergegeben. Es fehlt die Andeutung des Reizenden, Pikanten, das dem Horsd' oeuvre eigentümlich ist. Und auch in anderer Hinsicht stimmt die Wiedergabe nicht ganz. Die klassische Kochkunst schreibt nämlich vor, daß die Horsd' oeuvre nach der Suppe auf den Tisch gelangen sollen. Sie sind also gar nicht als Vorgericht, sondern als zweiter Gang gedacht. Doch läßt sich nicht leugnen, daß sie vor der Suppe ihre Bestimmung am besten erfüllen. So bilden sie den Aufakt zu dem Kunstwerk, das uns erwartet, dem Diner von fünf, sechs oder noch mehr Gängen. Sie sind die Ouvertüre, die uns in empfängliche Stimmung versetzt, Hoffnungen in uns erweckt, Erwartungen hervorbringt.

In Frankreich, das so in allen kulinarischen Dingen vorbildlich ist, reicht man als Horsd' oeuvre auch solche Speisen, die bei uns ganz anders verwertet werden: Radieschen, geräucherte Wurst, Schinken und Zunge, Oliven und Gurkensalat. Die deutsche Hausfrau, die sich einer solchen Zusammenstellung zum ersten Male gegenübersieht, mag sich wundern, daß man so nützlichen Nahrungsmitteln eine so untergeordnete Rolle zuweist. Wir haben die Gewohnheit, hauptsächlich Erzeugnisse des Meeres als Horsd' oeuvre zu verwenden: Sardinen in verschiedenen Saucen, Anchovis, entgrätete Häringe und andere kleine Fischarten. Austern und Kaviar sind zwar die kostbarsten, aber auch die edelsten Horsd' oeuvre, und es ist erfreulich, daß die Befürchtung, die Austern würden in diesem Winter seltener sein und kleiner ausfallen als in den Vorjahren, sich nach der Ansicht von Kennern nicht bestätigen wird.

Neuerdings ist die Herstellung von Horsd' oeuvre ein Maßstab geworden für die Meisterschaft in der Kochkunst. Es war in einem Gasthofe in der Normandie, wo vor einigen Sommern der wohlbeleibte Leiter der Speisewirtschaft den Schreiber dieser Zeilen auf ein neues Horsd'oeuvre, einen Fischsalat eigner Herstellung, aufmerksam machte und mit ernster Miene die Worte sprach: „Dieses Horsd'oeuvre hat mir mehrere schlaflose Nächte bereitet. Aber ich glaube, sagen zu dürfen, daß es mir gelungen ist." Und es war ihm in der Tat vortrefflich gelungen.

Ehemals setzten die Kochkünstler ihren Ehrgeiz in die Erfindung neuer Saucen. Jetzt sind die Horsd'oeuvre, wenn man sich so ausdrücken darf, der Tummelplatz ihrer Phantasie und ihres Talentes. Namentlich in den großen Hotelpalästen die sich in allen Weltstädten befinden, wird heutzutage ein wahrer Luxus mit Horsd'oeuvre getrieben. Deshalb mag dem Leser und vielleicht noch mehr der Leserin nicht unwillkommen sein, wenn wir ihnen hier Rezepte zu einigen ganz modernen Horsd'oeuvre-Gerichten mitteilen und ihnen verraten, daß wir sie der Freundlichkeit des Küchenchefs des Berliner Hotels „Kaiserhof" verdanken, der als eine Autorität in seinem Fache gelten darf.

Krebsschwänze auf schwedische Art. Die Krebsschwänze werden mit den Spitzen von jungem Dill zwei Stunden mariniert und nachher mit einer folgendermaßen hergestellten Sauce bedeckt: Schlagsahne wird mit ganz wenig Mayonnaise gesetzt und mit Zucker, Zitronensaft und fein gehacktem Dill abgeschmeckt. — Austern auf indische Art. Austern werden ausgelöst und in eine Sauce gelegt, in der „Ketschup Chutney" und Curry mit einander vermengt sind. — Maiskrossen und rohe Trüffeln. Beide werden in Scheiben geschnitten, mit Essig angemacht und müssen einige Stunden ziehen, bevor sie aufgetragen werden. — Geflügelsalat Bagration. Hühnerfleisch, Artischocken, Trüffeln, Sellerie, Champignons werden in Scheiben geschnitten und mit Mayonnaise angemacht. — Krebsschwanzsalat auf griechische Art. Krebsschwänze, Sellerie, Tomaten, Aepfel werden mit Citronensaft, Zucker und Curry abgeschmeckt. — Artischocken. Rohe Artischocken werden in je vier Teile geteilt, von den grünen Blättern befreit, mit kleinen Zwiebeln, Essig, Salz, Wasser, ganzem Pfeffer weich gekocht und müssen dann erkalten, bevor sie aufgetragen werden. — Kalte Seemuscheln. Die Muscheln werden in Weißwein gar gemacht, aus der Schale gelöst, erkaltet und gereicht. — Melone in Tomatensauce. Die Melone wird rund ausgestochen oder in Scheiben geschnitten, mit gewürzter Angwer mariniert und in kalte Tomatensauce gesetzt. — Gefüllte Gurken. Die Gurken werden abgeschält und zum Füllen vorbereitet. Man kocht sie einmal auf und mariniert sie dann in Weinkraut. Zur Füllung wird ein Salat verwendet, der, wie folgt, hergestellt ist: Hummern werden mit harten Eiern in Würfel geschnitten und mit englischem Senf und Mayonnaise zubereitet. Oben darauf gehört eine Schicht Kaviar. — Timbale auf Moskauer Art.

MARCHIVUM

Lukacs zu Falle brachte, haben einen üblen Duft verbreitet. Seither will jedoch die Luft, die in Ungarn weht, nicht reiner und angenehmer werden. Ueber das eine „Panama" ist man bereits hinaus; seit einigen Wochen steht eine noch viel schlimmere Angelegenheit im Volksmunde. Daß jenseits der Leitha die Politik nicht mit Sittensprüchen gemacht wird, ist längst ein offenes Geheimnis. Doch weit über alle Vorstellung wächst das, was sich bei den letzten Wahlen für den Budapester Reichstag zugetragen hat. Das ungarische Wahlsystem öffnet ja der Korruption Tür und Tor, und die Regierungen waren nie besonders zimperlich, wenn es galt, sich eine parlamentarische Mehrheit zu schaffen. So großzügig wie bei den letzten Wahlen wurden aber die traurigen Bestechungsgeschäfte früher wohl nie betrieben. Das Ministerium, das damals am Ruder war, hat seine Macht mißbraucht, um von allen Seiten Geld für den Seelenkauf aufzutreiben — durch Versprechungen und Drohungen, durch Verträge und Lieferungen. Mit diesen Millionen wurde dann der Partei der nationalen Arbeit ein freilich ganz gewaltiger Sieg ermöglicht und so die Grundlage für die Willkürherrschaft des Herrn von Lukacs und jetzt des Grafen Stephan Tisza gelegt. Im Zusammenhange damit steht auch die Spielbankaffäre, von der jetzt unumgesetzt gesprochen wird. Monte Carlo reizt so manchen Geldbedürftigen. Warum soll denn nur der Fürst von Monaco aus dem Leichtsinn und der Abenteuerlust Millionen ziehen können? Die ungarische Regierung wollte auf der Margareteninsel bei Budapest eine große Spielbank errichten lassen, und das erste, was sie dabei tat, war, daß sie sich von den freudig bewegten Gründern Geld für ihre politischen Zwecke zur Verfügung stellen ließ. Aber Herr v. Lukacs, dessen Gewissen von Bedenken nicht allzu leicht bedrückt wird, mußte plötzlich abdanken. Sein Nachfolger Graf Stephan Tisza, der etwas mehr Reinlichkeitssinn hat, nahm nun doch Anstand, der geistige Protektor des ungarischen Monte Carlo zu sein. Indes die Gründer — eine Bank sollte das Unternehmen decken — die sich um ihren riesigen Gewinn betrogen sahen, schwiegen nicht: vor allem wollten sie das Geld zurück haben, das sie der Partei der nationalen Arbeit indirekt in den Rachen geworfen hatten. Da sich die jetzige Regierung weigert, die Summe flüssig zu machen, werden die ungarischen Gerichte entscheiden müssen, was zu geschehen hat. Es handelt sich um rund vier Millionen Kronen.

Gott sei Dank, daß so etwas in Oesterreich nicht möglich ist! — rief der biedere Bürger der westlichen Reichshälfte aus, wenn er von den schmutzigen Geschäften in seinem Leibblatte las. Und getrost darf man hinzufügen: Gott sei Dank, dergleichen könnte sich in Oesterreich wirklich nicht ereignen! Aber es gibt andere Dinge, die nicht weniger peinlich sind. Hat Ungarn sein Panama, so ist Oesterreich jetzt durch einen betrüblichen Auswanderungsskandal in Mitleidenschaft gezogen. Der Militärverwaltung fiel seit einiger Zeit auf, daß sich die Zahl der Stellungspflichtigen, die der Vorladung Folge leisten, bedenklich vermindert, daß sich auffallende Abgänge bemerkbar machen. Sind auch die österreichischen Behörden meistens sehr lax — im Kriegsministerium besitzt man noch einige Schneidigkeit. Die unangenehme Wahrnehmung ließ die Herren nicht ruhen, und schließlich wurde eine peinliche Entdeckung gemacht. Es zeigte sich nämlich, daß in gewissen österreichischen Provinzen ein künstlich erzeugtes und genährtes Auswanderungsfieber Platz gegriffen hatte und daß besonders die jungen Leute verlockt wurden, ihr Vaterland zu verlassen. Ein Heer von Agenten widmete sich mit vielem Erfolge diesem Verführungs- und Entführungsgeschäft. Als die Tatsache einmal festgestellt war, setzte die Militärverwaltung alle Hebel in Bewegung, um das Uebel an der Wurzel zu fassen. Die Gerichte entfalteten eine rege Tätigkeit, und die politischen Behörden wurden endlich aufgerüttelt. Es kam doch nicht mehr und nicht weniger als die systematische Schwächung der Wehrmacht in Frage. Man beziffert die bisherigen Verluste der Armee an Menschenmaterial auf etwa 80 000 Köpfe.

Die Verleitung zur Auswanderung ging von verschiedenen Reisebureaus aus. In diesem Geschäftszweige nahm die Canadian Pacific Railway Company eine führende Stellung ein. Dieses große amerikanische Unternehmen besitzt nicht nur mächtige Eisenbahnlinien, sondern läßt auch gewaltige Dampfer die Meere durchkreuzen. Außerdem befaßt es sich mit Bodengeschäften. Es hatte also ein mehrfaches Interesse daran, die an sich schon starke Auswanderung aus Oesterreich für sich nutzbar zu machen. In den Jahren 1906 bis 1912 sind aus der westlichen Reichshälfte rein 850 000 Menschen in die Länder außerhalb Europas gezogen. Oesterreich-Ungarn gab im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts an die Vereinigten Staaten über 2 Millionen Bürger ab. Diese Auswanderungsbewegung hat vielgestaltige wirtschaftliche Ursachen. Der Mangel an Arbeitsgelegenheit in vielen Gebieten, die ungünstigen Erwerbsverhältnisse veranlassen viele, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Ein skandalöser Zug kam in diese Bewegung jedoch erst in der letzten Zeit. Von Januar bis Ende Juni dieses Jahres sind aus der westlichen Reichshälfte (aus Oesterreich) bereits über 117 000 Menschen nachweisbar ausgewandert. Die Statistik ist aber sehr ungenau, denn es lassen sich natürlich nicht alle Personen erfassen; vielfach werden auch falsche Pässe verwendet. Dieses Anschwellen der Auswanderung scheint nun mit der regen Tätigkeit der österreichischen Niederlassung der Canadian Pacific Railway Company und mit der Arbeit anderer Reisebureaus zusammenzuhängen. Dem amerikanischen Riesenunternehmen waren seit dem Anfang dieses Jahres vom österreichischen Handelsministerium besondere Begünstigungen eingeräumt worden. Es durfte in den Landeshauptstädten und in vielen Grenzorten Zweigniederlassungen errichten und überhaupt eine Ausnahmestellung einnehmen. Jetzt sind freilich die Geschäfte der „Canadia", wie man kurz sagt, von der Behörde eingestellt und mehrere ihrer Funktionäre in dere Reisebureaus, die sich in unerlaubter Weise Untersuchungshaft gezogen worden. Auch amnit der Förderung der Auswanderung beschäftigten, wurden gesperrt. Bisher sind schon unerhörte Tatsachen ans Licht gekommen, und die Untersuchung, die an mehreren Orten gleichzeitig im Zuge ist, wird wohl noch manches Unerquickliche zu Tage fördern. Es heißt, der Kaiser persönlich habe angeordnet, daß mit der größten Strenge verfahren werde. Spät aber doch wird also einem einzigartigen Skandal ein Ende bereitet: der behördlich konzessionierten und geduldeten systematischen Entvölkerung ganzer Landesteile und der neuartigen Schwächung der Wehrmacht. Allerdings, die ernsten Gründe, die zur Vaterlandsflucht zwingen, werden dadurch nicht beseitigt. Vielleicht erinnern sich die österreichischen und die ungarischen Ministerien aber einmal, daß es an der Zeit wäre, eine vernünftige Bodenpolitik einzuleiten, daß es zu Pflichten der Regierung gehört, den Arbeitswilligen Arbeitsgelegenheiten zu erschließen. Vielleicht?

# Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, den 25. Oktober 1913

## Der „patriotische" Herr Erzberger.

Bei der Beratung des Wehrbeitrags hat bekanntlich in erster Linie das Zentrum darauf hingewirkt, daß das Einkommen schon von 5000 Mark an erfaßt wurde; in der Kommission hat es diese Forderung durch eines ihrer Mitglieder — wenn wir nicht irren, war es Herr Erzberger — durch den Hinweis begründen lassen, daß auf diese Weise auch die „patriotischen" Oberlehrer, höheren Beamten und Offiziere getroffen, und daß diese dann ihre Rüstungspropaganda einstellen würden. Diese für die Gesinnung ihres Urhebers bezeichnende Insinuation ist damals schon von den beteiligten Kreisen scharf zurückgewiesen worden; immerhin glaubte man, daß es sich um eine der üblichen Entgleisungen des Herrn Erzberger handle. Nun aber hat Herr Erzberger diesen niedrigen Vorwurf in einer Versammlung in seinem Wahlkreis wiederholt. Er sagte da, das Zentrum habe die Herabsetzung der Einkommensgrenze auf 5000 Mark beantragt, damit auch schon Leuten mit diesem Einkommen, „z. B. den patriotischen Gymnasiallehrern und verabschiedeten Offizieren, die Gelegenheit nicht entzogen ist, ihren Patriotismus zu betätigen". Das mußte natürlich auf die oberschwäbischen Bauern besonderen Eindruck machen, wie denn auch schon früher ein Zentrumsblatt geschrieben hatte: „Also Bauer, mach den Beutel auf und lege mit Freuden das Opfer auf den Altar des Vaterlandes! Der Beamte mit 10000 Mark wird dir zu deinem Opfer gratulieren, denn er selbst kann ja bei diesem lumpigen Gehalt nichts beisteuern".

Gemeinsam ist, so wird dazu dem „Schwäb. Merk." aus höheren Lehrerkreisen geschrieben, beiden Aeußerungen das verwerfliche Bestreben, Haß zwischen verschiedenen Ständen zu säen, und die unbeweisbare Insinuation, als ob die Beamten, speziell die höheren Lehrer, besonders geneigt wären, sich ihren Verpflichtungen gegen den Staat zu entziehen. Neu ist bei Herrn Erzberger die Hereinziehung des Patriotismus. Fast könnte man glauben, er wünsche sich eine Lehrerschaft, die nach dem Vorbilde derer um Scharrelmann jede Pflege des Patriotismus in der Schule mißbilligt. Oder ist es die Bekundung vaterländischer Gesinnung in der Oeffentlichkeit, die den höheren Lehrern verübelt wird? Daß dies in erster Linie in Rede und Schrift geschieht, liegt beim Lehrer wie beim Journalisten in seinem Beruf. Ueberdies leisten die Lehrer, wie andere Beamte, durch Berufstreue und Erfüllung ihrer allgemeinen Staatsbürgerpflichten dem Staate so gut einen Dienst wie die Parlamentarier.

# Deutsches Reich.

— **Rosa Luxemburg und der Staatsanwalt.** Ein Strafverfahren gegen Rosa Luxemburg ist, wie die Frankfurter „Volksstimme" meldet, von der dortigen Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. In einer Versammlung am 26. September soll die Beschuldigte zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert haben. Das ist sehr glaubwürdig, denn das hat sie schon sehr oft getan.

— **Der Begründer des Deutschen Ostmarken-Vereins**, v. Tiedemann, hat zu seinem siebzigsten Geburtstage zahlreiche Ehrungen empfangen. Für die „v. Tiedemann-Spende" sind 100 000 Mk. zusammengekommen. Eine Deputation des Hauptvorstandes und des Posener Provinzial-Vorstandes des Ostmarken-Vereins überreichte Herrn v. Tiedemann bereits am Tage vor seinem siebzigsten Geburtstage diese Stiftung, sowie ein Album mit den Bildern der jetzigen und aller bisherigen Mitglieder des Hauptvorstandes des Ostmarken-Vereins. Den Empfang weiterer Deputationen hatte Herr v. Tiedemann sich verbeten. Im Laufe des Tages trafen auf Schloß Seebeim zahlreiche Blumenspenden und sonstige Aufmerksamkeiten ein, über 100 Gratulationsschreiben und mehr als 300 Telegramme.

— **Rückgang der Soldatenmißhandlungen.** Im Reichstag hat der Kriegsminister wiederholt erklärt, daß die Zahl der Mißhandlungen von Untergebenen im Heere wie in der Marine ständig zurückgeht. Bestätigt wird diese Behauptung jetzt durch die in den Vierteljahrsheften der Statistik des Deutschen Reiches abgedruckte „Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die kaiserliche Marine". Danach sind im Jahre 1912 im Heere wegen Mißhandlung von Untergebenen 285 Bestrafungen erfolgt gegen 337 im Jahre 1911, also 52 weniger. In der Marine gelangten 1912 überhaupt nur 22 Fälle zur Aburteilung gegen 21 im Vorjahre. Dem Sinken der Zahl der Mißhandlungsfälle steht leider eine Steigerung der Fahnenfluchtfälle gegenüber, an denen wohl in erster Linie die durch falsche Vorstellungen und Vorspiegelungen genährte Sucht, es einmal mit der französischen Fremdenlegion zu versuchen, beteiligt ist. Ferner ist zu berücksichtigen, daß es sich hier nur um die Bestrafung der zurückgekehrten Fahnenflüchtigen handelt. Ihre Zahl belief sich im Jahre 1912 im Heere auf 661 gegen 578 im Jahre 1911, sie war also um 83 höher. Ein Mehr war auch in der Marine zu verzeichnen, wo 87 Fälle gegen 69, also 18 mehr, zur Aburteilung gelangten. Insgesamt zeigt die Zahl der kriegsgerichtlich abgeurteilten Straftaten eine Steigerung. Es wurden bestraft: im Heere 1912 6606 Personen gegen 6319 i. V., also 287 mehr, in der Marine 1912 1033 geg. 863 i. V., also 170 mehr. In Zukunft würde es sich unseres Erachtens empfehlen, daß in dieser Statistik auch die Heeresvermehrung berücksichtigt oder aber die entsprechenden Prozentzahlen angegeben würden, da man sich nur dann ein richtiges Bild von der Entwicklung im einzelnen machen kann.

## Jahrhundertfeiern.

rr. **Baden-Baden**, 24. Okt. Von echt patriotischer Begeisterung und Vaterlandsliebe getragen war die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig, welche der hiesige Stadtrat an drei Abenden im Saale der städtischen Turn- und Festhalle bei außerordentlich zahlreichem Besuch veranstaltete und der am dritten Abend u. a. auch Großherzogin Luise von Baden, die Herzogin Maria von Anhalt und die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg anwohnten. Am ersten Abend wurde ein Vortrag des Herrn Professor Max Weber von hier geboten, welcher über das Thema „Nach dem Zusammenbruch" sprach und in ergreifenden Worten ein Bild von der Zerrissenheit und Uneinigkeit der deutschen Stämme gab, die dem korsischen Eroberer das Feld zur Macht ebnete und schließlich den vollständigen Zusammenbruch Preußens und Deutschlands herbeiführte. Am zweiten Abend sprach der gleiche Redner über das Thema „Die Erhebung" und das Bild, welches er hier zeichnen konnte, war ein lichtvolles und erhebendes, denn in begeisterten Worten schilderte er die Erhebung des gesamten Volkes gegen die Bedrückung des Fremdherrschers, die die Völkerschlacht bei Leipzig und damit die Niederwerfung des Korsen im Gefolge hatte. Nicht minder begeisterte Worte fand der Redner auch für die Freiheitshelden, Kämpfer und Sänger jener großen Zeit. Eine herrliche Umrahmung fanden seine Ausführungen an diesem Abend durch Musik- und Gesangsvorträge des Städtischen Orchesters und der hiesigen Männergesangvereine, deren Darbietungen ausgezeichnet waren. Am dritten Abend hatte Herr Professor Weber für seinen Vortrag das Thema „Sieg und Gewinn" gewählt, mit dem er eine Schilderung des Ringens des deutschen Volkes um Freiheit und Einigkeit vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1870 gab, welches endlich die glorreiche Schlacht bei Sedan und das einige deutsche Reich bringen sollte, um welches lange Zeit vergeblich gekämpft und gestritten worden war. Die Ausführungen des Redners fanden jeweils stürmische Zustimmung der Zuhörer.

## Studienreise der Handelsschule Mannheim.

III.

**Hamburg.**

Wer von Bremen aus die Lüneburger Heide durchquert und zum erstenmale die Freie und Hansestadt Hamburg besucht, ist überwältigt

---

frische Austern werden in Weißwein-Fischgelee eingesetzt und lagenweise mit Kaviar aufgetragen. — Gefüllte Eier. Die hart gekochten Eier werden in zwei Teile geschnitten, das Gelbe wird herausgenommen, durchpassieren, mit englischem Senf, Kräutern und Sardellen anmachen und wieder einfüllen. — Salat Francillon. Austern, Muscheln, Krabben werden mit Estragon angemacht, dazu wird ein wenig Mayonnaise getan. — Hummer Romerowsky. Der Hummerschwanz wird in Scheiben geschnitten und mit kleinen Stücken roher Champignons und Romaine-Salat vermengt. Das ganze wird mit Vinaigrette angemacht.

Noch keinen Appetit, meine Herrschaften? — —

Zum Schluß mag noch einiges gesagt sein über die Getränke, die man seinen Gästen zu den Horsd'oeuvre vorsetzen soll. Die Russen befeuchten ihre „Sakuska", die viel Aehnlichkeit mit den Horsd'oeuvre hat, aber stehend und an einem besonderen Tische eingenommen wird, mit leichtem Branntwein, von dem sie erstaunliche Mengen zu vertilgen fähig sind. Wir wollen ihnen diese Gepflogenheit neidlos überlassen, ohne die Wirkung eines kräftigen Schnapses, zumal im Freien, bei frostigem Wind und Wetter, zu unterschätzen. Dem leichten, man möchte sagen, anmutigen Charakter der Horsd'oeuvre entspricht jedoch ein leichter, vornehmer „Stoff". Zu Austern und Kaviar paßt nichts besser als Sekt, der, neben den anderen abwechselnden Weinen, in vielen Häusern vom ersten bis zum letzten Gange eingeschänkt wird. Aber auch ein alter, gut abgelagerter französischer Weißwein, ein Chablis, Haut-Sauterne oder gar ein Chateau-Yquem, tut es, während man die deutschen Weißweine vom Rhein oder von der Mosel, ihres volleren, herberen Geschmackes wegen, besser bis zum Braten aufhebt, und ganz und garnicht zu verachten ist zu gewöhnlicheren Horsd'oeuvre, die ja den Durst noch mehr befördern als den Hunger, einfach ein Trunk frischen, schäumenden Bieres.

Apicius.

## Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Konzert der „Concordia".**

Auf Wunsch erinnern wir nochmals an das morgen Sonntag, 4/3 Uhr, im Musensaale stattfindende Konzert des Männergesangvereins „Concordia".

**Die Säbelmensur im Kinoatelier.**

Wir hatten gestern über die eigenartige Studentenaffäre nach dem „Heidelberger Tageblatt" berichtet, mußten demnach auch für die Tatsachen dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen. Heute geht uns nun von dem Vorstand des Alten Herrn-Verbandes der Landsmannschaft Cheruskia zu Heidelberg eine Berichtigung zu, der wir nachstehend Folge geben.

1. Es ist unwahr, daß irgend ein Mitglied der Landsmannschaft Cheruskia an der „Säbelmensur im Kinoatelier" beteiligt war.

2. Es ist unwahr, daß sich die Landsmannschaft Cheruskia „in corpore nach Schlierbach begeben, um sich in malerischer Staffage um die Paukanten zu gruppieren".

Es entspricht den Tatsachen, daß einzelne Cherusker als Zuschauer anwesend waren. Die durch eigenes Verschulden gefilmten Mitglieder sind bereits durch Konventsbeschluß aus der Landsmannschaft entfernt worden.

3. Es ist deshalb unwahr zu behaupten, daß ein Cherusker irgendeine Summe Geldes angenommen hat, um eine Säbelmensur im Kino auszufechten.

4. Es ist unwahr, daß der Landsmannschafterkongreß in Leipzig das Verhalten der Landsmannschaft Cheruskia „ungeheuerlich" fand; vielmehr erkannte der Kongreß ausdrücklich an, daß die Landsmannschaft Cheruskia offiziell an der ganzen Angelegenheit in keiner Weise beteiligt war.

**Holländer legt Berufung ein.**

Felix Holländer ist bekanntlich von der Zivilkammer des Landgerichts in Frankfurt a. M. zu einer Konventionalstrafe von 30 000 M., die an die Neue Theateraktiengesellschaft in Frankfurt zu zahlen sind, verurteilt worden. Holländer wird sich bei diesem Urteil nicht beruhigen, sondern von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch machen.

**Wie alt ist Sarah Bernhardt?**

Man hat geschrieben, Sarah Bernhardt habe in diesen Tagen ihren 70. Geburtstag feiern können. Wenn der Ausdruck „feiern" in diesem Falle wohl überhaupt nicht recht angebracht zu sein scheint, da die „göttliche Sarah" ewig jugendlich zu bleiben wünscht, so tut man ihr obendrein noch Unrecht. Denn es steht fest, daß sie am 22. Oktober 1844 das Licht dieser Welt zu Paris erblickt hat, sodaß noch ein ganzes Jahr vergehen wird, bevor sie das biblische Alter erreicht. Sie ist bekanntlich die Tochter einer holländischen Jüdin, wurde aber schon als Kind auf Veranlassung ihres Vaters getauft und dann zur Erziehung in einem Kloster untergebracht. Im Jahre 1858 trat sie in das Pariser Konservatorium ein und errang 1862 bei den Prüfungen einen Preis, der ihr die Pforten der ersten Bühne Frankreichs, des Theatre-Français, öffnete, doch verließ sie es, nachdem sie als Iphigenie debütiert hatte, schon nach einigen Monaten, da ihr Ehrgeiz unbefriedigt blieb und sie sich auch ziemlich unverträglich gezeigt hatte. Also — eine Siebzigerin ist Sarah Bernhardt noch nicht, und es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, ihr dieses Zeugnis auszustellen.

**Das beste Licht für die Augen.**

Interessante neue Experimente über die Art und Stärke des Lichtes, die dem Auge am zuträglichsten ist, hat der amerikanische Professor C. E. Ferree angestellt und seine Resultate auf dem internationalen Kongreß für Schulhygiene in Buffalo bekannt gegeben. Für ein kurzes scharfes Hinsehen, bei dem kleine Einzelheiten erkannt werden sollen, ist sehr helles Licht notwendig; doch verursacht dieses leicht Ermüdung. Wenn man die Augen lange Zeit zu gebrauchen wünscht, so sollte die Helligkeit schwach sein, viel schwächer, als man gewöhnlich für erforderlich zu einer guten Beleuchtung hält. Die Versuche von Prof. Ferree gingen darauf hinaus, die Wirkungen des Tageslichtes und dreier künstlicher Licht-Einrichtungen, die

MARCHIVUM

von der Fülle der Eindrücke, die beim Betreten dieser größten Seestadt unseres Kontinents sich ihm aufdrängen. Keine zweite Stadt unseres Vaterlandes ist imstande, seinen Anschauungskreis so zu erweitern, wie dieses Emporium des Welthandes. Obwohl Hamburg noch etwa 100 Km. von der Nordsee entfernt ist, wechseln Ebbe und Flut in dem weiten Hafen noch regelmäßig, und die Elbe trägt bei einem Tiefgang von 10 Metern die größten Seeschiffe bis unter die Tore der Stadt. In Bezug auf seine Lage gehört Hamburg zu den schönsten Städten Europas. Herrliche Gärten umgeben die Altstadt. Ein Höhenzug auf dem rechten Ufer der Elbe ist mit parkartigen Anlagen und Villen bedeckt und bietet Bilder von bezaubernder Schönheit.

Für den Binnenländer hat natürlich der Hafen mit seinen Schiffswerften, Lagerhäusern, industriellen Anlagen und dem großartigen Schiffsverkehr das größte Interesse. Den 1. Punkt unseres reichen Reiseprogrammes bildete daher die Besichtigung des

**Freihafengebietes.**

Herr Dr. Linde, Syndikus der Handelskammer in Hamburg, der während unseres dortigen Aufenthaltes in liebenswürdigster Weise unsere Führung übernommen hatte, geleitete uns nach unserer Ankunft zum Baumwall, wo Herr Regierungsrat Dr. Linde von der Generaldirektion uns bereits erwartete, um durch einen eingehenden, sehr klaren Vortrag mit den Hamburgischen Zollverhältnissen uns vertraut zu machen. Die beiden Herren bestiegen sodann mit uns eine Barkasse, welche die Hamburgische Marineverwaltung gestellt hatte, zu einer Rundfahrt durch einen größeren Teil des 1090 Hektar umfassenden Freihafens. Das Boot legte wiederholt an; Oberzollinspektoren der Kaiserwaltung führten uns durch die Lagerhallen und Landungsplätze und gaben Erläuterungen über den großartigen Güterverkehr, welcher hier stattfindet.

Die Bilder, die auf einer solchen Fahrt sich darbieten, sind äußerst mannigfaltig. Hier kehrt ein moderner Seedampfer aus den fernen Tropen heim, beladen mit den Erzeugnissen fremder Länder und Völker. Dort liegt ein prächtiges Segelschiff mit eingerefften Segeln; nach der langen Reise, die es hinter sich hat, wird es gründlich gereinigt und sein Anstrich erneuert. An einer anderen ist ein Dampfbagger in Tätigkeit; er entfernt die Schlickmassen, die sich als verkehrshinderlich erwiesen haben. Ein Elevator schöpft Getreide aus dem Schiffsrumpf und transportiert es zum nebenstehenden Lagerhause. Jenem Ozeanriesen werden Kisten, Fässer und Säcke zugefahren; der Dampfer, der noch heute den schützenden Hafen verlassen soll, ist im Begriff, den Rest seiner Ladung einzunehmen. Größere und kleinere Transportschiffe, Dampfer verschiedener Nationen mit den die Schiffsgesellschaft kennzeichnenden Schornsteinmarken drängen sich, von kundiger Hand geführt, durch den Wald von Masten. Alle Eindrücke wiederzugeben, ist unmöglich; die Bilder wechseln von Augenblick zu Augenblick kaleidoskopisch.

Nicht weniger interessant als das Leben auf der Wasserfläche ist das Treiben am Ufer selbst, in den Schiffswerften, Trocken- und Schwimmdocks, sowie in den gewerblichen Betrieben. Hamburg genießt im Schiffsbau Weltruf. Unter den verschiedenen Schiffsbauhöfen nimmt die Werft von

**Blohm und Voß**

den ersten Platz ein. Gegenwärtig wird von derselben ein bereits vom Stapel gegangener Meeresriese, der haushoch die Wasserfläche überragt, seiner Vollendung entgegengeführt. Er ist das von der Hamburg-Amerika-Linie bestellte Passagierschiff „Vaterland", welches bei einer Länge von 267 Metern 55 000 Tonnen Wasserverdrängung besitzt. Nach seiner Fertigstellung wird dieses Schiff der weitaus größte Seedampfer der Welt sein. Es übertrifft den auf der gegenüberliegenden Werft der

**Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan"**

erbauten Imperator, der wegen seiner majestätischen Größe und seines soliden, mit großer Pracht ausgeführten Baues in der ganzen Welt berechtigte Bewunderung erregt und der deutschen Schiffsbaukunst große Ehren gebracht hat, noch um ein Beträchtliches.

Um den weniger Bemittelten möglichst billige, der Gesundheit zuträgliche Speisen und Getränke, sowie gute und billige Wohnungsgelegenheit zu bieten, und um zu verhüten, daß die im Freihafengebiet beschäftigten zahlreichen Arbeiter und Beamten zur Mittagszeit das Hafengebiet verlassen müssen, hat der Verein für

**Volks-Kaffeehallen**

vom Jahre 1885 an im Hafengebiet und in der Stadt 19 Kaffee- und Speisehallen, sowie ein Logierhaus und eine Krankenküche errichtet. Unter der Führung des Vorstandes des genannten Vereines, des Urhebers dieser Wohltätigkeitsanstalten und Stifters der ersten Hallen, des Herrn Rud. Schülke, besichtigten wir zwei derselben. Da inzwischen die Mittagszeit gekommen war, den Beamten und Arbeitern Speisen und Getränke verabreicht wurden, hatten wir Gelegenheit, uns von dem mustergültigen Betrieb dieser segensreichen Einrichtung zu überzeugen.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** den 25. Oktober 1913.

* **Falsche Hundertmarkscheine** sind in Umlauf gesetzt worden. Sie sind sehr gut nachgemacht, aber drei Millimeter kleiner, als die echten Reichsbanknoten.

* **Bei der kirchlichen Jugendfeier,** die bekanntlich am morgigen Sonntag in der Christuskirche stattfindet, wird unser Mannheimer Orgelorganist, Herr Arno Landmann, das Händelsche Allegro und das Wolfrumsche Kyrie eleison auf der Orgel zum Vortrag bringen. Es wird sich ferner der Kirchenchor der Lutherkirche mit den zwei Liedern „Ich bin der Weg" von M. Grabert und „Wenn ich nur dich habe" von R. Succo beteiligen. Das Fest selbst wird pünktlich um 5 Uhr beginnen.

* **Zwei weitere nette Submissionsblüten.** Im Anschluß an unsere gestrige Notiz können wir noch zwei weitere hübsche Submissionsergebnisse des gestrigen Tages mitteilen. Seitens der Großh. Bahnbauinspektion Mannheim war die Herstellung einer Stützmauer am Verwaltungsgebäude des Verschiebe-Bahnhofs ausgeschrieben, wobei unter 15 Submittenten das niederste Angebot des Bauunternehmers Ludwig Metz 1565 Mk. und das höchste Angebot der Firma Sch. Eisen 2950 Mk. betrug. Zwischen der höchsten und niedersten Forderung stellt sich die Differenz hierbei auf nur 90 Prozent! — Gleichzeitig fand gestern in Weinheim bei der Großh. Eisenbahn-Bauabteilung die Vergebung der Erd- und Betonarbeiten für Erweiterung des Bahnhofs in Friedrichsfeld statt, an welchem Ausschreiben sich 16 Firmen beteiligten. Niederstfordernder war Bauunternehmer H. Winkes in Weinheim mit 34 596 Mk. und Höchstfordernder der Bauunternehmer F. Buchner in Würzburg mit 78 975 Mk. Die Differenz zwischen dem niedersten und höchsten Angebot beträgt in diesem Falle sogar nur 130 Prozent, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Baumaterialien seitens der Bauverwaltung selbst gestellt werden, so daß es sich für die Unternehmer nur um die Lohnauslagen handelt.

* **Missionsärztlicher Vortrag.** Ueber das Thema: „Im Kampf mit tropischen Krankheitserregern" mit Vorführung von kinematographischen Bildern, spricht Dr. Olpp, Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen, am Montag abend, halb 9 Uhr beginnend, in der Aula des Realgymnasiums. Der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts, Exz. Dernburg, empfahl nach seiner Rückkehr aus Ostafrika (1907) den Missionsgesellschaften, die ärztliche Mission aufs kräftigste zu betreiben. Dieser Mahnung wurde entsprochen und es sind heute eine stattliche Anzahl von Missionsärzten und -Aerztinnen und neben diesen eine noch viel größere Anzahl von Missionaren und Missionsschwestern in gewissen Grenzen fähig, auf dem Gebiete der inneren Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Tropenhygiene Hilfe zu leisten. Selbstverständlich kommen diese Hilfeleistungen nicht nur den Europäern, sondern hauptsächlich den kranken Eingeborenen zugute; denn die gesundheitliche Hebung der eingeborenen Stämme ist die unerläßliche Vorbedingung für die Arbeitsfähigkeit und für das Aufblühen jener Völkerschaften unserer Kolonien. Zu diesem Vortrag wird Eintritt erhoben. Für reservierte Plätze 1 Mk., für die übrigen Plätze 30 Pfg. Jedermann ist zu dem Vortrage eingeladen!

* **Aus der Gartenstadt.** Von einem Gartenstadtbewohner wird uns geschrieben: Zum Herbste sind wiederum etwa 50 Familien in die neuerstellten Häuser der Gartenstadt im Vororte Waldhof übergesiedelt. — Die Bestrebungen der Gartenstadtgenossenschaft, fern von dem aufreibenden Großstadtgetriebe in jeder Beziehung einwandfreie, gesunde und dabei billige Wohngelegenheiten zu schaffen, haben allseitige Anerkennung gefunden und innerhalb 2 Jahren ist da draußen am Waldesrand ein neuer, schöner Stadtteil entstanden. Die vielen Besucher sind, obwohl erst ein kleiner Teil der Kolonie ausgebaut ist, sichtlich überrascht von der Ausdehnung und man hört allenthalben Worte des Lobes über die schönen Häuschen, deren zweckmäßige Einrichtung und die gutgepflegten Gärten. Den Bewohnern sieht man an, wie wohl sie sich da draußen in der Waldesluft fühlen. — Leider macht sich der Mangel einer schnellen Verbindung mit der Stadt recht fühlbar. Der größte Teil der Gartenstadtbewohner gehört der werktätigen Bevölkerung an und ist auf die Arbeitsgelegenheit der Innenstadt oder den anderen Vororten angewiesen. Sie sind daher gezwungen, mehrmals täglich den kilometerlangen Weg bis zur nächsten Haltestelle der Straßenbahn zurückzulegen. Auf dem Wege zur Haltestelle muß man außerdem den bekannten Bahnübergang beim Bahnhof Waldhof passieren, der als Verkehrshindernis weit und breit bekannt ist. Man muß wirklich von Glück sagen, wenn man diesen Uebergang einmal ohne größeren Zeitverlust überschreiten kann: in den weitaus meisten Fällen muß man jedoch 5 Minuten und oft länger warten. — Besonders zu den Hauptverkehrszeiten, morgens mittags und abends, entstehen hier gewaltige Verkehrsstockungen. Da stauen sich die Fuhrwerke, Autos, Handwagen, Radfahrer und ganze Gruppen von Arbeitern, Frauen und Kinder vor den Schranken. Nach deren Oeffnen strömen von hüben und drüben Menschen und Wagen und bilden in der Mitte eine sich drängende und schiebende Masse. Dazwischen schimpfen die Fuhrleute, schreien die Kinder, klingeln die Radfahrer, daß einem Hören und Sehen vergeht. Zu solchen Zeiten ist ein Uebergang mit Lebensgefahr verbunden und schon manche Unglücksfälle und Verletzungen sind vorgekommen. Auch läßt der Zustand der Straße, besonders bei Regenwetter sehr viel zu wünschen übrig. Es ist allerdings ein Fußgängersteg vorhanden, der aber, weil er etwas abseits liegt, nur von wenigen Passanten benutzt wird. Den Radfahrern kann man auch nicht zumuten die Räder die vielen Treppen hinauf und drüben wieder herunter zu schleppen. Der jenseits des Bahnübergangs an der Hauptstraße nach Käfertal liegende Ortsteil hat sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt; ferner befinden sich dort zwei große Kirchen, der Schießplatz der Garnison und mehrere Fabriken mit tausenden von Angestellten, welche gleichfalls auf diesen Zugang angewiesen sind. Es wäre deshalb Sache der maßgebenden Staats- und städtischen Behörden, diesen Mißstand zu beseitigen und schleunigst für den Bau einer dem Verkehr entsprechenden Ueberführung zu sorgen, damit die Weiterführung der Straßenbahnlinie bis zur Gartenstadt recht bald in Angriff genommen werden kann.

* **Geschäfts-Jubiläum.** Wie wir in Erfahrung bringen, sind in diesen Tagen 25 Jahre seit Gründung der Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt — N 4, 13/14, Kunststraße — verflossen. Das Geschäft wurde im Jahre 1888 gegründet unter der Firma „Rote-Kreuz-Drogerie", als erste Medizinaldrogerie am Platze, und hat sich im Lauf der Jahre eine achtunggebietende Stellung in Mannheims Detail-Handel errungen. Die Firma ließ bekanntlich vor 2 Jahren den imposanten Neubau „Kurfürstenhaus" errichten, welcher unserer an prächtigen Häusern so reichen Stadt — und insbesondere der Kunststraße — zur Zierde gereicht. Dadurch erhielt das Geschäft würdige, mit allen modernen Einrichtungen ausgestattete Geschäftsräume, welche durch ihre 5 Schaufenster einen Anziehungspunkt der Passanten bilden und schon von außen das erstklassige Spezialgeschäft in Medizinaldrogen, Gesundheits- und Krankenpflegeartikel erkennen lassen. Wir wünschen der Firma ferneres Blühen und Gedeihen!

* **Schmückung des Kriegerdenkmals.** Der Zweier-Club hat wie alljährlich das Kriegerdenkmal geschmückt.

* **Friedhofgedenkfeier.** Wir machen auch an dieser Stelle die Mitglieder sämtlicher militärischen Vereine auf die alljährliche Friedhofgedenkfeier aufmerksam, die morgen, Sonntag vormittag zur Erinnerung an die 1870/71 gefallenen und in Mannheim beerdigten Offiziere und Soldaten stattfindet. Es wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

* **Ein Meister der Rhetorik,** Herr Professor J. Meyers (Luxemburg), der den Ruf eines der allerbesten Redner der deutschen Katholikentage genießt, spricht, so schreibt man uns, am Mittwoch, 29. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Bernhardushof über „Die Erziehungsideale der neuesten Zeit". Wer einen wirklich genußreichen Vortragsabend verleben und sich dabei auf dem so wichtigen und zeitgemäßen Gebiete der Jugenderziehung orientieren will, der versäume nicht, diesen Vortrag zu besuchen.

* **Folgenschwerer Streit.** Zwei Hausdiener eines hiesigen Cafés gerieten gestern mittag miteinander in Tätlichkeiten. Der eine warf seinem die Treppe hinaufgehenden Kollegen einen Putzlappen nach, was der andere mit einem Schub kochenden Wassers in das Gesicht seines Gegners, des 29 Jahre alten Hausburschen Alb. Unser, beantwortete. Unser mußte ins Allg. Krankenhaus überführt werden.

* **Lebensmüde.** Die 29 Jahre alte Ehefrau Katharine Franz von Viernheim trank gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr auf offener Straße vor dem Gewerkschaftshaus in F 4 Salzsäure. Sie wurde in schwerleidendem Zustande ins Allg. Krankenhaus überführt. Die Tat ist anscheinend in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen, denn die Frau war auf der Suche nach einem Zimmer für sich.

* **Schiffsunfall.** Unweit von Erbach bekam der Schleppkahn „Alla" im vorderen Raume ein Leck. Der Kahn wurde bei Budenheim vor Anker gelegt und erhielt ein Rettungskleid untergezogen. Die Pumpen wurden in Bewegung gesetzt und dann konnte der Kahn, der eine nach

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/1 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85. 31920


er als direktes, indirektes und halbindirektes Licht klassifiziert, miteinander zu vergleichen. Diese vier Formen der Beleuchtung wurden zunächst in der gleichen Lichtstärke beobachtet. Dabei ergab sich, daß am Ende einer Dauer von drei Stunden, während deren das Auge unter diesen besonderen Lichtbedingungen zum Lesen verwendet wurde, die Sehfähigkeit in dem Falle des Tageslichtes und des indirekten Lichtes nur wenig beeinträchtigt war, während bei den beiden anderen künstlichen Beleuchtungsformen eine starke Ermüdung und Abnahme der Sehkraft konstatiert wurde. In seiner 2. Gruppe von Beobachtungen wurde die Lichtstärke bei jeden der verschiedenen Systeme in versch. Graden angewendet. Auch hier waren die Resultate bei Tageslicht am günstigsten und bei indirektem Licht fast ebenso günstig. Bei dem sog. halbindirekten Licht ergab sich, daß die Sehstärke sich nur bei einer sehr geringen Reihe von Intensitätsstufen gleich stark erhält; bei hellerer oder schwächerer Beleuchtung tritt die Abnahme der Sehstärke nach Ablauf der drei Stunden sehr deutlich hervor. Verwendete man die direkte Lichtform, so wurde ihre Wirkung bei allen Helligkeitsgraden als gering festgestellt, obwohl auch hier ein Maximum bei einer ganz bestimmten Stärke der Belichtung gefunden wurde. Die günstigsten Helligkeitsgrade, die für die Sehstärke des Auges die besten Resultate ergaben und beim Lesen am vorteilhaftesten wirkten, lagen weit unter der Lichtstärke, bei der die Schärfe des Sehens am größten ist und sind geringer, als man im allgemeinen zu jeder Arbeit, bei der die Augen auf einen nahen Gegenstand gerichtet sind, bisher für erforderlich gehalten hat. Nach der Ansicht des Gelehrten ist daher bei der Wahl des besten Lichtes für die Augen weniger die große Helligkeit als die günstige Form der Belichtung, wie sie sich im indirekten Licht darbietet, zu beobachten. Die Resultate der Untersuchungen Prof. Ferrees wurden in ihrer Wichtigkeit auf dem Kongreß für Schulhygiene anerkannt, und man betonte, daß noch eine größere Anzahl von Beobachtungen angestellt werden müßte, um die günstigsten Lichtbedingungen für die verschiedenen Arten der Arbeit, nicht nur in Schulen, sondern auch in Kontors und Fabriken, festzustellen.

**Die schwarz-weiße Herbstmode.**

Es ist ein sehr neckisches Spiel des Zufalls, daß die Pariser Mode Schwarz-Weiß zur Farbe dieses Herbstes erklärt hat und jede Pariserin, die Wert darauf legt, mit der Mode Schritt zu halten, augenblicklich in die Farben der bösen „Prussiens" gekleidet ist. Ja, nicht nur die Kleidung, vom Hut bis zu den Fußspitzen, muß in Schwarz-Weiß gehalten sein, — bis in die Wohnräume der Pariserin erstreckt diese neueste Modelaune ihre Herrschaft. Da sieht man jetzt schwarz-weiß karrierte Teppiche, Ebenholzmöbel neben weißen Marmortischen und weiße Blumen in schwarzen chinesischen Schalen. Man läßt Vorhänge und Kissen schwarz färben, überzieht die goldenen Bilderrahmen mit dickem, weißem Lack und steckt exotische Zeichnungen auf schwarzem Löschpapier hinein, damit um des Himmels willen kein bunter Farbenfleck den einheitlichen Stil der mit weicher schwarzer Seide bespannten Wände zerstören möge. Von den Wohnräumen bis zum Badezimmer, das mit seiner schwarzen Marmorwanne das Aussehen eines — Erbbegräbnisses hat, ist nichts, das einen Mißklang in diese Symphonie von Schwarz und Weiß bringen könnte. Daß die Frau des Hauses sich dieser Umgebung in ihrem Aeußern anpassen muß, ist selbstverständlich. Und das schwarze, weißgegürtete Kleid, das sie trägt, ist für die meisten Gestalten sehr vorteilhaft, da es jeder Bewegung nachgibt. Nur schwarzer oder weißer Schmuck, hauptsächlich aus Perlen bestehend, ist erlaubt. Auch die Gesellschaftskleider dieses Winters sollen im Zeichen von Schwarz-Weiß stehen. Weißer Crêpe-de-Chine und schwarzer Samt, Hermelin auf schwarzem Chiffon und weißer Brokatstoff mit Otter verbrämt werden die beliebtesten Zusammenstellungen bilden. Die ganze Geschmacksrichtung scheint ein wenig gesucht und dekadent. Man sehnt sich nach der Farbenfreudigkeit, zu der gerade die Pariserin sich sonst so offen bekannte. . . .

**Die Bienenstichkur.**

Ein eigenartiges Mittel, das sich auch gegen die schwersten Fälle von Rheumatismus und Gicht bewährt, hat der Marburger Arzt Dr. Terc gefunden: er verwendet den Bienenstich zu Heilzwecken. Diese Methode, die nunmehr auch in der Gelehrtenwelt als wertvolle Waffe im Kampf gegen eine der schwersten und hartnäckigsten Krankheiten anerkannt ist, wird von Dr. Alfred Keiser in der Umschau gewürdigt. Der Rheumatismuskranke reagiert auf den Bienenstich ganz anders als der Gesunde. Während bei dem normalen Menschen die gestochene Stelle anschwillt und rot ist, zeigt sich bei dem Kranken an der Stichstelle höchstens eine leichte Rötung; auch die Nachwirkungen, die das Bienengift beim Gesunden hinterläßt, wie Schüttelfrost, Fieber, Kopfschmerzen, Schwindel usw., treten bei dem Kranken nicht auf. Vielmehr fühlt er schon nach den ersten Stichen eine wohltuende Erleichterung seiner Beschwerden und Vergiftungserscheinungen treten erst im Verlaufe der Kur nach einer großen Anzahl von Stichen auf. Ist so der Bienenstich zur Erkennung einer rheumatischen Krankheit schon von großem diagnostischem Wert, so sind die Heilerfolge noch viel bedeutsamer und direkt überraschend. Kranke, bei denen keine andere Kur mehr helfen wollte, sind durch Bienenstiche geheilt worden. Bei schweren und alten Fällen muß das Mittel allerdings „in starker Dosierung" angewendet werden. Manche Patienten erhielten Monate hindurch bis zu 150 Bienenstiche täglich und im ganzen 1000—15 000 bis zur Heilung. Bei leichteren Erkrankungen genügen „schon" 1000—2000 Stiche. Die Patienten ziehen gewöhnlich den Stich von der Biene einer künstlichen Einspritzung von Bienengift vor und empfinden die Verletzung viel weniger schmerzhaft als die Gesunden.

**Kleine Mitteilungen.**

Ein Richard Strauß-Fest findet am 22. und 23. November in Kattowitz statt. Programm umfaßt das Violinkonzert, Lieder mit Klavier und Orchester, sowie einige der großen sinfonischen Dichtungen von Strauß. Einen Teil des Konzertes dirigiert Richard Strauß, einen anderen Sigmund von Hausegger.

MARCHIVUM

dem Oberrhein bestimmte Ladung Getreide hatte, die Reise fortsetzen.

* **Hambacher Schloßbeleuchtung.** Nachdem die anläßlich der Jahrhunderfeier geplante Hambacher Schloßbeleuchtung wegen undurchdringlichen Nebels am letzten Sonntag nicht stattfinden konnte, wird sie nunmehr kommenden Sonntag, den 26. ds. abgehalten. Als Grundgedanke der Beleuchtung ist eine Beschießung der Burg angenommen. Wie geworfene Bomben werden die Raketen von außen gegen das Schloß auffahren und über ihm zerplatzen. Dazwischen werden die leeren Fensterreihen durch im Innern der Burghöfe abgebranntes Rebenfeuer hell erleuchtet; plötzlich erfolgt eine Explosion, die das ganze Schloß zu sprengen droht, dadurch hervorgerufen, das gleichzeitig 50 Raketen und Leuchtbomben aus dem Innern der Burg hervorschießen. Im selben Augenblick flammt das Schloß in brennendrotem Feuer auf, das den Bergkegel und die Mauern der Ruine hell beleuchtet und den aus dem Innern der Burg aufsteigenden Rauch grell bescheint. Eine ähnliche Beleuchtung wurde vor 25 Jahren anläßlich der ersten Pfalzreise des verstorbenen Prinzregenten veranstaltet und ist noch in bester Erinnerung. Der bequemste und nächste Standort zur Besichtigung der Beleuchtung ist die Straße zwischen Unter- und Mittelhambach, die durch die Oberlandbahn in wenigen Minuten zu erreichen ist. Die von Neustadt kommenden Besucher benützen dieselbe bis Rathausplatz Hambach und die von Edenkoben bis Diedesfeld Kreuzstraße. Vor und nach der Beleuchtung, die abends halb 7 Uhr beginnt, läßt die Oberlandbahn Sonderwagen verkehren.

* **Ein unglaublich frecher Diebstahl** hat sich dieser Tage in der Langerötterstraße ereignet. Ein lediger Ingenieur, der in der Straße eine Dreizimmerwohnung inne hat, die ihm von einer Monatsfrau instand gehalten wird, bekam, während er sich in Urlaub befand, fast die ganze Wohnung ausgeräumt. Ein stellenloser Schreiber, der von dem Ingenieur in der letzten Zeit aus Mitleid in der Wohnung verschiedentlich mit Schreibarbeiten beschäftigt worden war, verschaffte sich während der Abwesenheit des Ingenieurs von dessen Monatsfrau den Wohnungsschlüssel und stahl in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mit mehreren Komplizen fast die ganze Einrichtung. Der Ingenieur besitzt sehr wertvolle alte Möbel, die den Gaunern besonders in die Augen gestochen haben mögen, denn sie waren in erster Linie fortgeschafft worden. Auf dem Bett, das die Diebe „großmütig" dem Ingenieur gelassen hatten, fanden sich noch die Ueberreste eines Schmauses vor. Außerdem hatten sie sich an verschiedenen Schnäpsen gütlich getan. Zwei der Gauner sollen bereits hinter Schloß und Riegel sitzen. Auch ein Teil der Möbel soll bereits wieder beigeschafft worden sein. Der stellenlose Schreiber hatte noch die Frechheit, an den Ingenieur eine Postkarte zu schicken, in dem er ihm mitteilte, er werde eine große Ueberraschung erleben, wenn er heimkomme. Wenn er näheres wissen wolle, solle er sich nur an seinen „Freund Hans" — womit er sich selber meinte, — wenden. Aber ehe die Karte bei dem Ingenieur anlangte, saßen der „Freund Hans" und ein Komplize bereits hinter Schloß und Riegel. Und der Ingenieur war inzwischen durch ein Telegramm eines Bekannten heimgerufen worden.

* **Feuerlöschprobe.** Am Donnerstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, fand auf dem städtischen Bauplatz an der Seckenheimerstraße eine öffentliche Feuerlöschvorführung des kürzlich auf den Markt gekommenen Trockenfeuerlöschers „Clou" statt. Die zur Ablöschung gelangten Objekte, eine große offene Holzbude und ein Holzstoß, wurden, obwohl eine große Feuersäule sich entwickelte, binnen wenigen Sekunden glatt abgelöscht. Die erhebliche Wirksamkeit wurde allgemein anerkannt. Ein ganz erheblicher Vorzug des „Clou" andern Feuerlöschmitteln gegenüber besteht darin, daß das Löschpulver, welches sich in dem übrigens äußerst handlichen und von jedem Kinde zu behandelnden Apparate befindet, keinerlei nachteilige Folgen hinterläßt, wie Wasserschäden usw. Die Preise des Apparats, der in 3 Typen hergestellt wird, sind auch derart mäßige, daß wohl anzunehmen ist, daß der „Clou" sich schnell eines bedeutenden Abnehmerkreises erfreuen wird. Da die Feuergefahr bekanntlich nicht auszuschließen ist, so sollte ein solcher nützlicher und im Preise mäßiger Handfeuerlöschapparat auch in keinem Haushalt fehlen.

## Polizeibericht

**vom 25. Oktober 1913.**

Selbstmordversuch beging gestern Nachmittag die 29 Jahre alte Ehefrau eines in Bierheim wohnenden Taglöhners, indem sie vermutlich wegen ehelicher Zwistigkeiten auf der Straße vor F 4 hier Säure trank. Sie brach bewußtlos zusammen und wurde im Sanitätsautomobil nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt.

Unfälle. Ein 16jähriger Technikerlehrling aus Ludwigshafen wurde mit seinem Fahrrad gestern Nachmittag 3 Uhr auf der Schwetzingerstraße hier von einer Taxameterdroschke erfaßt und umgeworfen. Das Rad wurde beschädigt, während er unverletzt blieb. — Am Neubau des Hallenschwimmbades hier stürzte am 23. d. Mts. nachmittags ein verheir. Maler von hier infolge Ausrutschens einer Diele etwa 10 Meter hoch herunter und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Auch er wurde mittelst Sanitätsautomobil in das Allgem. Krankenhaus verbracht. — Im Hause Mittelstraße 5 glitt am 19. d. Mts. ein 64 Jahre alter Dienstmann aus, fiel zu Boden und brach den rechten Arm. — Gestern Abend 5¾ Uhr bekam eine 9 Jahre alte Volksschülerin von hier, während sie zu einem Fenster des 5. Stockes ihrer elterlichen Behausung Kronprinzenstraße 56 hinaussehen wollte, das Uebergewicht und stürzte in den Hof hinunter. Schwer verletzt erfolgte ihre Verbringung im Sanitätsautomobil nach dem Allgem. Krankenhaus.

Zimmerbrand. Im 2. Stock des Hauses Schwetzingerstraße 148 hier brach gestern Abend dadurch, daß ein Dienstmädchen mit dem offenen Lichte einem Fenstervorhang zu nahe kam, Feuer aus, welches von Hausbewohnern wieder gelöscht wurde. Der Brandschaden wird auf 200 Mark geschätzt.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

## Vereinsnachrichten.

* Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete vor 8 Tagen eine Abendunterhaltung im Friedrichspark. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, um sich an den Darbietungen des Abends zu erfreuen. Ernstes und Heiteres, reine Kunst und Humor bot die Vortragsfolge in hübscher Abwechslung. Erhebend, in prächtiger Tonschönheit sang eine wohlbekannte und gern gehörte Konzertsängerin der nächsten Umgebung Mannheims die Arie der Agathe aus dem „Freischütz", der sie später noch Schumanns „Widmung", Weingartners „Liebesfeier" und den „Jäger" von Brahms folgen ließ. Die schöne, runde Stimme, der Leben atmende Vortrag, die seelenvolle Gestaltung und Wiedergabe sicherten der Künstlerin verdienten Beifall. Mit humoristischen Deklamationen feinsten Stils erfreute inmitten Herr Fabrikant Rembild aus Karlsruhe, der unter dem Pseudonym „Romeo" die herzigen Kinder seiner Muse in die Welt hinausgegeben hat. Seine jüngsten, noch ungedruckten Dichtungen zeigen ihn auf voller Höhe seines Könnens, aus allen lacht ein köstlich feiner Humor uns entgegen, ein Humor wohlig wärmend und still erfreuend und nie verletzend. Kräftigere Kost boten die Gebrüder Buck in einer Anzahl von Couplets. Sie erzielten durch ihre Komik, ihre Gestaltungskraft, durch die Vielseitigkeit ihrer mimischen Ausdrucksformen großen Erfolg. Man lachte und lachte und freute sich an den gern gegebenen Zugaben. Herr Dr. Glaser versetzte die Besucher durch eine Anzahl guter Lichtbilder in die Zeit von 1813. Herr Schlageter ließ sich auf der Viola mit einer Komposition des Vereinsmitgliedes G. Gaber hören, am Klavier waltete Herr Pianist Jung in gewohnter, trefflicher Weise seines Amtes. So verrannen die ersten Stunden des Abends in frohem Genießen des reichlich und gut Gebotenen; aus den Augen leuchtete Frohmut und herzliche Heiterkeit. Die späteren Stunden gehörten dem Tanze, zu dem die Kapelle Petermann die gut gespielten Weisen ertönen ließ. -e-

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Oggersheim, 27. Okt. Auf dem hiesigen Stadthause wurde eine Unterschlagung entdeckt, die der mit der Erhebung der Straßenherstellungs- und Gehwegskosten betraute Sekretär beging. Die erhebliche Summe wurde von seiner Schwiegermutter gedeckt, der Sekretär sofort entlassen.

Heppenheim a. d. Bergstr., 24. Okt. Seit Montag abend war der seit etwa einem Jahr als Nachfolger des Bürgermeisters Höhn gewählte Bürgermeister Kohl, der auch ein Kolonialwarengeschäft betreibt, verschwunden, nachdem am Nachmittag der hiesige Untersuchungsrichter mit einem Bücherschverständigen eine vorläufige Prüfung der Bücher vorgenommen hatte. Es sollen Unregelmäßigkeiten resp. Unterschlagungen vorliegen, deren Umfang man allerdings noch nicht kennt. K. ist am Mittwoch abend 8 Uhr weggefahren mit der Mitteilung, daß er abends noch zurückkomme. Jetzt wurde er in der Schweiz festgenommen. Er ist verheiratet, und ca. 50 Jahre alt.

## Aus dem Großherzogtum.

):( Pfullendorf, 23. Okt. Heute früh brach in dem Oekonomiegebäude des Fuhrhalters und Güterbestätters Lutz hier auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Durch große Futter- und Getreidevorräte erhielt dasselbe reiche Nahrung. Die in dichtem Komplex umstehenden Häuser, die in großer Gefahr waren, konnten dank der umsichtigen Arbeit der Feuerwehr und unserer vorzüglichen Wasserleitung gerettet werden. Lutz war mit seinem Dienstpersonal schon seinem Berufsgeschäft nachgegangen und mußte erst stundenweit hergeholt werden. Beim Einsturz der Giebelwand wären beinahe 6 Feuerwehrleute ums Leben gekommen.

* Singen, 24. Okt. Vorletzte Nacht brach in dem Anwesen der Ursula Harder Witwe hier ein Brand aus, der eine rasche Weiterverbreitung nahm. Das Feuer entstand in dem hinten befindlichen Werkstattschuppen des Zimmermanns Harder und fand in den Holzvorräten und der anstoßenden Scheuer Nahrung, so daß auch das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr konzentrierte ihren Angriff auf den Schutz der benachbarten Möbelfabrik Nothhelfer, um ein Großfeuer zu verhüten. Die vor der Schreinerwerkstätte errichtete Brandmauer hielt denn auch den Flammen stand. Das Hardersche Anwesen ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

):( Ramsen (Amt Singen), 24. Okt. Vor ungefähr 14 Tagen verschwand ein 20jähriger Mann auf unerklärliche Weise. Dieser Tage wurde nun die Leiche im Geäste eines Baumes fast mitten im Dorfe entdeckt. Aufmerksam auf die Leiche wurde man erst, als sich eine große Schar Krähen bei dem Baume ansammelte. Der junge Mann soll Selbstmord verübt haben, weil seine Eltern eine angefangene Liebschaft nicht duldeten.

)-( Waldshut, 24. Okt. Im Rhein unterhalb der Waldschloßbrauerei ertrank gestern der etwa 63 Jahre alte Rechtsagent Karl Friedrich Kühn. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Kühn, der Veteran von 1870—71 war, war schon längere Zeit schwer leidend. Obwohl Rettungsversuche unternommen wurden, konnte Kühn nur als Leiche geländet werden.

## Feststellung der amtlichen Resultate der Landtagswahlen.

Heute vormittag fand dahier die amtliche Feststellung der Wahlresultate vom 57., 58., 59., 60., 61. und 62. Landtagswahlkreis statt. Die Sitzungen wurden zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen städtischen und staatlichen Lokalen, alter Rathaussaal, Bezirksratssaal und mehreren Schulhäusern abgehalten. Der Feststellung voraus ging die eidliche Verpflichtung der Beisitzer auf gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten durch Handschlag. Die amtlichen Ziffern stimmen mit den von uns bereits in Nr. 491, am Mittwoch, den 22. Oktober, mitgeteilten, überein.

57. Wahlkreis (Mannheim-Schwetzingen). Vorsitzender: Allmaier, Großh. Oberamtmann, Buchen. Es entfielen auf Bechtold 1402, Pfarrer Karl 1289, Bohrmann 687, Bolz 204. Es ist Stichwahl zwischen Bechtold, Karl und Bohrmann erforderlich.

58. Wahlkreis (Mannheim I.) Vorsitzender: Geh. Rat Jolly-Heidelberg. Es entfielen auf Blum 518, auf Vogel 518, auf Geiß 3304, auf Schenk 607. Gewählt: Geiß (Soz.)

59. Wahlkreis (2. Wahlbezirk Mannheim): Vorsitzender: Amtmann Dr. Sauter von Bruchsal. Es entfielen auf Blum 810, Vogel 689, Kramer 2337, Schenk 604. Gewählt: Kramer (Soz.)

60. Wahlkreis (3. Wahlbezirk Mannheim): Vorsitzender: Oberamtmann Schmitt aus Eberbach. Es entfielen auf Blum 1767, Vogel 1426, Lehmann 1064 und Schenk 659. Es ist Stichwahl zwischen Blum, Vogel und Lehmann erforderlich.

61. Wahlkreis (4. Wahlbezirk Mannheim): Vorsitzender: Oberamtmann Dr. Hartmann-Weinheim. Es entfielen auf Blum 916, Vogel 839, Böttger 2851, Schenk 914. Gewählt: Böttger (Soz.)

62. Wahlkreis (5. Wahlbezirk Mannheim): Vorsitzender: Geh. Reg.-Rat Dr. Asal-Schwetzingen. Es entfielen auf Rihm 969, Lehmann 546, Süßkind 2753, Schenk 814. Gewählt: Süßkind (Soz.)

## Von Tag zu Tag.

* **Ein Monokelverbot für englische Offiziere.** Das englische Kriegsministerium hat ein Monokelverbot für die Offiziere der gesamten Armee erlassen. Das Monokeltragen wird nicht einmal auf ein ärztliches Zeugnis hin gestattet; es wird als ein alberner Auswuchs der Eitelkeit und eines englischen Offiziers unwürdig bezeichnet. Dieser Feldzug gegen das Monokel geht hauptsächlich auf Lord Kitchener zurück. Dieser stützt sich dabei auf eigene Erfahrungen. Kitchener hat im Laufe seiner langen Kriegstätigkeit feststellen können, daß das Monokel im Ernstfall den Offizier hindere. Das Einglas, das früher in der englischen Armee überaus verbreitet war, hat seiner Ansicht nach bei Kämpfen im Sudan, in Indien und im Burenkrieg manchen Fehler verschuldet. Da Kitchener früher bei seinen Vorgesetzten keinen Rückhalt in der Bekämpfung des Einglases gefunden hat und kein offizielles Verbot erwirken konnte, so ist er selbständig vorgegangen. Während des Burenkrieges traf er einst einen monokelgeschmückten Offizier auf Vorposten. Kitchener ging auf ihn zu und sagte: „Major, da Sie ein Glas nötig haben, um klar zu sehen, so finde ich, daß Sie sich nicht am richtigen Platz befinden. Sie werden in Zukunft in der Nachhut dienen." Das wirkte. Am folgenden Morgen waren im ganzen Heere Kitcheners die Monokel verschwunden.

— **Rückfall ins Faustrecht.** In Troyes verursachte der Landschaftsmaler Eduard Daubigny dadurch einen großen Menschenauflauf, daß er auf die Insassen eines Kraftwagens, der seinen Hund überfahren hatte, mehrere Revolverschüsse abgab. Als er verhaftet werden sollte, schoß er auch auf die Polizei und konnte nur mit Mühe überwältigt werden. Die drei Insassen des Automobils sind durch die Schüsse des Malers schwer verletzt worden.

— **Kohlengasvergiftung.** Berlin, 25. Okt. In einem Raum des Industriepalastes in der Lindstraße wurde heute ein Arbeiter und eine Aufwärterin bewußtlos aufgefunden. Beide waren durch Kohlengas aus einem Koksofen betäubt worden. Der Zustand des Mannes war so bedenklich, daß er nach einem Krankenhaus überführt werden mußte.

— **Eine Familientragödie.** Küstrin, 25. Okt. Der bei der hiesigen Firma Bickelbein seit 30 Jahren angestellte Maschinenarbeiter Sternickel hat im Einverständnis mit seiner 71jährigen Mutter erst diese und dann sich selbst erschossen. Er hinterläßt Frau und Kinder. Im Zusammenhang hiermit scheint sich ein Bruder Sternickels in Berlin gestern erhängt zu haben.

— **Straßenunfall.** Frankfurt a. M., 25. Okt. (Priv.-Tel.) Heute mittag kurz vor 12 Uhr fuhr der Gartenbau-Architekt Heinrich Berg Ecke Leerbachstraße und Grüneburgweg mit seinem Rade gegen einen Straßenbahnwagen. Er wurde zu Boden geworfen und eine kurze Strecke geschleift bis der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte. Passanten brachten ihn in das nächste Haus, alarmierten die Rettungswache, die einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen feststellte. Der Verletzte wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Bürgerhospital verbracht.

— **Tragödie des Tages.** Frankfurt a. M., 25. Oktober. (Priv.-Tel.) Eine 45jährige Frau in der Battonnstraße versuchte heute morgen, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde fast leblos aufgefunden, jedoch durch die Rettungswache mit Anwendung des Sauerstoffapparates wieder ins Leben zurückgerufen und ins Krankenhaus verbracht.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Internationale Tuberkulose-Konferenz.**

w. Berlin, 25. Okt. Bei Beginn der Sitzung, die der Präsident Dr. Bumm leitete, teilte Generalsekretär Dr. Pannwitz mit, daß die Damen beschlossen hätten, bei der nächstjährigen Tagung in Bern die Aufgabe der Frau bei der Tuberkulosebekämpfung eingehend zu erläutern. Dr. Bumm begrüßte den Entschluß der Damen, ihre Arbeiten zu organisieren. Hierauf dankte Frau Oberbürgermeister Lauter im Auftrage des Damenkomitees für die Aufnahme in die Reihe der Kämpfer gegen die Tuberkulose. Nach Eintritt in die Tagesordnung nahm die Konferenz Berichte über die Fortschritte in der Tuberkulose-Bekämpfung in den verschiedenen Ländern entgegen, die eine Vermehrung der Heilstätten und eine erfreuliche Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit konstatierten.

Der engere Rat hat, wie Prof. Pannwitz bekannt gab, beschlossen, nachdem als Ort der nächsten Tagung Bern bestimmt worden ist, für 1915 die Einladung der norwegischen Liga anzunehmen und als Tagungsort für 1915 Christiania bestimmt.

Der von der belgischen Liga im vorigen Jahre in Rom angenommene Antrag betr. Einführung eines Welttuberkulosetages, an dem sich alle Länder für die Notwendigkeit der Tuberkulosebekämpfung aussprechen und für diesen Zweck gesammelt werden sollen, angenommen worden.

Auf Antrag der österreichischen Liga wurde beschlossen, eine Enquete über die Tuberkulose im Lehrerstande zu veranstalten. Endlich ist beschlossen worden, Einheitlichkeit hinsichtlich der Sonnenbehandlung und der Sonnenbeleuchtung und Vereinheitlichung der Statistik in den verschiedenen Ländern anzustreben.

Auf die Huldigungstelegramme an die Souveräne und Staatsoberhäupter der auf der Konferenz vertretenen Ländern sind Antworttelegramme eingelaufen. Das Telegramm des Deutschen Kaisers wurde verlesen.


**Zu viel Magensäure ist gefährlich.**

**Wie man deren Bildung vorbeugt.**

Ein Ueberfluß an Magensäure ist deshalb gefährlich, weil die Säure die zarten Gewebe der Magenwand angreift und entzündet, den Magen in der Ausübung seiner normalen Funktionen stört und so zum Urheber der meisten Magenstörungen wird. Arzneien sind da mitunter gar nicht am Platze, lassen sie doch das Grundübel, die Magensäure, ganz unberührt. Viel zweckmäßiger ist es vielmehr, vor allem die vorhandene, überschüssige Magensäure zu neutralisieren, sie in ihrer Bildung zu hindern; das erreicht man am besten mit einem halben Teelöffel voll bisurierter Magnesia, in etwas warmem oder kaltem Wasser nach der Mahlzeit genommen. Bisurierte Magnesia neutralisiert nicht nur die Säure, sondern verhindert auch Gärung und die Bildung weiterer Säure. Viele Speisen, die einem gewöhnlich „nie bekommen" kann man sich ganz ruhig zu Gemüte führen, wenn man nur etwas bisurierte Magnesia gleich darauf nimmt. Man besorge sie sich in der Apotheke oder Drogerie und halte immer etwas im Hause. 1458


**Akademie für Jedermann.**

Am Montag abend wird Herr Dr. Hartlaub die Vortragsreihe „Die Zeiten und ihre Künste" (1. Abend: Kunst und Kunstgeschichte) beginnen. Diese Vortragsreihe will in ganz großen Zügen einen Ueberblick der Gesamtentwicklung der Kunst geben, von der Antike bis zur Moderne. Sie will damit kein totes geschichtliches Wissen vermitteln, sondern dem Leben und der Gegenwart dienen, indem sie uns fühlen läßt, wie innig noch die moderne Kunst mit der Vergangenheit verknüpft ist.

**Slezak als Rhadames.**

Kammersänger Leo Slezak wird demnächst auch hier den Rhadames in „Aida" singen, eine Rolle, mit der er überall fabelhaften Erfolg hat. Ueber das gleiche Gastspiel in Wiesbaden schreibt das dortige Bade-Blatt:

In der gestrigen „Aida"-Aufführung bot sich wieder eine Gelegenheit, den Tenorstar Leo Slezak zu hören. Wer Slezak kennt, wer sich den Klangcharakter dieser Stimme zum dauernden Besitz erworben hat, konnte sich als die kommenden großen Dinge schon bei den ersten Tönen, die Rhadames in die Fanfaren des der Romanze vorangehenden Rezitativs mit feurigem Elan hineinwarf, versprechen. In den Mittelpunkt der musikalischen und dramatischen Handlung tritt er erst wieder in der Nil-Szene. Ihre Wiedergabe brachte Slezak einen Triumph. Meisterstück, bei dem es nach den schmerzlichen Wer schon die Gliederung des Duettes mit Aida in ihrer scharfen Kontrastwirkung ein Lauten in jener Szene, in der Aida den Geliebten zur Flucht verführt, zu einem kolossalen von entschlossener Wucht diktierten Aufschwung kam, so steigerte sich der Abschluß dieses Aktes zu erschütternder Wirkung. Die Erinnerung daran, wie Slezak die Sterbeszene sang, wie in ihr seine Stimme untertauchte in dem Ausdruck tiefsten Schmerzes, wie sein Weh ihm und uns ins Herz schnitt, wie eine menschliche Tragödie und nicht eine Oper durch ihn ergreifend ausklang. Ein fast schmerzliches Geschenk, das uns Slezak hier gemacht hat, und doch ein Geschenk, das man um alles nicht missen möchte. Aus der Begeisterung, die dem Künstler nach den letzten Akten entgegenschallte und die ihn am Schluß unzähligemale vor den Vorhang rief, wird Slezak selbst gefühlt haben, was er gestern den Hörern gewesen.

### Festsitzung der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Freiburg.

w. **Freiburg** i. B., 25. Okt. Die Wissenschaftliche Gesellschaft hielt heute vormittag im Beisein des Großherzogs und des Prinzen Max von Baden eine Festsitzung ab. Exz. Bürklin-Karlsruhe erstattete den Jahresbericht. 22 000 Mark wurden für die wissenschaftliche Forschung ausgegeben. Die Preise verschiedener Stifter erhielten die Professoren Kantorowicz und Gauß. Die Festrede von Prof. Partsch handelte von Papyrosfunde.

### Die Eröffnung des neuen Museums in Köln.

w. **Köln**, 25. Okt. Die Eröffnung des neuen Museums erfolgte in Gegenwart des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Rheinbaben und der Spitze sämtlicher staatlicher und Militärbehörden Kölns. Oberbürgermeister Wallraf gedachte in einer einführenden Ansprache der unvergänglichen Verdienste Adolf Fischers, die Werke einer vergehenden und wechselnden alten Kultur und Kunst für Europa gerettet zu haben und gab einen Ueberblick über den Werdegang des Museums, dann dankte der Direktor des Museums, Professor A. Fischer, der Stadt Köln und all denen, die zur Errichtung des Museums beigetragen haben. Ministerialdirektor Schmidt überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Kultusministers, der zu seinem lebhaften Bedauern verhindert war, an der Feier teilzunehmen und gab die aus Anlaß der Eröffnung des Museums erfolgten Ordensverleihungen bekannt. Professor Fischer wurde der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen, ebenso dem Architekten Branzki, der den In- und Ausbau des Museums ausgeführt hat. Kommerzienrat Adolf Guillaume, der Hauptförderer des Unternehmens, erhielt die Krone zum roten Adlerorden 4. Klasse. Freiherr v. Rheinbaben dankte der Stadt Köln und Professor Fischer für das geschaffene Werk. Er brachte einen Hochruf aus auf den Kaiser als Förderer der Kunst. Ein Rundgang schloß die Feier.

### Die braunschweigische Frage.

⊡ **Berlin**, 25. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, wird die nächste Woche die Führung der 3. Eskadron des Husarenregiments v. Ziethen abgeben, das in dem bekannten Rennreiter Rittmeister von Sydow einen neuen Chef erhält. Mit dem Tage der Thronbesteigung wird er gemäß der Militärkonvention zum Obersten befördert. Als Landesherr wird er zugleich Chef der braunschweigischen Truppenteile, des Infanterieregiments Nr. 92 und des 17. Husarenregiments. Der neue Herzog von Braunschweig wird aber auch künftig weiter à la suite des Ziethenhusarenregimentes geführt werden.

### Wahlaufregung in Italien.

⊡ **Berlin**, 25. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus **Rom** wird gemeldet: Gestern am Vorabend des Wahltages hatte die Erregung in der Bevölkerung einen derartigen Grad erreicht, daß zur Sicherheit der Ordnung fast überall Truppen aufgeboten werden mußten. In **Neapel** wurden auch die Mannschaften der im Hafen liegenden Kriegsschiffe gelandet. In einer süditalienischen Stadt kam es zu heftigen Tumulten. In Girgenti wurde in einer Wahlversammlung der Bruder des früheren Abg. Baccaro schwer verwundet.

### Arbeiterbewegung.

* **Chicago**, 24. Okt. 40 000 Maschinisten und Heizer von 90 Westbahnen verlangen Lohnerhöhung, die eine Mehrausgabe von 50 Millionen Dollars jährlich erfordern würde.

### Pearys Geschenk für das deutsche Museum.

* **Newyork**, 25. Okt. **Peary** hat mit dem Dampfer „Amerika" einen Schlitten von seiner Nordpolfahrt als Geschenk für das Deutsche Museum in München abgesandt.

### Die Bulgaren in Thrazien.

* **Saloniki**, 25. Okt. (Priv.-Tel.) Xanthi ist gestern von den uBlgaren **besetzt** worden.

*

* **Berlin**, 25. Okt. In körperlicher und geistiger Frische feiert heute der Generaloberst v. **Scholl** das 50jährige Dienstjubiläum, gleichzeitig mit seinem 68. Geburtstage. Die ersten Kriegserfahrungen sammelte er in seinem engeren Vaterlande, dem Großherzogtum Hessen, als junger Offizier 1866. Er gehört zu den markantesten Persönlichkeiten aus dem militärischen Gefolge des Kaisers.

## Die Malzweinfrage in Bayern

S. **München**, 25. Oktober.

Im **bayerischen Landtag** kam heute die Interpellation der liberalen Fraktion betreffend die Herstellung und den Verkehr mit Malzwein zur Verhandlung. Der pfälzische Abgeordnete Dr. **Hammerschmidt** begründete die Interpellation in längeren interessanten Ausführungen.

Der Minister des Innern, **Freiherr von Soden**, antwortete: Nach § 9 des Reichsweingesetzes vom 5. April 1909 ist es verboten, Wein nachzumachen. Nach § 13 des Gesetzes dürfen Getränke, die den Vorschriften des § 9 zuwider hergestellt worden sind, nicht in Verkehr gebracht werden. Nach § 10 fällt unter diese Verbote nicht die Herstellung von dem Wein ähnlichen Getränken aus Malzauszügen. Die Ausnahmevorschrift des § 10 wurde in das Gesetz mit Rücksicht auf die im Verkehr befindlichen „Maltonweine" aufgenommen. In dem letzten Jahre wurde nun — zuerst in einer Malzweinfabrik in Elsaß ein Malzwein hergestellt und auf den Markt gebracht, der in Bezug auf Aussehen, Geruch und Geschmack außerordentliche Aehnlichkeit mit einem kleinen Traubenwein besitzt und jedenfalls von dem Laien mit einem solchen Weine leicht verwechselt wird. Dieses Erzeugnis soll zu einem sehr niedrigen Preise (zwischen 22 und 27 M. für den Hektoliter im Kleinverkauf) abgesetzt werden. Der einheimische Weinbau und Weinhandel befürchtet von seinem Wettbewerb eine schwere Schädigung. Die bayerische Staatsregierung hat sich mit der Angelegenheit bereits im Frühjahr ds. Js. beschäftigt, als sie erstmals durch Nachrichten der pfälzischen Presse von dem neuen Erzeugnis und von den Gefahren, die seine Verbreitung für den einheimischen Weinbau zur Folge haben kann, Kenntnis erhielt. Es wurde die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Speyer beauftragt, im Benehmen mit dem Weinkontrolleur zu erheben, ob das Erzeugnis auch in der Pfalz Verbreitung gefunden hat.

Nach dem Ergebnis der Erhebungen konnte bisher nur in einem einzigen Fall eine Verbreitung des Getränkes in der Pfalz festgestellt werden. Es gelang in diesem Falle, den Verschleiß des Getränkes abzustellen.

Da jedoch wegen der weinähnlichen Eigenschaft und des billigen Preises des Getränkes die Gefahr einer Weiterverbreitung gegeben ist, so hat sich die bayerische Regierung noch im Frühjahre mit der Reichsleitung wegen der Maßnahmen ins Benehmen gesetzt, die geeignet sind, die befürchtete Schädigung auszuschließen. Es kann sich bei diesen Maßnahmen nur um ein gleichmäßiges Vorgehen im ganzen Reichsgebiet handeln, zu dessen Einleitung nach § 25 des Reichsweingesetzes der Reichskanzler zuständig ist. Die Verhandlungen mit dem Reichsamte des Innern sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Ich kann daher nur von dem Standpunkte aus sprechen, den die bayerische Regierung in der Frage einnimmt. Es ist zunächst zu prüfen, ob nicht die Herstellung und das Inverkehrbringen des neuen Malzweines nach § 9 und 13 des Weingesetzes trotz der Ausnahmevorschrift des § 10 verboten ist. Die Frage ist endgültig von dem Strafrichter zu entscheiden. Nach dem Wortlaut des § 10 möchte die Frage zu verneinen sein, da dieser von dem allgemeinen Verbot der Nachahmung von Wein ausdrücklich die Herstellung weinähnlicher Getränke aus Malzauszüge ausnimmt. Andererseits läßt sich aber die Anschauung vertreten, daß der neue Malzwein nach seiner tatsächlichen Herstellungsart nicht mehr als Auszug aus Malz erachtet werden kann und hiernach auch nicht unter die Ausnahmevorschrift des § 10 fällt, denn der Malz soll bei der Bereitung dieses Weines gegenüber anderen Stoffen, namentlich gegenüber Zucker und Hefe eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Würden sich die Gerichte dieser Anschauung anschließen, so wäre damit die Herstellung und das Inverkehrbringen des Getränkes für die Zukunft ausgeschlossen. Es wird daher zu erwägen sein, ob nicht die mit dem Vollzug des Gesetzes betrauten Polizeibehörden, Untersuchungsanstalten und Weinkontrolleure anzuweisen sind, bei der Ueberwachung des Verkehrs mit weinähnlichen Getränken von dieser Auffassung auszugehen und die Herstellung und Verbreitung des neuen Getränkes zur Strafanzeige zu bringen.

Sollte die Rechtsprechung jedoch die Herstellung des Getränkes als durch den § 10 des Weingesetzes gedeckt erachten, so ist weiter zu prüfen, ob nicht auf Grund der Vorschrift in § 10, Absatz 2 des Weingesetzes, wonach der Bundesrat ermächtigt ist, die Verwendung bestimmter Stoffe bei der Herstellung weinähnlicher Getränke zu beschränken oder zu untersagen, die Herstellung des neuen Malzweines in der bisherigen, Täuschungen begünstigenden Art unterbunden werden kann. Nach dem Urteil der Chemiker würde auch dieses Vorgehen Erfolg versprechen.

Die Frage war auch Beratungsgegenstand der weinstatistischen Kommission auf ihrer letzten Ende September abgehaltenen Beratung. Das Reichsamt des Innern wollte vor einer endgültigen Stellungnahme noch das Ergebnis abwarten und wird hiernach in nächster Zeit an die einzelnen Bundesregierungen mit Vorschlägen für das weitere Vorgehen herantreten.

Die bayerische Regierung wird bei den weiteren Verhandlungen mit allem Nachdruck für Maßnahmen eintreten, durch die die befürchtete Schädigung des einheimischen Weinbaues und Weinhandels abgewendet wird.

## Der neue Krupp-Prozeß.

⊡ **Berlin**, 25. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Im Krupp-Prozeß wurde heute die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Als erster Zeuge wurde Polizeirat **Koch** vom Berliner Polizeipräsidium vernommen. Polizeirat Koch, der im Auftrag des Kriegsministeriums die Ermittelungen in dieser Sache geleitet hat, gab eine Schilderung aus dem Verlaufe der von ihm vorgenommenen Haussuchungen und Beobachtungen. Brandt hat bei seinen ersten Vernehmungen auf dem Polizeipräsidium ein teilweises Geständnis abgelegt, nachdem ihm vom Polizeirat Koch gesagt worden war, er sei ein Vierteljahr lang beobachtet worden und er möge zu seinem und der anderen Angeklagten besten der Wahrheit die Ehre geben. Polizeirat Koch hat die Angaben, die Brandt über seine Gewährsleute damals machte, für durchaus wahr gehalten. Daß er sich dabei einer Bestechung schuldig gemacht habe, bestritt Brandt schon bei seiner ersten Vernehmung.

Es folgte dann eine Stunde lang die **Verlesung gerichtlicher Protokolle**. In einem dieser Protokolle, das von Brandt unterzeichnet worden ist, schilderte Brandt auch seinen Besuch in der Wohnung des Herrn von Metzen in Schlachtensee. Es war dies bereits nach dem Ausbruch der Differenzen zwischen Herrn von Metzen und der Firma Krupp. Brandt erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß Herr von Metzen Kopien von Kornwalzern in seinem Besitze habe und sich weigere, diese Kopien herauszugeben. Herr von Metzen äußerte dabei, die Schriftstücke, die er in seinem Besitz habe, würden ihm in seinem Prozeß gegen die Firma Krupp von Vorteil sein. Brandt teilte das dem Direktor Myhlon mit, daß Herr von Metzen Enthüllungen plane, wurde aber von Myhlon in dieser Hinsicht beruhigt.

**Die Behebung der Magerkeit und die Entwicklung einer formschönen Figur.**

Magere, schmächtig und hager aussehende Damen, denen die vollen, wohlgerundeten Formen abgehen, welche zu den Reizen der Frauenschönheit so wesentlich beitragen, könnten ganz erstaunliche Resultate in der Entwicklung von Wangen, Hals, Armen, kurz ihrer ganzen Figur zeitigen, wenn sie nur ihrem Nervensystem etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würden. Wenn die Nerven nämlich geschwächt sind, dann leiden Magen und Verdauungsorgane in erster Linie darunter. Die genossenen Speisen werden nicht in genügender Weise zum Ausbau der Muskelgewebe ausgenutzt, und als natürliche Folge dieser Unterernährung werden sie mager, ausgemergelt und schwächlich. Das Grundübel aber ist in den Nerven zu suchen, welche die Funktionen der Verdauungsorgane beeinflussen. Diesen muß man durch ein geeignetes Nervennahrungsmittel zuhilfe kommen; das beste Nerventonikum und gewebebildende Mittel ist wohl das oft empfohlene Rezept, bestehend aus 15 gr Cardamommtinktur, 90 gr einfachem Zuckersirup, 60 gr Salrado comp. und 85 gr dest. Wasser. Nehmen Sie einmal davon für eine Weile 1—2 Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit und überzeugen Sie sich, wie schnell dadurch das Allgemeinbefinden gehoben und eine stetige Gewichtszunahme erzielt wird. Man wiege sich zuvor und in der Folge am Ende jeder Woche. 14330

# Tägliche Sport-Zeitung

## Der Sport des Sonntags.

Im **Rennsport** ebbt jetzt die Saison rasch ab. Auf dem Programm stehen an diesem Sonntag nur noch die Meetings zu Karlshorst, München, Breslau, Dortmund, Halle und Metz. Mit Ausnahme von **Karlshorst**, wo die Saison erst am 2. November beschlossen wird, finden überall bereits die Schlußrennen statt. Im Mittelpunkt des vorletzten Renntages auf der Bahn des Vereins für Hindernisrennen steht das Große Hürden-Rennen. Für dieses 15 000 ℳ-Handicap befindet sich aus Frankreich Mons. E. Fischhof's Pane am Platze, die in dem 4000 Meter-Rennen von ihrem gewohnten Reiter Powers gesteuert wird. Der Wallach gewann bereits im Frühjahr das Internationale Hürden-Rennen im Grunewald im Kanter gegen Kentucky, den er diesmal allerdings einige Pfund günstiger trifft. Trotzdem muß man in erster Linie wiederum dem Franzosen sein Vertrauen schenken, während Kentucky, Grace Rittergold und Boie Lartee als Bewerber auf die Platzgelder zu nennen sind. Eine recht zahme Affäre wird die neugeschaffene große Inländer-Steeple-Chase, das Schmidt-Pauli-Jagdrennen, bilden, denn für seine 20 000 ℳ sind nur ganze vier Bewerber vorhanden und zwar Oberbayer, Großherzog, Alpenfex und Lilliput. Keiner aus diesem Quartet ist eigentlich gut genug für einen so wertvollen Preis. Der Stall des Dr. G. Pachaly beherrscht mit Oberbayer und Großherzog die Situation. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Bob, Rojestwensky, Saul, Pindar und Gilnare hinzuweisen.

Bei den Rennen im Reiche, in München-Riem, Breslau, Dortmund, Halle und Metz, sind keine Konkurrenzen von Bedeutung zu verzeichnen. Am Montag erreicht die Flachrennkampagne in **Hoppegarten** ihren Abschluß. Der Schlußtag bringt nochmals ausgezeichneten Sport, vor allem wird im Preis der Mark, einem über 1800 Meter führenden Handicap im Werte von 25 000 ℳ das Riesenfeld von wenigstens 20 Pferden am Start erscheinen. Der Ausgang ist unter diesen Umständen ein äußerst ungewisser, doch sollten Tampa, Diamant und Cecolo das Ende unter sich ausmachen. Im St. Maclou-Rennen wird sich der Graditzer Laudon nochmals versuchen. Trotz der vielen Enttäuschungen, die der Dreijährige gebracht hat, muß man zu ihm in erster Linie halten. Seine gefährlichsten Gegner sind Cairo und Pirol. Das Nuage-Rennen, die dritte Hauptnummer des Tages, sollte Freiherrn v. Oppenheims Ariel einen neuen Erfolg bringen. Der Pariser Rennsport bringt verschiedene hochdotierte Prüfungen, aber keine von besonderer Bedeutung.

Im **Radsport** finden in Berlin-Treptow, Dresden, Breslau und Köln die Schlußrennen statt. Größere Bedeutung besitzt nur das Zweistundenrennen in Dresden, an welchem Rellebeck, Saldow, Thomas und A. Vanderstuyft teilnehmen. In Paris wird das Winter-Velodrom eröffnet. In dem Flieger-Hauptrennen starten auch vier deutsche Fahrer, nämlich Rütt, Arend, Otto Meyer und Peter. Die **Leichtathletik-Saison** erreicht mit dem III. Stadion Herbstfest ihren Abschluß. Es gelangen nochmals zwei Meisterschaften zum Austrag, nämlich der Deutsche Marathonlauf über die klassische Strecke von 42,000 km und die Meisterschaft von Berlin im Gehen über 50 km. An dem Marathon-Laufen nehmen hervorragende Ausländer, wie der Finnländer Tatu Kolehmainen, der Däne Christensen, der Sieger des Vorjahres und der Engländer Green teil, neben denen die Deutschen Blankenburg-Berlin, Lüdecke-Mittweida und Wagner-Leipzig zu nennen sind. Beide Konkurrenzen beginnen und enden im Stadion, wo außerdem noch leichtathletische Wettkämpfe sowie ein Fußballspiel zwischen dem Deutschen Meister-Verein für Bewegungsspiele-Leipzig und dem Berliner Ballspiel-Club stattfindet. Sonst ist im Fußballsport neben den Meisterschaftskämpfen als erster Länderwettkampf dieser Saison die Begegnung von Deutschland mit Dänemark in Hamburg zu nennen. In Leipzig tagt der Deutsche Luftfahrertag und in Stuttgart die Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes.

### Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Sonntag, 26. Oktober.

**Berlin-Karlshorst.**

**Preis von Joachimsthal:** Carina—Bob.
**Preis von Schleswig:** Elektrie — Rojestwensky.
**Brandenburger Hürdenrennen:** Saul—Galast.
**Schmidt Pauli-Jagdrennen:** Stall Pachaly—Lillput.
**Großes Hürdenrennen:** Kentucky—Pane.
**Wuhlheide-Jagdrennen:** Kann doll — Rußlens.
**Preis von Falkenhagen:** Gilnare—Opal.

**Breslau.**

**Herbst-Jagdrennen:** Paul Heston — (Bed of Stone)—Birmyhill.
**Hohe Eule-Jagdrennen:** Mr. Girble—Lautry.
**Preis von Breslau:** Alike — Haarkünstler.
**Preis von Sadewitz:** Bulamayo — Hermani.
**Landkreis Breslau-Flachrennen:** Vogelfrei — Lords Wood.
**Oktober-Jagdrennen:** Red Clover — Reform.
**Preis von Zobten:** Aron Gun — Starschine.

**Dortmund.**

**Frondenr-Jagdrennen:** Briane — Golden Love.
**Trebia-Rennen:** Germania I — Lady Jim.
**Verkaufs-Jagdrennen:** Sajodin — Kunststück.
**Tremonia-Handicap.** Norton — Mindenken.
**Oktober-Handicap:** Kale — Korumaga.
**Lebewohl-Hürdenrennen:** Istvan — Waddles.
**Festa-Rennen:** Hendred — Black Swan.

**Paris.**

**Prix Montbrun:** Ma Lili — Lady Beltham.
**Prix d'Ermenonville:** Granite — Rouble.
**Prix de Saint Firmin:** Boniton — Terminus.
**Handicap Limité:** Careleß — Ignotus.
**Prix du Pin:** Rasoir — Romagny.
**Prix de Consolation:** Nestor 8 — Royal Fronton.

Montag, den 27. Oktober.

**Berlin-Hoppegarten.**

**Seemärchen-Rennen:** Master — Banderilla.
**Saint Maclou-Rennen:** Laudon — Cairo.
**Sirocco-Rennen:** Clove — Jubilans.
**Preis der Mark:** Stall Weinberg — Tampa.
**Maivater-Rennen:** Stall Weinberg — Panter.
**Nuage-Rennen:** Ariel — Stall Weinberg.
**Abschieds-Handicap:** Saint Cloud — Balkan.

*

### Luftschiffahrt.

* Die „Sachsen" stieg am Donnerstag Nachmittag 4,16 Uhr in **Leipzig** zu ihrer 200. Fahrt auf, die über Schkeuditz und Markranstädt führte. Zwanzig Personen waren an Bord. Die Landung erfolgte glatt nach einer Stunde vor der Halle. Die zurückgelegte Strecke betrug 60,20 Kilometer.

### Aviatik.

* **Ueberlandflug Hamburg—Leipzig.** Am Donnerstag-Nachmittag gegen 4 Uhr landete in Leipzig-Lindenthal ein Aviatikdoppeldecker. Ihm entstieg Unteroffiziersflieger **Steindorf** mit Leutnant Müller als Begleiter. Sie waren ½12 Uhr mittags in Hamburg aufgestiegen. Ihren Flug haben sie vor etwa drei Wochen von Darmstadt aus über Gotha nach Berlin, Posen, Königsberg und Hamburg genommen. Das Ziel ist wieder Darmstadt.

* **Der Gradeflieger Schwandt** ist nach **Magdeburg** übergesiedelt und beabsichtigt dort eine Fliegerschule zu eröffnen.

* **Pegoud unternimmt in Dresden keine Passagierflüge.** Alle diejenigen, die sich zur Teilnahme an den in Dresden beabsichtigten Flügen Pegouds gemeldet hatten, sind **abschlägig** beschieden worden. Der Franzose führt seine Sturzflüge stets allein aus.

### Schwimmsport.

* **Kahanamoku**, der bekannte amerikanische Weltmeister-Schwimmer, wird nunmehr endgültig zum **Professionalismus** übertreten. Kahanamoku gedenkt nach Australien überzusiedeln und wird dort an den neu eingerichteten australischen Schwimmwettkämpfen für Berufsschwimmer teilnehmen.

### Rasenspiele.

* **Fußball.** Auf dem Sportplatz Viktoria-Feudenheim treffen sich morgen mittag „Viktoria"-Feudenheim 1908 und Sportklub Waldhof. Es ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

### Olympiade.

* **Ralph Rose †.** Ralph Rose, der bekannte Weltrekordhalter im Kugelstoßen und mehrfacher Olympiasieger von Saint Louis, Athen, London, Stockholm ist in San Francisco am Typhus plötzlich **verstorben**. Rose kann auf eine jahrzehntelange ruhmreiche sportliche Tätigkeit zurückblicken. Bei den letzten Spielen in Stockholm wurde er im Kugelstoßen (beste Hand) gegen seinen Landsmann P. R. Donald Zweiter. Donald warf 15,34 Meter, während Rose nur 15,25 Meter erreichte. Dagegen vermochte Ralph Rose im Kugelstoßen (rechte und linke Hand) für das Sternenbanner einen olympischen Sieg erringen. Er warf 15,23 + 12,47 = 27,70 Meter und stellte mit dieser Leistung einen **neuen olympischen Rekord** auf. — Sein plötzlicher Tod wird in der internationalen Sportwelt lebhafte Anteilnahme hervorrufen.

### Wintersport.

sr. **Weihnachts-Ski-Rennen in Davos.** Wie im vergangenen Winter, so will auch in diesem Jahre der Ski-Club Davos seine erste Sprung-Konkurrenz auf der berühmten Bolgenschanze am 26. Dezember, also am 2. Weihnachts-Feiertag abhalten.

MARCHIVUM

# Landwirtschaft.

**Hopfenbericht.**

Nürnberg, 24. Okt. Der Tagesumsatz betrug 400 Ballen. Die Preise waren unverändert.

# Volkswirtschaft.

## Rock Island Company.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Bericht für das Geschäftsjahr bis Ende Juni 1913 der Chicago Rock Island u. Pacific Railway wird dieses Mal wegen des starken Rückgang der Werte der Railway Company, der Railroad Co. (einer Zwischenfinanzierungs-Gesellschaft) und der Rock Island Co., der eigentlichen Finanzierungs-Gesellschaft (Holding Company) besondere Aufmerksamkeit auf sich lenken, umsoweniger als auch in Mannheim ein sehr lebhaftes Interesse für die Shares der Rock Island Company besteht.

Der Rückgang der Werte der verschiedenen Gesellschaften spiegelt in beträchtlichem Maße den Schaden wieder, der durch die Dürre bei der Getreideernte und Baumwollernte entstanden ist und die schwierigen Verhältnisse, unter denen amerikanische Eisenbahnen überall zur Zeit zu leiden haben und von welchen die Rock Island Linien nicht ausgeschlossen sind. Das Resultat des schlechteren Ernteausfalles wird ein vorübergehender Rückgang der Tonnenzahl für Ackerbau-Produkte sein, jedoch viel ernster ist die gegenwärtige Lage bei den Eisenbahnen selbst. Die Verhältnisse liegen derart, daß es sogar der stärksten Gesellschaft schwer fällt, ein Auskommen zu finden. Die Angestellten der Eisenbahnen verlangen und erhalten die ganze Zeit höhere Löhne. Die Betriebskosten steigen ebenfalls, die Behörden verweigern Tariferhöhungen, die Regierung absorbiert höhere Summen des Gewinnes durch höhere Steuern und schließlich gehen die Zinsen in die Höhe wegen der neuen Verbindlichkeiten, die die Eisenbahnen eingehen müssen, um weitere Transport-Verbesserungen zu schaffen und Erweiterungen vorzunehmen.

Die Ziffern, die wir benutzen, beziehen sich auf das Resultat der sogenannten Rock Island Linien, die die Meilenzahl des ganzen Systems enthält und die von der Chicago Rock Island und Pacific Railway betrieben werden. Die Railway Co. selbst ist ganz leicht kapitalisiert. Die $ 75 000 000 Aktienkapital, die fast ausschließlich im Besitze der Holding Companies sind, machen im Durchschnitt nur $ 10 421 per Meile aus, während die Kapitalisierung durch die Obligationsschuld von $ 257 815 600 per Meile $ 35 825 beträgt. Es ergibt sich somit eine gesamte Kapitalisierung von 46 274 per Meile. Jedoch trotz der verhältnismäßig leichten Kapitalisierung ist die Gesellschaft nicht imstande, mehr als einen kleinen Ueberschuß über die Dividende von 5 Prozent aufzuweisen.

Im Vorjahr betrug der Ueberschuß nach Bestreitung der Dividende nur $ 106 636. Die Sache schien damals nicht von besonderer Bedeutung zu sein, da einige ungünstige, nicht regelmäßig auftretende Faktoren zu berücksichtigen waren. In diesem Jahre ist der Saldo von $ 314 830 nur wenig höher, obwohl die Bruttoeinnahmen über 6,5 Millionen gestiegen waren. Man ersieht hieraus, daß die Bahn mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat wie andere Linien, nämlich daß die Kosten beständig steigen, trotz aller Bemühungen sie niedrig zu halten und trotz der andauernden Betriebsverbesserungen. Die Bruttoeinnahmen stiegen von $ 64 712 853 i. V. auf $ 71 364 935; jedoch die Kosten erhöhten sich von $ 46 759 494 auf 52 504 102, sodaß also das Resultat eine Nettozunahme von nur $ 907 473 bleibt. Ferner sind die Steuern um $ 153 122 höher geworden. Im ganzen sind also nur ¾ Millionen mehr übrig von einer Bruttoeinnahme von $ 6 652 081.

Die Kosten für Zinsen und Pacht von Wegstrecken waren natürlich höher; trotz der Steigerung der Einnahmen aus verschiedenen Quellen war der für das Aktienkapital aus der Bruttozunahme von 6⅔ Millionen $ verfügbare Betrag nur um $ 207 939 besser als im Vorjahr.

Was den Umfang des Geschäftes betrifft, so war das letzte Jahr recht zufriedenstellend. Dies geht aus der Betriebsstatistik hervor, wonach eine Zunahme von 11,24 Prozent in der Tonnenzahl überhaupt und 13,15 Prozent in der Tonnenzahl für eine Meile zu verzeichnen ist. Das Ernteergebnis von 1912 übertraf dasjenige des Vorjahres bedeutend und diese Tatsache ist deutlich in dem Wachsen der Tonnenzahl für landwirtschaftliche Produkte und andere Frachtarten zu erkennen. Durch die Steigerung der Kosten verlieren jedoch die Bruttoeinnahmen leider ihre Produktivität für einen höheren Nettogewinn. Obwohl die Bruttoeinnahmen für 1912 beinahe 3 Millionen höher waren als in 1911, betrug doch der Nettogewinn ½ Million Dollar weniger als damals und dieser Zustand ist schon seit einer Reihe von Jahren bemerkbar. In 1907 belief sich der Bruttogewinn nur auf ca. $ 60 000 000 gegenüber $ 71 364 000 jetzt, jedoch der Nettogewinn betrug damals $ 19 325 860 gegenüber $ 18 868 833 in 1913. Höhere Steuern haben ebenso dazu beigetragen, den Nettogewinn zu verkleinern. In der Zwischenzeit sind große Summen für die Erweiterung des Systems und den Erwerb von Rohmaterialien etc. aufgenommen worden. In 1907 betrug die Zinsenlast $ 8 279 300 während sie in 1913 auf $ 11 066 032 gestiegen ist. Es waren somit in 1907 nicht weniger als $ 8 750 517 für Dividende verfügbar oder beinahe 12 Prozent des Aktienkapitals, während für 1913 nur $ 4 058 350 oder weniger als 5⅔ Prozent. In $ 4 633 789 vorgetragen; dagegen 1913 nur 5 Prozent verteilt und $ 314 830 vorgetragen.

Eine Analyse des Berichtes der Chicago Rock Island u. Pacific Railway ist nötig, um die Lage und die Aussichten der Rock Island Co., die indirekt die Bahn kontrolliert, zu verstehen. Die Rock Island Co. ist lediglich eine Holding Company und ihre Einnahmen bestehen ausschließlich aus Dividenden, die sie aus Chicago Rock Island u. Pacific Werten erhält. Die Rock Island Co. besitzt das ganze Aktienkapital der Chicago Rock Island u. Pacific Railroad Co., eines Zwischenkonzerns, der wieder $ 71 370 900 von $ 74 870 500 Aktienkapital der Chicago Rock Island u. Pacific Railway im Portefeuille hat. Die 5 Prozent Dividende, die die Railway Co. bezahlt, haben gerade ausgereicht, um die Zinsen auf $ 71 353 500 4 Prozent Bonds und $ 71 353 500 5 Prozent Bonds der Railroad Co. zu bestreiten, sodaß kaum noch etwas für die $ 90 888 202 Rock Island Co. Common-Shares oder gar für deren $ 49 947 450 Pref.-Shares übrig bleibt. Die Bilanz für das vergangene Jahr weist nämlich nach Bestreitung dieser Zinsenlast einen Ueberschuß von nur $ 297 445 auf. Oktober 1913.

**Textil-Union G. m. b. H., Berlin-Mannheim.**

Unter dieser Firma ist im Handelsregister Berlin eine Gesellschaft eingetragen, mit einem Stammkapital von M. 100 000. Als Geschäftsführer, jeder allein für sich zeichnungsberechtigt, wurden ernannt: Herr Wilhelm Hartmann (Direktor der Gräflich Henckel von Donnersmarck'schen Papierfabrik Frantschach Aktiengesellschaft Berlin) und Herr Josef Blumenstein, Fabrikant, Mannheim. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Textilosefabrikaten, sowie Herstellung und Vertrieb von Textilgespinsten, Geweben und Säcken jeder Art. Die hiesige Niederlassung hat ihren Betrieb im Industriehafen, (Friesenheimerstraße 25) eröffnet.

## Telegraphische Handelsberichte.

**Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 25. Okt. 1913**

| Aktiva: | | (Mill. Mk.) geg. die Vorwoche |
|---|---|---|
| Metall-Bestand | 1 494 290 000 | + 35 537 000 |
| Darunter Gold | 1 219 674 000 | + 23 785 000 |
| Reichs-Kassen-Scheine | 50 488 000 | + 5 064 000 |
| Noten anderer Banken | 44 926 000 | + 5 552 000 |
| Wechselbestand | 970 356 000 | — 82 927 000 |
| Lombarddarlehen | 55 736 000 | — 20 170 000 |
| Effektenbestand | 161 064 000 | + 19 802 000 |
| Sonstige Aktiva | 166 400 000 | — 20 389 000 |
| **Passiva:** | | |
| Grundkapital | 180 000 000 | unverändert |
| Reservefonds | 70 048 000 | unverändert |
| Notenumlauf | 1 969 430 000 | — 105 880 000 |
| Depositen | 705 196 000 | + 43 677 000 |
| Sonstige Passiva | 70 793 000 | + 1 279 000 |

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 190 275,000 Mk. gegenüber einer solchen von 28,635,000 Mk. am 7. Okt. und gegenüber einer Notensteuer von 25,836,000 Mk. am 23. Oktbr. 1912.

**Kohlensyndikat und preußischer Bergfiskus.**

r. Essen, 25. Okt. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, haben die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen Vertretern des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikates und des preußischen Bergfiskuses zu dem Ergebnis geführt, daß der preußische Bergfiskus für die Restdauer des jetzigen Syndikatsvertrages, also bis Ende 1915, die alte Verkaufsgemeinschaft mit dem Kohlensyndikat wieder erneuert hat und zwar unter der Voraussetzung, daß das Kohlensyndikat ab 1. Januar die Preise für Hochofenkoks und Kohlenkoks um 1 M. und ab 1. April die übrigen Brennstoffe um durchschnittlich 50 Pfg. pro Tonne ermäßigt. Wegen Heranziehung des Saarfiskuses schweben aussichtsreiche Verhandlungen, deren Resultat von der Stellung der privaten Saarzechen abhängig ist.

**Deutsche Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft.**

⊡ München, 25. Okt. Der Geschäftsgang war bisher normal. Unterrichtete Kreise rechnen schon heute, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit der Verteilung einer Dividende von wieder 20 Prozent (= 120 M. pro Aktie).

**Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft.**

Köln, 25. Okt. Wie die Köln. Ztg. erfährt, hat die ungewöhnliche Anspannung der Mittel der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft darin ihren Grund, daß letztere sich zum Zwecke der Auszahlung ihrer Dividende ihre Bank mit M. 15 Millionen in Anspruch nehmen mußte.

**Vom Roheisenverband.**

w. Köln, 25. Okt. In der heutigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes G. m. b. H. in Essen wird über die Marktlage berichtet: Der Abruf in Roheisen war im Monat September befriedigend. Der Versandt betrug etwa 93 Prozent der Beteiligung und hat somit die Juli- und Augustversandziffern nicht unerheblich überschritten. Für den Monat Oktober ist ein etwas geringerer Verandt zu konstatieren. Für diesjährige Lieferungen sind die Inlandabnehmer gedeckt, dennoch kommen täglich kleinere Zusatzmengen herein. Der Verkauf für das erste Semester 1914 wird in den nächsten Tagen zu dem in der letzten Sitzung festgesetzten Preise aufgenommen. Die Geschäfte im Auslande werden von dem Auslandswettbewerb stark umstritten.

**Bochumer Verein für Bergbau- und Gußstahlfabrikation.**

Bochum, 26. Oktober. In der Generalversammlung des Bochumer Vereins waren 71 Aktionäre mit 2566 Stimmen vertreten. Die Dividende wurde auf 14 Prozent festgesetzt. Die Generalversammlung erklärte sich mit der Hinzuwahl des ehemaligen Direktors von Krupp in Essen, Geh. Rat Gillhausen, in den Verwaltungsrat einverstanden. Ueber den Stand des Unternehmens berichtete Generaldirektor Geh. Rat Baar, daß die Einrichtungen, die im Laufe der letzten Jahre zu Erweiterungen und Verbesserungen der Betriebe gemacht worden seien, ausnahmslos den Erwartungen entsprechen. Am 15. Oktober lag dem Bochumer Verein ein Auftragsbestand von 103 960 Tonnen vor gegen 103 198 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres vor und bei der Stahlindustrie ein Auftragsbestand von 15 900 gegen 22 700 Tonnen. Die im Bericht dargelegte Auffassung über die Lage treffe auch noch zu. Die Generaldirektion glaube, daß man in Anbetracht der guten Finanzlage des Unternehmens sowie der technischen guten Einrichtung des Werkes mit Vertrauen der Zukunft entgegenblicken könne, sodaß auch in dem laufenden Jahre ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden dürfe. Der Versandt im ersten Quartal sei gegen die gleiche Zeit des Vorjahres nicht zurückgegangen.

**Neuer amerikanischer Zolltarif.**

Newyork, 25. Okt. Das Journal of Cumers schreibt: der neue Zolltarif habe schon ziemliche Preisermäßigungen in Baumwollpeuge, Drogen, Chemikalien, Stahlprodukten und Waren anderer Branchen im Engros-Verkehr herbeigeführt. Jedoch seien die Detailpreise noch wenig in Leidenschaft gezogen worden.

## Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 25. Okt. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse, welche im Laufe der Woche starken Schwankungen unterworfen war, zeigte am Schluß der heutigen Börse auf günstig lautende Berichte vom Geldmarkt mäßige Befestigung. Das Geschäft war allerdings ruhig und von der Spekulation beherrscht. Das Publikum hielt sich weiter fern, sodaß die mäßigen Umsätze sehr begreiflich erscheinen. Im Anschluß an die Newyorker Börse, welche wieder eine freundlichere Haltung zeigte, sind auch die in Betracht kommenden amerikanischen Papiere etwas besser bezahlt. Von österreichischen Bahnen sind Staatsbahn und Lombarden mäßig höher. Schiffahrtsaktien auf Rückkäufe fester, besonders Norddeutscher Lloyd. Die Bewegungen am Bankenmarkt sind geringfügig, Kerbitaktien behauptet. Von heimischen Banken Diskonto Kommandit lebhafter. Elektrizitätswerte erfuhren vereinzelt mäßige Abschwächung. Am Montanmarkt ist eine bessere Stimmung zu verzeichnen, doch sind die Umsätze bescheiden. Harpener zogen etwas an, Phönix Bergbau fest, Deutsch-Luxemburger preishaltend 150½ Proz. Heimische Fonds etwas ruhiger gehandelt, besonders 3 Proz. Reichsanleihen. Oesterreichische und ungarische Anleihen konnten sich gut behaupten. Die Meldung, daß Präsident Huerta erklärt habe, er nehme selbst im Falle seiner Wahl zum Präsidenten die Präsidentschaft nicht an, fand nur wenig Glauben. Mexikaner sind nur wenig verändert. Am Kassaindustriemarkt zeigten die Kurse vereinzelt etwas Besserung. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Der Ausweis der Reichsbank befriedigte. Es notierten Kreditaktien 108, Diskonto 189¾, Staatsbahn 150½, Lombarden 29¼, Baltimore 94, Naphta Nobel 410.

* Berlin, 25. Okt. (Fondsbörse.) Im Anschluß an die bessere Haltung der Auslandsbörse, namentlich Newyorks, herrschte bei Beginn eine feste Stimmung vor, zumal die Meldung über die Erhöhung der Röhrenpreise eine Anregung für die einzelnen Montanwerte bot. Das Geschäft ließ aber Lebhaftigkeit vermissen, da weitere Kreise nach wie vor dem Börsenverkehr fernbleiben. Die Kursveränderungen hielten sich dementsprechend zunächst in engen Grenzen. Canada setzten jedoch um 1¼ Doll. ein auf Newyorker Anregung. Am Schiffahrtsaktienmarkt waren stark angeboten; angeblich auf den Rückgang der Frachtenpreise verloren sie gleich zu Beginn 1¾ Prozent. Reichsanleihen begegneten guter Nachfrage und zogen um 0,20 Prozent an. Naphtha-Aktien etwas abgeschwächt. Als im späteren Verlauf Deutsch-Luxemburger empfindlich nachgaben und Hansa und Hamburg-Südamerikanische weiter beträchtlich zurückgingen, ermattete der gesamte Markt. Namentlich Montanwerte litten unter der allgemeinen Verstimmung. Canada gingen um 1 Prozent zurück, da man wegen der mexikanischen Wirren eine Unbeständigkeit der Newyorker Börse befürchtet. Der günstige Reichsbankausweis konnte nur wenig Einfluß auf die Tendenz gewinnen; nur 3proz. Reichsanleihen behaupteten ihre Festigkeit. Orientbahn stellten sich bei geringem Verkehr 1 Prozent höher. Durch Festigkeit zeichneten sich auch Otavi und South West Africa an. Tägliches Geld 3 Prozent. Ultimo war zu 5 Prozent reichlich vorhanden, die Sätze der Seehandlung blieben unverändert.

Die Börse schloß bei weiterem Nachgeben der Deutsch-Luxemburger meist zu den niedrigsten Kursen des Tages, besonders auf dem Montanmarkt. Industriewerte des Kassamarktes waren vorwiegend schwach.

* Berlin, 25. Okt. (Produktenbörse.) Der Getreidemarkt beschloß die Woche in unregelmäßiger Haltung, doch war ein schwacher Unterton nicht zu verkennen. Während Weizen trotz niedriger amerikanischer Notierungen den gestrigen Preisstand behaupten konnte, war Roggen matter, da reichliches Angebot seitens der Provinz vorlag. Auch Hafer hatte unter Realisationen zu leiden. Mais war niedriger. Rüböl ruhig. Wetter: schön.

## Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 25. Oktober.

Angekommen die Dampfer „Kronprinz Wilhelm" am 21., 12 Uhr Vm. in Newyork, „Prinz Eitel Friedr." am 22., 8 Uhr Nm. in Penang, „Strecta Nevada" am 21., 12 Uhr Vm. in Rio de Janeiro.

Abgefahren die Dampfer „Kaiser Wilhelm II." am 21., 12 Uhr Vm. von Newyork, „Lothringen" am 22., 1 Uhr Nm. von Sidney, „Rhein" am 22., 12 Uhr Vm. von Tsingtau, „Derfflinger" am 22., 9 Uhr Vm. Tsingtau, „Schleswig" am 22., 7 Uhr Vm. von Venedig, „Greifswald" am 22., 11 Uhr Vm. von Durban, „Königin Luise" am 23., 3 Uhr Nm. Bremerhaven, „Erlangen" am 22., 4 Uhr Nm. von Bremerhaven, „Prinzregent Luitpold" am 22., 11 Uhr Vm. von Marseille, „Ziethen" am 22., 5 Uhr Nm. von Algier, „Elsaß" am 22., 1 Uhr Nm. von Teneriffe, „Kronprinzessin Cecilie" am 22., 6 Uhr Nm. Cherbourg, „Prinz Heinrich" am 22., 2 Uhr Nm. von Alexandrien.

Passiert Dampfer „Ulrich" am 22., 4 Uhr Nm. Southampton.

vom 24. Oktober.

Angekommen die Dampfer: „Hessen" am 23. Okt., 2 Uhr nachm. in Brisbane, „Pallanza" am 23., 12 Uhr vorm. in Rotterdam, „Brandenburg" am 23., 8 Uhr vorm. in Baltimore, „Derfflinger" am 23., 5 Uhr nachm. in Shanghai, „Prinz Ludwig" am 23., 1 Uhr vorm. in Suez, „Chemnitz" am 23., 8 Uhr nachm. in Galveston. — Abgefahren die Dampfer: „Gotha" am 22., 6 Uhr nachm. von Santos, „Prinzess Irene" am 23., 11 Uhr vorm. von Genua, „Main" am 23., 2 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Prinz Friedrich Wilhelm" am 24., 7 Uhr vorm. von Plymouth, „Großer Kurfürst" am 23., 12 Uhr vorm. von Newyork, „Seydlitz" am 23., 2 Uhr nachm. von Baltimore, „Gneisenau" am 24., 5 Uhr vorm. von Penang, „Prinz Ludwig" am 24., 2 Uhr vorm. von Port Said. — Passiert der Dampfer: „Kronprinzessin Cecilie" am 23., 11 Uhr vormittags Lizard.

Mitgeteilt von

Baus & Dieskeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

## Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

**Oesterreichischer Lloyd.**

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 25./10., 27./10., 29./10. Dpfr. Almissa, 26./10., 28./10. Dpfr. Metcovich; nach Dalmatien: 25./10. Eilinie Triest — Cattaro (A) Dpfr. Baron Gautsch, 26./10. Dalmatinisch-albanesische Eilinie Dpfr. Baron Bruck, 27./10. Linie Triest—Spizza (A) Dpfr. Bloni, 28./10. Eilinie Triest—Cattaro (A) Dpfr. Prinz Hohenlohe, 29./10. Dalmatinisch-albanesische Linie Dpf. Adelsberg. (A berührt Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa, Ragusa nuovo und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 26./10. Griech.-orientalische Linie (A) Dpfr. Styria, 26./10. Linie Triest—Syrien (A) Dpfr. Amphitrite, 28./10. Eilinie Triest — Konstantinopel Dpfr. Brenner; nach Ostindien, China, Japan: 30./10. Linie Triest—Shanghai Dpfr. Africa, 1./11. Linie Triest—Bombay Dpfr. Gabiong, 5./11. Linie Triest—Kalkutta Dpfr. Umbria, 10./11. Linie Triest—Java Dpfr. China, D. 6./11. Linie Triest—Bombay Dpfr. Habsburg.

**Red Star Line.**

Bewegung der Dampfer: Marquete am 17. Okt. in Philadelphia von Antwerpen angekommen, Finland am 18. Oktober von Antwerpen nach Newyork abgegangen, Finland am 20. Oktober in Newyork von Antwerpen angekommen, Lancastrian am 21. Oktober in Antwerpen von Baltimore angekommen, in Antwerpen erwartet: Manitou gegen 30. Oktober von Boston und Philadelphia, Vaderland gegen 31. Oktober von Newyork via Dover.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7515.

## Konkurs-Eröffnungen.

**Steinchen** (Balingen). Konrad Conzelmann, Trikotfabrikant. A. 5. 11. P. 15. 11.

**Berlin-Weißensee.** Louis Goldschmidt †, Kaufmann. A. 1. 12. P. 20. 12.

**Charlottenburg.** Leopold Lesser †, Kaufm. A. 11. 11. P. 20. 11.

**Charlottenburg.** Jenny Gobiel, Inh. d. Fa. J. Gobiel u. Co. A. 12. 11. P. 21. 11.

**Danzig.** Rudolf Kutzhoff, Kaufm., Inh. d. Firma gl. Namens. A. 20. 11. P. 2. 12.

**Neugersdorf** (Oberlausitz, Sachsen). Hoppe u. Co., off. Hg. A. 22. 11. P. 10. 12.

**Hamburg.** Friedr. Joh. Heinr. Maubrich, Zimmermeister. A. 3. 12. P. 17. 12.

**Heide, Holstein.** Wilhelm Peters, Kaufm., Inh. d. Zuckerwarenfabrik. A. 6. 11. P. 17. 11.

**Leipzig.** Fa. Carl Graupner, off. Hg., Bronzewarenfabrik. A. 8. 11. P. 21. 11.

**Ludwigshafen a. Rh.** Julius Deuster, Uhren- und Goldwarenhändler. A. 10. 11. P. 21. 11.

**Plauen, Vogtland.** Kurt E. Knoll, Stickereifabrikant. A. 18. 11. P. 2. 12.

**Spandau.** Paul Henning, Kaufmann. A. 8. 11. P. 18. 11.

Verantwortlich
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung
Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Fruchtschwer im Goldlaub stehen die Bäume und in die Freuden des Herbstes mischt sich die Wehmut, daß die schöne Jahreszeit vorüber ist. Und auch die Sorge um die Gesundheit namentlich für empfindliche Menschen. Wer zur Erkältung neigt, wem ein Husten heiser macht, wer leicht einen Katarrh weg hat oder wer gar an veralteten Bronchialkatarrhen leidet, der verwende von nun an regelmäßig Hans Adler Sodener Mineral-Pastillen, damit er die Gefahren des Herbstes und Vorwinters leichter überwindet. Aber man verlange ausdrücklich „Hans" Sodener, weil diese aus zur Kur benützten Gemeindebestandteilen gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 ₰ und ist überall zu haben.

Elektrisch betriebene Entstaubungs-Anlagen stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

## Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 25. Okt. (Anfangskurse). Kreditaktien 198,— Diskonto-Commandit 183⅞, Darmstädter 118,— Dresdner Bank 148⅞, Handelsgesellschaft 161⅛, Deutsche Bank 246,— Staatsbahn 150⅞, Lombarden 23⅛, Bochumer 222,— Gelsenkirchen 173⅝, Harpener 167⅞, Laurahütte —,—. Tendenz beh.

**Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.**

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

### Schlusskurse.

#### Wechsel.

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 168.85 | 168.91 | Check Paris | 81.05 | 81.025 |
| Belgien „ | 80.463 | 80.463 | Paris kurz | 80.975 | 80.913 |
| Italien „ | 80.375 | 80.182 | Schweiz. Plätze „ | 80.80 | 80.83 |
| Check London „ | 20.490 | 20.480 | Wien „ | 84.75 | 84.825 |
| London „ | 20.450 | 20.445 | Napoleonsd'or | 16.17 | 16.17 |
| | | | Privatdiskont | 4 11/16 | 4⅝ |

#### Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 25. | 24. | B. Ausländische | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. R.-A. | 97.80 | 97.80 | 5% Bulgaren | 96.70 | 96.50 |
| 3½% „ „ | 84.45 | 84.45 | 3% Italien. Rente | —.— | —.— |
| 3% „ „ | 75.10 | 75.80 | 4½% Oest. Silberr. | 83.75 | 83.85 |
| 4% pr. kons. St.-A. | 97.95 | 97.70 | 4½% „ Papierr. | —.— | —.— |
| 3½% „ „ | 84.85 | 84.45 | 4% „ Goldrt. | 88.90 | 88.90 |
| 3% „ „ | 76.05 | 75.80 | 3 Portug. Serie | 61.40 | 61.40 |
| 4 bad. St.-Anl. 1901 | —.— | 96.25 | 3 „ „ III | 64.— | 64.10 |
| 4% „ „ 1908/09 | 96.30 | 96.25 | 4½% neue Russ. 1905 | 93.60 | 93.55 |
| 4% bad. St.-A. 1911 | 96.60 | 96.50 | 4 Russen von 1880 | 87.50 | 87.50 |
| 3 „ „ 1896 | —.— | —.— | 4 spanische Rente | —.— | —.— |
| 3½% bd. St.-O. (ab.) fl | 96.50 | 96.— | 4 Türk. kv. un. 1903 | 78.60 | 79.— |
| 3½% „ „ M. | 81.30 | 81.50 | 4 „ unif. | 88.— | 88.— |
| 3½% „ „ 1900/05 | 88.70 | —.— | 4 Ung. Goldrente | 82.75 | 82.50 |
| 3½% „ „ 1904/12 | 86.— | 86.— | 4 „ Kronenrt. | 80.60 | 80.¼ |
| 3½% „ „ 1907/15 | —.— | —.— | 5 Arg. f. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4 bayr. Eb.-A. b. 1915 | 98.— | 98.— | 5% Chinesen 1896 | 97.40 | 97.40 |
| 4 „ „ 1916 | 97.70 | 97.70 | 4½ „ 1898 | 89.10 | 89.— |
| 3½% do. v. Allg. Anl. | 83.55 | 83.55 | 4½ Japaner | 89.90 | 89.50 |
| 3 do. E.-B.-Obl. | 74.60 | 74.50 | 5% Mex. auss. 88/99 | 93.½ | 93.20 |
| 4% Pfälz. E.-B.-Pr. | —.— | 96.— | 3 Mexikan. innere | 48.90 | 48.95 |
| 3½% Pfälz. E.-B.-Pr. | 87.70 | 87.80 | **Verzinsliche Lose.** | | |
| 3% Pf. Konv. 1896 | —.— | 92.10 | 4 Bad. Prämien | —.— | 170.— |
| 4 Hessen 1906/10 | 96.70 | 96.35 | 4 Oesterr. 1860 | 177.60 | 177.60 |
| 3 Hessen | 73.45 | 73.80 | Türkische | 161.— | 162.— |
| 3 Sachsen | 76.60 | 76.40 | **Unverzinsliche Lose.** | | |
| 4 Württembg. 1921 | 98.— | 98.— | Augsburger | —.— | —.— |
| 4 Mannh. 1901/5/7/8 | 93.90 | 93.90 | Freiburger | —.— | —.— |
| 4 „ 1912-1917 | —.— | 94.— | | | |
| 3½% M. St.-A. 1904/9/10 | 84.25 | 84.10 | | | |

#### Aktien industrieller Unternehmungen

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aluminium Neuh. | —.— | —.— | Siemens & Halske | 213.¼ | 211.½ |
| Aschbg. Buntpapfb. | 174.— | 174.— | Voigt & Haeffner | 179.30 | 180.— |
| „ Maschpapf. | 119.— | 119.— | Gummi Peter | 79.½ | 79.50 |
| B. Bad. A.-G. Berlin | 85.50 | 85.50 | Hedderh. Kupferw. | 112.— | 112.05 |
| Südd. Immob.-Ges. | 53.60 | 53.60 | Illkirch. Mühlenw. | | |
| Grün & Bilfinger | 116.— | 116.— | Strassburg | 122.50 | 121.— |
| Wayss & Freytag | 127.70 | 127.70 | Kunstseidfbr. Frkt. | —.— | —.— |
| Eichbaum Mannh. | 106.50 | 106.50 | Lederw. St. Ingbert | 47.50 | 47.50 |
| Frkf. (Henninger) | 121.— | 121.— | Spicharz Lederw. | 79.— | 79.— |
| do. Pr.-Aktien | 125.— | 125.— | Ludwigsh. Walzm. | 163.— | 163.— |
| Herkules (Cassel) | 151.50 | 151.50 | Adlerfahr. Kleyer | 301.— | 302.— |
| Mannheim. Akt.-Br. | 146.— | 146.— | Armatur Hilpert | 91.25 | 93.50 |
| Parkakt. Zweibr. | 84.— | 89.— | Badenia (Weinh.) | 138.— | 140.— |
| Tucher Freih. v. | 251.— | 251.— | Dürrkopp Bielefeld | 323.— | 321.— |
| Weitz. Soone, Spey. | 63.— | 63 | Daimler Motoren | 329.— | 329.½ |
| Blei-u. Silbh. Braub. | 84.60 | 84.60 | Fahrzeugw. Eisen. | 86.½ | 86.½ |
| Bad. Anilinfabrik | 560.— | 560.— | Gritzner (Durlach) | 270.— | 270.— |
| Cementw. Heidelb. | 138.50 | 138.50 | Haid & Neu Karlsr. | 307.— | 307.— |
| Cement. Karlstadt | 118.— | 118.— | Karlsr. Maschbr. | 155.— | 155.— |
| Chem. Werke Albert | 432.— | 432.— | Mannesmannröhrw. | 210.20 | 205.— |
| Ch. Ind. Goldschm. | 204.— | 204.— | Masch.-Arm. Klein | —.— | —.— |
| Chem. Fabr. Griesh. | 229.— | 235.50 | Pf. Nähm. u. Fahrrfb. | | |
| D. Gold- u. Silb. S.-A. | 570.— | 570.— | Gebr. Kayser | 157.½ | 156.50 |
| Farbwerke Höchst | 580.— | 597.— | Schnellpr. Frankth. | 235.— | 235.— |
| V. chem. Fbr. Mannh. | 329.— | 329.— | Schraubspf. Kram. | 170.— | 170.— |
| Holzverk.-Industr. | 280.½ | 280.½ | Ver. D. Oelfabriken | 136.— | 135.30 |
| Rütgerswerke | 180.— | 184.— | Pf. Pulvf. St. Ingbert | 125.— | 125.— |
| Ultramarinfbr. V. | 219.½ | 219.½ | [illegible] | —.— | —.— |
| Wegelin Russfabr. | 206.— | 204.— | Ver. Fränk. Schuhf. | 122.— | 122.— |
| Südd. Drahtind. Mh. | 117.— | 117.— | Schuhf. Herz, Frkf. | 123.— | 122.— |
| Akkum.-Fbr. Berl. | 338.— | 341.80 | Seilindustr. (Wolff) | 115.— | 115.— |
| Elektr.-Ges. Allg. | 245.— | 243.¼ | Ettlingen | 113.30 | 106.70 |
| Bergmann-Werke | 127.½ | 127.½ | Kammg. (Kaiserl.) | 185.— | 185.— |
| Brown, Boveri & Co. | 158.½ | 158.50 | Waggonfabr. Fuchs | | |
| Deutsch-Ueba. (El.) | 184.½ | 184.½ | (Heidelberg) | 147.50 | 147.50 |
| Lahmeyer | 118.— | 119.— | Zellstoff. Waldhof | 211.½ | 212.— |
| El.-Ges. Schuckert | 149.½ | 149.½ | Bad. Zuckerfabrik | 209.— | 204.— |
| Rhein. Schuck.-G. | 135.60 | 135.60 | Frankenth. Zuckfb. | 305.— | 305.— |

#### Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 135.75 | 135.50 | Nationalbank | 117.½ | 117.½ |
| Berg- u. Metallbk. | 131.½ | 131.— | Oesterr.-Ungar. Bk. | 146.60 | 146.½ |
| Berl. Handels-Ges. | 161.½ | 161.50 | Oesterr. Länderbk. | 133.— | 133.— |
| Com.- u. Disk.-Bk. | 108.10 | 108.10 | „ Kred.-Anst. | 198.— | 198.½ |
| Darmstädter Bank | 118.— | 118.— | Pfälzische Bank | 122.20 | 122.20 |
| Deutsche Bank | 246.— | 246.— | Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 192.— |
| Deutsch-asiat. Bank | 117.— | 116.70 | Preuss. Hyp.-Bank | 109.80 | 109.80 |
| Deutsche Eff.-Bank | 111.60 | 111.60 | Reichsbank | 138.— | 135.75 |
| Diskonto-Komm. | 183.½ | 183.½ | Rhein. Kreditbank | 126.90 | 126.90 |
| Dresdner Bank | 148.½ | 148.½ | Rhein. Hypothek.- | | |
| Metallbank und | | | Bank Mannheim | 187.— | 187.50 |
| Metall.-G. | 131.½ | 131.— | Schaaffh. Bankver. | 105.— | 105.80 |
| Eisenb.-Rentbank | 165.— | 165.— | Wiener Bankver. | 131.½ | 131.¼ |
| Frankf. Hypoth.-Bk. | 207.— | 207.— | Südd. Diskont | 110.60 | 110.½ |
| Frkf. Hyp.-Creditv. | 143.50 | 143.70 | Bank Ottomane | 123.— | 123.— |

#### Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

| | 25. | 24. | | 24. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-B. S. 14 | 94.30 | 94.30 | 4 Pr. Centr.-Kom. von 1908 | 94.10 | 94.10 |
| 4 do. S. 18 | 94.30 | 94.30 | 4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest. | 92.60 | 92.60 |
| 4 do. S. 16 u. 17 | 94.30 | 94.30 | 4 do. abgest. | 91.— | 91.— |
| 4 do. S. 20 | 95.60 | 95.50 | 3½ do. abgest. | 83.— | 83.— |
| 4 do. S. 21 | 96.— | 96.— | 4 do. v. 1904 | 92.50 | 92.50 |
| 3½ do. S. 12, 13 und 15 | 84.60 | 84.50 | 4 do. v. 1905 | 92.50 | 92.50 |
| 3½ do. S. 19 | 84.30 | 84.30 | 4 do. v. 1907 | 92.60 | 92.50 |
| 3½ do. Kommun.-Obl. S. 1 | 86.— | 86.— | 4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22 | 92.60 | 93.30 |
| 4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42 | 93.50 | 93.50 | 4½ do. E. 23 | 92.80 | 92.80 |
| 4 do. S. 43 | 94.— | 94.— | 4½ do. E. 27 | 93.20 | 93.20 |
| 4 do. S. 46 | —.— | —.— | 4½ do. E. 28 | 93.30 | 92.30 |
| 4 do. S. 47 | 94.— | 94.— | 4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29 | 93.40 | 93.40 |
| 4 do. S. 48 | 93.50 | 94.50 | 4½ do. E. 30 u. 31 | 93.50 | 95.— |
| 4 do. S. 49 | 94.60 | 94.60 | 4½ do. E. 32 u. 33 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 50 | 94.60 | 94.60 | 3½ do. E. 26 | —.— | —.— |
| 4 do. S. 51 | 95.— | 95.— | 3½ do. E. 23 | 87.20 | 87.20 |
| 3½ do. S. 44 | 88.50 | 88.50 | 3½ do. Kleinb. 1904 | 83.20 | —.— |
| 3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.) | 85.50 | 85.50 | 4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07 | 93.— | 93.— |
| 3½ do. S. 45 (tilgb.) | 85.50 | 85.50 | 4½ do. kdb. ab 1912 | 93.— | 93.— |
| 3½ Pfälz. Hyp.-Bk. | 84.80 | 84.80 | 4½ do. unk. b. 1917 | 93.40 | 93.40 |
| 4 do. do. | 95.60 | 95.60 | 4½ do. „ 1919 | 93.40 | 93.40 |
| 4 do. 1917 | 96.40 | 96.10 | 4½ do. „ 1921 | 91.50 | 91.50 |
| 4 do. 1920 | 96.60 | 96.60 | 4½ do. „ 1923 | 95.60 | 95.60 |
| 4 do. 1922 | 97.30 | 97.50 | 3½ do. | 83.20 | 83.20 |
| 4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890 | 93.10 | 93.60 | 3½ do. 1914 | 83.— | 83.— |
| 4 do. 1899, 1901 und 1903 | 92.50 | 92.20 | 3½ do. Kommunal | 83.— | 83.— |
| 4 do. v. 1905 | 92.90 | 92.60 | 4½ do. „ | 97.60 | 97.60 |
| 4 do. v. 1907 | 93.— | 93.— | 2 7/10 Ital. steu. gar. E.B. | —.— | 63.25 |
| 4 do. v. 1909 | 94.— | 93.20 | Oberrh. Vers.-Ges. | 1025 | 1025 |
| 4 do. v. 1910 | 93.90 | 93.90 | Mannh. Vers.-G.-A. | 915.— | 915.— |
| 4 Pr. Centr.-Kom. von 1901 | 94.— | 94.— | Oberrh. Eisenb.-G. | 90.30 | 90.30 |
| | | | Mannh. Stadtanl. | —.— | —.— |
| | | | Bayer. Staatsanl. | 96.50 | 96.40 |

#### Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schantung E.-B. Akt. | 121.½ | 120.¼ | Oest. Südb. Lomb. | 23.½ | 23.½ |
| Südd. Eisenb.-Ges. | —.— | —.— | Ital. Meridionalb. | 105.½ | 105.½ |
| Hamburger Packet | 133.½ | 132.60 | Ital. Mittelmeerb. | —.— | —.— |
| Norddeutsch. Lloyd | 120.½ | 121.½ | Baltimore u. Ohio | 94.— | 93.¾ |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 150.½ | 150.½ | Prince Henry | 163.— | 163.— |

#### Bergwerksaktien.

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aum.-Friede (Br.) | 165.½ | 164.½ | Harpener Bergbau | 168.¾ | 167.½ |
| Bochumer Bergb. | 222.½ | 221.— | Hessen. Bergbau | —.— | —.— |
| Buderus | 104.50 | 104.75 | Kaliw. Aschersleb. | —.— | —.— |
| Concord. Bergb.-G. | 300.— | 300.— | Kaliw. Westeregeln | 185.— | 185.— |
| Deutsch. Luxembg. | 138.— | 139.¼ | Oberschl. Eisenind. | —.— | —.— |
| Eschweiler Bergw. | 216.½ | 213.75 | Phönix Bergb. | 252.¾ | 253.— |
| Friedrichsh. Bergb. | 151.— | 152.— | Ver. Kön.- u. Laurah. | —.— | 165.½ |
| Gelsenkirchener | 175.— | 173.½ | Gewerksch. Rossl. | —.— | —.— |

Nachbörse. Kreditaktien 198,— Diskonto-Commandit 183¾, Staatsbahn 150½, Lombarden 23¼, beh.

## Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 25. Oktober. (Anfangs-Kurse.)

| | 25 | 24 | | 25 | 24 |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | —.— | —.— | Laurahütte | —.— | —.— |
| Disconto-Komm. | 183.½ | 183.— | Phönix | 253.¼ | 251.½ |
| Staatsbahnen | —.— | —.— | Harpener | 167.½ | 167.⅛ |
| Lombarden | 23.½ | 23.¼ | Tend.: fest. | | |
| Bochumer | 222.½ | 221.½ | | | |

Berlin, 25. Oktober. (Schlusskurse.)

| | 25 | 24 | | 25 | 24 |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 168.75 | —.— | Bergmann Elektr. | 118.— | 120.— |
| Wechsel London | 20.49 | 20.43 | Bochumer | 221.½ | 221.½ |
| Wechsel Paris | 81.025 | 81.— | Brown, Boveri & Co. | 158.50 | 158.75 |
| Wechsel a. Wien kurz | 84.775 | 84.825 | Bruchsal. Maschfb. | 337.50 | 337.— |
| 4% Reichsanleihe | 97.00 | 97.40 | Chem. Albert | 433.50 | 433.60 |
| 3½% Reichsanl. | 84.50 | 84.50 | Daimler | 331.50 | 331.— |
| 3% Reichsanleihe | 75.20 | 76.— | Deutsch-Luxembg. | 137.½ | 139.½ |
| 4% Consols | 97.30 | 97.90 | Dynamit-Trust | —.— | —.— |
| 3½% „ | 84.57 | 84.57 | Deutsch-Uebersee | 183.80 | 183.50 |
| 3% „ | 75.— | 75.90 | D. Gasglühl. Auer | 495.75 | 498.— |
| 4% Bad. v. 1901 | 95.30 | 95.25 | D. Waffen u. Mun. | 595.20 | 597.50 |
| 4% „ „ 1908/09 | 95.60 | 95.40 | D. Steinzeugwerke | 223.— | 223.— |
| 3½ „ convert. | 91.50 | 91.50 | Elberfeld. Farben | 557.— | 557.— |
| 3½ „ v. 1902/07 | —.— | 85.50 | Enzinger Filter | 291.— | 244.20 |
| 3½% Bayern | 84.— | 83.75 | Essen. Kreditanst. | 153.80 | 154.20 |
| 3½% Hessen | 83.40 | 83.— | Fagon Mannstädt | 129.20 | 129.50 |
| 3% Hessen | 73.70 | 73.90 | Faber Bleistiftfbr. | 258.— | 255.— |
| 3% Sachsen | 76.61 | 76.50 | Felten & Guilleaume | 137.70 | 137.60 |
| 4½ Argent. v. 1897 | 92.— | 92.55 | Gritzner Maschin. | 270.20 | 273.55 |
| 5 Chinesen v. 1896 | 97.— | 97.10 | Gr. Berl. Strassenb. | 158.80 | 158.75 |
| 4½ Japaner | 89.90 | 89.75 | Gelsenkirchner | 174.— | 173.½ |
| 4% Italiener | —.— | —.— | Harpener | 168.— | 168.¼ |
| Mannh. Stadtanl. | 94.25 | 94.25 | Höchster Farbwt. | 597.80 | 600.— |
| 4 Oest. Goldrente | 88.60 | 88.30 | Hohenlohewerke | 132.50 | 132.25 |
| 3 Portug. unif. S. 3 | 64.10 | 64.— | Kaliw. Aschersleb. | 149.25 | 149.20 |
| 5 Rumänen v. 1903 | 99.60 | 99.50 | Kölner Bergwerk | 433.50 | 433.— |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 89.60 | 89.70 | [illegible] | 123.— | 123.70 |
| 4 Türken unif. | 88.20 | 87.20 | Lahmeyer | 118.20 | 118.— |
| Türk. 400 Frc.-Lose | 161.25 | 159.30 | Laurahütte | 164.½ | 165.— |
| 4% Bagdadbahn | 77.20 | 77.30 | Licht und Kraft | 127.10 | 123.20 |
| Oest. Kreditaktien | 198.½ | 198.½ | Lothringer Cement | 106.50 | 106.50 |
| 4% Ung. Goldrente | 82.60 | 82.50 | Ludw. Loewe & Co. | 327.10 | 327.70 |
| 4% „ Kronenr. | 80.40 | 80.30 | Mannesmannröhr. | 212.— | 210.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 161.½ | 161.½ | Oberschl. Eisb.-Bd. | 88.50 | 88.40 |
| Darmstädter Bank | 118.— | 118.— | Orenstein & Koppel | 167.— | 168.10 |
| Deutsch-Asiat. Bk. | 117.70 | 117.70 | Phönix | 252.½ | 252.¾ |
| Deutsche Bank | 247.¼ | 247.½ | Rhein. Stahlwerke | 146.50 | 147.— |
| Disconto-Komm. | 183.½ | 183.— | Rombacher Hütte | 148.50 | 148.50 |
| Dresdner Bank | 149.½ | 149.½ | Rütgerswerke | 187.— | 187.— |
| Mitteld. Kreditbank | 114.20 | 114.30 | Schuckert | 149.20 | 149.20 |
| Reichsbank | 137.30 | 137.30 | Siemens & Halske | 213.80 | 213.10 |
| Rhein. Kreditbank | 123.20 | 123.20 | Sinner-Brauerei | 240.— | 240.— |
| Nassaubank | 154.60 | 154.50 | Stettiner Vulkan | 111.— | 110.— |
| Schaaffh. Bankv. | 105.30 | 105.30 | Tonwar. Wiesloch | 117.— | 117.— |
| Südd. Disc.-G. A.-G. | 113.50 | 110.60 | Ver. Glanzst. Elberf. | 522.20 | 527.40 |
| Staatsbahn | —.— | —.— | Ver. Köln-Rottweil. | 320.70 | 320.— |
| Lombarden | 23.½ | 23.½ | Wanderer Fahrrw. | 305.50 | 305.50 |
| Baltimore u. Ohio | 93.½ | 94.— | Westeregeln | 185.— | 184.50 |
| Canada Pacific | 230.½ | 229.½ | Watt. Dr. Langendr. | 51.— | 51.— |
| Hamburger Packet | 132.60 | 133.— | Witten. Stahlröhr. | 119.50 | 117.20 |
| Hansa | 285.20 | 283.90 | Zellstoff Waldhof | 210.— | 210.— |
| Norddeutsch. Lloyd | 120.50 | 120.40 | Otavi | 111.— | 110.— |
| Adlerwerk Kleyer | 302.20 | 302.— | South West-Afrika | 112.70 | 113.— |
| Allgem. Elektr.-G. | 244.½ | 244.½ | Vogtl. Maschinfb. | 409.50 | 410.— |
| Aluminium | 272.87 | 270.70 | Naphta Petrol.-Nob. | 607.— | 608.— |
| Anilin | 550.— | 553.— | Ver. Fränk. Schuhf. | 120.20 | 120.— |
| Anilin Treptow | 444.— | 442.— | Steint. Maschinenf. | 323.— | 323.— |
| Arenbg. Bergwerkg. | 293.75 | 290.70 | Hmbg. Süd. u. Dpfsch. | 173.20 | 172.— |
| | | | Mannh. Brauer | 30.20 | 30.20 |

Privatdiskont 4⅜%

W. Berlin, 25. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 198.½ | 198.½ | Staatsbahn | —.— | —.— |
| Diskonto-Komm. | 183.¾ | 183.½ | Lombarden | 23.½ | 23.½ |

## Ausländische Effekten-Börsen.

### Londoner Effektenbörse.

London, 25. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tend.: ruhig. | | | Jagersfontein | 5.½ | 5.½ |
| 2½ Consols | 72.¾ | 72.¾ | Moddersfontein | 11.½ | 11.7/16 |
| 3 Reichsanleihe | 74.— | 74.— | Premier | 10.½ | 10.½ |
| 5% Argent. 1886 | 100.½ | 100.½ | Randmines | 6.— | 5.15/16 |
| 4 Argen. | 81.— | 81.— | Tendenz: stetig | | |
| 4 Japaner | 82.— | 82.— | Atchison comm. | 95.½ | 95.½ |
| 4½% do. do. II. S. | 90.½ | 90.½ | Canadian | 236.— | 233.½ |
| 5 Mexikaner | 91.— | 91.— | Baltimore | 98.½ | 95.½ |
| 4% Russen 89 | 89.— | 89.— | Chicago Milwaukee | 101.½ | 103.¼ |
| Ottomanbank | 15.— | 15.— | Denvers com. | 19.— | 19.— |
| Tend. stetig. | | | Erie com | 29.½ | 29.— |
| Amalgamated | 77.¾ | 76.¾ | Greatwestern | 12.— | 12.— |
| Anaconda | 7.¼ | 7.¼ | Grand Trunk ord. | 22.½ | 22.½ |
| Rio Tinto | 77.¼ | 77.¼ | Gr. Trunk III pref | 43.¼ | 43.¼ |
| Tanganyika | 2.¼ | 2.¼ | Louisville | 135.½ | 135.½ |
| Utah Copper | 11.— | 10.¾ | Missouri Kansas | 20.½ | 20.½ |
| Central Mining | 8.¾ | 8.¾ | Ontario | 28.— | 28.— |
| Chartered | 1.1/16 | 1.1/16 | Pensylvania | 56.— | 56.½ |
| De Beers | 19.¾ | 19.¾ | Rock Island | 13.— | 13.½ |
| Eastrand | 2.¾ | 2.¾ | Southern Pacific | 88.½ | 88.½ |
| Goduld | 1.¼ | 1.¼ | Southern Railway | 22.½ | 22.½ |
| Goerz | ¾ | ¾ | Union com. | 155.½ | 154.½ |
| Goldfields | 2.11/16 | 2.¾ | Steels com. | 58.½ | 57.½ |

### Pariser Effekten-Börse.

Paris, 25. Oktober. Anfangskurse.

| | 25 | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 87.40 | 87.17 | Debeers | 486.— | 483.— |
| Spanier | —.— | 90.50 | Eastrand | 56.— | 55.— |
| Türkische Lose | —.— | —.— | Goldfields | 61.— | 59.— |
| Banque Ottomane | 643.— | 632.— | Randmines | 152.— | 149.— |
| Rio Tinto | 1903 | 1930 | Tendenz: fest. | | |
| Chartered | 27.— | 27.— | | | |

### Wiener Effekten-Börse.

Wien, 25. Oktober. Vorm. 10 Uhr

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 622.— | 622.— | Oest. Papierrente | 83.95 | 84.10 |
| Länderbank | 514.30 | 515.½ | „ Silberrente | 84.15 | 84.25 |
| Wien. Bankverein | —.— | —.— | Ungar. Goldrente | 98.60 | 98.55 |
| Staatsbahnen | 691.— | 690.½ | „ Kronenrt. | 80.65 | 80.75 |
| Lombarden | 110.50 | 109.70 | Alpine Montan | 832.— | 833.— |
| Marknoten | 117.77 | 117.81 | Skoda | 803.— | 800.— |
| Wechsel Paris | 95.37 | 95.41 | Tendenz fest. | | |
| gest. Kronenrente | 81.25 | 81.35 | | | |

Wien, 25. Oktober. Nachm. 1.30 Uhr.

| | 25. | 24. | | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 621.— | 621.— | Oest. Papierrente | 84.— | 84.10 |
| Oesterreich-Ung. | 2055 | 2055 | „ Silberrente | 84.15 | 84.25 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | „ Goldrente | 104.50 | 104.75 |
| Unionbank | 596.— | 595.— | Ungar. Goldrente | 98.65 | 98.55 |
| Ungar. Kredit | 818.— | 818.— | „ Kronenrt. | 80.73 | 80.75 |
| Wien. Bankverein | 513.— | 512.— | Woh. Frankf. vista | 117.75 | 117.77 |
| Länderbank | 514.— | 514.— | „ London „ | 24.11 | 24.11 |
| Türkische Lose | 221.— | 227.— | „ Paris „ | 95.35 | 95.37 |
| Alpine | 831.— | 828.— | „ Amsterd. „ | 199.— | 199.10 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | Napoleon | 19.11 | 19.11 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Marknoten | 117.75 | 117.77 |
| Oester. Waffenfbr. | 1030 | 1000 | Ultimo-Noten | 117.82 | 117.83 |
| Staatsbahn | 690.— | 691.— | Skoda | 802.— | 797.— |
| Lombarden | 110.— | 109.50 | Tendenz: ruhig. | | |
| Buschtherad B | —.— | —.— | | | |

## Produkten-Börsen.

### Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Oktober (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | 25. | 24. | | 25 | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Oktober | —.— | —.— | Mais Dezember | —.— | —.— |
| Dezember | 187.— | 186.— | Mai | —.— | —.— |
| Mai | 193.50 | 193.— | | | |
| | —.— | —.— | Rüböl Oktober | 65.40 | 65.40 |
| Roggen Oktober | —.— | —.— | Dezbr. | 65.40 | 65.70 |
| Dezember | 158.50 | 158.25 | Mai | —.— | —.— |
| Mai | 163.25 | 163.25 | | —.— | —.— |
| | | | Spiritus 70er loco | —.— | —.— |
| Hafer Dezember | 157.50 | 159.— | Weizenmehl | 26.75 | 26.75 |
| Mai | 161.50 | 161.50 | Roggenmehl | 21.40 | 21.40 |

### Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. Oktober. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 25. per 50 kg. | 24. per 50 kg. | | 25. per 50 kg | 24. per 50 kg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. Okt. | 10.44 stet. | 10.51 fest | Hafer Okt. | 7.40 fest. | 7.38 fest |
| „ April | 11.34 | 11.33 | „ Apr. | 7.50 | 7.47 |
| „ Mai | —.— | | Mais Sgt. | —. fest. | —.— stet. |
| Rogg. Okt. | 8.29 stet. | 8.33 fest | „ Mai | 6.45 | 6.32 |
| „ Apr. | 8.95 | 8.93 | Kohlraps | —.— | —.— |

Wetter: Schön.

### Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 25. Oktober. (Anfangskurse.)

| Weiz. St. Wint. st. | 25. | 24. | Diff. | Mais La Plat. st. | 25 | 24 | Diff. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| per Dez. | 6/09¾ | 6/10¼ | —¼ | per Nov. | 4/8½ | 4/8½ | +¼ |
| per März | 6/11¼ | 6/11½ | —¼ | per Dezbr. | 4/10½ | 4/10¼ | +¼ |

### Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 25. Oktober (Anfang.)

| Weizen ruhig. | 25 | 24. | Gerste | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| per Dez. | 18.65 | 18.60 | per Dezember | 12.92 | 13.07 |
| per März | 18.85 | 18.82 | per Mai | 13.75 | 13.75 |
| per Mai | 18.82 | 18.65 | per September | 13.90 | 13.95 |

### Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 25. Oktober. (Schlusskurse.)

| | 25 | 23 | | 25 | 23 |
|---|---|---|---|---|---|
| Rüböl loco | —.— | —.— | Leinöl loco Sept. | —.— | —.— |
| Okt. | 33.½ | 33.½ | Okt. | 24.½ | 24.½ |
| Okt.-Dez. | 31.— | 33.½ | Okt.-Dez. | 24.½ | 24.½ |
| Rüböl Tendenz: stetig | | | Jan.-April | 25.½ | 25.½ |
| Kaffee loco | 44.— | 42.— | Tendenz matt. | | |

### Pariser Produktenbörse.

Paris, 25. Oktober. (Schluss.)

| | 25. | 23. | | 25. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hafer Oktbr. | 18.45 | 18.80 | Rüböl Oktbr. | 78.— | 77.75 |
| November | 18.45 | 18.60 | Rüböl November | 77.— | 76.50 |
| Nov.-Feb. | 19.65 | 20.— | Jan.-April | 75.— | 73.75 |
| Jan.-April | 20.— | 20.25 | März-Juni | 73.50 | 72.50 |
| Roggen Oktbr. | 19.10 | 18.50 | Spiritus Oktbr. | 44.— | 45.— |
| Nov. | 19.— | 19.— | November | 44.½ | 45.½ |
| Nov.-Feb. | 18.70 | 18.75 | Jan.-April | 46.½ | 46.½ |
| Jan.-April | 19.— | 19.— | Mai-Aug. | 46.½ | 47.½ |
| Weizen Oktbr. | 25.25 | 25.35 | Leinöl Oktbr. | 56.½ | 52.½ |
| November | 25.65 | 25.70 | November | 58.¼ | 58.½ |
| Nov.-Feb. | 26.— | 26.15 | Jan.-April | 60.½ | 60.½ |
| Jan.-April | 26.45 | 26.50 | März-Juni | 61.— | 60.½ |
| Mehl Oktbr. | 34.75 | 34.65 | Zucker 88° loco | 29.½ | 29.— |
| November | 34.70 | 34.70 | Zucker Oktbr. | 32.½ | 32.½ |
| Nov.-Feb. | 34.75 | 34.70 | November | 32.½ | 32.½ |
| Jan.-April | 37.75 | 34.80 | Jan.-April | 33.½ | 32.½ |
| Talg | —.— | —.— | Jan.-Juni | 33.½ | 33.½ |

### Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Phönix Bergb. 253.—, Deutsch-Luxemburger 133½, Elekt. Edison 244.—, Elekt. Schuckert 149½, Baltimore Ohio 94.—, Paketfahrt 130½, Nordd. Lloyd 121.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 121.—. Tendenz: behauptet.

### Zucker.

Magdeburg, 25. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.35—9.40.—, Nachprodukte 75% o. S. 7.55—7.65.—, ruhig. — Brodraffinade I, ohne Fass 19.62——19.75.—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.37——19.50.—, gemahlene Melis mit Sack 18.87——18.90.—, stetig.

Magdeburg, 25. Okt. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Okt. 10.00— G., 10.05— B., p. Nov. 9.90— G., 9.92½ B., p. Dezember 9.95— G., 9.97½ B., p. Jan.-März 10.07½ G., 10.10— B., per Mai 10.27½ G., 10.30— B., per August 10.47½ G., 10.50— B.
Tendenz: stetig. Mild und heiter.

Hamburg, 25. Okt. (Telegr.) Zucker per Okt. 10.00—, p. Nov. 9.92½, Dez. 9.97½, Jan.-März 10.05.—, Mai 10.27½, Aug. 10.50— stetig.

### Kaffee.

Hamburg, 25. Okt. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Okt. 55¾, Dez. 57—, März 57½, Mai 57¾, stetig.

Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 56½, März 56.—, Mai 60½, Juni 60½.

### Schmalz.

Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 138¼.

### Salpeter.

Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) Salpeter Sep. 25.25, Febr.-März 25.50.

### Wolle.

Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Okt. 6.25, Dez. 6.17, März 6.02, Mai 6.00

### Häute.

Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) Häute — Stück verkauft.

### Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 25. Okt. (Telegr.) Baumwolle 70½, still.
Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) Petroleum raff. disponibel per Okt. 24¾, Nov. 23.—, Dez. 23½.

## Aus dem Großherzogtum.

):( Donaueschingen, 24. Okt. Die Maul- und Klauenseuche tritt nun auch in der Baar auf und zwar ist sie in Riedöschingen unter dem Viehbestand des Gemeinderats Konrad Führer ausgebrochen.

## Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

### Wochenkurszettel.

Mannheim, 25. Oktober 1913.

| Aktien. | 24. | 17. | Aktien. | 24. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aluminium-Industr. | —.— | 271.50 | Holzverk. Konstanz | 236.75 | 280.— |
| Bergmann Elektr. | 127.50 | 128.25 | Mainzer Aktienbr. | 155.50 | 156.50 |
| Berl.-Anh. Maschf. | 131.— | 129.80 | Mannesm.-Röhrwk. | 205.— | 204.50 |
| Bruchsal. Maschf. | 330.— | 336.— | Rd. Gummif. Peter | 78.50 | 76.— |
| Delmenh. Linoleum | 288.— | 290.— | Moenus Maschfbk. | 183.50 | 180.50 |
| D. Gd.- u. Silbsch.-A. | 578.— | 585.— | Orenstein & Koppel | 169.10 | 168.75 |
| D.-Uebersee-Elek. | 185.½ | 184.— | Patzenhof. Brauer. | 233.25 | 233.75 |
| D. Waffen- u. Mun. | 597.— | 597.75 | Pfefferberg | 180.00 | 180.00 |
| Dynamite Trust | —.— | 159.10 | Rombacher Hütten | 148.50 | 150.00 |
| Eschweiler Bergw. | 216.70 | 216.90 | Schubert & Salzer | 343.50 | 348.— |
| Felt. & Guilleaume | 137.60 | —.— | Schultheiss | 280.— | 257.00 |
| Ges. f. el. Untern. | 154.60 | 154.90 | Stöhr Kammg.-Sp. | 158.75 | 159.— |
| Hartmann Maschf. | 131.— | 135.50 | Tucher-Brauerei | 252.25 | 251.— |
| Hedwigshütte | 120.— | 128.25 | Berl. Kindlbrauer. | 242.50 | 240.— |
| Hohenlohe Bergw. | 132.10 | 133.50 | Schlinck & Co., Hbg. | —.— | —.— |

| Proz. | Kurs vom | 24. | 17. | Proz. | Kurs vom | 24. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4½ | Oest. Silb.-Rt. | 83.85 | 84.25 | 4 | Kro. Rudolfsb. (Salzkgt.) Prt. | 88.30 | 88.70 |
| 3% | Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor | —.— | 69.90 | 4 | Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 105% | 86.60 | 86.½ |
| 3½ | Ung. Kronenrt. von 1897 | 71.40 | 71.70 | 4½ | Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100% | 90.— | 90 |
| 4½ | Russen v. 1905 | 99.55 | 99.60 | 4 | Kursk-Kiew-Eisb.-P. (gar.) | 89.50 | 86.40 |
| 4 | R. Goldanl. 1902 | 89.50 | 89.90 | 4 | Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.) | —.— | 85.60 |
| 4½ | Poln. Pfandbr. | 83.25 | 87.75 | 4½ | Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1911 | 89.40 | 89.70 |
| 5 | Argent. v. 1909 in Gold | 97.25 | 97.90 | 4 | Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.) | —.— | 95.30 |
| 3½ | Buenos-Aires Prov.-Anleihe | 65.80 | 65.90 | 4½ | Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1909 | 94.— | 93.40 |
| 5 | Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1909 | 95.— | 95.50 | 4 | Russ. Südosth. (gar.) v. 1897 | —.— | —.— |
| 4½ | Chil. Anl. von 1906 in Gold | 89.90 | 89.50 | 4 | Russ. Südwb.-Prt. (gar.) | —.— | —.— |
| 6 | Chinesen v. 1895 | —.— | —.— | 3 | Transk. Eisb.-Prt. (gar.) | 73.90 | 74.10 |
| 5 | Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1908 | 89.30 | —.— | 4 | Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.) | —.— | —.— |
| 5 | Griech. v. 1881 (1.60%) | —.— | 57.10 | 4 | Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.) | 87.— | 85.50 |
| 4 | Griech. M.-Anl. (1.75%) | 52.50 | 53.50 | 4½ | Wladik.-Eisb.-Prt. von 1912 | —.— | 93.00 |
| 5 | Rumän. v. 1903 | 99.50 | 99.— | 4½ | Anatol. (gar.) | 91.80 | 92.— |
| 4 | Rumän. v. 1909 | 87.— | 87.— | 4½ | Anat. Erg.-Netz | 91.90 | 91.80 |
| 5 | Sao Paulo St.-Anl. von 1908 | —.— | —.— | 4 | Mal. Mittelm.-Gold-Prt. | —.— | —.— |
| 4 | amort. Serben von 1895 | 79.40 | 79.10 | 3 | Macedonier | 62.20 | 63.00 |
| 4½ | Siam. Anleihe | 93.50 | 94.90 | 3 | Portug. Eisb.-Prt. von 1886 | 70.30 | 70.70 |
| 4 | Türken v. 1905 | 74.— | 74.20 | 4 | Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bds. | 91.20 | 92.— |
| 4½ | Bukar. St.-Anl. v. 1898 st. St. | —.— | —.— | 5 | Denver u. Rio Grande Ref. rückz. 1955 | 82.— | 82.10 |
| 6 | Buen.-Air. St.-Anl. von 1892 | 102.— | 102.— | 4 | Illinois Centr. Bonds rz. 1953 | 91.— | 91.— |
| 5 | Buen.-Air. St.-Anl. von 1909 | 96.50 | 96.— | 4 | Miss. Pac. Bds. v. 1938 rückz. à 102½ | 66.70 | 65.60 |
| 4½ | Buen.-Air. St.-Anl. von 1909 | 83.75 | —.— | 4½ | Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926 | 82.50 | —.— |
| 4 | Lissab. Stadt-Anl. von 1886 | 73.— | 75.00 | 4 | Northern Pac. Pr.-Lien Bds. | 94.30 | 94.60 |
| 4½ | Mosk. Stadt-Anleihe | 92.— | 92.— | 3½ | Pensylv. Bds. (1. Akt. konv.) | 96.50 | 96.90 |
| 5 | Rio de Janeiro Gold-A. v. 1909 | 97.25 | 97.35 | 6 | St. Louis und S. Franz. Bds. rückz. 1919 | —.— | —.— |
| 4 | Böhm. Nordb. Gold-Prt. | 90.20 | 90.20 | 5 | St. Louis und S. Franz. Bds. | —.— | —.— |
| 4 | Dux-Bodenb. Gold-Prt. | —.— | —.— | 4 | Union Pacific I. Mtg. Bonds | 98.— | 98.— |
| 4 | stfr. Elisabeth-Bahn-Prt. | 88.70 | 88.30 | | | | |
| 4 | Ferd. Nordb.-P. | —.— | —.— | | | | |
| 4 | Fr. Josefsb.-P. | —.— | —.— | | | | |
| 4 | Kasch.-Oderb. Gold-Prt. | 87.10 | 86.60 | | | | |
| 4 | Oest. Lokalb. Prt. von 1887 | 87.— | 86.50 | | | | |
| 3 | Oest. Staatsb. Prt. von 1895 | 71.70 | 71.90 | | | | |
| 5 | Oest. Südb.-G. Prt. von 1885 | 97.25 | —.— | | | | |
| 4 | Oest. Südbahn-Gold-Prt. | 73.— | 72.90 | | | | |

| Shares. | 24. | 17. | Shares. | 24. | 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Brakpan Mine | 2¾ | 2¾ | Cons. Mines Sel. | [illegible] | [illegible] |
| Moddersfontein | 11½ | 11½ | Mozambique | 14s6d | 15s0d |
| Westrand cons. | 9s6d | 9s6d | Transv. Coal Trust | — | 1½ |
| Wolhuter Gold Mine | ⅜ | ⅜ | Transv. Cons. Land | 1 1/16 | 1⅛ |
| Crown Mine | 6⅜ | 6⅜ | Abosso Gold Mining | ⅛ | ¼ |
| Eldorado Banket | 11/16 | ¾ | Ashanti Goldfields | [illegible] | [illegible] |
| Giant Mine | ¾ | ¾ | Fanti Consol. | 4s0d | 4s0d |
| Globe & Phönix | 1½ | 1 1/16 | Amalg. Gold Coast | 11/16 | ¾ |
| Tanganyika | 2¼ | 2¼ | Taquay Mine & Expl. | ⅝ | ⅝ |
| Zambesia Expl. | 12s6d | 13s6d | | | |
| Jagersfontein | 5½ | 5½ | | | |


## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 51, 1037, 5431.
24. Oktober 1913. Provisionsfrei!

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| Anilin-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen | M. 400 | 380 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 230 | M. 210 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | 80 | — |
| „ „ Vorzugs-Aktien | 79 | — |
| Benz & Co., Mannheim | 190 | 186 |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 270 |
| Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig | — | 230 |
| Deutsche Erdöl junge Aktien | 231 | 229 |
| „ „ jüngste Aktien | 218 | 216 |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 188 | 183 |
| Europa, Rückvers., Berlin | M. — | M. 520 |
| Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen | 403 | 400 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | 252 | 247 |
| Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens | — | 60 |
| Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim | 55 | — |
| Forsyth G. m. b. H. | 172 | 168 |
| Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges. | M. — | M. 607 |
| Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg | 72 | — |
| Hornsheim u. Co. | 165 | 163 |
| Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg | 21 | 19 |
| Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal | — | 134 |
| London u. Provincial Electric Theatres Ltd. | 15/0 sh | 13/6 sh |
| Maschinenfabrik Werry | — | — |
| Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien | 105 | 102 |
| Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag" | K. 2275 | K. 2250 |
| „Ostgalizia"-Petroleumges. | 212 | 209 |
| Pacific Phosphate Shares alte shares | L. 4¼ | L. 4½ |
| „ „ „ junge | L. 2¾ | L. 2½ |
| Pomona D. K. G. | 715 | 700 |
| Preussische Rückversicherung | M. 370 | M. 340 |
| Rheinau Terrain-Gesellschaft | — | 124 |
| Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim | — | — |
| Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch. | M. 270 | M. 250 |
| Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien | 15 | — |
| Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien | — | 33 |
| Sloman Salpeter, Hamburg | 323 | 318 |
| Stahlwerk Becker | 147 | 144 |
| Stahlwerk Mannheim | 120 | 114 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 118 | 117 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch. | M. 150 | M. 140 |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 84 | 80 |
| Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt | 202 | — |
| Waggonfabrik Rastatt | 85 | 80 |
| Westdeutsche Eisenwerke Kray | — | 137 |
| Zschocke-Werke, Kaiserslautern | — | 30 |



Vorzüge von MAGGI's Würze

1. Feinheit des damit erzielten Wohlgeschmacks,
2. Ausgiebigkeit, weil größte Würzekraft und deshalb
3. Billigkeit, in Originalflaschen von 10 Pfg. an.
4. Unbegrenzte Haltbarkeit, auch wenn die Flasche angebrochen.

92054

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und weise Nachahmungen zurück.

Frankl & Kirchner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914
Elektrotechnische Installationen jeder Art und jeden Umfanges
32929

## Handels-Hochschule Mannheim.

Am Montag, den 27. Oktober beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen.

| Stunde | Dozent | Vorlesung und Uebung | Saal |
| --- | --- | --- | --- |
| vorm. 10—11 | Nicklisch | Effektenrechnen | A 1, 2, Saal 7 |
| „ 10—12 | Rumpf | Bürgerl. und Handelsrecht I | A 4, 1, „ 1 |
| „ 11—1 | Koburger | Allgemeine und besondere Versicherungslehre | A 4, 1, „ 2 |
| „ 12—1 | Altmann | Finanzwissenschaft | A 4, 1, „ 3 |
| nachm. 4—6 | Altmann-Gottheiner | Besprechung sozialpolitischer Tagesfragen | A 4, 1, „ 2 |
| „ 5—7 | Radbruch | Einführung in die Rechtswissenschaft | A 4, 1, „ 1 |
| „ 6—8 | Altmann | Volkswirtsch. Seminar | A 1, 2, „ 4 |
| „ 8—10 | Thorbecke | Die deutschen Kolonien | A 4, 1, Aula |
| „ 9—9 | Altmann | Die Börse | A 4, 1, Saal 1 |
| „ 8—10 | Ott | Französische Lektüre | A 4, 1, „ 2 |
| „ 8—10 | Erdel | Grundzüge des bürgerlichen Gesetzbuches | A 4, 1, „ 3 |

Mannheim, den 23. Oktober 1913. 2540

**Der Rektor.**

Fackeln, Lampions
Feuerwerk
Fahnen, Girlanden
Fritz Best
Wiederverkäufern, Vereinen etc. hohen Rabatt.
Engros- und Detailverkauf sämtlicher Artikel. 33823
— Verlangen Sie Kataloge und Programmbücher gratis. —
-nach Programm bis zu den impos. Darbietungen Ja. Refer.
-Reklame D. R. G. M. Bengal. Beleuchtungen, Illuminationen.
-Signale für: Luftfahrt, Verkehrs-, Kriegs- und Seewesen, Schlachtenfeuerwerke, Tagesfeuerwerke, Jux- u. Scherzartikel.
Einziges Spezialgeschäft in Baden u. der Pfalz, gegr. 1888.
Feuerwerker, Mannheim Telephon 2219 Q 4, 3

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix" Paket 15 Pfennig

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Für Nordbaden wird von alter, bestfundierter Lebensversicherungs-Gesellschaft (ohne Nebensparten) als 14550
Oberinspektor
eine tüchtige, gewandte und gebildete Persönlichkeit von tadelloser Vergangenheit zu engagieren gesucht. Bewährte Fachleute erhalten den Vorzug.
Die Stellung ist sehr einträglich und entwicklungsfähig. Neben festen, hohen Bezügen und entsprechenden Spesen werden Abschluß- und Umsatzprovisionen gewährt. Erstklassige Bewerber erhalten günstigste Bedingungen und langdauernden Vertrag.
Freundliche Offerten werden erbeten unter F. U. L. 444 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, große Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf 14564
Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1098 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57.

Hoh. Verdienst
Tüchtige redegew. Herren und Damen
für Verkauf eines sensationellen in jedem Haushalt unentbehrl. Gegenstandes gesucht. Preis nur M. 10.—, die nach mehrmaligem Gebrauch schon gespart werden. Off. unt. C. 366 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14552

Als geprüfte Wochenbett-Pflegerin empfiehlt sich jüngere Witwe aus besser. Stand. Näheres sub S. E. 2545 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 14550

Reisebeamte
für Lebens-Sterbekassen und Kinder-Versicherungen von erstklassiger Gesellschaft gegen gute Bezüge gesucht.
Angenehme, entwicklungsfähige Stellung. Angebote von Herren, die bereits mit Erfolg in der Versicherungsbranche tätig sind u. sich verbessern wollen, sowie auch von Nichtfachleuten, die eine Stellung in der Versicherungsbranche suchen, erbeten unter F. F. 4587 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 14563

Damenschneiderin perfekt arbeitend empfiehlt sich bei mäß. Preisen. 24551 Seckenheimerstraße 22.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 497

Vertreter
für Hotels, Cafés etc., der in der Lage ist, eine neue Marke Ia. Qualität 10631
Eiscreme und Pudding etc.
bei obigen Geschäften gut einzuführen, gegen hohe Provision gesucht. Nur wirklich tüchtige Herren werden berücksichtigt. Offerten unter M. H. 4266 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Großer Verdienst angen. Selbständigkeit
Engagement als Bezirks-Oberinspektor bietet sich qualifizierten Herrn bei alteingeführt. Assecuranz-Gesellsch. (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Volks-Versicherung) gegen hohes Fixum, Provisionen und Tantiemen aus dem gesamten Bezirksgeschäft, sowie Reisespesen.
Gefl. Bewerbungen, auch von Nichtfachleuten, die über große Beziehungen verfüg. und sich durch Berufswechsel i. der die besten Aussichten bietenden Assecuranzbranche, eine angenehme, hochbezahlte Vertrauensstellung schaffen wollen, werden unt. Zusicherung strengst. Diskret. erbeten unter K 1152 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Vertreter
welche b. d. Kolonialw.- u. Wirtskundsch. best. eingeführt sind, zum Vertrieb m. erstklassig.
Cigaretten-Fabrikate
qualitätsreiche, unübertroff. Handarbeits-Cigaretten bei billigst. Preisen und hochfein. Gratis-Zugaben ges. Nur gutempf. Herren m. treuer Kundschaft, welche sich dem hochlohnenden Vertrieb energ. widmen können, belieb. ihre Bewerb. u. „Erfolgreich" a. Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart einzusenden.

Lehrmädchen
Lehrmädchen für Confitürengeschäft gesucht. Off. u. Nr. 24515 a. d. Exped.

Packfässer.
Für größere in gutem Zustande sich befindliche tannene Packfässer, mit Deckeln versehen, bin ich fortwährend Abnehmer gegen Kasse. Gefl. Offert. unter N. F. 232 erbeten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Worms.

Vermischtes
Wegen Trauerfall ein Theaterplatz
1. Parkett, Abonnement B, abzugeben. — Zu erfrag. Molktestr. 6, 1 Tr. 24502

Pelze
können Beamte u. Private unt. bequemen Zahlungsbedingungen beziehen.
Offert. unt. Nr. 24511 a. d. Expedition ds. Bl.

Heiratsgesuch.
Inhaber e. gutgeh. Detail- u. Engros-Geschäft. der Lebensmittelbranche, Ausländer, kath., sucht sich m. tücht. solid. Fräulein mit Vermögen, im Alter von 20—28 J., Konfess. Nebens. bald. zu verh. Ernstgem. Off. u. Nr. 24510 an die Expedition d. Bl. erbeten bis 3. 11. 1913.

Fräulein welch. zurückgezogen leben will, findet freundl. Aufn. bei kleiner Familie. Off. u. Nr. 24509 an die Exped.

Liegenschaften
Für Beamte neues Wohnhaus
mit 4 Zim.-Doppelwohng. pro Stock, mod. ausgestatt., bei sehr günstigen Beding. zu verkaufen.
Off. u. Nr. 86624 an d. Exped.

Zugelaufen
1 grauer Pinscher
zugelaufen. P 6, 2.

Bureau
Hansahaus
(Bürohaus D 1, 7/8.
Ein und zwei Zimmer
Büros
mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, für sofort oder später zu verm.

Büro, B 5, 4
sind die bisher von der Firma Bouquet & Ehlers benützten Räume per Januar 1914 anderweitig zu verm. (Für ein. Rechtsanwalt geeignet). Näheres 2. Stock.

M 2, 3, part.
1 Zimmer als Bureau zu vermieten.
Näheres L 2, 1, Anwaltsbureau.

Heidelbergerstr. 1 Tr.
2 Zimmer als Büro zu vermieten.
Näh. b. Leins, O 6, 3.

Rosengartenstr. 1a
(vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Franke) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hatz, Telephon Nr. 912.

Nähe der Kurfürsten Schule
3 part. Räume ev. m. Z. o. a. Bürogeeig. sof. z. verm. Näh. B 5, 15, 2. St.

Geschäftsräume
mit oder ohne Stallung, Keller, Gas u. Elektr., gr. Hof, zu vermiet.

Beilstraße 14, 2. St.

Schöne große Räume
400 qm, massiv m. Bureau als Magazin, Lager od. f. kl. Fabrik im Zentrum zu verm. P 5, 13a, 2. St.

3 Part.-Räume
als Bureau oder Werkstätten geeignet, sofort od. später zu vermieten.
Näheres Rupor u. Co., Dalbergstr. 4.

Rennershofstraße 11
Bureauräume zu vm.

## Stimmen aus dem Publikum.

**Das Hof- und Nationaltheater und die Jahrhundertfeier.**

Allenthalben in deutschen Landen hat man in den letzten Tagen des Befreiungskampfes vor 100 Jahren gedacht. Nur das Mannheimer Theater spielte an „aller Deutschen Tag", am 18. Oktober — „Tiefland" und am Sonntag, den 19. Oktober, — „Ein Sommernachtstraum". Konnte es seinem Namen als „Hof- und Nationaltheater" nicht mehr Ehre machen? Oder hält man die deutsche Literatur für so armselig . . . .

Von der größten Wichtigkeit für die Beurteilung des nationalen Empfindens gewisser Kreise aber wäre es, wenn man den Beweggrund dieses Verhaltens feststellen könnte: Ob die Leitung mit Absicht keine passendere Stücke spielen ließ, oder ob sie es nicht wagte, den Zuschauern deutsche Stücke vorzusetzen.

Fr. H.

*

**Kontrollversammlungen.**

Wenn man erwartet hat, daß aus den Erfurter Kontrollversammlungs-Krawallen die nötigen Konsequenzen gezogen werden würden, so wird man sehr enttäuscht, wenn man die vom Bezirks-Kommando Mannheim in dieser Woche veröffentlichte Bekanntmachung über die demnächst stattfindenden Kontrollversammlungen in hiesigen Landbezirken liest. Trotzdem von verschiedener Seite in deutschen Zeitschriften energisch darauf hingewiesen wurde, daß die Militärbehörde an den häufigen Alkoholexzessen am Tage der Kontrollversammlungen ein Teil der Verantwortung selbst trifft, da sie die Kontrollversammlungen in Wirtschaften einberuft, hat man in Mannheim doch wiederum nicht davon abgesehen und in einigen Stadtteilen, wie z. B. u. a. auch in Feudenheim, wo eine schöne neue Turnhalle zur Verfügung steht, die Versammlungen wieder in Wirtschaften einberufen.

Anstatt daß man die Mannschaften gerade an diesem kritischen Tage, an dem sie unter den scharfen Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches stehen, vor den Wirkungen des Alkohols warnt und sie auf den charakteristischen Zusammenhang zwischen Alkoholausschreitungen und Verbrechen hinweist, legt man die Versammlungen direkt in die Wirtschaften und sanktioniert damit die für diesen Tag leider noch vielfach üblichen Trinkunsitten. Man darf von einer Behörde verlangen, daß sie sich über die Tragweite ihrer Anordnungen klar wird und es wäre zu wünschen, daß in Zukunft eine Aenderung des wünschen, daß in Zukunft eine Aenderung des

**Ein Volksfreund.**

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 23. Okt. **Verunglückt** ist heute mittag der bei der Firma Klein, Schanzlin und Becker beschäftigte Arbeiter Böhmer. B. war unter der Mittagszeit mit Schmieren der Transmission beschäftigt und wurde von den mittags zur Arbeit kommenden Arbeitern bewußtlos aufgefunden. Er war von der Leiter gestürzt. Ins Krankenhaus überführt, erlag er zwei Stunden später seinen schweren Verletzungen. Böhmer war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit vier teilweise noch kleinen Kindern.

m. **Bad Dürkheim**, 23. Okt. Nebst seiner Frau wurde heute vormittag der Naturheilkundige Peter Lipp in Haft abgeführt. Es handelt sich um Verbrechen wider das keimende Leben. Ein einer besseren Familie in Freinsheim angehöriges Mädchen, welches Lipp behandelt haben soll, ist plötzlich gestorben. Lipp, welcher bereits früher wegen ähnlicher Straftaten mit dem Gesetz in Konflikt kam, hat dieserhalb schon längere Freiheitsstrafen verbüßt.

g. **Viernheim**, 24. Okt. Eine öffentliche Wählerversammlung für die am 29. ds. Mts. stattfindende Bürgermeisterwahl tagte gestern abend im Gasthaus „zum Engel". Einberufen war die Versammlung von dem Wahlkomitee der Kandidatur Lamberth. Schon um halb 9 Uhr war der große Saal voll von Neugierigen und fortwährend kamen noch Wähler hinzu, so daß Saal und Empore überfüllt waren. Herr Gemeinderat Brechtel eröffnete die Versammlung und erteilte dann dem Kandidaten, Herrn Jean Lamberth, das Wort zu seinem Referat. Stürmisch begrüßt, betrat dieser das Podium, um in etwa ¾stündiger Rede den Wählern klar zu machen, wie wichtig es ist, in einer so großen Gemeinde wie Viernheim einen tüchtigen Bürgermeister zu haben. Nur mit schwerem Herzen habe er die Kandidatur als Bürgermeister übernommen, nachdem er von allen Seiten zur Annahme gedrängt worden wäre. Nicht aus Ehrgeiz oder Neid, sondern weil er das Vertrauen so vieler Bürger genieße, habe er sich entschlossen, zu kandidieren. Mit den gehässigsten Angriffen seitens der Gegner wolle man seine Person in ein schlechtes Licht stellen; so bezeichne man ihn als einen „lauen Katholiken", als einen „angehauchten Sozialdemokraten, denen er bei der letzten Gemeinderatswahl die Flugblätter verfaßt habe" und ähnliche Sachen. Dies alles wies Herr Lamberth und später Herr Gemeinderat Bugert als unwahr zurück und jeder mußte zugeben, daß gerade das Gegenteil von allen Beschuldigungen zutreffend war. Daß die Wählerschaft mit den Ausführungen des Referenten voll einverstanden war, bewiesen die Beifallsbezeugungen nach fast jedem Satze. Mit kernigen, von Humor gewürzten Worten hat Herr Lamberth manchem Versammlungsteilnehmer so recht aus dem Herzen gesprochen und er kann gewiß sein, daß seine schon große Anhängerzahl gestern um ein bedeutendes gestiegen ist. — In der sich anschließenden Diskussion sprachen u. a. noch einige Gemeinderatsmitglieder, die sich alle darin einig waren, daß es unter den jetzigen Verhältnissen auf dem Rathaus nicht mehr weiter gehen könne. Besonders die Gemeinderäte Kirchner, Schmidt und Wunder brachten interessante Sachen vom Rathaus zur Sprache, die scharfe Verurteilung verdienten. Große Heiterkeit löste es aus, als Herr Wunder einen Ausspruch des Herrn Gemeinderats Roos (ebenfalls Kandidat zur Bürgermeisterwahl) der Versammlung unterbreitete, der da sagte: „Was brauchen wir einen gescheiten Bürgermeister — zu was haben wir denn unseren Ratschreiber angestellt?" Diese Worte sprechen für sich und ihre Beurteilung überlasse er jedem denkenden Wähler. Weiter unterbreitete Herr Wunder der Versammlung noch einige interessante Mitteilungen über grobe Fehler, für welche die Gemeinde schon Tausende von Mark hat bezahlen müssen. Dies alles hätte die Gemeinde sparen können, wenn ein Mann an der Spitze gestanden wäre, der etwas verstanden hätte. — Gegen 12 Uhr ging die Versammlung, befriedigt von dem Erfahrenen, auseinander, nachdem der Appell an die Erschienenen gerichtet war, für Lamberth einzutreten.

## Briefkasten.

Abonnent A. Sch. Die Inschrift an der Orgel des Musensaales lautet: Musica est Praeludium vitae aeternae.

**Abonnent O. E., Mannheim, L.** Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Daressalam; Usambara-Post, Tanga (letztere hat auch Vertretung in Berlin). Die erste Zeitung (wöchentlich zweimaliges Erscheinen) kostet einschließlich Bestellgeld vierteljährlich 6.19 ℳ, die zweite Zeitung (wöchentlich einmal) pro Quartal 6.12 ℳ. Der Bezug per Kreisband wird nach Kenntnis etwa um ¼ teurer kommen.

**Verband.** Die Adresse ist: Kaufmännischer Verband weiblicher Angestellten in Berlin, Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Hirschgraben 11.

**Abonnent F. G.** Im Mannheimer Adreßbuch finden Sie auf Seite 1018 das Verzeichnis der Kleinkinderanstalten.

**Abonnent A. B. 100.** Nein.

**Abonnent B. H.** Durch die Erwerbung der badischen Staatsangehörigkeit verlieren Sie ihre bisherige Staatsangehörigkeit nicht.

**Stammtischgesellschaft Gesellschaftshaus Mittelstraße.** Im Mannheimer Telefonamt wurde der Ortsanschluß am 1. Oktober 1881 mit 47 Anschlüssen. 1886 die beiden ersten Fernleitungen (Frankfurt und Heilbronn) in Betrieb genommen.

Ägypten-Dienst
mit Salondampfern nach Alexandrien
Jeden Mittwoch ab Marseille,
jeden Freitag ab Neapel,
jeden zweiten Sonntag ab Venedig
Reichspostdampferverbindungen
ab Bremen, Neapel etc. nach Port Said
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.
Mannheim: Baus & Diesfeld, Hansahaus, D 1, 7/8.
Heidelberg: Jos. Münch, Hauptstrasse 1.
Ludwigshafen: Peter Rixius, Oggersheimerstr. 34.
Ludwigshafen: Wilh. Johann, Wredestrasse 7.
31878

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel
weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges ¼—½stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Tel. 1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 32960

Pianos • Flügel
Mand — Römhildt — Lechleiter
Bestklassige Qualitätsmarken, vornehme Auswahl, äusserst billige Preise. 33101
B 4,14 Hüther B 4,14

Nicht im Tapetenring!
Tapeten Best-Tapeten zur Hälfte
Tapeten der bisherigen Preise.
Tapeten Echt Lincrusta von 25 Pfg. an der Meter.
Wachs- u. Ledertuche, China- und Japan-Matten, Türvorleger, Wachstuchdecken Spannstoffe. 36323
E 2,4-5 A. Wihler Telefon 676

Nur allein von uns erhalten Sie die KARTOTHEK
das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation
Praktische Büromöbel eigener Fabrikation
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.
Katalog gratis u. franko

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Alle Sorten
Ruhrkohlen :: Koks
Brikets und Holz
zu billigsten Tagespreisen.
Frei Haus und frei Keller.
Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender, G. m. b. H. 83380
Neckarvorlandstr. 31/34. Tel: 224.

Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:
Stoffarben — Blusenfarben — Cremefarben.
Millionenfach bewährte Auffärbemittel
für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe, Gardinen, Vorhänge.
Anwendung: Einfach - Praktisch - Billig.
Zu haben in Drogenhandlungen, Apotheken.
Selbstfärberei im Haushalt
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
und beachte auf den Päckchen nebenstehend abgebildete
Fabrik-Marke: Schleife mit Krone.
10584

Patentanwalt A. Ohnimus
Berater des Landesverbandes der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigung. 10222
Hansahaus, D 1, 7/8.

Vermischtes

Marianne Sachs
Schneidermeisterin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant

Fahrräder, Krankenwag. und Selbstfahrer zu Kauf u. Miete bei 83315
K. Assmann, Große Wallstadtstraße 14.

Wer erfindet?
Erfindungen werden zu kaufen gesucht!
Anfr. u. Ang. (auch Ideen) an
Adolf Seng, Cassel 77/10.
10597

Syndikatfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
Unser Stadtkontor befindet sich in E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.
Aufträge und Zahlungen erbitten an unser
Stadtkontor: E 3,14 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser
Hauptkontor u. Lager: Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.

Weltberühmt!
Hildebrand's
Kakao Schokolade
Feinste Konfitüren
Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.
Staatsmedaille in Gold 1896!

Klavierstimmen
sowie sämtliche 84214
Reparaturen
werden sachgemäß und billigst ausgeführt.
Karl Herbert
Rheindammstraße 42.

Tägl. frisch gekelterter
süßer
Apfelwein
Preis pro Liter 24 Pfg.
Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84701
Gebrüder Weil,
Telephon 2253.

Schmücke Dein Heim!
Kunsthandl., Vergolderei
Figuren und Reliefs.
Anfertigung von Gemälde, Bilder u. Spiegel Rahmen, Baudekorationen nach jeder Zeichnung und Ausführung. 79986
Neu vergolden v. Möbel, Wappen, Rahmen usw.
Bilder-Einrahmung
Billige solide Preise!
Josef Thomas, F 2,17.
Vergold. u. Gipsformater.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 24. Okt. **Messerattentate auf Frauen**, die an einem der letzen Abende in der Bahnhofstraße verübt wurden, verursachten eine große Aufregung in der Stadt. Der 31 Jahre alte verheiratete Zementarbeiter Heinrich **Hahn** von Beindersheim hatte gegen drei Frauen, die ahnungslos ihres Weges gingen, wuchtige Messerstiche nach dem Unterleibe geführt. Eine Frau konnte sich durch eine rasche Wendung vor dem Unhold retten, die beiden andern haben nicht unerhebliche Verletzungen in den rechten bezw. linken Oberschenkel erhalten. Der Täter wurde von einer großen Menschenmenge verfolgt und schließlich von einem Schutzmann festgenommen.

§ **Neustadt a. H.**, 23. Okt. In den Guillemmewerken wurden gestern **Einbruchsdiebstähle** entdeckt. Aus einem Werkzeugschrank wurden 22 Stück Kaliberzapfen entwendet, wovon einer 50—60 Mark wert ist, so daß sich die Gesamtsumme auf zirka 1000 Mark beläuft. Von den Dieben hat man keine Spur.

‡ **Lampertheim**, 23. Okt. Am kommenden Sonntag wird Herr Missionar **Weißmann** sowohl in dem evangelischen Gottesdienst, als auch in einer Versammlung des evangelischen Bundes über seine Missionstätigkeit in Indien sprechen. Am Abend findet ein Lichtbildervortrag im Gemeindesaal statt. — Wegen der z. Zt. hier herrschenden **Scharlach-Epidemie** werden auf Anordnung der Gr. Kreisschulkommission die Schulen auf weitere acht Tage geschlossen. Auch einige erwachsene Personen wurden in letzter Zeit von der Krankheit befallen.

# Buntes Feuilleton.

— **Die vertauschten Rollen.** Eine eigenartige und amüsante Sitte erzählt der Forschungsreisende C. H. Walker von den zu Christen gewordenen Eingeborenen von Badu auf der **Mulgrave-Insel.** Eine unvermeidliche Bedingung bei jeder Hochzeit ist es, daß der Bräutigam, wenn am Altare der Bund geschlossen wird, jammert und weint. Seine Tränen fließen wie Bächlein auf der Wiese; sein Gesicht muß ganz in Nässe gebadet sein. „Es ist erstaunlich, wie ausgiebig diese Leute weinen können," erzählt Walker. „Die Braut aber darf nicht weinen. Sie muß vielmehr vor Freude strahlen; alle Hochzeitsgäste schütteln ihr die Hand und sagen ihr die angenehmsten Sachen, während der tränenüberströmte Bräutigam, ein Bild grenzenlosen Jammers, daneben steht und von niemandem beachtet wird." Die Eingeborenen von Badu, die zwar nominell Christen geworden sind, aber noch eine reichliche Menge von Aberglauben aus ihrer Heidenzeit bewahrt haben, sind jedenfalls mit dieser eigenartigen Hochzeitssitte höchst originell; bei uns ist gewöhnlich das Umgekehrte der Fall.

— **Aus dem unbekannten Neu-Guinea.** Ueber die Ergebnisse der im Auftrag der britischen Regierung in die bisher unerforschten westlichen Gebiete von Englisch Neu-Guinea entsandten Expeditionen macht der gegenwärtig in London weilende englische Bezirkshauptmann W. N. Beaver, der seit neun Jahren an der Spitze des „Western District" von Neu-Guinea steht, interessante Mitteilungen. Beaver hat persönlich an den beiden Expeditionen teilgenommen, die in jüngster Zeit nach dem Girara-Lande unternommen wurden und deren Einwohner bisher der Wissenschaft so gut wie vollkommen unbekannt geblieben waren. Das Land ist jährlich durchschnittlich neun Monate lang das Opfer gewaltiger Ueberschwemmungen, und so konzentrieren sich die wenigen Wohnstätten der Eingeborenen auf die Hügel und Bergesgipfel, die von den Ueberschwemmungswassern nicht erreicht werden. Die Beobachtung der Sitten und Zeremonien dieser Eingeborenen ergab, daß diese Völker in ihren Bräuchen von allen anderen bisher bekannt gewordenen Eingeborenen Neu-Guineas sehr erheblich abweichen. Der Stamm leitet seine Herkunft von einem Hunde ab, besitzt 5 Totems, und diese Zeichen erscheinen ausnahmslos auf allen Hütten. Die Ansiedelungen liegen, wie bereits erwähnt, stets auf Anhöhen, und die Bewohner eines Dorfes hausen in einer einzigen großen gemeinsamen Hütte, die oft 100 bis 150 Meter lang ist, bei einer Breite von 20 bis 30 Meter. Die Vorstellungen des Volkes sind von dem Glauben an Zauberei beherrscht; überall stehen die Hexenmeister in höchstem Ansehen, in den abgelegenen Distrikten vereinigt der Häuptling die Würde des Dorfältesten mit der des Hexenmeisters. Die Eingeborenen schreiben ihm die Macht zu, seine Seele oder seinen Geist von seinem Körper trennen und sie nach allen Windrichtungen hin aussenden zu können; die Aufträge, die er dabei seinem Geiste gibt, sind in der Regel sehr düsterer Art und zielen nicht selten auf die Ermordung bestimmter Leute. Erst vor kurzem vereinigten sich die Zauberer, um nächtlicherweise das Haus eines Eingeborenen zu besuchen, den sie „verhexten", indem sie ihn mit einem Menschenknochen berührten; dann wurde das Opfer ermordet, begraben, darauf wieder ausgegraben, und der grauenhafte Vorgang endete damit, daß die Hexenmeister gewisse Leichenteile, denen sie Zauberkräfte zuschrieben, verzehrten. Trotz der Bemühungen der britischen Behörden ist es bisher noch nicht gelungen, in diesen abgelegenen Gegenden Neu-Guineas der Menschenfresserei ein Ende zu machen, mehr als einmal traf der Bezirkshauptmann Beaver auf Szenen, bei denen die halbverzehrten menschlichen Gliedmaßen noch umherlagen. Den Opfern werden Kopf, Arme und Beine abgeschnitten, als der höchste Leckerbissen gelten den Kannibalen die Beine. Zwischen den einzelnen Stämmen herrscht eine eigenartige Form der Blutrache, die immer wieder neue Mordtaten hervorruft und damit die Menschenfresserei begünstigt. Einer der Stämme, die Binas, betrachten es als ihr Vorrecht, doppelte Blutrache zu üben und rühmen sich, für jedes „Paar Arme", das ihnen geraubt wurde, zwei Paar Arme und zwei Köpfe von dem Nachbarstamm zurückzufordern. Die gewöhnliche Form des Mordes besteht bei diesen Kannibalen in einer Art Ausräucherung des erwählten Opfers, der Unglückliche erstickt inmitten von Dampf und Rauch.

## Max Reinhardt als Film-Regisseur.

### „Die Insel der Seligen."

Das Union-Theater kann am heutigen Tage den Beginn eines neuen Kunstprogramms feiern. Es kann das erste von Professor Max Reinhardt inszenierte Filmwerk dem Publikum vorführen. Reinhardts Name und Bedeutung müssen nicht nochmals und nochmals besungen werden. Wir wissen alle, daß in diesem Namen sich die Kunst des Deutschen Theaters, der modernen Bühnenkunst überhaupt, erschöpft.

Es ging darum, ein Filmwerk zu schreiben — eines das gleichsam aus dem Film für den Film geschrieben ist. Die Wahl war schwer, denn was ist (letzten Endes) nicht für den Film geeignet? Max Reinhardt jedoch hat auch hier schon sein bestimmtes Programm, und der Erfolg lehrt, daß er mit diesem Programm einen Fortschritt auf dem Gebiete der filmdramatischen Kunst gegeben hat.

Arthur Kahane hat, den Intensionen Reinhardts folgend, dieses pantomimische Filmwerk geschrieben. Es führt den Titel des berühmten Böcklinbildes „Die Insel der Seligen" und rollt ein heiteres Spiel aus sonnigen, italienischen Tagen auf. Eine Pantomime. In ihr aber fließt das warme Blut des Lebens und Erlebens.

Freilich ist ein solcher Film nur zu schaffen, wenn er mit Darstellern gespielt wird, wie diesen, die längst eine Zierde der Reinhardtbühnen sind. Die pikante Leopoldine Konstantin als Circe, Mary Dietrich, die Penthesilea des Deutschen Theaters als Galathea, Gertrud Hackelberg und Lore Wagner in den Rollen der beiden jungen Mädchen, geben Glanzleistungen. Wilhelm Diegelmann und Willy Prager sind von erschütternder Komik, Ernst Matray und Friedrich Kühne geben Ausgezeichnetes. Zu ihnen finden sich jüngere Talente — ein genußvolles Ensemble.
85310

MARCHIVUM

# Großh. Hof- u. National-Theater
## MANNHEIM

**Sonntag, den 26. Oktober 1913**

11. Vorstellung im Abonnement C

## Die Meistersinger v. Nürnberg

von Richard Wagner

Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer

Personen:

Hans Sachs, Schuster, Veit Pogner, Goldschmied, Kunz Vogelgesang, Kürschner, Konrad Nachtigal, Spengler, Sixtus Beckmesser, Stadtschreib., Fritz Kothner, Bäcker, Balthasar Zorn, Zinngießer, Ulrich Eßlinger, Würzkrämer, Augustin Moser, Schneider, Hermann Ortel, Seifensieder, Hans Schwarz, Strumpfwirker, Hans Foltz, Kupferschmied — Meistersinger: Hans Bahling, Mathieu Frank, Friedr. Bartling, Karl Mang, Hugo Wolfin, Joachim Kromer, Fritz Müller, Wilh. Burmeister, Hugo Schödl, Karl Marx, Herm. Trembich, Frz. Bartenstein

Walter von Stolzing, ein Ritter aus Franken — Artur Corfield
David, Sachsens Lehrbube — Max Felmy
Eva, Pogners Tochter — Liesbeth Ulbrig
Magdalena, in Pogners Diensten — Johanna Lippe
Ein Nachtwächter — Karl Zöller

Bürger und Frauen aller Zünfte. Gesellen. Lehrbuben. Volk. Mädchen.

Das Stück spielt in Nürnberg um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Kassenöff. ½5 Uhr Anf. 5 Uhr Ende n. 10 Uhr

Das Personal ist angewiesen, während der Ouvertüre Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Hohe Preise

# Neues Theater im Rosengarten

**Sonntag, den 26. Okt. 1913**

## Die spanische Fliege

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

Regie: Emil Reiter.

Personen:

Ludwig Klinke, Mostrichfabrikant — Emil Hecht
Emma, seine Frau — Julie Sanden
Paula, deren Tochter — Poldi Dorina
Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder — Karl Schreiner
Wally, seine Tochter — Margarete Köckeritz
Alois Blimmer, Emmas Schwager — Alexander Lökert
Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt — Harry Liedtke
Anton Tiedemeier — Paul Dietsch
Gottlieb Meisel — Karl Neumann-Hoditz
Mathilde, seine Frau — Elise de Lank
Heinrich, deren Sohn — Alfred Landory
Marie, Wirtschafterin bei Klinke — Renne Leonie

Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8½ Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 27. Okt. 1913 11. Vorst. i. Abonn. A

## Professor Bernhardi.

Anfang 7 Uhr.

# Café „Liederkranz"

E 5, 4 Die ganze Nacht über geöffnet. E 5, 4

**Nach Schluß der Theater u. Konzerte**

Treffpunkt aller Mitwirkenden!

Jede Nacht abwechselnde Spezialität von Suppen. Belegte Brödchen feinster Art.

Vorzügliches Heidelberger Schrosdbräu, Tafelbier und Münchner Augustinerbräu.

Telephon Nr. 1585 J. Dittenberger.

# Pianos

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

**A. Donecker, L 1, 2.**

Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux. 32799

## Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedensstandes betr.

Nr. 5070. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Einquartierungskataster von Montag, den 27. Oktober bis Montag, den 10. November 1913 zur Einsicht der Beteiligten aufliegen und zwar:

das Kataster der Altstadt im städtischen Amt (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 20);

die Kataster für die Vororte Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau und Sandhofen, auf den dortigen Gemeindesekretariaten und

das Kataster für den Stadtteil Waldhof auf dem X. Polizeirevier Waldhof.

Erinnerungen gegen das Kataster sind während dieser Zeit beim Bürgermeisteramt Mannheim einzureichen. 2537

Mannheim, den 24. Oktober 1913.

Städtisches Amt: Dr. Scholl.

# Rosengarten Mannheim

(Nibelungensaal)

Sonntag, den 26. Oktober 1913, abends 8 Uhr
Montag, den 27. Oktober 1913, abends 8½ Uhr

## In den Dolomiten

Mitwirkende:

**Original-Oberlandler-Kapelle des Festwirts Rudi Winkler**

26 Mann in oberbayr. Nationalkostüm.

Aufführung von oberbayr. Schuhplattlertänzen

**Die Dolomitensänger**

Ein Doppel-Quartett

Ferner haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt die

**Herren Gebr. Buck und Fritz Weinreich**

Mannheim.

Alkmusik : Humor : Solo- u. Wechselgesang

Ausführliche Programme werden zu jeder Veranstaltung im Nibelungensaal aufgelegt.

Dekoration des Nibelungensaales und des großen Podiums:

„In den Dolomiten"

Eintrittspreis 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk., Einlaßkarte 10 Pfg., Garderobe 10 Pfg. Kassenöffnung jeweils 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen. 2528

# Friedrichs-Park

**Sonntag, 26. Oktbr., nachm. 3—6 Uhr**

## KONZERT

(Streichmusik)

der Grenadier-Kapelle

Leitung: Musikmeister J. Heisig.

Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. 219

## Christuskirche Mannheim.

## Kirchl. Jugendfeier.

**Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 5 Uhr,** unter Mitwirkung des Herrn Arno Landmann und des Kirchenchors der Lutherkirche.

Festpredigt: Herr Stadtpfr. Hesselbacher-Karlsruhe

Vortrag: Herr Pastor Steinbrink-Essen-Rüttenscheid

Anschließend **Nachfeier** in den Konfirmandensälen

Die evang. Gemeindeglieder von Mannheim und den Nachbarorten sind freundl. eingeladen. 86437

**Jungmänner-Verein für freies Christentum und deutsche Kultur**

in Verbindung mit:

Ev. Jugendv. d. unt. Pfarrei d. Trinitatiskirche, Ev. Jugendv. d. unt. Pfarrei d. Konkordienkirche, Ev. Jugendv. Lindenhof, Ev. Jugendv. d. unt. Pfarrei d. Lutherkirche, Ev. Jugendv. Waldhof, Ev. Jugendv. Rheinau, Ev. Jugendv. d. ob. Pfarrei d. Konkordienkirche, Ev. Jugendv. d. Ostpfarrei d. Christuskirche, Ev. Jugendv. d. ob. Pfarrei d. Lutherkirche, Ev. Jugendv. Vohlgelegen, Ev. Jugendv. Neckarau.

Zu zahlreichem Besuch dieser Feier laden ihre Mitglieder und Freunde ein:

Kirchl.-sozialer Vereinigung. Volkskirchl. Vereinigung. Bund deutsch. Jugendvereine. Bad. Jugendbund.

# Mignon

Café und Konditorei

Tel. 2674. Carl Erle D 5, 5.

Sonntags wieder geöffnet.

## Arbeiter-Fortbildungs-Verein E. V. P 5, 9.

Montag, den 27. Oktober Abends ½9 Uhr im oberen Saale des „Eichbaum" P 5, 9

**Lichtbilder-Vortrag**

des Herrn Hauptlehrer O. Fränkel, Hier: „Der Schloßgarten in Schwetzingen."

Der Vorstand.

NB: Nichtmitglieder sind auch willkommen.

## Arbeiter-Fortbildungs-Verein (E. V.)

P 5, 9

Unterrichts- und Wochenplan.

| | |
|---|---|
| Montags | von 8—9 Uhr: Einlage in die verschied. Kassen, von 9 Uhr ab: Zuschneiden für Schneider. |
| Dienstags | von ½9—½10 Uhr: Stenographie (Stolze-Schrey), von ½10—½11 Uhr Französisch. |
| Mittwochs | von ½9—½10 Uhr Schönschreiben, Bibliothek, von ½10—½11 Uhr Gesang. |
| Donnerstags | von ½9—½10 Uhr Buchführung, von ½10—½11 Uhr Geschäftsaufsätze und Rechnen. |
| Freitags | von ½9—½10 Uhr Zuschneiden für Schneider. |
| Samstags | von ½9—½10 Uhr Schönschreiben und Stenographie, von ½10—½11 Uhr Gesang und Französisch. |
| Sonntagsnachmittags | 3 Uhr Tanzstunde. |

Die Unterrichtsstunden beginnen am 28. Oktober a. c. und sind unentgeltlich für unsere Mitglieder, sowie deren schulentlassenen Kinder (Söhne bis zu 17 Jahren). Teilnehmer werden gebeten, sich in die im Vereinslokal aufliegende Liste einzeichnen zu wollen.

Anmeldungen zum Verein werden Montags, Mittwochs u. Samstags im Vereinslokal „zum Eichbaum" P 5, 9 entgegen genommen. 60354

# Germania-Automat

Q 1, 4. Q 1, 4.

Heute Samstag abend 6 Uhr

## Hasenbraten

mit Thüringer Klösen.

Täglich: guter Mittagtisch u. Abendplatten

## Gewerbeschule

Mannheim.

**Weiterbildungskurse.**

Im Winterhalbjahr (3. November d. J. bis Ostern 1914) werden bei genügender Beteiligung folgende Kurse eingerichtet:

a) Theoretischer Unterricht.

1. Kurs für **Metallgewerbe** im technischen Zeichnen und Berechnen: für Maschinenschlosser, Metalldreher, Bau- und Kunstschlosser, Blechner und Installateure.

2. Kurs I und II für **Maschinentechniker** in Algebra, Trigonometrie, Mechanik, Festigkeitslehre, graphischer Statik; Gas- und Benzinmotoren.

3. Kurs für **Elektromonteure und Elektrotechniker** im technischen Zeichnen u. Berechnen: Schwach- und Starkstrom.

4. Kurs für **Modellschreiner und Former** im technischen Zeichnen und Berechnen.

5. Kurs für **Wagner** im technischen Zeichnen, Karosserie- und Luxuswagenbau.

6. Kurs für **Bauhandwerker** im technischen Zeichnen und Berechnen.

7. Kurs für **Zimmerleute** im Schiften und Austragen von Grat- und Kehlsparren; Treppenbau.

8. Kurs für **Schreiner und Glaser** im technischen Zeichnen und Berechnen.

9. Kurs in **Mathematik** (Algebra I und II), Anleitung zur Benützung des Rechenschiebers.

10. Einführung in die **konstruktive Perspektive für Architekten, Bauhandwerker und Bauzeichner.**

11. **Einführung** in das Entwerfen sowie Austragen von schwierigen Baukonstruktionen für vorgeschrittene Bauzeichner, Bauhandwerker und Gehilfen.

b) Kunstgewerblicher Unterricht.

12. Kurse im **kunstgewerblichen Entwerfen** auf dem gesamten Gebiete des **Kunstgewerbes**; für Möbelzeichner (Entwerfen von Innenräumen), Muster- u. Tapetenzeichner, Kunstglaser, Plakatzeichner, Lithographen, Kunstschlosser, Goldschmiede, Graveure, Ziseleure, Bildhauer, Buchbinder (Buchschmuck und Bucheinbände), **Buchdrucker** (Satzbau, Tonplattenschnitt). — **Allgemein bildendes Zeichnen;** Studien nach der Natur, Stilleben.

13. **Kunstgewerblicher Unterricht für Damen;** Entwerfen von künstlerischen Handarbeiten aller Art (Kostüme, Stickereien, Wandbehänge, Sofakissen, Taschen, Gürtel usw.); allgemein bildendes Zeichnen.

14. Kurs im **Figuren- und Aktzeichnen** (nachmittags; nur für männliche Teilnehmer).

15. Kurs in **Dekorationsmalen.**

16. Kurs in **Holzschnitten** für Bildhauer, Schreiner, Glaser und Zimmerleute.

17. Kurs in **Ton- u. Gipsmodellieren** für Kunstschlosser, Bildhauer, Ziseleure, Töpfer usw.

18. Kurs im **Stuckatrag, Gießen und Gipsdrehen** für Bautechniker, Stukkateure und Gipser.

19. Kurs für **Darstellung von geg. Entwürfen in verschiedenen Techniken** für Bauhandwerker.

20. Kurs im **Figuren- und Akteichnen** (abends).

21. Kurs im Schreiben von modernen **Reklameschriften** für Schriftenmaler, Dekorateure und Kaufleute.

c) Praktischer Unterricht.

22. Kurs für **Elektromonteure und Elektrotechniker,** Strom-, Spannungs- und Widerstandsmessungen; Eichungen von Instrumenten. Praktische Uebungen im Montieren von Schwachstrom-, Licht- und Kraftanlagen. Prüfen von Leitungen. Aufsuchen von Fehlern in Leitungen und Maschinen. Ankerwickelungen.

23. Kurs für **Kunstschlosser** in Kunstschmiedearbeiten und Metalltreiben.

24. Kurs für **Bauschlosser;** Ausführung von Konstruktionseinzelheiten eiserner Balkone, Fenster (Schaufenster), Türen, Treppen, Glasdächer usw. nach Zeichnung, unter Hinweis der Vor- und Nachteile einzelner Konstruktionen.

25. Kurs für **Blechner** in Bauarbeiten, Druck- und Treibarbeiten.

26. Kurs für **Installateure** in Gas- und Wasserinstallationen.

27. Kurs für **Maurer, Steinhauer und Gipser;** Backsteinverbände, Gewölbekonstruktionen und Einschalung der Gewölbe. Herstellung der Lehrgerüste; Steinschnitt.

28. Kurs für **Modellschreiner;** praktische Ausführung von Gießereimodellen nach Zeichnung.

29. Kurs für **Wagner;** Ausführung von Einzelteilen im Karosserie- und Luxuswagenbau nach selbstgefertigten Plänen.

30. Kurs für **Schreiner;** Ausführung der in der Bau- und Möbelschreinerei vorkommenden wichtigsten Konstruktionen: Furnieren, Beizen, Polieren; Arbeiten an Maschinen.

31. Kurs für **Buchdrucker und Schriftsetzer;** Akzidenz- und Werksatz (auch in farbiger Ausführung); Tonplattenschnitt; Kalkulationen.

32. Kurs für **Tapezierer** in verschiedenen Polsterarbeiten.

33. Kurs für **Blechner und Kupferschmiede** in Druck- und Treibarbeiten.

34. Kurs für **Buchbinder** in Handvergoldung.

**Bei genügender Beteiligung können auch andere hier nicht genannte Kurse eingerichtet werden.**

Die Kurse beginnen am **3. November ds. Js., abends 7 Uhr** und dauern bis Ostern n. Js.

Der Unterricht findet in der Regel an zwei Wochenabenden von 7—10 Uhr bezw. von 8—10 Uhr statt. Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt **4 Mark** für jeden Kurs und ist **sofort bei der Anmeldung zu entrichten.**

Anmeldungen werden auf der **Kanzlei der Gewerbeschule** — C 6 — entgegengenommen, wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird. 2489

Mannheim, den 6. Oktober 1913.

Das Rektorat: Schmid.

## Städt. Bauhandwerkerschule Mannheim.

(Meister- und Polierschule für Maurer, Zimmerleute, Steinhauer u. s. w.)

An der Gewerbeschule beginnen am 3. November ds. Js. die Winterkurse der Städt. Bauhandwerkerschule.

Die Schule verfolgt den Zweck, Angehörigen des Baugewerbes Gelegenheit zu geben, sich zu tüchtigen Vorarbeitern, Polieren und Meistern auszubilden. Der Unterricht ist Tagesunterricht mit wöchentlich 40 Stunden und dauert bis Ostern 1914. Das Schulgeld beträgt 10 Mark für den ganzen Kurs. Weitere Auskunft wird auf der Kanzlei der Gewerbeschule — C 6 gerne erteilt. 2507

Mannheim, den 14. Oktober 1913.

Gewerbeschulrektorat: Schmid.

# Vortrag

**Professor Meyers-Luxemburg**

im Saale des „Bernhardushof"

Mittwoch, den 29. Oktober, abends ½9 Uhr über

## Die Erziehungsideale der neuesten Zeit

Eintrittspreis: Nummerierter Sitzplatz, Saal oder Galerie Mk. 1.—, Nichtnummerierter Sitzplatz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Vorverkauf: Buchhandlung Jean Gremm, B 3, 1 und abends an der Kasse. 86518

# Kaiser-Panorama

Kaufhaus Bogen 37

Ausgestellt vom 27. Oktober bis 3. November 1913.

Neu: Eine bequeme interessante Wanderung in malerischen Riesengebirge.

Morgen Sonntag ist auch ein Besuch der Republikas Panama und Colombia mit Berücksichtigung der Landschaften u. Arbeiten der Amerikaner am Panama-Kanal zu sehen.

# Weinrestaurant z. Gutenberg

F 5, 6. F 5, 6.

**Morgen Sonntag, 11—1 Uhr**

## Grosses Patriotisches Konzert

Zur Erinnerung an die Hundertjährige Feier der Völkerschlacht zu Leipzig,

Zum Ausschank kommt prima

**Pfälzer Wein** das Viertel zu **25** Pf.

Zum Besuch ladet ein Carl Mährer jr.

# Restauration zum Tempel

Laurentiusstr. 9 EUGEN SCHMID Laurentiusstr. 9

Ausschank garant. naturreiner Weine

: Deutscher Winzergenossenschaften :

# Restaurant Landkutsche

D 5, 3 Mannheim D 5, 3

Inh.: E. Schlipf, Metzger u. Wirt

**Sonntag, 26. Oktob. ab 4 Uhr**

## Grosses Konzert

Ausschank Ia. Union-Bräu

**Bekannte Ia. Küche**

Gemütl. Lokale mit Familientischen

Gute Bedienung — Mäßige Preise.

## Bekanntmachung.

Der Bedarf des Armen- und Fürsorgeamts an Schuhwaren für das Jahr 1914 wird in öffentlicher Verdingung zur Lieferung vergeben. 2536

Angebote hierauf, mit spezieller Preisangabe sind verschlossen, mit der Aufschrift „Schuhwarenlieferung" versehen und unter Anschluß von Gegenmustern bis spätestens

**Montag, 10. November 1913, vormittags 11 Uhr**

beim städt. Materialamt L 2 Nr. 9 abzugeben, woselbst die Muster zur Einsicht aufliegen, die Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind und jede sachdienliche Auskunft erteilt wird.

Bei der Zuschlagserteilung finden nur Interessenten Berücksichtigung, die in Mannheim ihren Wohnsitz haben. Hier ansässige Vertreter auswärtiger Geschäfte werden nur unter der Voraussetzung berücksichtigt, daß sie am hiesigen Platze ein ausreichendes Lager unterhalten.

Mannheim, den 23. Oktober 1913.

Städt. Materialamt: Hartmann.

## Jagd-Verpachtung.

Die hies. Gemeinde-Jagd, welche einen Flächengehalt von ca. 600 Hektar umfaßt und einen Jagd-Bezirk bildet, taxiert zu 1700 Mark, wird 86642

**Mittwoch, den 5. November l. J., nachmittags 3 Uhr**

im hiesigen Rathaus in öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen zur Einsicht auf hiesigem Rathaus aufliegen und daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitz eines Jagdpasses befinden oder durch ein sachliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Wallstadt, den 15. Oktober 1913.

Gemeinderat: Treppmann.

# Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung der 5. und Hauptklasse vom 7. November ab.

174 000 Gewinne.

Die Lose sind bis längstens **3. Nov.** abends **6 Uhr** zu erneuern.

**Kauflose** sind noch zu haben bei den **Großh. Bad. Lotterie-Einnehmern**

Groos, Friedrichsring, T 6, 24 Teleph. 82.

Langsdorff, B 2, 7.

Schüle, P 3, 3. 35896

MARCHIVUM

## Stimmen aus dem Publikum.

### Hygienische Verordnung.

Schon jahrelang existiert für die hiesigen Friseure und diejenigen in den Vororten eine hygienische Verordnung, die auch durch Unterstützung der selbständigen Friseure und durch das Bezirksamt, welches von Zeit zu Zeit kontrolliert, eingehalten wird. Aber wie stehe es mit der Anwendung der Verordnung in den einzelnen Fabriken, in denen viele Arbeiter in den Mittags- und Vesperpausen rasiert werden? Es sind dies meist sogen. „Auch-Friseure" die das Rasiergeschäft in ihren Essenspausen vornehmen. Ist dies nicht eine Verletzung der hygienischen Verordnung, wenn 15 und mehr Personen mit denselben Handwerkszeug, ohne daß es gereinigt wird, bedient werden? Nicht allein in hygienischer Beziehung gehören solche Mißstände beseitigt, sondern auch im Interesse der Friseure, die ihre Steuern und Abgaben entrichten müssen. Derartige Zustände herrschen ganz besonders in den Vororten Neckarau, Waldhof und Käfertal. In dem Vorort Neckarau wurden die „Auch-Friseure" „Hausmetzger" getauft. Nicht genug, daß sie während ihrer Essenspause diese Verrichtungen in den einzelnen Betrieben und Fabriken ausüben, sondern auch abends nach Feierabend und Sonntags sind sie auf dem Trapp. Um einen Sonntags- oder Feiertagsschluß bekümmern sich solche „Auch-Friseure" verdammt wenig. Sonntags gehts nicht, wie die polizeiliche Verfügung lautet, bis 1 Uhr, sondern abends um 6 Uhr kann man sie noch wirken sehen und der selbständige Friseur ist gezwungen, durch die Kontrolle seines Gehilfen und der der Polizei sein Geschäft um 1 Uhr zu schließen. Nun kommt es oft vor, daß nach Schluß noch Nachzügler kommen, die von jedem reell denkenden Friseur abgewiesen werden, und zwar mit Recht. Aber bei diesen „Auch-Friseuren" kommt man noch abends um 7 Uhr zurecht. Erstattet man dagegen Anzeige beim Bezirksamt und der Mann bekommt dafür seinen verdienten Strafzettel, so geht man mit diesem Strafzettel von Haus zu Haus und stellt den Anzeiger, der es mit seinem Beruf ehrlich meint, als Denunziant hin, um ihm dadurch noch einige Kunden abzujagen. Verschiedene Vorstellungen bei der Handwerkskammer gegen diese Unsitte sind ziemlich negativ verlaufen. Mein Appell richtet sich an die verschiedenen Fabriken, Kantinen und Schiffe, wo derartige Zustände herrschen, es zu unterlassen. Sache des hiesigen Bezirksamtes muß es sein, solche Auswüchse besser zu kontrollieren. Das Publikum, welches sich von solchen „Auch-Friseuren" bedienen läßt, bitte ich in hygienischer Beziehung vorsichtiger zu sein. Jeder möchte sich die Frage selbst beantworten, ob es gerecht ist, daß man solche Existenzen unterstützt. J. A.

## Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 24. Okt. Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke der Stadt Karlsruhe haben ihren Betriebsbericht für das Jahr 1912 herausgegeben. In dem Bericht wird betont, daß die Betriebsergebnisse auch im Jahre 1912 sehr günstig waren. Insbesondere ist dies von den erzielten Wirtschaftsergebnissen zu sagen. Die Reinüberschüsse sind bei sämtlichen drei Werken die höchsten, welche seit ihrem Bestand erzielt wurden. Beim Gaswerk wurde der bisherige Höchstbetrag aus dem Jahre 1905 mit rund 700 000 Mark wieder erreicht. Beim Wasserwerk war die Steigerung des Reinerträgnisses normal. Das Elektrizitätswerk weist in Bezug auf die Stromabgabe und die Neuanschlüsse eine ganz erhebliche Zunahme auf. Trotz Ermäßigung der Strompreise und Erhöhung der Gehälter und Löhne übersteigt der Reingewinn des Elektrizitätswerkes das Ergebnis des Jahres 1911 um 18 500 Mark. Die Gesamtabgabe ist um 3,48 Prozent, die Leistung des Elektrizitätswerkes um 35,6 Prozent gestiegen.

B. Freiburg, 23. Okt. Der demnächst zusammentretende Bürgerausschuß wird sich mit drei wichtigen Vorlagen zu befassen haben. Zunächst handelt es sich um die Errichtung eines Sammlungsgebäudes, wozu der Stadtrat 850 000 M. fordert. Dann beantragt der Stadtrat weiter die Erbauung von Volksschulhäusern im Stadtteil Wiehre und im Vorort Günterstal. Für die Wiehre sieht die stadträtliche Vorlage zwei Schulhäuser vor, von denen das eine sofort erbaut werden soll. Die Kosten sind auf 930 000 M. veranschlagt. Zur Erbauung eines Schulhauses in Günterstal nebst Spritzenhaus werden vom Bürgerausschuß 135 000 M. angefordert.

):( Möhringen, 23. Okt. Ein tragisches Ende ereilte den früheren Totengräber Leo Baier. Als er einer Beerdigung auf dem Friedhof beiwohnte, sank er wenige Schritte vom Grabe entfernt, von einem Herzschlage getroffen, tot zu Boden.

)( Bernau, 23. Okt. Während der 66jährige Gemeinderechner Oehler bei seiner Wohnung in Innerlehen mit Langholzabladen beschäftigt war, wurde er von einem fallenden Stamm so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 23. Okt. Schon seit längerer Zeit waren der Ausläufer Franz Bischer von Conweiler, der in Pforzheim in Stellung war, und der Taglöhner Gottlieb Schönleber in Pforzheim mit ihren häuslichen und sonstigen Verhältnissen unzufrieden und sie hatten schon einigemal darüber beraten, wie dem abzuhelfen sei. In dieser Zeit hatte Bischer, wie dies öfter der Fall war, 4500 M. für seine Firma auf der Bank abzuheben. Auf dem Rückwege zum Geschäft traf er mit Gottlieb Schönleber, Taglöhner in Pforzheim, zusammen, der gerade mit Straßenkehren beschäftigt war und beide beschlossen, mit dem Geld durchzubrennen. Schönleber ließ seinen Schubkarren stehen, kaufte sich einen Anzug und schrieb einen Abschiedsbrief an seine Frau; darauf traten sie die Reise an. Sie fuhren über Stuttgart nach Basel, Genf und nach Paris, wo in Gesellschaft von „Damen" und eines „Dalmatichers" die 4500 M. in wenigen Tagen sich so reduzierten, daß der Rest gerade noch zur Heimreise reichte. Vorher hatten sich die beiden Ausreißer getrennt. Bischer wurde in Ispringen festgenommen und Schönleber stellte sich selbst der Kriminalpolizei, nachdem er den letzten Pfennig des ihm von Bischer übergebenen Anteils von 1800 M. verjubelt hatte. Dieser Tage standen die Vergnügungsreisenden wegen Unterschlagung bezw. Hehlerei vor der hiesigen Strafkammer. Bischer erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Schönleber eine solche von 1 Jahr 3 Monaten.

§ Zweibrücken, 24. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer wurde am 21. Oktober ein Nachspiel zum diesjährigen Hauptausflug des Pfälzerwaldvereins nach Homburg aufgerollt und zwar hatte sich der Automobilbesitzer Theodor Busch aus Saarbrücken unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Die Verhandlung ergab folgendes: Am 8. Juli trafen sich sämtliche Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins in Homburg, woselbst in der Nähe von Sandorf ein Festplatz hergerichtet war. Mehr als 10 000 Menschen strömten dort zusammen. Als einzige Zu- und Abfahrtsstraße für sämtliche Fuhrwerke stand, ohne jede sorgfältige Verkehrsregelung, lediglich die Landstraße Homburg-Sandorf zur Verfügung, auf der infolgedessen ein ebenso umfangreicher wie gefahrvoller Verkehr sich abwickelte. Zahlreiche Mietautomobile, Motor-Omnibusse und sonstige Gefährte passierten die Straße, um die Besucher von der Stadt zu dem ziemlich entfernten Festplatz zu bringen. Auch der Angeklagte hatte sein Automobil zu derartigen Fahrten bereit gestellt. Gegen sieben Uhr abends fuhr er im Auto gegen Homburg zu. Etwa 500 Meter von der Stadt wollte er den langsam fahrenden Omnibus überholen und bog zu diesem Zwecke gegen die linke Straßenseite, wo sich drei Personen auf dem Fußsteig befanden. Während das dem Angeklagten voranfahrende Automobil glatt vorbeikam, erfaßte der Kraftwagen des Angeklagten eine der drei Personen, den 73 Jahre alten Lehrer Karl Roos aus Thaleischweiler, der beiseite geschleudert wurde und einen Schädelbruch mit Bluterguß sowie eine Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er nach 5 Tagen starb. Wie sich aus der Beweisaufnahme ergab, war der Getötete nach Passieren des ersten Autos etwas von dem Fußsteig gegen die Mitte der Straße zu getreten, um dem Auto nachzusehen; infolge des Getöses des Omnibusses hörte er dann das nachfolgende Auto nicht, das ihn anfuhr. Anhaltspunkte dafür, daß der Angeklagte übermäßig rasch fuhr oder keine Signale gab, wurden nicht zutage gefördert; die Ausbiegung gegen die Fußbank der Landstraße mußte er machen, da auch das Lastauto sich nach Passieren des ersten Kraftwagens wieder der Mitte der Straße zuwandte. Mangels Nachweises eines strafbaren Verschuldens wurde der Angeklagte daher kostenlos freigesprochen.

# Kirchen-Ansagen.

## Katholische Gemeinde.

**24. Sonntag nach Pfingsten.**

**Jesuiten-Kirche.**

Sonntag, 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ¾3 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Mädchen im Saal. — ½8 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen. — 7 Uhr feierlicher Schluß der Rosenkranzandacht mit Prozession, Tedeum und Segen.

**Untere kathol. Pfarrkirche.**

Sonntag. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ¾2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

**Katholisches Bürgerhospital.**

Sonntag. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.

**Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt.**

Sonntag. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Abends 7 Uhr feierliche Aufnahme in die Frauenkongregation mit Predigt und Segen.

**St. Geist-Kirche.**

Sonntag. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Erstkommunikanten-Mädchen. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe und Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

**Liebfrauen-Kirche.**

Sonntag. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz mit Segen. — ¾4 Uhr Versammlung des Müttervereins. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Altenhaus.

**St. Josefs-Kirche, Lindenhof.**

Sonntag. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. — ¾4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen. — 6¼ Uhr Cäcilien- und Konstantinfeier mit Festpredigt, Andacht und Segen.

**St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule.**

Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstr. 105.

Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz-Andacht mit sakramentalem Segen. — 3¼ Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

**Franziskus-Kirche in Waldhof.**

Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ¾9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt mit Hochamt. — Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre und Vesper. — Abends 7 Uhr Rosenkranz.

**Kathol. Kirche in Sandhofen.**

Sonntag. 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst; Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst. Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht mit Segen.

**Kathol. Kirche in Käfertal.**

Sonntag. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ¾9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, nachher Andacht zur hl. Familie. — 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Aussetzung.

**Kath. Kirche in Feudenheim.**

Sonntag. ½9 Uhr Frühmesse. — 10 Uhr Predigt und Amt. — ½2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht mit Segen; hierauf Versammlung des Müttervereins.

**Kathol. Kirche in Neckarau.**

Sonntag. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion: Generalkommunion der weiblichen Jugend. — ¾9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¾10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2 Uhr Predigt des hochw. Missionsrektors Dr. Rapp und feierliche Aufnahme in den Marienverein.

**St. Antoniuskirche, Rheinau.**

Sonntag 6 Uhr Beicht. — ¾8 Uhr Generalkommunion für Arbeiter- und Jugendverein; Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

## Alt-Katholische Gemeinde.

**Schloßkirche.**

Sonntag, 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinmachs).

## Evangelisch-protestantische Gemeinde

**Sonntag, den 26. Oktober 1913.**

**Trinitatiskirche.** Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Zauleck. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

**Konkordienkirche. Kirchweihfest.** Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schoepffer. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Saag. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

**Christuskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Klein. Morgens 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Dr. Schumann. Abends 5 Uhr kirchliche Jugendfeier der Jugendvereine.

**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Sieger. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler.

**Johanniskirche — Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Lauer. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lauer. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann (Mädchen). Abends 6 Uhr kein Gottesdienst.

Mittwochs abends 8½ Uhr Predigt, Stadtvikar Lauer.

**Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof.** Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

**Wohlgelegen.** Morg. 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Wienhold.

**Diakonissenhauskapelle.** Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

**Melanchton-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

**Paauskirche Waldhof.** Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst (Eröffnung des Konfirmandenunterrichts). Vorm. ½11 Uhr Jugendgottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre. Stadtpfarrer Bujard.

**Stadtteil Sandhofen.** Morgens ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Hemmer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Hemmer. Nachmittags ½3 Uhr Konfirmandengottesdienst, Stadtpfarrer Klenck.

N.B. Anmeldung zum Konfirmanden-Unterricht unmittelbar nach dem Konfirmandengottesdienst.

**Stadtteil Neckarau.** Vorm. ½10 Uhr Einführung des Herrn Pfarrer Roß. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Lamb.

**Stadtteil Rheinau.** Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre.

## Evangelische Stadtmission

**Vereinshaus K 2, 10.**

Sonntag: Feier des 32. Jahresfestes der Stadtmission. 11 Uhr: Festgottesdienst für die Kinder der Sonntagschulen an dem auch Erwachsene teilnehmen können, Unterredung mit den Kindern u. Ansprache: Pastor D. th. Zauleck aus Bremen. 3 Uhr: Festgottesdienst für die Gemeinde mit Jahresbericht und Festpredigt von Pastor D. th. Zauleck. 8 Uhr: Nachfeier mit Vortrag von Pfarrer Julius Werner aus Frankfurt a. M. „Die sittlich religiöse Wiedergeburt des deutschen Volkes 1813".

Montag 3 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 4 Uhr: Sportkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

**Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.**

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Vortrag in der Trinitatiskirche.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

**Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.**

Sonntag 10 Uhr Sammeln der Kinder zum Zuge in die Trinitatiskirche.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Moses.

Täglich Kinderschule.

**Lindenhof, Bellenstraße 32.**

Sonntag 10 Uhr Sammeln der Kinder zum Zuge in die Trinitatiskirche.

Montag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Täglich Kinderschule.

**Evangelische Diakonenstation K 2, 10 „Männliche Krankenpflege".**

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

## Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

**Wochenprogramm vom 26. Oktober bis 1. Novbr.**

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Beteiligung am Jahresfest der Stadtmission in der Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Julius Werner-Frankfurt a. M. in der Trinitatiskirche.

Montag, abends ½9 Uhr: Vortrag von Herrn Direktor Dr. Olpp vom deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen über „Tropische Krankheiten und ihre Erreger" in der Aula des Real-Gymnasiums, Eingang Tullastraße.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors. Abends ½9 Uhr: Probe des Mandolinenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors.

Freitag, abends ¾9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors. Abends ½10 Uhr: Gebetsvereinigung.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr Max Moses, K 2, 10.

## Evang. Verein für innere Mission.

**Angsb. Bek. in Baden.**

### Stadtmission Mannheim.

**Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.**

**(Herr Stadtmissionar Fritz).**

Sonntag, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Christl. Vereins jg. Männer e. V. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen des Chr. Ver. jg. Männer.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmitt. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, nachm. ¾5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer e. V.

— Täglich Kleinkinderschule. —

**Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20.**

**(Herr Stadtmissionar Stöckle).**

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren.) Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jg. Männer e. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde.

**Jedermann herzlich willkommen.**

## Evangelische Gemeinschaft

**U 5, 9, Seitenbau.**

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

**Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.**

Sonntag, nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

## Jungmänner-Verein

**für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim — Lokal: N 6, 40.**

Sonntag, 26. Okt., nachm. 5 Uhr in der Christuskirche: Kirchliche Jugendfeier. Festpredigt: Herr Stadtpfarrer Hesseldacher (Karlsruhe). Vortrag: Herr Pastor Steindorff (Essen-Rüttenscheid). Anschließend Nachfeier in den Konfirmandensälen.

Mittwoch, 29. Oktober, abends ½9 Uhr: Vortrag des Herrn Karl Reinmuth über „Das deutsche Volkslied".

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum, Rheindammstraße 80.

## Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Jedermann freundlichst eingeladen.

## Gemeinde gläubig getaufter Christen

**C 4, 18**

Sonntag, vorm. 9½ Uhr Bibelbetrachtung, Herr Prediger Fink. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr Predigt, Herr Prediger Fink.

Montag, abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Donnerstag, abends 8½ Uhr Gebetsstunde, Herr Prediger Fink.

Jedermann freundlichst eingeladen.

## Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wortestunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Jedermann herzlich eingeladen.

## Neuapostolische Gemeinde Mannheim

**Aula des Realgymnasiums, Eingang Tullastr. 4, 2 St.**

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8½ Uhr, Gottesdienst.

## Methodisten-Gemeinde

**Kapelle: Augartenstraße 26.**

Sonntag, vorm. ½10 Uhr und nachmittags ½4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr, Bibelstunde.

Jedermann in freundlichst eingeladen.

## Die Heilsarmee, Q 7, 6,

**im Hofgebäude (neben dem Elisabeth-Bad.)**

Sonntag, 26. Oktober, vorm. 10½ Uhr, Heiligungsversammlung. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr, Lob- und Dankversammlung. Abends 6 Uhr, Heilsversammlung für Kinder. Abends 8 Uhr Heilsversammlung, geleitet von Kapitän Bigleb.

Dienstag, 28. Oktober, abends für Mitglieder.

Mittwoch, 29. Oktober, nachm. 3 Uhr, Liebesbund für Kinder (Handarbeitsstunde). Abends 8½ Uhr Versammlung.

Donnerstag, 30. Oktober, abends 6 Uhr Kinderversammlung. Abends Gesangsübung.

Freitag, 31. Oktober, abends 8½ Uhr, Heiligungsversammlung.

**Jeder ist herzlich willkommen.**

MARCHIVUM

# Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Oktober. **Verkündete.**

14. Hdl. Alois Noll u. Kath. Graf geb. Rheinheimer.
14. Kaufm. Eugen Luligart u. Ottilie Burk.
14. Kaufm. Kaspar Bordelius u. Christine Sponagel.
14. Tapezier Gg. Lau u. Susi. Vogt geb. Treiber.
14. Müller Hch. Bernegger u. Eva Glinz.
14. Kantinier Jak. Koch u. Aline Kirsling.
15. Eisendreher August Diefinger u. Kath. Otto.
15. Aufseher August Schilling u. Berta Anker.
15. Zimmermann Gg. Kübner u. Magdal. Raffatter.
15. Tagl. Martin Sack u. Theresia Frieblein.
16. Kraftwagenführer Erwin Offterdinger u. Ottilie Constantini.
15. Wagenführer Johs. Ganfert u. Elsa Hübner.
16. Vorarb. Ferd. Hann und Anna Fritz.
16. Bureauschreiber Adam Eiermann u. Elise Dietrich.
16. Prokurist Emanuel Kaiser u. Maria Scheuer.
17. Konditor Hubert Bornberger u. Wilhelmine Bing.
17. Metzger Frdr. Mayer u. Maria Kraft.
17. Kaufm. Karl Burger u. Emma Röger.
17. Reichsbankassistent Ottmar Renold u. Hermine Flügen.
17. Wirt August Bell u. Rosina Braun.
17. Bauführer Frdr. Herlan u. Karolina Breithaupt.
17. Modellschreiner Frdr. Fehner u. Wilhe. Mohr.
18. Installateur Albert Schäfer u. Elisabetha Hukle.
18. Bremser Ferdinand Schlachter u. Elise Dechsler.
18. Tünch. u. Mal. Wil. Hartmann u. Hilda Metzger.
20. Justizakt. Wilh. Schönhals u. Christine Eberhard.
20. Fabrikarb. Josef Kohl u. Mina Degenfelder.
20. Parkettbodl. Herm. Zettler u. Emilie Jungaberle.
20. Vorarb. Joh. Kunig u. Anna Melbert.
20. Friseur Jos. Kreuer u. Eugenie Keller.
20. Schlosser Hch. Holzmüller u. Paulina Büchler.
20. Schäfer Gg. Licht u. Johanna Kögel.

Oktober. **Getraute.**

14. Kfm. Jul. Antoni u. Barb. Borndran.
14. Eisendreher Adam Baffauer u. Kath. Schmitt.
14. Schlosser Karl Baumann u. Sylva Schneider.
14. Kfm. Karl Caioli u. Maria Otto.
14. Heizer Herm. Claus u. Luise Scherer.
14. Ingenieur Karl Exner u. Luise Kihling.
14. Schneider Jos. Heigl u. Kath. Mugl.
14. Haupil. Karl Huber u. Paula Schönfeld.
14. Kfm. Hubert Münch u. Maria Hobl.
14. Hilfsaufseher Wilh. Rogg u. Kunigunde Ortlieb.
14. Metzg. Karl Schwing u. Sof. Schmal gb. Greulich.
15. Arzt Dr. Adolf Stoll u. Maria von Schönfeldt.
16. Gärtner Urban Böhl u. Kath. Weigel.
16. Buchbinder Jos. Siegel u. Kath. Boos.
16. Fabrikarb. Paul Buck u. Berta Krämer.
16. Kaufm. Karl Fuß u. Elsa Römer.
16. Wagner Johs. Grüner u. Kath. Scheiber.
16. Schlosser Wilh. Günther u. Emma Bruckner.
16. Apotheker Eugen Haag u. Marg. Merkel.
18. Schneider Philipp Heiß u. Elisabetha Klinger.
18. Packer Christian Hoy u. Pauline Trabold.
18. Kaufm. Karl Kowes u. Eleonore Skarbina.
18. Schreiner August Leonhardt u. Kath. Dewald.
18. Buchhalter Wilh. Marquardt u. Mina Bruckert.
18. Eisendreher Jos. Müller u. Kath. Kellermann.
18. Bierbrauer Konrad Pithofer u. Frida Rössel.
18. Schlosser Gottl. Reicherter u. Maria Holzinger.
18. Kaufm. Johs. Schulz u. Emilie Berger.
18. Bahnbedienstete Karl Wörner u. Maria Schnurr.
18. Schreiner Jakob Ziegel u. Sofie Dürmeier.
18. Eisenhobler Jos. Brückelmayer u. Emma Schmid.
18. Gipser Karl Brunn u. Maria Kiß.
18. Lehrer Karl Balm u. Marie Schmich.
18. Schriftsetzer Wilh. Bauer u. Pauline Facks.
18. Finanzassistent Frdr. Gaa u. Maria Trunk.
18. Betriebsassistent Jos. Kaiser u. Maria Götz.
18. Eisendreher Ludw. Kolb u. Elisabetha Weidner.
18. Landwirt Anton Grein u. Walburga Roth.
18. Schmied Otto Roos u. Maria Popp.
18. Heizer August Hettinger u. Karolina Preis.
21. Friseur Adolf Grau u. Mina Hamberger.
21. Versicherungsbeamt. Karl Hilfinger u. Maria Weinmann.
21. Bierbrauer Florian Hitscherich u. Maria Stichter.
21. Bäcker Mich. Hummel u. Ida Exner geb. Kappes.
21. Tagl. Frdr. Lamle u. Kath. Breitsch.
21. Bäcker Karl Plan u. Lina Bau.
21. Maschinensteiner Adolf Rehm u. Rosa Deckert.
21. Oelhändler Reinhold Renkert u. Ida Hämmerer.
21. Schlosser Lorenz Ruppert u. Amalie Rickle.
21. Kaufm. Hch. Schäfer u. Elisabeth Maier.
21. Reisende Frdr. Schmidt u. Lina Lentwein.
21. Kaufm. Peter Schneibel u. Johanna Beckenbach.
21. Wirt Ludw. Waidle u. Anna Hüttelmayer geb. Renz.
21. Gärtner Gg. Weber u. Maria Bär geb. Hilfert.

Oktober. **Geborene.**

10. Platzmeister Konr. Schlegel e. S. Theobald Val.
14. Schneider Frz. Schlaberg e. T. Anna Laura.
11. Hilfsarb. Johs. Brückner e. S. Hans.
13. Maurer Wilh. Henninger e. S. Hermann.
12. Fabrikarb. Ludw. Schaller e. S. Karl Ludwig.
11. Gatzputzer Hch. Fink e. T. Erika Luise.
11. Tagl. Frdr. Linder e. S. Franz Friedrich.
9. Heizer Marinus Stiermann e. T. Paula Antonia.
9. Schlosser Frdr. Jakob Ehrlich e. S. Alfred Kurt.
11. Mechaniker Frz. Blattner e. S. Franz August.
11. Spengler Heinr. Fallestin e. S. Heinrich Gustav.
13. Tagl. Lorenz Emmering e. T. Amanda.
13. städt. Arbeiter Karl Sauer e. S. Karl Friedrich.
10. Schmied Frdr. Geiß e. S. Walter.
13. Fabrikarb. Joh. Hogmann e. S. Eugen Emil.
11. Fuhrmann Peter Hocker e. S. Willi.
12. Schlosser Louis Gänz e. S. Rudolf.
8. Fabrikarb. Leonhard Schmitt e. S. Willi.
13. Bureaugehilfe Johs. Ries e. S. Karl Ludwig.
11. Buchbindermstr. Albert Mayer e. T. Paula Franz.
13. Gutzputzer Jakob Philipp Meffert e. S. Erwin.
10. Bankbeamte Emil Geiß e. S. Karl Gustav.
13. Monteur Ernst Lautenschlager e. T. Anna Elis.
13. Schuhmacher Hch. Bangert e. S. Hans Heinrich.
11. Kraftwagenf. Philipp Schwingebel e. T. Irene.
13. Tagl. Wilh. Adam Heger e. S. Richard Helmut.
14. Ingenieur Albert Thomas e. T. Irmentrud.
14. Tagl. Hch. Fuchs e. S. Heinrich.
15. Schlosser Josef Bodenmüller e. T. Maria Augusta.
14. Eisendreher Frdr. Senger e. T. Anni Klara.
11. Oberingenieur Frdr. Eich e. S. Udo Heinrich.
17. Tagl. Philipp Kreh e. S. Hans Arno.
16. Kaufm. Artur Schwarz e. S. Eberhard.
16. Fabrikant Dr. Julius Werber e. S. Karl Friedr.
16. Briefträger Frdr. Stoffel e. T. Elisabeth.
12. Bautechniker Karl Mayer e. S. Richard.
18. Schlosser Otto Lippmann e. T. Berta Kath.
16. Bureaugehilfe Frz. Mall e. S. Hans Friedrich.
17. Hafenarb. Karl Ehule e. S. Karl Friedrich.
12. Wirt Hch. Baumann e. T. Maria Rosa.
17. Revolverdreher Karl Kauffmann e. S. Willi Adolf.
19. Maler Herm. Krüger e. T. Annalies.
16. Fuhrmann Karl Schäfer e. T. Anna.
14. Schneider Jeremy Glerl e. T. Emma.
16. Ofensetzer Gg. Hanzel e. T. Gisela u. e. Eugenie.
15. Lokomotivheizer Hch. Arnold e. S. Otto.
17. Kaufm. August Kreher e. S. August Frdr.
18. Installateur Wilhelm e. T. Elisabeth.
12. Tagl. Joh. Eckert e. S. Karl Friedrich.
18. Kutscher Karl Kittel e. S. Reinhold.
16. Oelpresser August Neu e. T. Pauline Marie.
17. Magazinarb. Gottfried Reisein e. T. Rosa Anna.
20. Lackierer Gg. Weller e. S. Georg Alfred.
16. Parkettleger Ludw. Koch e. S. Karl Ludwig.
21. Fabrikarb. Jos. Sauer e. S. Walter Josef.
21. Buchbinder Josef Howorka e. T. Margareta.

Oktober. **Gestorbene.**

13. verw. Rentenempfänger Jakob Graab, 75 J.
14. Philipp, S. d. verh. Stadtarb. Joh. Minor, 9 M.
14. Mina, T. d. Schirrmanns Frdr. Stockert, 5 M.
14. Sofie Luise geb. Kienle, Ehefr. d. Kaufm. Frz. Wirth, 40 J.
13. Wilh. Karl, S. d. Schloss. Joh. Kratzert, 1 M.
14. Lina geb. Zink, Ehefr. d. Schreiners Andreas Rümmelt, 27 J.
13. d. verh. Elektromont. Wilh. Woll, 29 J.
9. d. verh. Schmied Karl Gehrig, 50 J.
14. Wilh. geb. Blüm, Wwe. d. Kfm. Aug. Herzberger, 77 J.
15. d. verh. Generalagent Joh. Hch. Münch, 32 J.
14. Maria Magdalena geb. Lenz, Witwe d. Direktors Hofrat Jak. Martin Walkeser, 72 J.
15. d. verh. Bureaudiener Joh. Finger, 67 J.
15. d. led. Prägerin Eva Schröder, 25 J.
15. d. verh. Schneidermstr. Joh. Katzenberger, 40 J.
15. d. verh. Tünchermstr. Anton Herschler, 48 J.
15. d. verh. Tagl. Adolf Knöller, 38 J.
15. d. verw. Schreiner Gg. Kilian, 69 J.
15. Magdalena geb. Schmehlig, Witwe d. Bahnwarts Gg. Kärcher, 65 J.
6. d. led. Eisendreher Frdr. Hirt, 28 J.
16. Ludwig, S. d. Vorarb. Frdr. Hohrein, 16 T.
15. d. verh. Oberwächter Jak. Knag, 61 J.
16. d. verh. Kaufm. Julius Geiger, 37 J.
16. d. led. Zahntechnikerlehrl. Herm. Vollrath, 18 J.
16. Anna, T. d. Monteurs Ernst Lautenschlager, 3 T.
16. Maria geb. Weis, Ehefr. d. Bremsf. Emil Schwarz, 68 J.
17. d. led. Eisendreher Karl Ferd. Peschlow, 20 J.
17. Magdal. geb. Gehrig, Witwe d. Privatm. Joh. Sim. Mayer, 78 J.
14. d. led. Köchin Marie Kölli, 20 J.
16. d. led. berufsl. Anna Marie Schneider, 55 J.
18. d. verh. Schneider Gottl. Kienle, 56 J.
18. Elisab., T. d. Briefträg. Frdr. Stoffel, 2 T.
17. Wilh., S. d. Rangier. Phil. Ant. Herrmann, 4 M.
18. Anna Marie geb. Stiefvater, Witwe d. Metzg. Reinh. Munn, 62 J.
18. Wilh. Anna, T. d. Eisenbohr. Eug. Häusler, 4 J.
18. Kurt, S. d. Posth. u. Dek. Wilh. Göpfrich, 6 M.
18. Auguste Rosine geb. Baumgart, Ehefr. d. Kupferschmieds Joh. Gerhard Seyfried, 50 J.
19. Anna Barb. geb. Heckmann, Ehefr. d. Prokuristen Frdr. Dürr, 51 J.
19. d. led. Fabrikarb. Martin Sattler, 23 J.
20. Anna Elisabet geb. Hahn, Ehefr. d. Küchenmstr. Hermann Reichard, 54 J.
18. Magdal. Helena geb. Uhl, Ehefr. d. Privatm. Ad. Schäffer, 71 J.
19. Kätchen, T. d. Fabrikarb. Frdr. Kolb, 3 J.
18. Hubertine Leoni geb. Geiekerken, Ehefr. d. techn. Assistent. Jos. Baar, 48 J.
19. Elisabeth, T. d. Install. Wilh. Holm, 1 T.
18. d. verh. Fabrikarb. Alois Habenberger, 35 J.
20. d. led. Privatin Wilhelmine Wingenroth, 81 J.
20. d. led. berufslose Anna Fischer, 88 J.
20. d. verh. Privatm. Ernst Man, 74 J.

# Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

Oktober. **Verkündete.**

15. Emil Wolf, Schlosser u. Suf. Fuchs.
15. Georg Hofmann, F.-A. u. Christine Schönig.
15. Nik. Klett, F.-A. u. Kath. Graf geb. Rheinheimer.
15. Karl Enderli, Handlanger u. Juliane Bieger.
16. Mathias Krieger, F.-A. u. Karoline Mildenberger geb. Schreiner.
17. Wilhelm Hauleisch, F.-A. u. Kath. Hun.
17. Abraham Beiler, F.-A. u. Paula Seier.
17. Martin Köhler, Schuhhändl. u. Hedw. Kaufmann.
17. Heinrich Wiese, Korrektor u. Marie Ritter.
17. Wilhelm Schneider, Elektriker u. Barb. Seibert.
17. Friedrich Ruchter, Schlosser u. Rosa Schmid.
17. Max Hüther, Bahngehilfe u. Kath. Gerlinger.
17. Joh. Brunner, Weichensteller u. Barb. Glenk geb. Glauber.
17. Franz Prohaska, Maschinenarb. u. Anna Becker.
17. Ludwig Adolf, Tagner u. Rosa Ottilie Dempf.
17. Otto Rudolf Abendroth, Kaufm. u. Paul. Speiser.
17. Philipp Kaufmann, Schlosser u. Elisabet Frey.
18. Eugen Peter Hick, Install. u. Anna Weber.
18. Joh. Wagner, Zimmerm. u. Magdal. Schmalz.
20. Wilhelm Leibig, F.-Vorarb. u. Kath. Bauholzer geb. Frey.
20. Paul Alfred Haase, Kaufm. u. Anna Rühl.
20. Peter Volz, Maurer u. Kath. Vogt.
20. Peter Fahlbusch, Tagner u. Anna Herbel.
21. Wendelin Zieger, Maschinist u. Helene Dossinger.

**Verehelichte.**

14. Karl Christian Bort, F.-A. u. Friederike Hohl.
14. Josef Habler, F.-A. u. Karoline Wenzel.
14. Karl Martini, Metzger u. Marie geb. Balzer.
16. Albert Wintergerst, Heizer u. Kath. Stier.
18. August Weilbrenner, kgl. Amtsgerichtssekr. und Barb. Hammel.
18. Georg Christmann, F.-A. u. Kath. Kärcher.
18. Clemens Dosch, F.-A. u. Karoline Dobler.
18. Karl Helpel, Schlosser u. Marg. Reinhard.
18. Jakob Herin, F.-A. u. Hedwig Florschütz.
18. Gustav Hubel, Schlosser u. Walburga Schäffer geb. Böhmer.
18. Thomas Kistner, F.-A. u. Elis. Tourneur.
18. Jakob Knoll, Fuhrm. u. Marie Kielholz geb. Berg.
18. Gustav Sebbers, Schlosser u. Elis. Wolff.
18. Johann Mahler, Küfer u. Marie Clauß.
18. Ludwig Münzer, F.-A. u. Barb. Schreiner.
18. Wilhelm Nebel, Schlosser u. Juliane Mayer.
18. Franz Rech, Schlosser u. Kath. Hohrmann.
18. Martin Schmidt, Buchbinder u. Kath. Schwalb.
18. Christian Schuh, Fuhrmann u. Christine Röger.
18. Christof Straube, Kaufm. u. Anna Malitzki.
18. Karl Wolf, Schlosser u. Wilhelmine Federkiel.
18. Johann Gg. Zaiser, F.-A. u. Barb. Bürklin.
18. Johannes Bernhardsgrütter u. Marie Ehle.
21. Franz Becker, Obsthändler u. Kath. Warnberger.
21. Franz Foos, Bahnarbeiter u. Ida Mohr.
21. Heinr. Hammelmann, Schuhm. u. Emma Wagner.

**Geborene.**

12. Elisabeth, T. v. Ludwig Schwan, F.-A.
8. Hilda Hedwig, T. v. Christian Wilh. Bort, F.-A.
11. Friedrich, S. v. Friedr. Gerling, Maschinenarb.
9. Marie Anna, T. v. Johann Holzer, Hafenarb.
12. Hugo Paul, S. v. Heinrich Schöffel, Küfer.
14. Willi Otto, S. v. Karl Ludwig Albrecht, Tagner.
12. Ottilie, T. v. Johann Schmid, Schlosser.
14. Berta, T. v. Andreas Wilhelm, kgl. Packer.
15. Amalie u. Elise, Zwillingskinder v. Jos. Hinfurter, F.-A.
11. Walter Friedr., S. v. Peter Dörlam, Schreiner.
15. Hedwig Emilie, T. v. Alois Glas, Müller.
15. Karl Ludwig, S. v. Karl Schmitt, Straßenbahnsch.
13. Johannes, S. v. Anton Bohle, F.-A.
11. Anna Marie, T. v. Andreas Kunst, Invalide.
9. Otto, S. v. Alfons Heinthaler, F.-A.
13. Rudolf, S. v. Ferd. Kroml, F.-A.
15. Justine, T. v. Josef Habler, F.-A.
13. Marie, T. v. Vinzenz Kubrak, F.-A.
16. Hans Christof, S. v. Sebast. Berger, Kaufm.
16. Ernst Friedr., S. v. Ernst Warmuth, Getreidearb.
18. Erich, S. v. Josef Wenzel, kgl. Bezirksamtsdiener.
17. Marg., T. v. Michael Jellelsen, Heizer.
16. Emma, T. v. Georg Nicolaus, F.-A.
12. Georg, S. v. Georg Landau, Former.
15. Emma, T. v. Friedrich Appel, Tagner.
18. Kath., T. v. Heinrich Hübner, F.-A.
17. Marie Marg., T. v. Leonhard Hein, Glaser.
16. Walter Kurt, S. v. Josef Broß, F.-A.
18. Irma Barbara, T. v. August Anton, F.-A.
18. Johanna, T. v. Andreas Wilhelm gen. Leonhard Zöllner, kgl. Eisenbahnassessor.
17. Friedrich Rudolf, S. v. Val. Walter, Kaufm.
20. Johann, S. v. Ludwig Weiß, Install.
18. Pius, S. v. Pius Fromm, F.-A.
15. Willi Jakob, S. v. Otto Fuchs, Kaufm.
14. Therese Kath., T. v. Josef Thum, Zitherlehrer.
18. Arthur, S. v. Peter Herrmann, Maurer.
20. Georg, S. v. Johannes Wolf, Former.

**Gestorbene.**

10. Marie Lattermann geb. Reimer, Wwe., 65 J.
11. Friedrich, S. v. Albert Diehl, k. Postassist., 1 J.
10. Oskar, S. v. Eugen Roth, Eisendreher, 18 J.
11. Peter Seelig, F.-A., 61 J.
12. Kath. Brändle geb. Bertsch, Ehefr. v. Johannes Brändle, Maschinist, 60 J.
12. August, S. v. Adam Billig, Schlosser, 10 J.
12. Helene Post geb. Batenpfuhl, Ehefr. v. Kaspar Post, Werkstättenhilfsarbeiter, 74 J.
13. Otto Glaser, Privatmann, 74 J.
11. Sabine Berg geb. Weihnacht, Witwe, 68 J.
11. Ludwig Rund, Privatmann, 74 J.
12. Karl Spoor, Tagner, 34 J.
13. Barbara Deutsch, ledig, berufslos, 72 J.
11. Friedr., S. v. Frdr. Gerling, Maschinenarb., 4 St.
14. Johannes Walther, Techniker, 20 J.
16. Marg. Elis., T. v. Alfred Rieeling, F.-A., 1 M.
16. Franziska Herrmann, Dienstmädch., 18 J.
15. Philipp Schmitt, Gärtner, 49 J.
17. Joh. Gabelmann, Invalide, 39 J.
17. Johanna, T. v. Joh. Gabelmann, Inval. †, 5 J.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermehles beigefügt. 15419

**Trauringe**
patentiert fugenlose, nach Gewicht am besten und billigsten
im Trauring-Haus
**Franz Arnold Nachf.**
H 1, 3 Mannheim, H 1, 3
Namengravieren gratis. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

**Frauen u. Mädchen**
welche sich zu tüchtigen Hausschneiderinnen heranbilden wollen, können dies unter Garantie erreichen in der denkbar kürzesten Zeit in der 29410
**Zuschneidefachschule für Damenschneiderei v. Szudrowicz & Doll, F 1, 3, Breitestr.**
Nach Schluß des Kurses Zuweisung von Kundschaft.

**Kinderwagen Klappfahrstühle Kinderstühle**
finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Q 1, 16 Kühne & Aulbach Q 1, 16
vis-à-vis Mannheim vis-à-vis
Q 2 Größtes Kinderwagen-Lager am Platze. Q 2
Reparaturen eigener in Werkstätte prompt und billig.

**Union**
**F. Grohe**
K 2, 12 G. m. b. H. Tel. 436
Eiformbriketts — Anthrazitnusskohlen
Alle Sorten
Ruhrkohlen — Koks —
Fettschrot und :: Nüsse :: für Füllöfen und Zentralheizung
Briketts — Brennholz
nur la. Syndikatsmarken. Billigste Preise.

**Trauerbriefe** liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Javol, das Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 Mark, Doppelfl. 3.50 Mark, Javol-Gold Flasche 3 Mark. Zur Kopfwäsche nur Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pfennig.
Man verlange die Broschüre „Das schöne Haar" gratis von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
31189

**MUSGRAVES ORIGINAL DAUERBRAND-ÖFEN**
brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung unübertroffen sparsam
**ESCH & Co. MANNHEIM**
Ausstellung und Verkauf
F. H. Esch, Mannheim
B 1, 3 — Tel. 503

**Bade-Einrichtungen** für Gas- u. Kohlenheizung.
Gaskocher
Gasampeln, Lüster
letztere aus Gelegenheitskauf.
**Adolf Betz**
B 5, 5,
Fernsprecher 4414.
Reparaturen prompt und fachgemäss.
30713

**M 5, 11 G. Roos Tel. 410**
Gas-, Wasser- u. Elektr. Installationen
Grosses Lager in Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität.
**Bade-Einrichtungen**
Aenderungen und Reparaturen billigst.

**Viel Geld sparen Sie**
wenn Sie Ihren Bedarf an **Kohlenfüller** bei mir decken.
solange Vorrat reicht per Stück 80 Pfg.
Hyg. staubfr. Bodenöl bei Abnahme von 5 Liter per Liter 56 Pfg.
J 7, 29 **Joh. Otto** J 7, 29

Inhalierapparate
bewährte Modelle
Wärmeflaschen
in Gummi u. Metall für alle Körperteile
„Thermophore" u. „Thermosflaschen"
Bettwärmer oval in Naßkupfer.
Augenwärmer und Glühstoffpatronen
Milchwärmer in Metallbüchsen u. „Practicus"
Sorbietapparat in Emaille und Blech,
Fussbadewannen in Papmache, unzerbrechlich und haltbar.
Bettschüsseln in allen ordentlichen Formen
Damenbedienung.
Seperate Anprobezimmer.
**Friedrich Dröll**
Q 2, 1 Mannheim Tel. 460

Tee „Meßmer" in Stanniolpackung.
Tee „Teekanne" in Stanniolpackung.
Tee Ludwig & Schütthelm in imit. chinesischer Kistenpackung.
Tee Ceylon „Böhringer" in Bastpackung.
Tee „Frangula" (Blutreinigungstee) Paket 50 Pfg.
Tee „Femina" (Frauentee) Paket 50 Pfg.
**Ludwig & Schütthelm**
Hofdrogerie, O 4, 3
Teleph. 252 und 4670
Filiale: Friedrichspl. 19
Telephon 4966, 8134

## Vergnügungen.

* **Konzert im Friedrichspark.** Aus dem morgigen Sonntag - Nachmittag-Konzert der Grenadierkapelle möchten wir erwähnen, daß Herr Trautmann zwei Violinsoli zu Gehör bringt und zwar Romanze F-Dur von Beethoven und des Arpöges Caprice von Pume. Aus dem weiteren Programm nennen wir noch Fantasie aus „Lohengrin", Ouverture z. Oper „Die Regimentstochter", Offenbachiana sowie einige Nummern beliebter Operetten- und Tanzmusik.

* **Rosengarten.** „In den Dolomiten". Die hervorragend schöne Dekoration des Nibelungensaales für die am Sonntag abend stattfindende Veranstaltung ist der Rosengartenkommission entgegenkommender Weise von dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein, Sektion Pfalzgau überlassen worden, der den Nibelungensaal anläßlich der heutigen Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes prachtvoll ausschmücken ließ. Die Entwürfe stammen von Herrn Direktor Oskar Auer-Mannheim, während die Ausführung und namentlich die Herstellung des Riesenbildes, nach dem die Veranstaltung benannt ist, der weltbekannten Theatermalerei Lütkemeyer in Coburg anvertraut war. Das auf einen heiteren Ton gestimmte, äußerst reichhaltige Programm ist am Konzertabend selbst im Nibelungensaal aufgelegt. Außer den musikalischen Darbietungen der Oberlandler-Kapelle unter der Direktion von Rudi Winkler (bekannt von der Oktoberfest-Veranstaltung im Nibelungensaal) tritt das Dolomiten-Doppelquartett mit 6 Liedern auf. Für Erheiterung werden auch die Couplets unserer einheimischen Humoristen, der Herren Gebr. Buck und Fritz Weinreich sorgen. Dazwischen bringen die Schuhplattler-Tänzer Abwechslung. Am Montag abend wird die Veranstaltung wiederholt. Eintrittspreis 50 Pfg.

* **Feuerio.** Die Vorbereitungen für Dienstag, den elften, im elften, abends 8 Uhr, nicht allein für den Martinstag, sondern auch für die übliche Feuerio - Karnevalsanfangsfeier in sämtlichen Restaurationslokalitäten einschließlich des Bankettsaales sind im Gang und ein Extrawinterbock direkt vom Lagerfaß ins Glas — das Unikum der Brauerei Habereck — wartet seines Anstiches. Freunde des Karnevals machen wir heute schon darauf aufmerksam, denen ein paar dem tollen Prinzen geweihte Stunden, gewürzt mit Pfälzer Humor, nichts alltägliches sind. Darum, Mitbürger, Feuerio-Anhänger, besucht Dienstag, den 11. im 11. das Habereck in Q 4, 11, erkenntlich am Feuerioleuchtturm und am Trompetengeschmetter unserer Grenadierkapelle. (Feueriokanzlei.)

## Aus dem Großherzogtum.

):( **Hochhausen**, 24. Okt. Am Mittwoch abend ist die Leiche des in Johannistal bei der Zeppelinkatastrophe verunglückten Maschinistenmaates Decker auf hiesiger Station eingetroffen. Der Sarg war mit prachtvollen und kostbaren Kränzen geschmückt. Darunter befanden sich ein Lorbeerkranz vom Deutschen Kaiser mit weißer Schleife und Inschrift; weiter ein Lorbeerkranz von den Offizieren und Beamten der Marineluftschiffahrt, ein großer Kranz von der Luftschiffbaugesellschaft Friedrichshafen am Bodensee und ein weiterer Kranz von dem Luftschiffahrtsverein Berlin. Die Leiche wurde mit einem Landwagen nach Böttigheim gebracht wo sie feierlich beigesetzt wird.

## Gerichtszeitung.

§ **Mannheim**, 24. Okt. Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Breitner.

An den Unrechten ist der Invalide J. Peiffer gekommen, der bei Wohlgelegen eine Verkaufsbude betreibt, als er im August ds. Js. dem 45 Jahre alten Taglöhner J. K. den Auftrag gab, für ihn Zigarren einzukaufen und ihm zu diesem Zweck 3 Mk. zur Anzahlung mitgab. K. gab sich mehreren Zigarrenhändler gegenüber als Selbstkäufer aus, behauptete, er sei Invalide, beziehe Renten und habe ein Verkaufshäuschen am Friedhof. Er verlangte auch eine bessere Sorte, da die Schutzleute, die am Friedhof Dienst täten, eine bessere Sorte verlangten. Auf diese Weise bestimmte er den Zigarrenhändler Joh. Bayerle, ihm Zigarren im Werte von 31 Mark zu liefern. Der Zigarrenhändler Theodor Bartholomä kreditierte ihm Ware für 10 Mk. und Zigarrenhändler Paul Kramer für 22 Mark. Das Urteil lautete wegen der zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Der Damenschneider Hugo F., der ein ihm in Arbeit gegebenes Kleid unterschlug, ist schöffengerichtlich zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. F.s Berufung blieb erfolglos.

Verworfen wird auch die Berufung des Händlers Johan G., der sich gegen eine Geldstrafe von 32 Mk. stemmte, in die er verfällt worden war, weil er einen sechs Wochen alten Hund nicht versteuert hatte.

):( **Freiburg** i. Br., 23. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Landbriefträger Mathias Feißt von Schweighausen wegen erschwerter Amtsunterschlagung, Briefunterdrückung und falscher Beurkundung im Amte zu 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte war zu den Verfehlungen durch mißliche familiäre Verhältnisse verleitet worden. — Der 23 Jahre alte Dienstknecht Mäder von Falkensteig erstach in der Notwehr am 14. September in Ebnet einen Rivalen. Da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, wurde der Angeklagte freigesprochen.

♯ **Lampertheim**, 23. Okt. Eine exemplarische Strafe, wie sie einem Messerhelden gebührt, wurde heute durch das hiesige Schöffengericht gegen den Arbeiter Ferdinand Benz von Viernheim erkannt, der am 10. Aug. dieses Jahres den Bahnarbeiter Georg Heiß mit einem Messer in den Rücken stach und sodann auch den Bahnbeamten Seelinger in Viernheim bedrohte. Benz erhielt eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und 1 Woche und wurde in der Sitzung sofort verhaftet.


**Zwangsversteigerung.**
Montag, 27. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges, ferner 8 Gänse und 7 Hühner. 86530
Mannheim, 25. Okt. 1913.
Günther, Gerichtsvollzieh.

**Zwangsversteigerung.**
Montag, 27. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Verschiedene Möbel.
Mannheim, 25. Okt. 1913.
Weiler, Gerichtsvollzieher. 86529

**Geldverkehr**

**Hypothekenkapital**
p. 1914 für feinste Objekte zu günst. Bedingung. auszuleihen. Off v. Selbstreft. u. Nr. 86525 an die Exped.

**Darlehen** Abzahlung. Schnell, reell, diskret. 24505
Postlagerkarte Nr. 11, hier.

M. 15000, II. Hypothek f. gut. Geschäftsh. innerh. 75% amtl. Taxe v. Selbstgeber gesucht. Off. u. 86520 an die Exp.

Auf ein Einfamilienhaus werden als erste Hypothek 18—20 000 Mk. gesucht. Off. u. v. Selbstgeber u. 22420 a. d. Exp.

**Hemden-Klinik**
Anfertigung von Herrenhemden jeder Art nach Maaß. Reparaturen bei billigster Berechnung. 24604
**E. Schäfer, Schimperstraße 24, 1 Tr.**

Durch Erziehungsheilung frei von
**Nervosität, Stottern u. Seelenconflicte**
von Privatdozent Dr. Bartsch, Essen-Ruhr M., Kaiserstr. 80, gegen Voreinsendung von Mk. 2.—

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.

**Stellen finden**

**Tüchtiger Buchhalter**
der Kurz-, Garn- und Wollwaren-Branche in allen Sparten versiert, mit sämtlichen Comptoir-Arbeiten und Kassa-Wesen vertraut sucht sich per 1. Januar zu verändern. Prima Zeugnisse. Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unt. Nr. 33277 an die Expedition ds. Blattes.

**Vertreter**
für Baden, eingeführt bei Brauereien, Mineralwasserfabrikanten und Bierverlegern, gesucht. Es handelt sich um die Werbung von Zweigfabriken für den Vertrieb eines Getränkes, das die physiologisch anregenden Eigenschaften des Alkohols, aber statt seiner schädlichen Neben- u. Nachwirkungen hohe hygienische Vorzüge aufweist.
Z. Zt. bestehen in Deutschland über 50 Zweigfabriken. Das Getränk ist in industriellen Großbetrieben und bei der Kaiserlichen Marine eingeführt.
Die Werbung findet durch laufende Inserate in Fach- und Tageszeitungen Unterstützung; auch steht entsprechendes Propaganda-Material zur Verfügung.
Gefl. Angebote unt. Nr. 33320 a. d. Expedit.

**Solide dauernde Existenz**
Für unsere neuen erstklass. im In- u. Auslande gesch. Artikel, welche auch nebenberuflich einen Jahresverdienst bis 10000 Mk. bieten, suchen wir im ganz. Reiche geeign. seriöse Persönlichkeit. als
**Bezirksvertreter.**
Erforderl. Barkapital Mk. 1000—2000. Branchekenntnisse nicht nötig. Nur ausführliche Offert. unt. N. C. 2690 an Rudolf Mosse, Nürnberg. 14564

**Nordstern**
Unfall-, Haftpflicht- u. Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin W. 8, Mauerstr. 37/42
Infolge Ablebens d. bish. Inhabers haben wir unsere
**Generalagentur Mannheim f. das Grossherzogtum Baden**
neu zu besetzen. 14562
Bewerber, welche gute Erfolge nachweisen können, werden um schriftliche Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf, Referenzen, genauer Angabe der bisherigen Erfolge, sowie der geforderten Bezüge gebeten. — Kaution erforderlich.
Die Direktion.

**Tücht. Verkäuferin**
per sofort oder später gesucht. 24323
**Cahn, D 1, 1**
Etagengeschäft für Damen-Confection.

Tüchtige branchekundige
**Verkäuferin**
per sofort oder 1. Dezember gesucht. 23324
**Schuh-Haus Georg Hartmann**
D 3, 12. Planken.

**Stewards** (Schiffskellner)
Hoh. Einkomm. erziel. jg. Leute all. Berufskl., m. als solche z. See fahren w. Verdienst 150—300 M. p. Reise (4 Wt. 14 Tg.) b. fr. Stat. Ausk. u. Rat ert. Ferd. Kessel, Hannover 111 Seemänn. Ausk.-Büro.

Junger tüchtiger
**Buchhalter** und **Korrespondent**
mit schöner Handschrift per 1. Januar gesucht.
Stenograph u. Maschinenschreiben Bedingung.
Dauernde Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 86520 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Großzüg. Akquisiteure für e. ganz neue Reklamesache sofort gesucht. Zu sprech. am Sonntag v. 11 bis 2 Uhr u. Werktags v. 7—9 Uhr abends. Lutz, Mannheim-Neckarau, Fischerstraße 1. 24490

**Gesucht wird Stadtreisender**
für Manufakturwaren auf Teilzahlung für eingeführte Tour. Offert. unt. Nr. 86519 an die Expedit.

**Nebenverdienst.**
Fleißige Vertreter, die eingearbeit. u. unterstützt werden, gegen angemess. Vergütung gesucht. 86500
**Zürich**
Allg.-Unf.- u. Haftpfl.-Versich.-Akt.-Ges.-Generalagt. für Unterbaden, T 6, 25.

**Haupt-Agentur.**
Eine gut eingeführte, erste deutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht für den hiesig. Platz einen angesehenen rührigen
**Vertreter.**
Großes Inkasso vorhanden. Hohe Provision und Unterstützung bei der Aquisition werden gewährt.
Offert. unt. Nr. 86446 an die Expedit. ds. Bl.

**20-40 Mk.** Wochen Verdienst
Dame (auch Frau) zum Besuche der besseren Privatkundschaft gesucht. — Abnehmer werden nachgewiesen. (Auch für auswärts. Vorzustellen zw. 2 und 4 Uhr Lortzingstr. 2, 1. Etage links. 86481

**Hilfsarbeiter**
für unsere Druckerei sof. gesucht. Bewerber wollen sich melden in unserer Abteilung 86505
**Tiefdruck, D 6, 3.**

Mehrere tücht. selbständ.
**Monteure**
für Licht- u. Kraftanlagen sofort gesucht. 14560
Es woll. sich nur solche melden, welche diesen Ansprüchen voll u. ganz entsprechen.
Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. Straßburg i./E. Kaiser Friedrichstraße 6.

**Fräulein**
das sehr gut zeichnen kann und geschickt ist, für mein Laboratorium gesucht. Vorbildung nicht erforderlich. Dr. Stoffel, L 14, 13. Anmeld. 12—1 Uhr 86514

**Comptoiristin**
mit schöner Handschrift gesucht. Off. u. Nr. 86407 an die Expedition d. Bl.

Jüngere tüchtige
**Buchhalterin**
die gut stenogr. u. korresp. u. mögl. schon in Detail-Gesch. tätig war, ges. Off mit Gehaltsansp. unter 86521 an die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches 24491
**Mädchen**
nicht unter 20 Jahren, welches gut bürgerl. koch. kann und etwas Handarbeit mit verrichtet, zum 1. Nov. gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.
Frau Karl Daut, Kaiserring M 7, 13, 2. St.

Sprachenkundiges
**Fräulein**
für 2 schulpflicht. Kinder gesucht. Nur nachmittags. Off. u. Nr. 86517 a. d. Exp.

**Kostüm-Büglerin**
per sofort oder später gesucht. 10651
Dauernde Stellung.
Offerten mit Lohnansprüchen rc. erbeten an
**Carl Thomas**
Färberei u. chem. Waschanstalt
Pirmasens.

Jüngeres
**Lehrfräulein**
aus guter Familie per 1. Okt. auf kaufm. Büro gesucht. Bewerberinnen, die Stenogr. u. Maschinenschreiben können, bevorzugt. Off. m. Gehaltsansprüchen sub K. 5011 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim. 626

**Jüng. Arbeiterin** zum Kleidermach. sof. ges. Anna Schilpp, Lortzingstr. 6, p. 24508

Sofort gesucht f. Samstags mittags aufs Büro fleißige und saubere
**Putzfrau**
625 L 14, 9 part.

**Lehrlings-Gesuche**

**1 Lehrling**
gesucht. Aupor & Co., Schilderfabrik. (86483
Dalbergstraße 4.

**Stellen suchen**

**Energ. Betriebsleiter u. Verwalter**
Praktiker im Zimmerer-, Wagner-, Schmiedehandwerk, im Baugerätefach und Eisenbeton erfahren, 36 J. sucht passende Vertrauensstelle, bei besch. Ansp. Gefl. Off. u. Nr. 86309 a. d. Exped. d. Bl.

Tüchtiger Tagschneider sucht dauernde Stellung. Off. unt. Nr. 24497 an die Exped. ds. Bl.

Empfangsfräulein. Frl., m. d. Buchf. vertraut, sucht b. Zahnarzt Stelle a. Empfangsfräul. Off. u. 24456 an d. Exped.

**Fräulein,**
gesetzt. Alters, seither nur in erst. Häusern tätig, in feiner Küche u. i. Haushalt bewandert, sucht entsprech. Wirkungskreis. Off. u. 24485 a. d. Exped.

Tücht. Fräulein sucht Stelle als Stütze oder Zimmermädch. in besserem Restaurant, wobei sie servieren kann oder auch als Büfettfräulein. Off. unter A. Z. 200 postl. Solbad. Rappenau. 24500

**Verkauf**

Schreibtisch, gut erhalten, für 45 Mark zu verkaufen. 24462
Moltkestraße 3, 3. Stock.

Alte u. neue Handwagen zu v. 13. Querstr. 43. 24506

**Wolfsrüde,**
½ Jahr alt, Stehohren, gr. Schlag, prima Abst., fährtelin. Herrn v. Riemand aufziehen, zu verkaufen.
H 7, 15, 3. St. lks. 24510

Feinste Hafermast-Gänse, jung, fett, tägl. frisch geschl., tr. gerupft, 7—12 Pfd. à Pfd. 80 Pfg., vers. geg. Postnachn. Otto Panzer, Gutsbesitzer, Schillelwethen, bei Groß-Friedrichsdorf (Ostpr.) 24511

Gänse jg. fett. Hafermast 7—12 Pfd. à Pfd. 55—60, Enten 70 Pfg. vers. gegen Nachn. Fritz Barsuhn, Gr. Heinrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf. 24519

Schrank, Vertikow, Waschkommode, Schreibtisch, Nähmasch. kauft Hanchel, S 5, 4a. Hof. 24525

**Werkstätte**

**1 schöne Werkstätte**
zu vermieten. 43404
Dalbergstr. 4 bei Aupor & Co.

**Zu vermieten**

**B 2, 14**
1. St., 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. z. v. Zu erfr. p. 42989

**B 6, 26**
gegenüber Friedrichspark, 2. Stock, hochherrschaftliche Wohnung — 12 Zimmer, Zentralheizung etc — auf 1. April 1914 zu verm. Ausk. A 3, 6 pt. 43372

**L 2, 4** 3 Zim. u. Küche 1. Dez. z. v. 24495

**Q 7, 3b, 1 Treppe**
Schöne, helle Wohnung, 4 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Auch als Bureauräumlichkeit sehr geeignet. 43405

**S 4, 23/24, Neubau**
schöne 4-Zim.-Wohng. mit Bad, u. Zub., 3. St., sof. zu vermieten. 43409

**Langstraße 14**
3 Zimmer u. Küche p. 1. Dez. zu vermieten. 43408

Uhlandstraße 29
neu, Eckhaus, 3 gr. Zim.-Wohnung, m. Küche, Bad u. Mans. p. Dez. bill. zu vm. Näh. Schneider, L 2, 4

**Möbl. Zimmer**

**C 2, 24** 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn sof. z. v. 43403

**P 3, 14** 3 Tr., fein möbl. Zim. auch 2 z. v. nur an ein. bess. Herrn. 24499

**P 6, 22** 3 Tr., möbliert. Zimmer auf 1. Nov. zu vermiet. 24492
Zu erfrag. im Laden.

**Q 3, 5** 4 Tr. l., einf. möbl. Z. zu vm. 24493

Meerfeldstr. 8 part. rechts gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 24313

Meerfeldstr. 18, 1. St. l., Aufg., Lindenhof, Nähe d. elektr. Bahn, frdl. Zim., hübsch möbl. b. z. v. 24476

**Oststadt**
Prinz Wilhelmstr. 21, V., schön möbl. Zimmer an ruhigen Herrn zu verm. 24324

Oststadt.
In ruh. Hause g. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Erfrag. Näh. Wagnerstr. 42. 24278

Rosengartenstr. 34, 3 Tr. l. f. möbl. Wohn- u. Schlafzim. o. 1 Zim. m. sr. Ausf. z. v. (24071)

Rupprechtstr. 6, 4. St. l. Frdl. möbl. Zimmer z. v. (24007)

Rupprechtstr. 12, 2 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. od. spät. z. v. 43328

**Rupprechtstr. 13**
3 Tr., bess. möbl. Zimmer billig zu verm. 24354

**Billige HOSEN Tage!**
Für wenig Geld gute Ware ! 8906
**Hosen** neueste Streifen
M. 2.25 3.00 3.50 4.25 und höher.
Kaufhaus f. Herrenbekleidung
(Inh. Jakob Ringel)
Nur Planken O 3, 4a 1 Treppe Kein Laden
neben der Hauptpost

Seckenheimerstr. 10, part. schön möbl. Zimmer p. 1. Nov. z. verm. 24083

Seckenheimerstr. 12 3. St. ein schön möbl. Zimmer sofort od. spät. an ein Frl. preisw. zu verm. 23995

**Stolzestraße 6, part. r.**
Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch, auch i. Hause Teleph., p. 1. Nov. oder sofort zu verm. 43371

Stamitzstr. 14, schön möbl. Erkerzimmer bill. zu vermieten. Seibel. 24278

Schwetzingerstr. 20, 2 Tr., sch. möbl. gr. Zim. (2 Bett.) m. u. o. Pens. ev. auch an e. H. p. 1. Nov. zu verm. 43548

Wohn- u. Schlafzim. vollst. neu m. 2 Betten per sofort zu vermieten. Q 5, 1, part. 23983

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 24080
L 8, 3a, 3 Tr.

**Möbl. Zimmer**
an Herrn oder Dame zu vermieten. Näh. Wegner, Böckstr. 5, 3. St. 43353

Schönes neu möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu vermieten 24228
Laurentiusstraße 9 part.

Gut möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. Näh. im Laden, Hauptstraße 144, Feudenheim. 43517

Einfach möbl. Zimmer mit Centralheizg. zu vm. 24418 Näh. N 3, 11, 4. St.

**Zu vermieten**

**Heidelbergerstraße P 7, 16**
Eine hochherrschaftliche
**9 Zimmer-Wohnung**
modern ausgestattet (elektr. Licht, Zentralheizung event. Lift) mit reichlichem Zubehör preiswert
per 1. April 1914 zu vermieten.
Näheres bei D. Meyer-Picard, Lameystr. 27, Tel.-Nr. 1337. 43378

**Mietgesuche**

Gesucht per 1. November
**2 möbl. Zimmer**
mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar. In der Nähe der Planken bevorzugt.
Offert. unter J. 5019 an D. Frenz, Mannheim. 624

Möbl. Zim. m. separatem Eingang p. 1. Nov. gesucht. Nähe der Planken bevorzugt. Off. unt. Nr. 24513 an die Expedition ds. Bl.

Fräul. sucht gut möbl. Zim. m. Pens., mögl. Oberst. Off. m. Pr. u. Nr. 24518 a. E.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eingang per 1. Nov. gesucht. Lage zwischen Schloß u. Planken bevorzugt. Off. unt. Nr. 24512 a. d. Exped. d. Bl.

**Mittag- u. Abendtisch**

An gutem, bürgerlichen Mittagstisch können noch einige Personen teilnehm. Traitteurstr. 53, II. 24520

1—2 Herrn werden für einen feinen Mittagstisch gesucht. L 8, 5, 3. St. 24503


MARCHIVUM

# Reste-Tage

**Vielfach Verlustpreise nur noch ganz kurze Zeit!**

**Kostümstoffe, Tuche** auch für Mäntel 1.25 1.75 1.95 2.50 2.95 3.50 — früher nicht unter 1.95 bis 8.35, auch echt englisch

**Blusenstoff-Reste** und Restcoupon, eingeteilt in passende Blusenmasse Mtr. 55 68 88 1.10 1.35 — früher nicht unter 90 Pfg. bis 3.25 p. Meter

**Karo** für Kinderkleider und Röcke Meter 95 Pf. 1.25 1.50 2.00 — früher nicht unter 1.40 bis 3.50 per Meter

**Hauskleiderstoffe** . . . . . . . . . . . . . . . Meter 65 1.10 1.25 — früher nicht unter 98 Pfg. bis 2.10

**Buxkinreste** . . . . . . . . . . . . . . . . Meter 3.50 u. 4.25 — Regulärer Wert weit höher

**Samt-Reste** alle Farben auch schwarz 95 1.25 1.50 — **Velour- und Biber-Reste** 35 42 48 Pfg. sonst 50 bis 80 Pfg. — **Schurzzeug-Reste** 68 und 80 Pfg. sonst 85 Pfg. bis 1.16

## Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz beim Kaufhaus.

1098

# SINNER

## die neue Qualitätsmarke!

Backpulver
Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker
Vanille-Saucenpulver
Rote Grütze-Pulver
Einmache-Pulver
Gries-Pudding-Pulver
Creme-Pulver etc. etc. 9781

**Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel i. B.**

Nr. 46443 I. Der diesjährige Kranzmarkt wird vom Donnerstag, den 30. Oktober bis mit Sonntag, den 2. November auf dem Meßplatze jenseits des Neckars abgehalten.

Die Zuteilung der Verkaufsplätze erfolgt am Mittwoch, den 29. d. M., nachm. 2½ Uhr an Ort und Stelle. 2520

Mannheim, 16. Okt. 1913.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schieß.

## Bekanntmachung.

**Städtische Leihämter.**

Bei der beim Städtischen Leihamt II, Litera B 5, 20 eingerichteten Verkaufsstelle werden — soweit Vorrat vorhanden ist — rückständige Pfänder als: Ueberzieher, Anzüge, Fr.-Kleider, Uhren etc. aus freier Hand abgegeben.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung und findet während den Geschäftsstunden zu jeder Zeit statt. 1932

Mannheim, 20. Mai 1913.
Die Verwaltung der städtischen Leihämter.

## Dungversteigerung.

**Mittwoch, 29. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr,**

versteigern wir im Hofe der Farrenhaltung Neckarau das vorhandene Düngerergebnis. 2538

Mannheim, 24. Okt. 1913.
Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Junge Frau, tüchtig im Weißnähen, sucht Heimarbeit für Geschäfte zu übernehm. Zu erfr. i. Exp. 34479

## Lebensmittellieferung.

Das Evangelische Bürgerhospital bedarf für das Jahr 1914 2503

ca. 9000 Laib Schwarzbrot I. Sorte, à 875 Gramm,
„ 4000 Stück Weißbrot, à 60 Gramm,
„ 23000 „ Milchbrot à 50 Gramm,
„ 2700 kg Rindfleisch I. Qualität,
„ 870 „ Schweinefleisch und Wurstwaren I. Qualität,
„ 300 kg Kalbfleisch I. Qualität,
„ 6000 Liter süßer Vollmilch.

Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote hierauf wollen bis

**Dienstag, 28. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr,**

mit der Aufschrift „Lebensmittellieferung" versehen, verschlossen im Büro der Hospitalverwaltung F 6, 4/5, eingereicht werden, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Die Angebote auf die Backwarenlieferung, sowie auf die Lieferung von Fleisch und Wurst haben auf Formularen zu geschehen, welche die Hospitalverwaltung kostenlos abgibt.

Angebote, welche nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Angebote bleiben 4 Wochen nach eröffneter Submission uns gegenüber in Kraft.

Mannheim, den 14. Oktober 1913.
Stiftungsrat des Evangel. Hospitalfonds:
von Hollander. Köbele.

## Stroh-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt 150 Ztr. pro. Streustroh (Korn- oder Weizenstroh) lieferbar franko Farrenhaltung Käfertal.

Die Lieferung hat nach unseren näheren Weisungen zu erfolgen.

Bei der Berechnung wird das auf der städt. Wage in Käfertal ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis längstens 2089

**Mittwoch, den 29. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit der Aufschrift „Strohlieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle, Luisenring 49, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der verschiedenen Submittenten erfolgt.

Die Angebote treten erst nach Umfluß von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.
Mannheim, den 24. Okt. 1913.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

## Die Städt. Sparkasse Mannheim

verzinst tagweise alle Einlagen zu 2080

**4%**

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.

LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

**HEINRICH LANZ MANNHEIM**

**LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung**

„SYSTEM LENTZ"

*Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.*

**Leistungen bis 1000 PS.**

Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.

# Spar-Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH 14286

des Verbandes
**Deutscher Herd-Fabrikanten**
bieten **Gewähr** für
**erprobte Güte u. Preiswürdigkeit**
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

## Mannemer Bilderboge.

**Birger, Bauere un Soldate!**

Jetz kenne ma' froh sein, daß die große Zeschdlichkeite, die Völkerschlacht un die Wahlschlacht, bloß noch zur Erinnerung kehre.

Die Kerch hott gewunne un die Bauere hawe seitdem dasse vun unserer Induschtrie — die gude Induschtriekardoffle beziehe, 's Maul nit schlecht uffgerisse. Friher hawe se mit ihre Mangnußbomm-Kardoffle 's Renne gemacht. Alleweil awer, seitdem unser frihere Agrarschdaat Induschtrieschdaat worre is, do is mit denne Mangnußbomm rum un die Induschtriekardoffle hawe den Vorrang.

Fudder for's Vieh gibts ach mutdum un deßwege sin unser Landleit ach so schtolz un mache de Zug noch rechts mit. Unser Kardofflmann, der wo friher die Kardoffläck selwer in de Lait ihr Keller gedrage hott, hott sich schun uff die Wahl hin en Wichser genumme, wo'm die Erdäbbl in de Keller schleeft. Un wie nowl war der Induschtriekardofflinschenjeer angezoche. Am linke Fuß hott'r en Knobbschtiffl g'hatt un am rechte Fuß en borkalbene Schnirschtiffl. En Gehrock, wo friher Seidefudder g'hatt hott, war um'n rumgebambelt, en Schtehkrache, wo schun bessere Zeide g'sehe hott un friher als gewäsche worre is, hott'r um de Hals g'hatt un die unvermeidlich Asia Zuffenfigarett in seine Gosch drin. Ich hab zu meiner Fraa g'sacht, geb dem ersch emoal den iwrige Kardoffflsalat vun geschdern un e Schiff'l voll Kaffee, daß der arme Induschtriekardofflsklav nit de Hungertiphus kricht, sunscht misse mar unser Kardoffl selwer in de Keller trage. Der Agrarier, wo uns die Kardoffl geliffert hott, is nämlich, bis die Kardoffl abgelade ware, fort frihschticke.

I heb z'erscht zwaa Bertl Wei drunke un heb Niern gesse, hott'r g'sacht, wie'r zurickkumme is, ma' hewe halt Siegesfeier zu Wolleberg, ma' hewe gewunne.

Unser ganzes Gal is noch rechts g'schwenkt un i glaab als, mär kriche noch Ord'n, wann emool widder verdhaalt wer'n. Sigscht deß, so e gutes Johr macht ach die Bauerslait schtolz un die hawe ganz recht, wann se sich ebbes einbilde.

Wie'r sein Geld g'hatt hott, secht'r, hewe se in Maaderhersch ho — i heb ma' mit denne Saukardoffle mei ganzer Zwerzieher verschmärt. Was, haw ich g'sacht, ich hab gemeent, deß wäre Induschtrie-, ich brauch doch ke Saukardoffl. Ha! so maan i nett, hott'r g'sacht — i kann mi bloß ärjern, daß ma' sei bessere Klaader for die Schtadtlait kabut mache muß.

Da, do hammers, jetz hott der schun die Sunndagskleeder uff de Kardofflverkaaf angezoge! Awer eleganter war doch der Wichser, bloß e biss'l konfekt.

Seht'r, Birger! so ännere sich die Zeide, der Bauerschtand kummt in die Heeh' un die G'schäftslait kumme runner!

Seit e paar Woche sin bei uns uff'm Rothaus, beziehungsweis uff d'r Schtadtkass' die Schtaierabziechkummissionsgenossenschaftler G. m. b. H. widder an d'r Arweit. Wann'n G'schäftsmann sei' Schtaier nit ganz bezahlt hott, vun diesjohr, do kricht'r se an sei'm Guthawe abgezoche. Am letschde Samstag, do is's e paar Handwerker emool 'widder bassiert, daß se schtatt ihr Geld, wo se schun e halb Johr gut g'hatt hawe — nix kricht hawe. Do schteht ma' an dem Schiebfenschderle do wie zwee Dumme. Wann ma' meent, ma' krecht e paar Mark, do ziehe se eem die Haut mit samt d'r Schtaier ab. Ma' soll sich deß jo nit g'falle losse als ehrsamer Birger, daß ma' vor alle Lait als rickschtändischer Schtaierzahler blamiert werd. Wann die Schtadtkass' Geld braucht, do kann se jo so liewenswirdig sein und denne Lait vorher e Kaad schreiwe, daß se vun ihre Rechnunge die Schtaier abgezoche kriche.

Die fuf Penning kenne ma' uns noch extra abziehe losse, un die Handwerker un G'schäftslait sin wenigschdens nit öffentlich blamiert. 's kennt iwerhaupt nix schade, wann deß Schalderg'ebriddl uff dere Schtadtkass' beim Auszahle vun Rechnunge emool eenere Keberadur unterzoche werre däät. Vorerscht wolle ma' awer noch e biss'l waade, bis ma' en O. B. hawe, un dem bringe mar's an. Umbringer geb mich an, krigscht en faule Backezahn, sage die Kinner un deßwege werd's awer doch verrote.

In unsere Theaterkass' is alleweil, glaab ich, „Kubber Drumb" und 0 von 0 geht nit, do lehn ich ma' eens. Diesjohr kenne ma' unsern kunschtsinnige Schtaierzeddl jedenfalls widder nuffschreiwe losse. Wo ma' hinguckt, is nix bruff. Awer d'r Fiesko is doch noch ken Fiesko un 's is schad defor, daß die kunschtsinnige Birger so wenig Verschdändnis vor unsern Schiller zeige. Uns im verte Schtock im Theater is'r d'r Fiesko ganz gut g'falle un ma' sieht ach was vor sei' Geld. Deß war nadierlich bei dere zwette Uffihrung. Die alde Drama sin mindeschdens noch zweemool so indressand als wie die Hinnehausskumedie — bloß sin die letschdere billiger. Do braucht ma' nix wie e dreckich Schtubb, e paar verwahrloste Kinner, e schlambei Mudder, e lidderliche Dochter, en Vadder, wo Schnabier is, un ewe so'n Kerl wie der Induschtriekardofflingenjeer — so'n Wichser.

Die quäle sich dann zu dot un wann ma' dann aus'm Theater geht, muß ma' sich froge, for was ma' eigentlich die Dekorazionsmooler un kinschdlische Beirät hott. Ganz annerscht in eme klassische Drama mit denne feine Interier un Schtädtebilder. Wann eem die oft altgebackene Schbrich ach manchmool nit so indressiere, do kann ma' sich awer am Bild ergötze un hott for sei' fufzig Knibbl ach was zu sehe. Jawohl, so is's, hott neilich emool en alder Theatergänger, der Eierhändler Kurwin, zu ma' g'sacht, mir sin schun vun finfedreißig Johr browe uff de Zwie g'hockt, ma' wisse's.

Jetz kriche ma' halt ach in d'r Kunschd en Zug noch rechts — deß heeßt ma' kemme widder uff de rechte Weg, wann ma' ach schunscht e biss'l arg links sin.

D'r Liebling vun de Mannemer G'schäftslait is mit eem Schlag schun widder emool der Herr Brofesser Schmitz worre. Unser Denkmalkummidee hott nämlich en Herr Brofesser — jetz Geheimer Baurat, deß Denkmool for unsern Großherzog fix un ferdig iwertrage. Deß is en ganz großer Vordeel. — Unser Kummidee hott erschdens emool ke Arweit mehr mit un bei dere Abrechnung braucht ma' sich nit de Kobb zu verbreche. Also löse ma' deß Kummidee gebeoscht uff un wann des Denkmool eingeweiht werd — schtelle ma' uns schoen hinnedra' un mache die Schtaffasch.

Hoch leb d'r Lokalpadrodismus un die Falerwehr un edel sei der Mensch un gud. Jaicher! wann ma' norre en scheene Winder kriche, alle Aussichte sin vorhande. Unnerhaldunge hawe ma' hier grad genug. D'r Verwinder bringt die Helft Mannemer im große Kaffee zu un die annerhalb vum Bodenski newe dran ins alde Kumbimaierd beis Meisels oder in schunscht eme annere Kaffee.

Wo ma' hin heert, nix wie Musik. Oper, Operette- un Walzerowend. Am 11. 11. 11. gehts bei de Schoodebläß im Hawereck los. Do gibt's Abfall vum d'r Bidd aus un Bockbier dazu. For die Lewewelt hawe unser Baar's un for die Temblerewengler 's bloove Kraiz. Ma' hawe alles in Mannem — bloß ke Geld, un ohne Geld zu lewe is ach e Kunschd. Es lewe die Kunschdschdadt!

J. B.

# Modeblatt und Modebericht

des Mannheimer General-Anzeigers „Badische Neueste Nachrichten".

## » NEUESTE MODEN «

Die Toilettenkunst der Damen wird von Saison zu Saison schwieriger, d. h. ganz spez für die über kleine Budgets verfügenden Damen. — Wurde bisher die ganze Kraft für die Abendtoilette verwandt, so ist das jetzt nicht mehr möglich, denn die Mode verlangt unter den Namen be ann e „kleine Kleid". Dieses sogenannte „kleine Kleid" hat übrigens seinen Namen ganz zu Unrecht, denn es hat die Eleganz der Abendtoilette, nur die Schleppe fehlt ihm. —

Raffungen, Tuniken und Schlitze sind nach wie vor die Merkmale der Mode. — Die Blusen haben noch keinen neuen Kurs zu verzeichnen, wenn auch in letzter Zeit die Kragen die verschiedensten Variationen erlebten, und man in den Schaufenstern unserer Modewarengeschäfte Blusen mit Capuchonkragen und Quaste und ebenso solche mit Smokingkragen zu sehen bekommt. —

Bluse aus Mull mit irischen Spitzeneinsätzen.

Halsfreie Bluse aus Säumchenstoff mit Liegekragen aus Madairastickerei.

Samtkostüm mit vorn geschlitzten Rock. Shawlkragen aus schwarz-weiß gestreifter und Moirésseide zusammengesetzt.

Nachmittagskleid aus weinrotem Velours de laine, nach hinten genommene Raffungen des Rockes, während dieser im Taillenschluß in Falten gelegt wird.

Die Hutmode dagegen hat unbedingt eine Neuerung zu verzeichnen. — Blumen, zu 1 bis 3 Buketts aus Metall gearbeitet zieren die hübschen Samtformen. — Die allerletzte Neuheit bilden Orchideen, die Blüte aus Metall und die Blätter aus grünem Samt. — Gefärbte und bemalte Porzellanblumen sollen in Mode kommen. —

Weste aus geblümter Seide.

Backfischkleid aus Stickereistoff. Eine hübsche Schärpe garniert das Kleidchen, das auch als Tanzstundenkleid geeignet ist.

Tanzstundenkleid aus mattblauem Erbstüll mit Rüschen garnierungen.

Wintermantel aus gestreiftem Flauschstoff in Raglanschnitt.

Elegantes Cutaway Kostüm aus braunem Duvetyn mit langer, scharf geschweifter Jacke und Seidentressenein fassung, dazu Samthut in der gleichen Farbe mit Federköpfen garniert.


# Ernst Kramp

Planken

Kleiderstoffe

# Die große Auswahl

die wir in unserem Spezialgeschäft für DAMEN-KONFEKTION führen findet allseitige Bewunderung. Von unserer Leistungsfähigkeit gibt nachstehendes Angebot einen weiteren Beweis:

# Ein Versuch

zeigt Ihnen, wie bekannt billig und vorteilhaft Sie bei uns kaufen!

# Schwarze Konfektion

Astrachan-, Plüsch-, Seal-, Samt-, Tuch-Foulé- sowie Kammgarn-, Cheviot usw.

## Kostüme, Mäntel, Jacken und Paletots!

Sämtliche vorkommenden Grössen, selbst für die stärkste Dame passend — in denkbar geschmackvollster Ausführung vorrätig.

**Kostüme** aus schwarzem Kammgarn-Cheviot, Körl, Kammgarn, Diagonals Jacken durchweg auf Seide — in solider, jedoch durchaus geschmackvoller Verarbeitung 125.- 85.- 59.- 38.- **24^50**

**Fantasie-Mäntel** aus schwarzem Tuch, Foulé, Kammgarn, Körl oder schwerem Cheviot, in moderner Verarbeitung, auch reich garnierte, aparte Fantasie-Fassons ..... 85.- 65.- 45.- 34.- **22^00**

**Paletots und Jacken** aus schwarzem, halbschwerem, durchaus solidem Tuch, Kammgarn Körl oder Astrachan, glatte Schneider-Fasson mit Herren-Revers 95.- 84.- 72.- 63.- 54.- 42.- 29.- bis **14^50**

**Samt-Mäntel** in jeder Länge und Grösse, aus nur erprobt guten Qualitäten und gutem Material, in verschiedenartiger Verarbeitung, je nach Länge und Qualität ........... 165.- 125.- 85.- 62.- 48.- **22^00**

**Plüsch-Mäntel und Jacken** in jeder Länge am Lager, mit und ohne Pelzbesatz je nach Länge und Qualität ............ ausschliesslich tropfenechte Qualitäten, teilweise echt engl. Seal-Ware, in vornehmster Verarbeitung 225.- 185.- 128.- 95.- 75.- **52^00**

# L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- u. Kinder-Konfektion E 1, 3-4



## Unterricht

**Sprachen-Institut Mackay**
D 1, 3, am Paradeplatz Tel. 4483.
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch etc.
Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Uebersetzungs-Bureau.
Lehrer betr. Nation.
78052

Privatkurse in Stenographie
**Gabelsberger**
(Preis M. 2.— pro Woche) empfiehlt Bismarckpl. 5
Oberreallehrer Schmid.
83264

Gesangsunterricht per Stunde 2 M., Klavierunterricht p. St. 1 M. ert. konservat. gebild. Lehrerin. Offert. unt. Nr. 86333 a. die Expedition dis. Bl.

Klavier- u. Violin-Unterricht ert. gründl. gepr. Musiklehrer pro Std. 1.25 Mk. Off. u. 24406 a. Exp.

## Vermischtes

**Französisch.**
Familie in Genf nimmt 2 Knaben in Pens., welche die Schulen Genfs besuch. wollen zur Erlernung der französ. Sprache. Gute Gelegenheit zur musikalischen Ausbildung. Ueberwachung der Schulaufgab., mütterl. Pflege. 86524 Näh. Rheinhäuserstr. 55, p. Telephon 2970.

Best. Ehepaar ohne Kinder übernimmt die Führg. d. Haushalts u. Bedienung eines älteren Herrn geg. entspr. Vergüt. — Off. u. Nr. 24501 a. d. Exp. ds. Bl.

Perfekter Klavierspieler tadell. Auftret. empf. sich verehrl. Herrsch. d. Hausbäll. etc., sow. f. alle Vereinsfestlichk. Gefl. Angeb. u. Nr. 86429 a. d. Exped.

**Rezept**
z. Herstellung ein. guten Tapeten- u. Wand-Reinigungsmasse gesucht. Muster mit Offerten an Haasenstein & Vogler, Dresden-Alt, Z. 134. Andere gute neue Sachen bieten ebenfalls Interesse.

30651

**Sophie Schwarz**
Damenschneiderin
H 4, 16/18.
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblousen a. Lager.
Spezialität:
**Massanfertigung**
für korpulente Damen.
Zivile Preise.
89285

## Heirat

Fräul., alleinst., 32 J., mit Verm., w. sich mit best. Hrn. bald z. verh. Anonym zweckl. Off. u. Nr. 24514 a. E.

Alleinst. Waise, hübsche Erscheinung, 75,000 M. Verm., m. bald. Heirat. Reflekt. wird nur auf Charakter. Herren, wenn auch nicht vermögd. „Hymen", Annonc.-Büro, Berlin, Leipzigerstr. 31/32. 16654

**Heirat.**
Ein älterer Witwer, mit angenehmem Aeuß., gut. Charakter, Privat., sucht Lebensgefährtin, Fräulein od. Witwe, auch Privat., m. angenehm. Aeuß., gutem Charakter, anfangs der 50. Jahren.
Darauf Reflekt. werden ersucht Brief mit Bild im Verlag ds. Bl. u. H. 100 einzusenden. 24092

Kaufmann, Ende d. 20er Jahre, ev. in sicher. Stellung m. gutem Einkommen, vermögend, sucht m. häusl. erzog. Fräul. u. edeldenkend. Charakter in Verbind. zu treten zwecks Heirat. Offerten A. Nr. 24080 a. d. Exped. Diskr. zugesi. Anonym zwecklos.

**Heirat**
wünscht junge, hübsche Witwe (1 Kind u. größ. Wohnungseinrichtg.) mit Herrn in sich. Lebensstellg. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Herren, welche sich nach einem wirklich glückl. Heim sehnen, werd. gebet., unter A. H. 24408 an die Exped. ds. Bl. zu schreiben. Bild beifügen.

## Verloren

**Goldene Brosche**
verloren von F 4 nach Akademiestr. Abzug. gegen gute Belohnung 86539
**Akademiestr. 5, 1 Tr.**

## Ankauf

**Bücher**
einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieurschule,
Tel. 2242.

## Geldverkehr

**I. Hypotheken**
auf In. Wohn- u. Geschäftshäuser in Mannheim, sowie auf landwirtschaftl. Objekte im Großh. Baden zu günstig. Bedingungen abzugeben. 84593
Auch sind stets tadellos in Stand gehaltene, verkäufl. Güter, bei niedriger Anzahlung, nachzuweisen.
B. Eckes, Ladenburg.

**Hypotheken**
vermittelt
**Egon Schwartz**
Friedrichs-Ring T 6, 21 Telephon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten
9912

## Liegenschaften

Wer verkauft sein Grundstück ganz gleich welch. Art, auch mit Geschäft, Fabrik, Landwirtschaft etc. Beri. Sie mein. bedingungslos. Besuch. Conrad Otto (fr. E. Kommen Nchf.) Stuttgart, Hospitalstraße 28.

**Oststadt.**
**Kl. Villa** mit Garten, 8 Zim. u. Zubehör per sof. zu verkaufen. Näh. durch J. Filles, Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft, N 5, 1. Tel. 876. 86115

Zu schönem verkehrsr. Viertel Mannheims, stehe tüchtiges modern gebautes
**Rentenhaus**
mit nur Etagenwohnungen à 5 Zimmer zum Verkauf. Feuerversich. M. 42 000.—, Belastung Mark 40 000.— Bank, Mieteinnahme M. 4090.— Preis nur M. 58 000.— Anzahlung nach Vereinbarung.
Gefl. ernsthafte Anfragen erbeten unter Nr. 86519 a. d. Expedition dis. Bl.

**Rheinstraße**
Großes Wohnhaus, auch für Büro geeignet, billig zu verkaufen. Näh. durch J. Filles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft N 5, 1. Telephon 876. 86111

**Oststadt**
Prachtvolles sehr gut rentierendes
**Privathaus**
ist bei. Verh. halber unter günst. Beding. zu verk.
Näh. Immob.-Bureau
**Levi & Sohn**
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

## Verkauf

Neue, äußerst klangvolle und sehr solid gebaute
**Pianos**
in elegant. Ausstattungen verkauft sehr billig mit Garantie [86316
**Carl Hauf**
Klavierbauer
C 2, 19. Tel. 4503
Stimmungen u. Reparaturen sehr sorgfältig bei mäßigen Preisen.

Bettstelle mit Rost und Matratze b. z. v. 24377
P 3, 3, Laden lks.

Vorteilhafter wie bei einem sogenannten
**Gelegenheitskauf**
finden Sie
**Neue Möbel**
in hervorragend. Qualität und Preiswürdigkeit in unserm Messelager. Gegenwärtig. Lagerbestand ca. 50 Schlafzimmer
„ 20 Speisezimmer
„ 10 Herrenzimmer
„ 40 Kücheneinrichtg.
„ 200 Einzelmöbel jed. Holzart u. Ausführg.
Um die enorm. Vorräte etwas zu räumen
außerordentl. billiger Verkauf
Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen
H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4. Magaz.
Tel. 2848. Langj. Garantie

Selbstgefütterter Frack für mittl. Figur, so gut wie neu, 24334
Kinderklappwagen gebraucht billig zu verk. Eckert, Holzbauerstr. 4.

**Für Damenschneiderinnen**
**Druckknöpfe**
Prym's Ia. Fabrikat à Gros 1 M. bei 12 Gros Abnahme eine gute Solinger Zuschneideschere gratis bei portofreier Lieferung gegen Nachnahme. 24079
Ernst Hein,
Barmen, Rödigerstr. 21.

**Gaslüster,**
3flamm., Schreibtischsessel sehr billig zu verk. Emil Heckelstr. 4, 3. St. 86515

Sehr schön. Persianerpelz u. große Muffische dazu, ferner: 1 Foulard-Kleid 44 Fig., 1 Linoleumteppich und Läufer, 1 großes Sofa gut erhalten, 1 sehr schöner Plüschmantel 44 Figur sehr billig zu verkaufen. 24481
Parkring 37, 3. Stock.

Gut erhaltener, echter
**Smyrnateppich**
Größe 3.75 × 4.40 m, sowie eine gebrauchte Waschmaschine, preisw. zu verkaufen. Näheres Heinrich Lanzstr. 21, 2. St. 86518

**Piano gebr.**
Schiedmayer, gut im Ton, äußerst billig. 24499
Schmitt, K 3, 2.

Frack, neu, mittelgroß, schlank, zu verkauf. 24383
Parkring 2a part.

## Läden

**Paradeplatz D 1, 4**
große helle Geschäftsräume vollst. neu hergerichtet, sof. zu verm. Näh. b. Göhring, Juwelier. 43271

**D 2, 10 schön. Laden**
m. Wohng. v. 1. April 1914 zu verm. Näh. Luisenring 20, 4. St. r., od. Tel. 879.
43383

**D 6, 3.**
1 schöner Laden
112 qm, mit Hinterzimmer 25 qm sof. zu vm., ferner: 43247
1 groß. gewölbt. Weinkeller
gut entlüftet, ca. 200 qm sofort zu vermieten. Näheres F. L. Schmitt, Baugeschäft. Tel. 1145.

**Jungbuschstraße**
Schöner großer
**Laden**
evtl. m. groß. Magazin per sof. zu vermieten. Näh. durch [43406 Immobilien-Bureau
Levi & Sohn,
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

**Kunststraße**
Moderner
**Laden**
preisw. zu vermieten.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn,
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

**Stamitzstraße 16**
1 Laden mit 3 Zim. Küche u. Mans. 1 zwei Zimmerwohnung zu verm. Näh. im Büro daselbst. 42098

Uhlandstr. 29,
Laden m. 1 Zim. mit od. ohne Wohnung zu verm. Schneider, L 2, 4. 24494

**Neubau.**
**Modern. Laden**
mit Souterrain
u. großen Nebenraum, sofort zu verm. 43394
Näh. Laible, G 5, 10, Jungbuschstraße.

**Laden**
eines Eckhauses (90 qm Bodenfläche) in verkehrsreicher Lage, per 1. April 1914 zu verm. Besonders geeignet für Filialbetrieb. Näheres 43237
Friedrich-Karlstr. 4 (Büro)

**Laden**
Heidelberg, Hauptstraße in bester Lage, Schatten... m. gr. Schauf. u. ... Nebenr., evtl. Wohn. ... 1. Jan. od. sp. zu verm.
W. Ohnesorg,
Augusta-Anlage 15.

**Metzgerladen**
in guter Lage, auch für andere Geschäfte geeignet, mit 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Baubüro Och. Langstraße ... Telephon 2907.

**Breitestraße**
Der Eckladen U 1, 2 ist per 1. April 1914 zu vermieten. 43221
Näh. bei D. Hauser, Tullastraße 11.

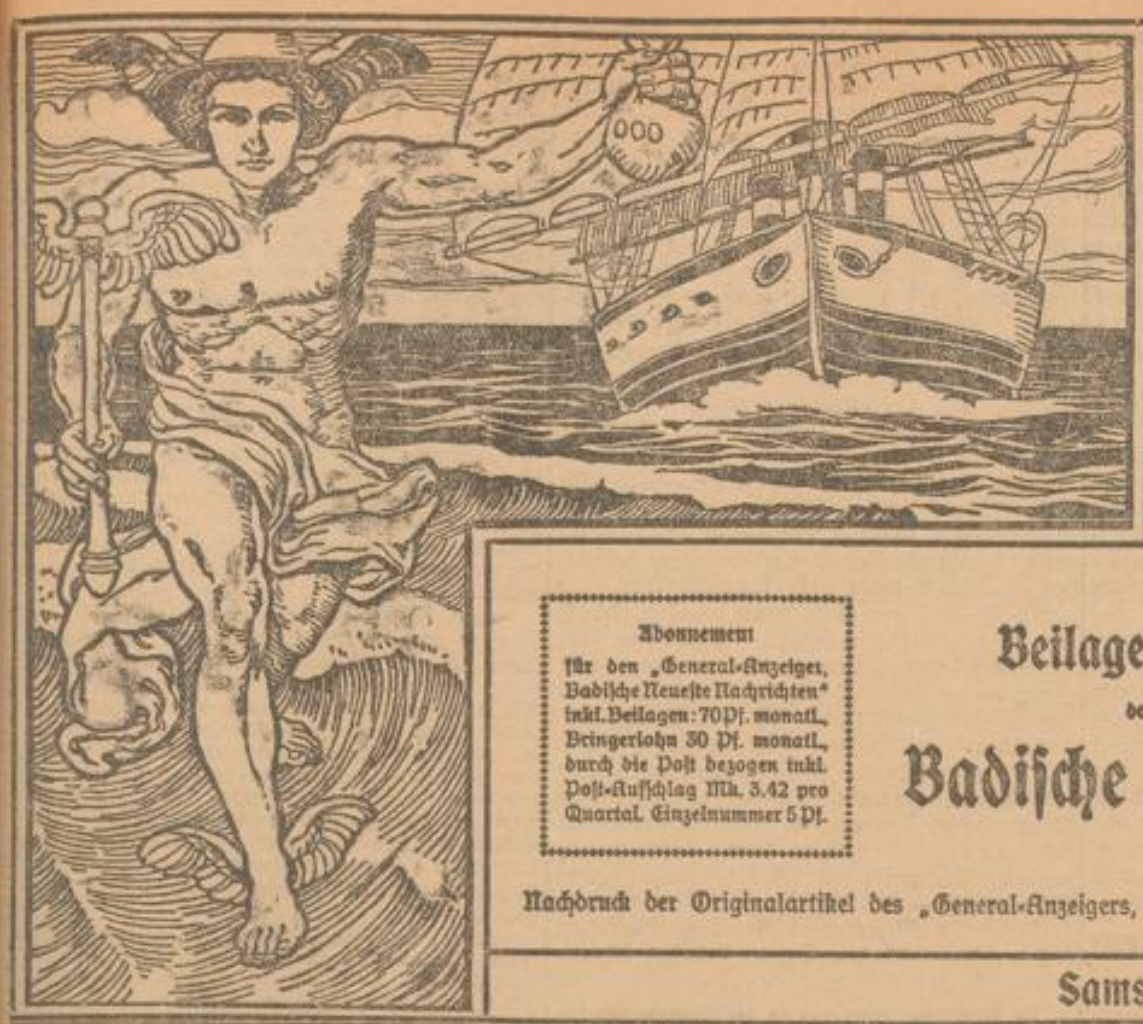
**Metzgerei-Filiale**
an tüchtige kautionsfähige Leute zu vergeben. Zu erfragen Rheinische Wurstwarenfabrik Gottl. Laul, Q 2, 21/22.

## Mietgesuche

**Gut möbl. Zimmer mit Frühstück**
in der Innenstadt per 1. November gesucht. Off. unter Nr. 86511 an die Expedition dis. Blattes.

**Guten Mittag- und Abendtisch**
in ruhiger, best. Familie ab 1. November gesucht. Offert. mit näh. Angabe, Preis u. Nr. 86512 a. d. Exp.

Frl. sucht per 1. Novbr. **hübsch möbl. Zimmer** in ruhig. Hause u. Gegend bei netten Leuten, woselbst gleichzeitig auch die Pflege eines 7jähr. Jungen übernehmen. (Neckarstadt und Lindenhof ausgeschl.)
Off. m. Preis unt. Nr. 86545 an die Exped. d. Bl.




# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion . . . . . 377
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition . . . . . 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 50 Pf.
Die Reklamezeile . . 120 „

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"



Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt



Samstag, 25. Oktober 1913.


## Das Interesse an der Lieferung beim Eisenbahntransport

RM. Ein der Eisenbahn auf Grund eines Frachtvertrages zum Transport übergebenes Gut ist den mannigfachsten Gefahren ausgesetzt; diese zerfallen in solche, deren Folgen dem Frachtberechtigten (der sich dagegen durch die Transportversicherung schützen kann) und in solche, deren Folgen der Eisenbahn zur Last fallen. Die Eisenbahn haftet für die ihr zur Last fallenden Folgen aber nur bis zu einem gewissen Grade. Da hierbei der Frachtberechtigte, trotz der an sich feststehenden eisenbahnseitigen Schadenersatzpflicht, eben weil diese sich in einem gewissen beschränkten Rahmen bewegt, einen Verlust — z. B. Gewinnentgang — erleiden kann, so war es zweckmäßig, Sondervereinbarungen zuzulassen, nach welchen der Frachtberechtigte in den Fällen, in welchen die Folgen von Gefahren der Eisenbahn zur Last fallen, den vollen Schaden beanspruchen kann.

Das Rechtsverhältnis dieser Sondervereinbarungen regeln die Bestimmungen über die Angabe des Interesses an der Lieferung.

(a. Deutscher Verkehr.)

Sie lauten in der deutschen Eisenbahnverkehrsordnung:

§ 92. „(1). Der Absender kann das Interesse an der Lieferung im Frachtbrief angeben. Hierfür ist eine im Tarife festzusetzende Gebühr zu zahlen.

(2). Der Betrag, der das Interesse an der Lieferung darstellt, ist in dem Frachtbrief an der dafür vorgesehenen Stelle mit Buchstaben einzutragen.

(3). Die Gebühr ist für unteilbare Einheiten von je 10 Mark und 10 Tarifkilometer zu berechnen und darf 0,2 Pfennig für die Einheit nicht übersteigen. Ueberschießende Beträge werden auf 10 Pfennig aufgerundet. Als Mindestbetrag für die Beförderungsstrecke von der Versand- bis zur Bestimmungsstation werden 40 Pfennig erhoben."

§ 93. „Ist das Interesse an der Lieferung angegeben, so kann bei Verlust, Minderung oder Beschädigung des Gutes außer der im § 88 [(der Eisenbahnverkehrsordnung) nur den gemeinen (Handels-) Wert am Orte der Absendung zu dem Zeitpunkte der Annahme umfassenden] bezeichneten Entschädigung der Ersatz des weiter entstandenen Schadens bis zu dem angegebenen Betrage beansprucht werden."

§ 94. „(1). Bei Ueberschreitung der Lieferfrist hat die Eisenbahn den nachgewiesenen Schaden zu ersetzen, und zwar:

a) wenn das Interesse an der Lieferung nicht angegeben ist, bis zur Höhe der Fracht,
b) wenn das Interesse an der Lieferung angegeben ist, bis zum angegebenen Betrage. Ist dieser niedriger als die unter a) bestimmte Entschädigung, so kann letztere beansprucht werden.

(2). Ist ein Schaden nicht entstanden oder nicht nachgewiesen, so hat die Eisenbahn zu zahlen:

a) wenn das Interesse an der Lieferung nicht angegeben ist, bei einer Fristüberschreitung bis einschließlich 1 Tag 1 Zehntel der Fracht, bis einschließlich 2 Tage 2 Zehntel der Fracht, bis einschließlich 3 Tage 3 Zehntel der Fracht, bis einschließlich 4 Tage 4 Zehntel der Fracht, von längerer Dauer 5 Zehntel der Fracht;
b) wenn das Interesse an der Lieferung angegeben ist, bei einer Fristüberschreitung bis einschließlich 1 Tag 2 Zehntel der Fracht, bis einschließlich 2 Tage 4 Zehntel der Fracht, bis einschließlich 3 Tage 6 Zehntel der Fracht, bis einschließlich 4 Tage 8 Zehntel der Fracht, von längerer Dauer die ganze Fracht, jedoch nicht mehr als die unter a bestimmte Entschädigung, so kann letztere beansprucht werden.

(3). Die aus diesen Bestimmungen sich ergebenden Ansprüche können auch neben etwaigen Ansprüchen wegen Verlustes, Minderung oder Beschädigung des Gutes geltend gemacht werden. Ist das Interesse an der Lieferung angegeben, so kann außer dem nach § 88 zu berechnenden Schadenersatz als Ersatz für den gesamten weiteren Schaden, einschließlich des durch die Ueberschreitung der Lieferfrist entstandenen, höchstens der angegebene Betrag des Interesses gefordert werden. Sinngemäß gilt die Vorschrift des zweiten Satzes im Abs. (1) b.

(Die Eisenbahn haftet nicht für höhere Gewalt, für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit unter allen Umständen in der vollen Höhe des Schadens.)

(b. Internationaler Verkehr).

In dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr lauten die Bestimmungen bezüglich der Angaben des Interesses an der Lieferung:

Artikel 35: „(1). Hat eine Deklaration des Interesses an der Lieferung stattgefunden, so kann dem Berechtigten im Falle des Verlustes, der Minderung oder der Beschädigung, außer der durch den Artikel 34 und beziehungsweise durch den Artikel 37 festgesetzten Entschädigung, noch ein weiterer Schadenersatz bis zur Höhe des in der Deklaration festgesetzten Betrages zugesprochen werden. Das Vorhandensein und die Höhe dieses weiteren Schadens hat der Berechtigte zu erweisen.

(2). Die Ausführungsbestimmungen setzen den Höchstbetrag des Frachtzuschlags fest, welcher im Falle einer Deklaration des Interesses an der Lieferung zu zahlen ist."

Artikel 40. „(1). Im Falle der Versäumung der Lieferfrist können ohne Nachweis eines Schadens folgende Vergütungen beansprucht werden:

Bei einer Verspätung bis einschließlich
1 Zehntel der Lieferfrist: 1 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung bis einschließlich
2 Zehntel der Lieferfrist: 2 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung bis einschließlich
3 Zehntel der Lieferfrist: 3 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung bis einschließlich
4 Zehntel der Lieferfrist: 4 Zehntel der Dauer:
Fracht.
Bei einer Verspätung von längerer
5 Zehntel der Lieferfrist: 5 Zehntel der Fracht.

(2). Wird der Nachweis eines Schadens erbracht, so kann der Betrag bis zur Höhe der ganzen Fracht beansprucht werden.

(3). Hat eine Deklaration des Interesses stattgefunden, so können ohne Nachweis eines Schadens folgende Vergütungen beansprucht werden:

Bei einer Verspätung bis einschließlich
1 Zehntel der Lieferfrist: 2 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung bis einschließlich
2 Zehntel der Lieferfrist: 4 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung bis einschließlich
3 Zehntel der Lieferfrist: 6 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung bis einschließlich
4 Zehntel der Lieferfrist: 8 Zehntel der Fracht.
Bei einer Verspätung von längerer Dauer: die ganze Fracht.

(4)). Wird der Nachweis eines Schadens erbracht, so kann der Betrag des Schadens beansprucht werden. In beiden Fällen darf die Vergütung den deklarierten Betrag des Interesses nicht übersteigen. Ist jedoch der deklarierte Betrag niedriger, als die ohne Interessedeklaration nach Absatz (2) zu leistende Frachtvergütung, so kann die letztere beansprucht werden."

Sowohl im deutschen, wie im internationalen Verkehr hat die Angabe des Interesses an der Lieferung also keine andere Bedeutung als die Beschränkung der Haftung der Eisenbahn aufzuheben in den Fällen, in welchen sie dem Grunde nach haftbar ist. Die Haftung der Eisenbahn nach ihren Gründen wird also nicht erweitert. Die „Angabe des Interesses an der Lieferung" ist ein dem Hauptvertrag (Frachtvertrag) angegliederter Nebenvertrag. Die „Angabe des Interesses an der Lieferung" muß, wenn dieser Nebenvertrag mit dem Haupt-(Fracht-)vertrag zu Stande kommen soll, in den vorgeschriebenen Formen erfolgen. Das Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr selbst enthält zwar keine diesbezügliche, dem Absatze 2 des § 92 der Eisenbahnverkehrsordnung analoge Bestimmungen, doch schreiben die Ausführungsbestimmungen zu diesem Uebereinkommen die Formen in gleicher Weise wie die deutsche Eisenbahnverkehrsordnung vor:

Es ist danach der Betrag, den das Interesse an der Lieferung darstellt:

a) in den Frachtbriefen aufzunehmen,
b) diese Aufnahme muß an der dafür vorgesehenen Stelle erfolgen,
c) sie hat in Buchstaben — nicht in Ziffern — zu geschehen.

Sind diese Formvorschriften erfüllt, dann ist der Nebenvertrag bei Annahme des Gutes durch die Eisenbahn zustande gekommen. Ist eine der Formvorschriften verletzt, z. B. in der Art, daß die Angabe des Interesses nicht in Buchstaben, sondern in Ziffern erfolgt ist, so wird die Bahn den Nebenvertrag als nicht geschlossen betrachten und die Angabe des Interesses an der Lieferung in Ziffern ignorieren. Selbstverständlich hat die Bahn im Falle einer nicht formgerechten Deklaration des Interesses an der Lieferung aber auch keinen Anspruch auf den ihr zugebilligten Frachtzuschlag. Ob die Bahn Frachtbriefe, welche nicht formgerechte Angaben über das Interesse an der Lieferung enthalten, zurückweisen kann, ist strittig. Diese Frage hat aber auch nur geringe praktische Bedeutung, da dem Absender doch wohl gedient ist, wenn ihm ein mit nicht formgerechter Angabe des Interesses an der Lieferung versehener Frachtbrief zur Korrektur zurückgegeben wird. Allerdings können dadurch Verzögerungen entstehen.

Die „Angabe des Interesses an der Lieferung" muß gestattet werden. Sie darf auch nicht erschwert werden, anderseits kann der Absender auch nicht gezwungen werden, sie zu machen. Er kann, er muß aber nicht. Es ist ihm insbesondere auch nicht untersagt, das „Interesse an der Lieferung" bei einem Transportversicherer zu versichern, sei es allein oder als Teil eines größeren Komplexes von Schäden. —

Wichtig erscheint noch eine nähere Erläuterung des § 93 der deutschen Eisenbahnverkehrsordnung. Danach wird derjenige Betrag, welcher die Angabe des Interesses an der Lieferung repräsentiert, als diejenige Summe betrachtet, welche bei dem Nachweis eines Schadens höchstens außer der Entschädigung, die der Frachtberechtigte im allgemeinen, das heißt auch dann, wenn er die Deklaration des Interesses an der Lieferung nicht gemacht hat, fordern kann, bezahlt wird. Die Deklaration im Sinne des § 93 E.-V.-O. hat also zweckmäßiger Weise in der Art vor sich zu gehen, daß der Deklarant nur diejenige Summe als Interesse an der Lieferung angibt, mit welcher er außer dem gemeinen (Handels-)) Wert im Sinne der Eisenbahnverkehrsordnung interessiert ist.

Beträgt also das Gesamtinteresse 1000 Mark und der gemeine Wert des Gutes „am Orte der Absendung", „in dem Zeitpunkte der Annahme" nur 800 Mark, so wären im Sinne des § 93 nur 200 Mark als Interesse an der Lieferung anzugeben. Natürlich darf man die „Angabe des Interesses an der Lieferung" nun in der Praxis nicht nur aus dem Gesichtspunkte des § 93 der Eisenbahnverkehrsordnung betrachten, sondern muß auch die Lieferfristüberschreitung ins Auge fassen. Hierbei ist besonders der Absatz (3)) des § 94 der Eisenbahnverkehrsordnung im Auge zu behalten.

A. E

## Plauderei über die größten Bureaugebäude der Welt.

Sz. Einen wirklichen Berg von Stahl und Stein in den blauen Himmel hinaufzuführen, war das moderne Wunder, das selbst Newyork anhalten, schauen und zuhören ließ.

Die meisten der Bau-Metallarbeiter, die Leute, die die stählernen Spinngewebe befestigten und dann gemächlich an den hohen Fäden herumkletterten, waren Irländer. Ein gut Teil von ihnen waren aber auch Schweden: „Dickköpfe", wie ihre Arbeitsgefährten sie nennen. Es ist unentschieden, welche von beiden die mutigsten sind; aber alles in allem sind es doch wohl die Irländer.

Ein interessanter Vorfall, der sich während des Baues ereignete, ist ein Beispiel dafür, wie sich diese beiden Nationalitäten um die Ehre dieses besonderen Mutes teilen. Die Stahlsäulen für die obersten Stockwerke des Wolkenkratzers wurden soeben an den Ecken eingesetzt. Sie standen steif und einzeln da. Jede Säule war ungefähr 15 Meter hoch und ihre Spitze etwa 20 Zentimeter im Quadrat. Die Arbeiter waren der Meinung, das Gebäude müsse photographiert werden und zwei von ihnen kletterten an diesen Eckſäulen in die Höhe, einer auf jede und standen aufrecht auf der 20 Zentimeter großen Platte auf der Spitze. Der Mann an der einen Ecke war ein Irländer, der andere ein Schwede.

Einer der interessantesten Punkte, — wenigstens für die Bewohner solcher hohen Gebäude — ist das Vorhandensein oder Ausbleiben von Schwankungen. Einige Gebäude sind weit bewegungsloser als andere. Fast alle dieser Stahlskelette geben während des Baues unter Druck bis zu gewissem Grade nach. Ein Arbeiter sagte, ein bestimmter Bau, auf dem er arbeitete, habe sich 14 Zoll (356 Millimeter geneigt, wenn der Kranarm über die Straße hinausgelassen wurde, um eine Last hinaufzuheben. Natürlich kehrte er bei entferntem Druck an seinen Platz zurück; derselbe Bau ist, seitdem die Mauern stehen, durchaus unbeweglich.

Ein Gebäude in Chicago, das den Höhepunkt der Schwankung aufzuweisen scheint, ist ein tiefes, schmales, das von anderen großen Gebäuden nicht geschützt wird. Wehte ein starker Wind von der Seite, war die Störung so groß, daß die Bewohner sich fürchteten und eine Untersuchung verlangten. Diese ergab die außerordentliche Abweichung von 9 Zoll (229 Mtr.) vom Senkrechten im obersten Stockwerk. Augenscheinlich waren die Mieter würdige Bürger der Windstadt, denn sie schienen nun ganz getröstet und blieben ruhig wohnen, als ob sie nicht ab und zu freien Schwingungen ausgesetzt wären. Die Newyorker scheinen konservativer zu sein. Ein kürzlich niedergerissenes Gebäude hatte eine Art ruckweise zu schwanken, und — den Bewohnern des obersten Stockwerks nach — betrug die Schwankung beinahe 1 Fuß (305 Millimeter). Sorgfältige Prüfungen ergaben jedoch, daß sie nur ein Sechzehntel Zoll (1.59 Millimeter) ausmachten. Selbst das war genug, um die empfindlichen Großstadtnerven zu stören.

Das Woolworth-Gebäude ist jetzt das größte moderne Wahrzeichen der Stadt, aber der Wolkenkratzer von heute ist der bescheidene Vorgänger von übermorgen. Die Zeit des Wolkenkratzerbaues begann mit der erstaunlichen Ausführung des elfstöckigen Stahlskelettbaues, der


MARCHIVUM

in Newyork vor etwa 23 Jahren den Sondernamen Building Tower („Turm-Gebäude") führte. Zwischen den elf Stockwerken von damals bis zu den heutigen 55 ist ein ziemlicher Sprung.

Als vor 16 Jahren das 20stöckige Gillender-Gebäude errichtet wurde, war es das höchste in Newyork; aber als im letzten Jahr ein Bankgebäude gebaut wurde, riß man ersteres anstandslos nieder, als wenn es eine Holzhütte wäre. Die Baugesellschaft, die paradoxerweise die Zerstörung des Gillender Baus unternahm, schloß über den Abbruch einen Vertrag ab. Den darin enthaltenen Granit verkaufte sie sehr preiswert an einen Kirchhof in Brooklyn.

Das Woolworth-Gebäude ist natürlich die sensationellste Entwicklung des zwanzigsten Jahrhunderts, in bezug auf Geschäftsbauten. Das soeben erwähnte Bank-Depositen-Gebäude ist im Gegensatz hierzu ein ruhiges, konservatives solides Haus — mit einer Mausoleums-Nachahmung an der Spitze. Die merkwürdige Treppen-Pyramide, in die der Bau ausläuft, ist eine Nachbildung des Grabes von Halikarnassos und wie man sagt, zur Zeit einzig in der Welt.

Aber es ist das lebhafteste Mausoleum, denn es enthält einen Wasserbehälter für Sprenggüssen, einen Feuerlöschapparat, Aufzug, Ventilatormaschinen, den Hauptschornstein (1,81 Mtr. im Durchmesser) und 47 Bodenräume für die Mieter. Es hat eine Grundlage von 21,35 Meter in Länge und 21,05 Meter in Breite, sowie 23 Eingänge. Diese Pyramide allein, die auf den Fußgänger unten auf der Straße wirklich den Eindruck eines verhältnismäßig unbedeutenden Teiles des Gebäudes macht, ist 29 Meter hoch. Alles in allem umfaßt es 41 Stock, die 165 Mtr. hoch in die Höhe ragen und vier Stock unter der Straße.

Das große Tresor-Gewölbe in diesem Bankgebäude gilt als das stärkste aller Bankinstitute. Die Seitenwände haben eine 101 Millimeter starke undurchdringliche Stahlbekleidung und 61 Zentimeter starken soliden Steinmörtel, worin Stahlschienen eingebettet sind.

Im Vergleich zum viereckig gebauten, ernst aussehenden, am Giebel mit einem Grabmal ausgestatteten Bankbau ist das Woolworth-Gebäude so melodramatisch und malerisch wie ein Schmuckkasten im Vergleich zu einer starken Kiste. Aber für die Königin der Riesen wäre das Gebäude doch nur ein Schmuckkästchen. 24 000 Tonnen Stahl sind darin enthalten. Die stützenden Senkkasten wurden 38,5 Meter tief hinunter in den Grund getrieben. Einige sind 5,79 Meter im Durchmesser. Fast zehn Monate wurden allein für diese Senkkasten-Arbeit verwendet. Die daran Arbeitenden waren ständig an Ort und Stelle unter ärztlicher Aufsicht.

Heutzutage wird eine viel elastischere Bauart verlangt. Der neueste Wolkenkratzer ist so entworfen worden, daß die Bewohner von einem 25×25 Meter großen Bureau bis zu einem eingerichteten ganzen Stockwerk nach Wunsch mit allem versehen werden können.

Durch einen Vergleich des neuen Gebäudes mit dem Singer „Turm" kann man sich einige Vorstellung von der Größe des Baues machen. Das Singer-Gebäude hat 49 Stockwerke, das Woolwort 55; ersteres hat etwa 4,4 Hektar Gesamt-Flächeninhalt der Stockwerke, letzteres 18 Hektar.

Das Singer-Gebäude hat 219 Kilometer Metallröhren und ungefähr 5633 Kilometer Draht für elektrische Leitungen, 552 Vacuumreinigungsapparate, 16 000 elektrische Glühlampen und genug Motore und Pumpen und verschiedene Maschinen, um eine umfangreiche Stadt zu versorgen.

Im Untergeschoß des Woolwort gab es während des Baues eine Kantine, so groß wie diejenige eines großen Hotels. Aller, für die Arbeit gebrauchter Steinmörtel wurde im Untergeschoß gemischt. Es wurden 17 000 000 gewöhnliche Ziegelsteinen an den Mauern gebraucht.

Die ungeheure Sorgfalt, womit man solch große Bauten ausführt, wird durch das Bank-Depositengebäude bewiesen. Als die äußeren Mauern vollendet waren, stellten die Architekten durch eingehende Untersuchungen fest, daß die größte Veränderung von der mathematisch genauen senkrechten Linie vom Fuß bis zur Kranzleiste (ungefähr 152,4 Meter) ⅝ Zoll (16 Millimeter) an einem Winkel betrugen und zwei Ecken seit ihrer Errichtung durchaus senkrecht geblieben waren.

Bei den Stahlsäulen betrug die größte Abweichung vom genauen senkrechten etwa 9,5 Millimeter, während eine große Anzahl dieser Säulen überhaupt keine Abweichung von einer vollkommen senkrechten Richtung zeigten. Dies ist eine bemerkenswerte Ausführung, besonders da das Gebäude so schnell emporstieg. Der erste Stein wurde am 1. Februar 1911 gelegt, und am 15. September war das Gerüst errichtet und das Steinwerk vollendet; — eine staunenswerte Höchstleistung von 41 Stockwerken in acht Monaten. Natürlich ist der moderne Gedanke, große Gebäude zu errichten, weniger darauf gerichtet, das Werden zu sehen, als das Gewordene.

Die Metropolitan Tower Co. fesselt die Aufmerksamkeit der Bewohner einiger hundert Quadratmeilen dadurch, daß sie eine einfache große Lichtergruppe abends beleuchten läßt. Die Singer Co. andererseits zieht die Aufmerksamkeit durch Scheinwerfer auf sich, die gegen die Turmseiten gerichtet, wodurch diese auf 32 Kilometer hin sichtbar sind. Die Laterne an der Turmspitze ist mit einem Scheinwerfer ausgestattet, der 90 oder 100 Kilometer weit in die Dunkelheit dringt. Das Woolworth-Gebäude folgt dem Beispiel des Metropolitans und hat ein mächtiges Bündel elektrischer Lichter, die auf 8 Kilometer sichtbar sind, aber fast so weit, wie der Singersche Scheinwerfer, der natürlich nur bei Gelegenheit benützt wird.

Im Untergeschoß des Woolworth-Gebäudes befindet sich ein Schwimmbad. Das Innere des Hofes ist so geräumig wie eine Hauptstraße und im Gebäude gibt es genügend Treppen, die das Besteigen eines fast 1200 Meter hohen Berges ermöglichen würden. Was die Kosten anbelangt, so haben diese natürlich ebenfalls einen hohen Standpunkt erreicht.

Für das ganze Unternehmen wurde Mark 54 600 000 verlangt. Zur Finanzierung des Planes wurden ausländische Kreise herangezogen, als ob es sich um ein Eisenbahn- oder irgend ein anderes gewerbliches Unternehmen handle.

Etwas mehr als die Hälfte dieses Betrages stammt aus ausländischen Quellen; das meiste aus Frankreich. Die Kosten des Gebäudes selbst belaufen sich auf M. 31 500 000, wovon ein Drittel allein durch das Fundament aufgezehrt wurde.

Die kommende Entwicklung der nächsten zwanzig Jahre kann kaum mit denselben Riesensprüngen vor sich gehen, wie die der letzten zwei Jahrzehnte. Die heutige Anzahl Stockwerke hat sich gegen früher mehr als verdoppelt. Nach dieser Berechnung könnten im Jahre 1935 die Menschen heiter in den 125. Stock hinaufbefördert werden, was einer ernsthaften Betrachtung gar nicht wert erscheint. Die Vorfahren der heutigen Generation würden aber wohl über die Höhe von 55 Stock ebenso spöttisch gelacht haben.

Dr. Robert Grimshaw.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung auf dem Weltmarkte für Getreide war in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 16. bis 23. d. M. nicht einheitlich. Zunächst setzte sich die rückläufige Bewegung fort, da die Vorräte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Kanada eine Zunahme aufwiesen, und zwar sind dieselben, nach Bradstreet, in den letzten 8 Tagen, von 95 338 000 auf 99 128 000 Bushels Weizen angewachsen. Als sich jedoch an den amerikanischen Märkten eine bessere Nachfrage seitens der Mühlen in Minneapolis bemerkbar machte, befestigte sich der Markt und die Preisen konnten, des weiteren gestützt auf Meldungen über kleinere Zufuhren in Duluth und auf umfangreiche Verschiffungen von den Seeplätzen, eine Aufbesserung erfahren. Der Bericht des Cincinnati Price Current aber, der besagt, daß nach den Anbauarbeiten zu schließen eine beträchtlich größere Anbaufläche in Winterweizen zu erwarten sei, löste wieder eine ruhigere Haltung aus, so daß die anfänglichen Gewinne fast ganz wieder verloren gingen. An den europäischen Märkten blieb auch in dieser Woche die Stimmung wieder ruhig und man brachte den Vorgängen an den amerikanischen Märkten nur wenig Interesse entgegen. Berichte aus Argentinien, Australien und Indien, die in bezug auf die wachsende Ernte günstige Aussichten erwarten lassen, wirkten hier nachteilig auf die Stimmung und die Preisbewegung ein. Sowohl an den englischen, als auch an den französischen und deutschen Märkten gaben die Preise daher weiter nach. Die Kauflust im allgemeinen war durchweg sehr gering, da man die weitere Entwickelung des Marktes abwarten will. Auch die große Kartoffelernte, die den Brotverbrauch beeinträchtigt und der schwache Mehlabsatz wirkten ungünstig auf die Preisgestaltung bei uns ein. Einen sehr bedeutenden Kurssturz erlitt Futtergerste, da nach den vorliegenden Berichten die Lager an den Seehäfen stark überfüllt sein sollen. Die Folge davon war ein ungemein starkes Angebot aus zweiter Hand, dem schließlich auch die erste Hand mit starken Preisreduzierungen folgte.

An unseren süddeutschen Märkten hatte sich die Tendenz anfangs etwas befestigt, flaute aber in den nächsten Tagen schon wieder ab. Bezüglich der Umsätze ist zu erwähnen, daß sich dieselben auch in dieser Woche wieder in engen Grenzen hielten, zumal unsere Händler sowohl, als auch unsere Mühlen mit dem Einkauf zurückhaltend sind und die Käufe, die vorgenommen wurden, sich auf den notwendigsten Bedarf beschränkten.

Die heutigen Forderungen für Weizen stellen sich, wenn nichts anderes bemerkt, bei sofortiger Abladung, in Mark gegen Netto Kassa, per Tonne, Cif. Rotterdam: Northern Manitoba Nr. 1 151.50, desgl. Nr. 2 149.50, Kansas II Golf 153.50, desgl. Chicago 155.50, Krim-Azima 10 Pud 5—10 154.—, desgl. 10 Pud 10—15 157.50, Azof-Ulka 9 Pud 35—10 Pud 151.—, Nordrußl. 77—78 Kg. 149.—, desgl. 76—77 Kg. 146.50, Rumän 79—80 Kg. nach Muster 155.50, desgl. 78—79 Kg. 153.50 und norddeutscher 77—78 Kg. 129.50. Auch im Waggongeschäft hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Bemerkenswert ist der starke Rückgang für pfälzischen Weizen, der heute zu Mark 192.50 bis 195.— per Tonne, in der Vorwoche notierte man noch 200.— Mark, bahnfrei Mannheim am Markte war. Auch für in Mannheim lagernde Manitobas sowie für Ulkas wurden die Notierungen um 2.50 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim ermäßigt. Roggen war auch in dieser Woche wieder reichlich und dabei zu ermäßigten Forderungen angeboten. Die Stimmung war recht ruhig. Von Südrußland lagen Angebote für 9 Pud 15—20 per sofortige Abladung zu 114.— und für norddeutschen 73—74 Kg. schwer, Oktober Lieferung, zu 116.— Mk. per Tonne, Cif. Rotterdam vor. Pfälzischer Roggen wurde per Tonne bahnfrei Mannheim zu 165.— Mk. angeboten. Futtergerste hatte die ganze Woche hindurch recht ruhigen Markt. Ende der Woche war die Stimmung sogar recht flau, da Berichte vorlagen, die über große Lageranhäufungen an den Seehäfen zu berichten wußten. Die Preise erlitten von gestern auf heute einen Preissturz um 5.— Mark perTonne. Das Geschäft in diesem Artikel war äußerst ruhig, da die Konsumenten in Anbetracht der großen Kartoffelernte fast nichts unternehmen. Man glaubt sogar in unterrichteten Kreisen, daß es nicht ausgeschlossen sein dürfte, daß die Preise noch weiter zurückgehen. Russische Futtergerste im Gewicht von 59—60 Kg., per sofortige Abladung wurde heute zu 102.— Mark per Tonne, Cif. Rotterdam angeboten. Für Braugerste zeigte sich einiges Interesse für trockene, schöne Ware. Preisveränderungen waren indes nicht zu verzeichnen. Badische Gerste kostete 167.50 bis 180.— und pfälzische 172.50 bis 185.— Mark per Tonne, je nach Beschaffenheit, bahnfrei Mannheim. Hafer lag ruhig, konnte aber seinen Preisstand gut behaupten, da das Angebot nicht drängend war. Es zeigte sich auch ein klein wenig mehr Interesse für feine Beschaffenheiten. Platahafer per Januar-Februar Lieferung war zu 108.— und Petersburger Hafer 47—48 Kg. schwer, für sofortige Lieferung zu 114.— Mk. per Tonne, Cif. Rotterdam am Markte. Hier lagernder Hafer war zu unveränderten Preisen angeboten. Mais war billiger angeboten. Das Geschäft aber ohne Belang, da die Konsumenten durch die starke Verfütterung von Kartoffeln keine Anschaffungen machen. Platamais per Oktober Abladung war heute zu 106.— Mk. per Tonne, Cif. Rotterdam käuflich. In Mannheim disponibler Platamais kostete 149.— Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

| | | | | 23./10. | 16./10. | Differ. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | New-York | loco | cts. | 95½ | 92½ | +3— |
| | „ | Dez. | „ | 93¼ | 92¾ | +½ |
| | Chicago | Dez. | „ | 94¼ | 93.— | +1¼ |
| | Buenos-Aires | prompt | pes. | nom. | nom. | —.— |
| | Liverpool | Dez. | sh | 6/9⅝ | 6/10¼ | —⅝ |
| | Budapest | Okt. | Kr | 10.50 | 10.43 | +0.07 |
| | Paris | Nov.-Febr. | Fr. | 261.50 | 264.— | —2.50 |
| | Berlin | Dez. | M | 185.50 | 187.— | —1.50 |
| | Mannheim | Pfälzer loco | „ | 197.50 | 200.— | —2.50 |
| Roggen: | Chicago | loco | cts | 65½ | 65½ | —.— |
| | „ | Dezember | „ | —.— | —.— | —.— |
| | Paris | Nov.-Febr. | Fr. | 187.50 | 192.50 | —5.— |
| | Berlin | Dez. | M. | 155.25 | 156.25 | —1.— |
| | Mannheim | Pfälzer loco | „ | 165.— | 165.— | —.— |
| Hafer: | Chicago | Dez. | cts | 39⅛ | 37⅞ | +1¼ |
| | Paris | Nov.-Febr. | Fr. | 200.— | 202.— | —2.— |
| | Berlin | Dez. | M. | 159.25 | 160.50 | —1.25 |
| | Mannheim | badisch. loc. | „ | 170.— | 170.— | —.— |
| Mais: | New-York | Dezember | cts | —.— | —.— | —.— |
| | Chicago | Dez. | „ | 66½ | 67⅞ | —1⅜ |
| | Berlin | Dez. | M. | —.— | —.— | —.— |
| | Mannheim | Plata loco | „ | 149.— | 150.— | —1.— |

## Handelsberichte.

### Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 26. Okt.

Die mäßige Befestigung der Tendenz, welche am Schluß der Vorwoche zum Durchbruch gekommen war, hielt nicht lange Stand. Der Grund für die Abschwächung war die Ueberreichung eines österreichischen Ultimatums in Belgrad. Ueberraschend schnell hat aber die politische Lage durch das Einlenken Serbiens Klärung erfahren. Ein Konflikt zwischen Serbien und Oesterreich scheint völlig außerhalb des Bereiches der Möglichkeit zu liegen, zumal die Anwesenheit des russischen Ministers des Aeußeren in Berlin als Beweis dafür angesehen wurde, daß auch Rußland nicht geneigt ist, weitergehenden serbischen Aspirationen Vorschub zu leisten. Neben diesen politischen Gesichtspunkten machte die Meldung aus London guten Eindruck, nach welcher ein ansehnlicher Rückfluß von Geld aus Argentinien und Brasilien bevorsteht, sodaß der Geldmarkt von einer weiteren Diskonterhöhung für den Augenblick nicht bedroht erscheint. Die sich geltend machende Entspannung kam auch in dem leichteren Geldstand, soweit es sich um Befriedigung der Tagesbedürfnisse handelt, zum Ausdruck.

In den politischen Beklemmungen kamen aber Meldungen vom französischen und belgischen Eisenmarkt, die von neuem die Tatsache des Rückganges der Konjunktur bestätigten. Eine gleiche Wirkung wie diese Meldungen übte der Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates, der zwar hinsichtlich der Versandziffern keineswegs ungünstig lautet, der aber doch betreffs der Tätigkeit der Werke einen Rückgang konstatiert. Wenig günstig lauten auch die Berichte vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Die Konsumenten halten sich weiter reserviert, sodaß die Produzenten zu Preiskonzessionen gezwungen sind. Man hoffte unter dem Tendenzumschwung in Newyork, daß die eingetretene Befestigung Stand halten werde. Man war aber bald wieder enttäuscht, sodaß die günstig lautenden Gerüchte über die Einnahmen des Steeltrust pro 3. Quartal nur eine vorübergehende Wirkung hatte. Die Spekulation erfuhr schwere Enttäuschungen, die sich ganz besonders auf dem Montanmarkte fühlbar machten. Die Stimmung während des Verlaufes der Woche war auf diesem Gebiete eine schwankende.

Die Abschlußveröffentlichung der Deutsch-Luxemburger Bergwerksgesellschaft und die scharfe Kritik, die sich in Börsenkreisen daran knüpfte, wirkten verstimmend. Die Verhältnisse von Deutsch-Luxemburg haben die Börse in den letzten Monaten so lebhaft beschäftigt, daß der Geschäftsbericht für 1912—13 ganz besonderes Interesse erweckte. Der Geschäftsbericht ist ziemlich knapp gehalten. Man erfährt, daß die Aussichten trotz der durch politische Beunruhigung und Geldteuerung hervorgerufenen Mindestbeschäftigung als nicht günstig bezeichnet werden können. Im Abschluß fiel aber namentlich die Höhe der Verbindlichkeiten auf, die durch die Bezahlung der Dividende eine weitere Steigerung erfahren wird, weil die Barmittel der Gesellschaft nicht ausreichen, um die Dividende daraus bestreiten zu können. Man muß hinzufügen, daß die flüssigen Mittel an Bar, Wechseln und Bankguthaben wiederum in Mißverhältnis zu der Größe des Unternehmens stehen, und daß die Auszahlung der Dividende wieder nur durch Aufnahme einer schwebenden Schuld ermöglicht wird. Für die Beurteilung des Kohlenmarktes stellt der Bericht fest, daß die Belegschaften der Zechen während dieser Konjunktur an der Ruhr und der Saar trotz der höheren Löhne im Vergleiche zu früheren Jahre bessere Förderleistungen gezeigt haben. Dadurch sei ganz wesentlich zur Verbesserung der Zahlungsbilanz von Deutschland beigetragen worden, und die günstigen Folgen der verbesserten deutschen Geldlage werden sich auch in den kommenden Jahren verminderter Gewerbetätigkeit wohltätig geltend machen und den Arbeitern ebenfalls Nutzen bringen. Ueberdies sei die Stellung der deutschen Kohlenindustrie auf dem Weltmarkt außerordentlich gestärkt worden, indem sie dieses Mal sich nicht zugunsten der englischen Kohle zurückziehen mußte, als die Auslandspreise lohnend wurden, sondern im Gegenteil an vielen Stellen beim Versagen der englischen Kohlenindustrie sich einführen konnte. Die Preispolitik des Kohlensyndikats sei durch den Erfolg bisher gerechtfertigt worden und die technisch und finanziell gestärkte Kohlenindustrie werde demnächst, wenn es nötig ist, auch eher in der Lage sein, Preisopfer im allgemeinen Interesse zu bringen, als es sonst der Fall sein könnte. Montanpapiere waren nach ziemlich fester Tendenz schwach disponiert und es kamen neue Tiefkurse zum Vorschein, vornehmlich für einige führende Werte, wie Deutsch-Luxemburger, Phönix Bergbau, Gelsenkirchen und Laurahütte. Deutschlands Außenhandel in Eisen, welcher eine Steigerung um mehr als 142½ Millionen Mark für die ersten neun Monate 1913 ergibt, blieben einflußlos.

Unter den Transportwerten fielen auch in dieser Woche Schiffahrtsaktien auf. Man hat sich kaum über die Kapitalserhöhung beruhigt, so lag wieder ein anderer Grund zur Verstimmung vor. Die Nachricht aus Belgien, daß unter Mitwirkung verschiedener Schiffahrtsunternehmungen, darunter der Mercantile Shipping Co. eine neue Außenseiterlinie für den Brasilienverkehr gegründet worden ist, gab Anlaß zu stärkerem Angebot. Hamburg Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd lagen schwach. Von Bahnen erfuhren Lombarden, Schantungbahn und Orientbahn mäßige Abschwächung. Raab-Oedenburger konnten den Kurs behaupten. Prince Henri schwach.

Eine Ueberraschung brachte der plötzliche Rückgang der Edison-Aktien auf Gerüchte einer Erhöhung des Aktienkapitals. Dieses bestätigte sich jedoch nicht, denn der Abschluß der A. E. G. zeigt keine Kapitalstransaktion, sondern ein Bankguthaben von 77 Millionen Mark. Sowohl die fakturierten Umsätze, als auch besonders die vorliegenden Aufträge weisen im neuen Geschäftsjahre eine Steigerung auf. Was den bekannt gegebenen Ziffern ein besonderes Interesse verleiht, ist die außerordentliche Höhe des Bankguthabens, das in den vorhergehenden drei Jahren zum Bilanztermin ständig gesunken war, und zwar von 59,8 auf 37,4 Millionen Mark, diesmal aber um nahezu 40 Mill. Mark erhöht erscheint. Die Gerüchte mögen den Anlaß dazu gegeben haben, daß diesmal — entgegen der bisherigen Gepflogenheit — die Höhe des Bankguthabens nicht erst im Geschäftsbericht mitgeteilt wird. Freilich wird man dabei die umfangreichen Kapitalstransaktionen des Berichtsjahres in Betracht ziehen müssen. Die bereits im Dezember 1912 beschlossene Kapitalserhöhung um 25 auf 155 Mill. M. erfolgte derart, daß der Gesellschaft mindestens 51 Mill. M. neu zuflossen (106 Proz. Agio und ein Gewinnanteil). Ferner wurde eine Anleihe von 30 Mill. M. etwas unter Pari im April d. J. begeben, und zwar vornehmlich für den Bau der Untergrundbahn Gesundbrunnen-Neukölln. Bisher ist indessen für diesen Zweck wohl nur ein relativ kleiner Betrag ausgegeben worden, und das mag wesentlich zu der Erhöhung des Bankguthabens beigetragen haben. Der Reingewinn wird um 4½ Mill. M. höher ausgewiesen, und davon erfordert die Dividende allein 5½ Mill. M. mehr. Man kann wohl annehmen, daß hierbei entsprechende innere Rückstellungen vorweg abgesetzt sind, ganz abgesehen davon, daß wieder nur der Gewinn aus der Fabrikation verrechnet ist. Bemerkenswert ist endlich die Formulierung des Schlußsatzes der Mitteilung von Umsatz und Aufträgen. Bei dieser Zusammenfassung war immerhin die Deutung möglich, daß z. B. zwar der Umsatz gestiegen, die Aufträge aber zurückgegangen sein könnten. Diesmal aber heißt es unzweideutig: „Sowohl die fakturierten Umsätze als auch besonders die vorliegenden Aufträge weisen im neuen Geschäftsjahre eine Steigerung auf". Edison konnten sich wieder gut erholen. Die Aufwärtsbewegung übertrug sich auch vereinzelt auf andere Elektrizitätsaktien. Die Umsätze waren auf diesem Gebiete im allgemeinen bescheiden. Matte Haltung zeigten Akkumulatoren Berlin.

Am Bankenmarkt war die Stimmung ruhig bei ziemlich behaupteter Tendenz. Heimische Banken, besonders Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank waren etwas reger umgesetzt. Petersburger Int. Handelsbank waren der Haltung der Petersburger Börse unterworfen, wozu noch die Kursschwankungen der Naphtha Nobel Eindruck machten. Oesterreichische Banken wenig beachtet.

Ein Erfreuliches brachte diese Woche, das war die mäßige Erleichterung des Geldmarktes. Der internationale Geldmarkt zeigt eine günstige Entwicklung. Die Bank von England hat sich wesentlich gebessert. Besonders in die Augen fällt bei der Bank von England, daß die Privatguthaben nur wenig abgenommen haben. Auch die Bank von Frankreich ließ eine Besserung des Status erblicken gegenüber der Vorjahrszeit. Das Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf stieg um 1,82 Proz. auf 72,88 Proz. gegen 0,82 Proz. auf 74,06 Proz. im Vorjahre. Auch die Reichsbank läßt in ihren Zwischenausweise günstige Ziffern zurück; allerdings setzt man hier starke Zweifel in die mancherseits ausgesprochene Meinung, daß die Reichsbank vielleicht noch im November eine Ermäßigung ihrer Diskontrate werde eintreten lassen. Vorerst steht einer Diskontermäßigung vor allem noch der internationale Geldmarkt entgegen, aber auf einen längeren Zeitraum gerechnet, gehen wir unbedingt leichteren Zinsverhältnissen entgegen.

Am Kassamarkt der Rentenwerte zeigten die Anleihen des Reiches und Preußens ein ziemlich unverändertes Aussehen. Zunächst trat vorübergehend schwächere Haltung ein auf Gerüchte über eine neue heimische Anleihe-Emission, welchen aber nur wenig Glauben geschenkt wurde. Als lebhafter gehandelt und höher bezahlt sind 3proz. Reichsanleihen, sowie auch 3proz. Preußische Konsols. In Oesterreichisch-ungarischen Anleihen fanden Rückkäufe statt, die zu wesentlicher Kursbesserung führten. Dasselbe gilt auch von Ungar-Renten. Weniger günstig schlossen Mexikaner ab, bei denen größtenteils weitere Rückgänge zu verzeichnen sind. Russen konnten sich behaupten, Chinesen sind wenig beachtet. Balkanwerte sehr ruhig.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ungleichmäßig. Mit stärkeren Kurseinbußen sind vereinzelt Chemische Werte anzuführen. Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt verloren 7, Farbwerke Höchst 7,75, Holzverkohlung 6,30. Maschinenfabriken, darunter Dürkopp mit einem Minus von 11, Adlerwerke Kleyer minus 18.

Der Wochenschluß brachte auf Rückkäufe mäßige Befestigung. Immerhin betrachtete die Börse mit großem Mißbehagen die fortgesetzt stärkeren Angebote in Schiffahrtsaktien. Montanpapiere schwankend, Deutsch-Luxemburger notierten 139¼. Naphtha Nobel konnten den vorwöchigen Kursstand behaupten. Das Geschäft ließ trotz des verhältnismäßig günstigen Geldstandes nur wenig Belebung zu, doch ist die Grundtendenz im allgemeinen eine gut behauptete.

Privatdiskont 4⅝ Prozent.

## Ein Volk stand auf!

In Ketten lag das Vaterland,
Gefesselt von der rohen Hand
Des korsischen Tyrannen.
Und über allem Deutschen Land
Hing schwer und dumpf die Schmach und Schand
Und schwebte nicht von dannen . . .

Da riß sich aus der grauen Not
Ein Ruf nach neuem Morgenrot
Der milden Freiheitssonne. —
Ein Volk stand auf! — „Der Knechtschaft Tod!"
Der Wunschruf jedes Herz durchloht
— — und Auferstehungswonne . . .

Ein Volk in Waffen, Mann an Mann
Zog es entgegen dem Tyrann,
Ihn aus dem Land zu jagen.
Er ward geschlagen! — — Es brach der Bann! . . .
Ein Volk stand auf! Sein Sieg begann!
Freiheit hat sich's erschlagen!

Ernst Krauß (Satteldorf).

## Für die Tafel.

Das Einmachen der Brombeeren wird am besten Ende Oktober oder Anfang November vorgenommen, weil die Früchte erst dann die richtige Reife zeigen und diejenige Saftentwicklung, die Zucker spart, ihre Haltbarkeit bedingen und ein erhöhtes Aroma ausgeben. Im Nachstehenden seien einige ausprobierte Rezepte genannt:

### Brombeersaft.

Sehr reife, große Beeren, von denen sorgfältig die glasig erscheinenden, hochroten auszusondern sind, werden in einem glasierten Topf im Wasserbade vier Stunden gekocht. Dann ist der gewonnene Saft auf die bereits früher mitgeteilte Art durch ein Mulltuch laufen zu lassen. Dies nimmt 24 Stunden in Anspruch, denn die Früchte sollen nicht etwa durch Drücken zur reichlicheren Saftabsonderung gebracht werden. Ist alles ausgelaufen, werden 5 Pfund Saft mit 2 Pfund 250 Gramm zerschlagenem ungeblauten Zucker dicklich gekocht, und in zuvor geschwefelte Flaschen gefüllt, die man stehend und versiegelt aufbewahrt.

Aus den entsafteten Beeren ist mit wenig Gries oder Kartoffelmehl ein Pudding zu kochen, der gesüßt, nach dem Erkalten, entweder mit dicker Vanillesauce oder Schlagrahm, sehr wohlschmeckend ist.

Daß Brombeersaft für Rheumatismus- und Gichtkranke gute Folgen zeitigt, dürfte bekannt sein.

### Prinzeß Schwarzchen. 5 Personen.

Aus 3 Eigelben und 2 Tassen Wasser, 2 Löffel Zucker, etwas feiner Vanille, ein wenig Salz und so viel gutem Mehl, daß der Quirl darin aufrecht stehen kann, wird drei Stunden vor dem Backen ein glatter Teig gerührt, der recht schaumig zu schlagen ist. Zuletzt wird der sehr steife Schnee der Eier schnell darunter gezogen und die Omeletten mit reichlich Fett einseitig gebacken. Dann ist er auf eine große runde Schüssel zu schütten und auf der gebackenen Seite mit zuvor eingeflößten frischen Brombeeren, die mit dem Schnee mehrerer Eier durchzogen sind, bestrichen. Auf die gefüllte oder bestrichene Seite kommt der nächste Kuchen. Bei dem letzten sind beide Seiten zu backen, obenauf ist nur steifer mit Mandeln und Zucker durchflößter Eierschnee zu häufen. Das Ganze ist zuletzt 10 Minuten im heißen Ofen zu überbacken.

Dies Gericht bevorzugte die verstorbene Königin von England vor allen anderen.

### Brombeermarmelade.

Auf 10 Pfund gewaschene Brombeeren nehme man 5 Pfund Zucker. Die Beeren sind zuerst weich zu kochen, durch ein Haarsieb zu streichen und wieder dann mit dem inzwischen geläuterten Zucker unter beständigem Rühren mit einem Porzellanquirl zu dickem Mus eingekocht. In Steintöpfe gebracht, sind sie mit Salizylpulver zu bestreuen und mit einem Rumpapier bedeckt, fest zugebunden, kühl aufzubewahren. — Die Schreiberin hat noch aus dem Jahre 1910 eingekochte vorzüglich schmeckende Brombeermarmelade nach dieser Art.

## Rätsel-Ecke.

### Scherzrätsel.

Wie heißt die Nation, die da besteht
Aus lauter Glanz und mit dem Glanz vergeht?

### Bilderrätsel.

### Vexier-Bild.

Wo ist der zweite Krieger?

### Logogriph.

Mit m m ist's ein klein Gemach,
Mit p p großes Ungemach.

### Anagramm.

1 2 3 4 5. In Schrank und Küche und am Meeresstrand;
8 2 1 5 4. Auf Turm und Zinne und in Kriegers Hand.

### Rätsel-Auflösungen der vorhergehenden Nummer.

**Homonym:** Gefallen. — **Bilderrätsel:** Kinderfürsorge. — **Scherzfrage:** Weil man nach den Flitterwochen meistens wie aus den Wolken gefallen ist.

## Für Kinder.

### Heiteres aus dem Kinderleben.

**Gewissensfrage.**

Zum Verehrer der großen Schwester
Sprichs's kleine Lorchen: „Bitt' recht schön,
Ach lieber Onkel, guter, bester,
Laß mich mal deine Flügel seh'n!"

„Nanu! Du kleine dumme Lore,
Wer hat dir denn das weisgemacht?
Wie kann ein Mensch wohl Flügel haben?"
So ruft der Onkel aus und lacht.

„Die Mutter hat's gesagt zum Vater,
Ich hab's mit angehört! Ei ja!"
Und lächelnd fragt der Gast die Kleine:
„Was sprach sie denn zu dem Papa?"

„Sie sagte: Wenn sich der nicht endlich
Erklärt der Hanne, fliegt er raus! —
Da mußt du doch auch Flügel haben!
Ach bitte, spann' sie doch mal aus!"

Helene Wagner.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher in Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 43. Mannheim, den 26. Oktober. 1913.

## Schauspieler des Lebens.

Roman von Luise Westkirch.

19) Fortsetzung.

„Ja, das haben Sie am Ende gar nich mal gewußt? Das is mich wirklich leid, Frau Fahrke. Aber um meine Tochter is es mich auch leid gewesen, das können Sie denken. Ja, die Mämmer! Nu, geben Sie sich man zufrieden. Das einzige verlassene Wurm wird es wohl nicht sein, das von ihm in der Welt herumläuft. Das heißt, dieses läuft ja nu nicht mehr, und darum hab' ich zu Ziesenitz gesagt, ich will zu ihm gehen, sag' ich, wenn et auch quietschig is, so viel wie 'ne eheliche Bestattung muß er seinem Fleisch und Blut zuletzt angedeihen lassen."

Mit bebenden Fingern suchte Florence in ihrer Kleidertasche, ihrem Geldbeutel nach einer Handvoll Münzen. Sie fand nichts, sie war heute wie immer mittellos. Da riß sie ihre goldene Uhr mit der Kette aus dem Gürtel und drückte sie der Frau in die Hand.

„Nehmen Sie! Nehmen Sie! — Gehen Sie —"

Frau Ziesenitz drehte begehrlich das Wertstück in den Fingern; der Klugen schien sein Besitz gefährlich: „Wenn es Ihnen gleichviel wär', Bargeld nähm' ich lieber."

Aber Florence winkte ihr stumm zu gehen, und die rüstige Dora Kollmann faßte Mutter Ziesenitz bei den Schultern und schob sie zur Haustür hinaus.

„Zufrieden können Sie sein. „Nu nehmen Sie kurze Fahrt." — Jehs' — Frau Fahrke! Frau Fahrke! — Machen Sie bloß keine Geschichten!"

Florence hielt sich mühsam am Treppengeländer aufrecht, weiß und starr wie ein Steinbild.

„Dora", fragte sie langsam, schwerfällig mit ihrer tiefen Altstimme, „Dora, wußten Sie von — von dem, was die Frau sagt?"

„Ach, Frau Fahrke, das weiß hier ganz Arnsfelde und Wisselrode und die vom Walzwerk dazu. Aber daß die Person gar keine Scham fühlt und trägt Ihnen das zu —"

„So — so — Es ist wohl eine sehr alte Geschichte?"

„Alt? — Nu nee. Warten Sie mal. Sechs Wochen mag das Wurm alt sein. Die Olga ist Amme geworden bei schwer reichen Leuten —"

„'s ist gut. 's ist gut."

Florence ging in die Stube zurück und schalt sich selbst. Närrin, die sie war. Was war geschehen, daß ihre Zähne aufeinander schlugen und ihre Glieder flogen? Ihr Mann hatte eine Liebschaft gehabt, eine Liebschaft, wie alle jungen Leute. War sie ein weltfremdes Kind oder eine prüde, alte Jungfer, daß sie darüber aus den Fugen geriet? Sie hielt sich doch für eine, die das Leben kannte und der Menschen Tun verstand, ehrlich zu verstehen sich mühte. Ist alles begreifen nicht alles vergeben? — Anders freilich nimmt ein Uebel sich aus in vornehm philosophischer Betrachtung, anders wenn es seine Stacheln dem Philosophen ins eigene Fleisch bohrt. Und das drum und dran war so häßlich, so platt, so plump gewöhnlich! Wie sie auch kämpfte, sie konnte nicht hinweg über diese Menschlichkeit ihres Gottes.

Sie verschwieg Fahrke der Ziesenitz Besuch. Sie log ihm vor, sie habe Uhr und Kette verloren und ließ sich dafür ausschelten wie ein unartiges Kind. Derweil sah sie in Gedanken beständig den kleinen Sarg ohne Sang und Klang in eines der namenlosen Reihengräber auf dem Friedhof der großen Stadt hinabsinken. Lauernd, von der Seite betrachtete sie den Urheber solch kurzen, leidvollen Daseins, wie er breitspurig, selbstgewiß himmelhohe Zukunftspläne auftürmte auf den Leibern niedergerungener Gegner. Und plötzlich erschrack sie vor sich selbst, denn da er jetzt sich niederbog, um sie zu küssen, packte sie ein jäher, unüberwindlicher Ekel, daß sie hastig, den Oberkörper zurückwerfend, ihm ihre Lippen entzog. Es war die Empfindung einer Sekunde; sie rang in Verzweiflung dagegen. Eine gewaltige Individualität wie die seine forderte ihren eigenen Maßstab. Weh ihr, wenn sie solchen nicht mehr fand in ihrem Herzen! —

Schwer und lastend reihte sich Tag an Tag. Der ungewöhnlich heiße, trockene Sommer lieh Bäumen und Sträuchern ein vorzeitiges herbstliches Aussehen. Arnsfelde lag unter dem metallblauen, glühenden Himmel wie abwartend im Halbschlaf, harrend auf das Gewitter, das Erdbeben, das es aufrütteln, umwälzen mußte, neugestalten die Menschen und die Dinge. Und still war's in Werk und Kolonie, drückend still wie vor allen Gewittern.

Florence ging wieder aus. Ihr Haus war ihr nun auch verleidet. Sie paßte die Zeiten ab; sie wählte die Dämmerung. Einmal, als sie an der Rückseite des Winter'schen Gartens vorüberkam, hörte sie ein unterdrücktes Schluchzen. Sie preßte ihr Gesicht an das Rankenwerk der Laube, hob sich auf den Zehen, und ein Schauer durchrieselte sie, als sie den Weinenden erkannte, den weißhaarigen Alten, der in eine Ecke zusammengekauert wie ein verstoßener Hund auf der Schwelle des Hauses winselte, aus dem mitleidlose Menschen ihn vertrieben. Das Bild des gebeugten, weißen Hauptes, der Haltung hoffnungsloser Trauer, nahm sie unauslöschlich mit in ihrem Gedächtnis. Es reihte sich untrennbar an den kleinen Kindersarg, der dort schon seinen Spuk trieb. Nachts, wenn Fahrke in traumlosem Schlaf vor Behagen stöhnte, sah sein traurig wachendes Weib diese beiden Gestalten an der Decke des Zimmers vor ihren offenen Augen vorüberziehen, immer wieder, immer wieder.

Ja, er brauchte viel Raum, der große Mann. Wie ein Wirbelwind raste er hin über vernichtete Existenzen. Allmäh-

lich, ganz sacht, begann sie abzuwägen den Wert der Geopferten, Verdrängten, gegen den Wert dessen, der an die Stelle trat, eine gefährliche Rechenarbeit, ein tollmachendes Exempel, das nie rein aufging. Stolz hatte sie sich oft gerühmt, daß „die andern" nicht mitzählten in ihrem Willen, weichliches Nachfühlen fremder Not niemals seine Schneide abstumpfe; und nun waren's gerade „die andern", die Besiegten, über deren Leiber Fahrke's Hand sie zerrte, die ihr den ersten Funken der Empörung ins Herz bliesen gegen ihren unerbittlichen Gott.

Oefter und öfter schlich sie sich an dem Häuschen des Buchhalters vorüber; keine der Spuren des nahenden Aufbruchs, der Vorbereitungen für die weite Reise entging ihrem Auge. Sie sah die Vorhänge von den Fenstern verschwinden, das Eichhorn aus seinem Käfig, die Eulen aus ihrem Bauer, und wieder und wieder, während die Frauen drinnen wirtschafteten, hörte sie den Alten im Garten weinen.

Und es kam der Tag, da hallte weithin über die stille Straße von Arnsfelde die grobe Stimme des öffentlichen Auktionators, der den Winterschen Hausrat, den sie auf der weiten Fahrt über das Weltmeer nicht mit sich schleppen konnten, den Ehefrauen und Arbeitern von Arnsfelde, Wisselrode und Wehlheide feilbot. Stuhl und Bett, der gastliche Tisch, den alle guten Geister des Frohsinns und Behagens dreißig Jahre lang umflattert hatten, das Sofa, auf dem das junge Paar Hand in Hand von Liebe schwärmend saß und das alt geworden war mit seinen Besitzern, wie sie tüchtig, brauchbar, verläßlich, und in seiner Unscheinbarkeit voll heimlicher Poesie, — das Nähtischchen, an dem Frau Winter die ersten Kleidchen für ihre Tochter nähte, der Schreibsekretär, an dem ihr Mann vergebens sich gemüht hatte, ein Erbteil für sie herauszurechnen, — sie alle fanden ihren Preis in gemeiner Münze und wanderten zerstreut in die Welt, zu Fremden.

Als es dunkelte, nahm Florence ihren Hut, ging hinaus an die Gartenhecke des leeren Hauses, stand und sah, und die Augen wurden ihr feucht.

Da schreckte eine schneidende Stimme sie auf.

„Was suchen Sie hier?"

Es war Marie.

„Ich suche nichts," antwortete Florence sanft.

Die andre sah sie verächtlich an. „'s ist wahr, was Sie begehrten, haben Sie sich genommen. Ich besitze nichts mehr, was Sie mir beneiden könnten."

„Sie sprechen sehr rauh mit mir, Fräulein Winter," erwiderte Florence. „Ich will Ihnen nichts darauf erwidern, denn ich bin in Ihrer Schuld. Nur das eine glauben Sie mir, ich hatte nicht die Absicht, Sie zu berauben, zu vertreiben. Ich wußte damals nicht, — ahnte nicht —"

„Sie ahnten nicht, gnädige Frau, daß Sie siegen würden, wenn Sie Ihre Stellung und Ihren Reichtum gegen meine Armut und Niedrigkeit in die Wagschale würfen? Sie sind zu bescheiden. Diese Güter haben für Philipp Fahrke stets den Ausschlag gegeben."

„Wie dürfen Sie so von meinem Manne sprechen? von dem Manne, den auch Sie geliebt haben?"

Marie lachte. „Wirklich, ich bin so töricht gewesen, ihn eine Zeitlang zu lieben. Aber jetzt gönne ich ihn Ihnen. Und nicht einmal aus Rachsucht. Ich hab' niemand gegen ihn aufgehetzt, sagen Sie ihm das; es braucht's nicht. Was die Leute von ihm sehen, genügt. Um mich zu vertreiben, hätt's keiner Gewalt bedurft. Nie wär' ich geblieben, hätt' ich nicht dem alten, blinden Mann den Abschied von der Heimat ersparen wollen. Das werden Sie freilich nicht begreifen. Sie sind wie er; Sie denken nur an sich. Und packt Sie ein Verlangen, so müssen Sie's befriedigen. Nicht Sitte, Scham, Recht oder Pflicht hält Sie zurück! — Sie haben, was Sie wollen. So gehen Sie! Gehen Sie! Heut ist dieser Zaun noch unser. Warten Sie bis morgen, ehe Sie sich hier einrichten." —

Und Florence trug auch diese Worte heim in erschüttertem Herzen, und sie wurzelten und wuchsen da. Nicht Haß, nicht Eifersucht, — nur Verachtung! Das hatte ihr die Lippen verschlossen, daß sie schweigend ging. Fortan horchten ihre Ohren angestrengt umher nach Stimmen, die Fahrke in seinem Siegesübermut nicht vernahm. Abgerissene Worte, zufällig auf der Landstraße aufgefangen, erwog sie tagelang in qualvollem Zweifel. Gab es mehr Menschen, die ihrem Idol die Verehrung versagten? Die an ihren Gott nicht glaubten? —

Am andern Tag fuhren Winters in die weite Welt. Sie hatten sich von Relling nicht verabschiedet. Nur ein Brief Mariens ward ihm überreicht. Darin lag der Wechsel, den er ihr übersandt hatte, zerrissen.

„Nehmen Sie Ihr Geschenk zurück, Herr Relling. Wir lassen uns das an uns begangene Unrecht nicht abkaufen. Es ist das einzige Gut, das wir mit hinüber nehmen in die neue Welt. Die geringen Ersparnisse meines blinden Vaters genügen zur Ueberfahrt. Drüben finden wir Menschen, deren Beistand anzunehmen uns nicht, wie hier, die Ehre verbietet.
Marie Winter."

Mit wehmütigem Lächeln sah Erwin auf dies trotzige Schreiben nieder. Dann nahm er ein Blatt Papier und einen Umschlag.

An Fräulein Marie Winter
Bremerhaven
an Bord der Havel.

Ich bin für das Wohl von siebentausend Familien verantwortlich, mein Fräulein; dagegen kann das Geschick einer einzigen nicht in die Wagschale fallen. Was ich Ihnen bot, halte ich aufrecht. Sollten Sie in Jahr und Tag zu anderer, besserer Einsicht gelangen, so lassen Sie mich's wissen. Ich werde Sorge tragen, daß die Summe sicher in Ihre Hände gelangt.
Erwin Relling.

Er klingelte. „Den Brief zur Post nach Wehlheide."

Aber das Herz tat ihm weh; das Schicksal dieser Familie, das er nicht abwenden konnte, bedrückte ihn. Hart muß sein, wer Menschen leiten, wer Menschen nützen will, dachte er, grausam, unerbittlich wie die Natur, die auch hundert Leben vernichtet, damit hunderttausend gedeihen. Aber die Natur ist blind. Da liegt der Unterschied. Uns sehen die Augen unserer Opfer an, wenn wir sie unsern Göttern oder Götzen schlachten. Würde er in Ewigkeit Fahrke's, des verhaßten Dolmetschers bedürfen, der die Sprache seines Herzens seinen Arbeitern in die ihnen allein verständliche übersetzte, — schlecht, fehlerhaft übersetzte. Konnte er selbst diese Sprache niemals, niemals lernen? Würde er nie zu lesen vermögen in den Seelen seiner Leute?

Der Kohlenstreik war vorüber, die Krisis überwunden. Langsam hoben sich die Einnahmen der Hütte bei den veränderten Löhnen. Ihr Bestand war gesichert. Er konnte seine Aufmerksamkeit wieder seinem Reformationswerk zuwenden. Und er merkte ein Keimen und Sichregen nach der langen Stille, die dem Gewitter jener Aufruhrsnacht gefolgt war, aber er konnte die Art der Pflanze nicht erkennen, die da keimte. O, wer die Zeichen richtig zu deuten wüßte, in denen geheimnisvoll die Zukunft sich verkündet!

9.

Karl Ziesenitz und Rike Petersen heirateten. Sie heirateten an einem Sonntag, in geziemender Rücksicht auf Ludewig, der gern wieder einmal sein Haus voll sehen, und auf die Jugend in Wisselrode, die endlich einmal wieder ein Fest feiern wollte. Rechts von der Tür saßen die Mütter des Brautpaares und die Matronen, sehr gut abgeseift und Staat machend mit steif geplätteten Hauben und sinnig gemusterten Umschlagetüchern, saßen dort um die Kaffeetassen, wie sie alltags um die Koksstücke auf dem Hof der Hütte hocken, und rührten ihre Zungen hier wie dort. Links vor der Stube des Wirts mit ihrem Schiebfensterchen, dem Ausguck in die Gaststube, war der Stammtisch der Familienväter, der Männer, die etwas bedeuteten auf dem Werk und in der Kolonie. Das Brautpaar mit den geladenen Gästen hatte den Mitteltisch inne, und ringsum saßen und standen, lachten und tranken die ungeladenen. Man wartete auf die Musikanten von Wehlheide; es war Erlaubnis zum Tanz erbeten und von der Leitung des Werkes in Gnaden gewährt worden.

„Wenn schon, denn schon. Unser Karl läßt sich nich lumpen", erklärte die Ziesenitz, stolz wie eine Henne. „Un mich is es jetzt auch ganz recht, daß er mich aus 'n Hause un von 'n Tische kommt, Petersen. Abgeben tun die Jungens doch nie, wie sie müßten. Mit Mädchens is das 'n ganz anderen Schnack. Unsre Olga, die läßt mich nich auf 'n Trocknen sitzen."

„Die hat ja wohl 'n rechtes Glück gemacht in der Stadt", meinte die Kollmann sauersüß. „Was man nich erlebt!"



emporgesprungen. Sie taumelt und muß sich fest auf die Lehne des Sessels stützen. Auf ihrem Gesichte wechselt ein jähes Farbenspiel. Dann aber muß der Mann in den Augen des jungen Mädchens doch etwas für ihn Günstiges lesen, denn er stößt plötzlich einen leisen Jubelruf aus und schließt Käte in seine Arme.

Als der kleine Hans eine Weile später ins Zimmer stürzt, wird ihm die neue Mama vorgestellt. Er umhalst sie jubelnd und sagt:

„O, das freut mich, ich hab' nun wieder eine Mama. Du bist gut, und ich hab' Dich gern!"

## Gestrickter Gürtel.

Das nachstehende Muster zeigt einen gestrickten Gürtel, dem in bekannter Art die Schließenden nach Fertigstellung anzunähen sind.

Der Gürtel ist mit zwei dicken Stahl-Stricknadeln aus dem bekannten Knüpfgarn (großes Knäuel 45 Pfg., welches auch zu dem weitesten Gürtel reicht) zu arbeiten. Seine Herstellung ist in einer Stunde bewirkt. Aus schwarz oder rehfarben sieht er sehr gut aus. Natürlich auch in allen anderen Farben, wenn sie sich der Toilette anpassen.

Erklärung zum Muster: 12 Maschen von dem starken Knüpfgarn (genau wie bei jeder Strickerei) aufgelegt. Danach: Die erste Masche abgehoben, zweimal umgeschlagen, so daß zwei Schlingen auf der Nadel liegen, die zweite und dritte Masche verschränkt (d. h. links) zusammengestrickt und so fort, bis noch eine (die letzte Masche) vorhanden ist, die rechts abgestrickt wird.

Dasselbe wiederholt sich. Erste Masche abgehoben, letzte rechts abgestrickt.

## Das Korsett und die Hygiene.

Von Frauenarzt Dr. Paul Berti.

Wenn ich heute den Versuch anstrebe, ganz objektiv als Arzt meine Beobachtungen über das vielgeschmähte Korsett zur Kenntnis zu bringen, so möchte ich sie kurz dahin zusammenfassen:

„Ich habe in meiner ausgedehnten Praxis noch niemals feststellen können, daß ein lose und vernünftig getragenes Korsett irgend welche schädliche Einflüsse auf die Organe der Frau ausgeübt hat."

Natürlich lege ich auf die Bezeichnung „vernünftig" besonderen Nachdruck. Einschnürungen, die freie Atmungsbewegungen hindern, schaden selbstverständlich.

Unstreitig erwiesen aber ist auch durch die genauen und rastlosen Forschungen der beiden bekannten und hochgeschätzten Professoren Hirschfeld und Loewy (Berlin), daß das Korsett gerade auf Lungenaffektionen einen beträchtlichen Heilwert ausgeübt hat. Die medizinische Zeitschrift erzählt sehr interessant von einer 14jährigen Patientin, die — erblich stark belastet — unter beständigen Katarrhen der Lunge litt. Als besagte Kranke, trotz ärztlicher Gegenverordnung, ihren Leib mit Fischbein umgürtete, trat eine langsame Besserung ihres Leidens ein. Die Lungenerscheinungen heilten innerhalb zweier Jahre sogar ganz aus.

Daraufhin haben die genannten Professoren nun festgestellt, daß durch das Tragen des Korsetts eine sogenannte Rippenatmung der Frau bewirkt wird. Das heißt, daß sich der Brustkasten der Trägerin — nicht aber der Bauch — weit und kräftig ausdehnen kann. Dieser künstlich hervorgerufene Atmungsstatus hat — wie ich auch — neben meiner klinischen Behandlung von Frauenleiden — außerhalb meiner Klinik feststellen konnte, einen entschiedenen guten Erfolg bei beginnenden Lungenerkrankungen.

Die Lungenspitzen werden nämlich kraftvoll gedehnt und ausgelüftet und die Frequenz der Atemzüge erhöht sich.

Auch die Erfahrung des Herrn Professor Beckers und namentlich diejenigen des englischen bekannten Frauenklinikers, Prof. Hartseath gehen dahin, daß der Schultergürtel der Frau im Vergleich zu ihrem mächtigen Becken viel zu schwach sei, um die Last eines oft schweren Reformkleides, das bekanntlich ohne Korsett getragen wird, auszuhalten. Jugendliche Frauen erlitten durch solche Reformkleider sehr oft Krümmungen, die erst wieder verschwanden, als die Tracht geändert ward. Ich möchte darin also mich als ebenfalls solidarisch mit den hochverehrten Herrn Kollegen erklären.

Nur in drei Fällen halte ich das Korsett für durchaus schädlich: 1. bei der Schwangerschaft; 2. bei Gefahr von Lungenblutungen und 3. bei schweren Unterleibsleiden. Für letztere Leiden werde die elastische Binde aus Trikot, Seide oder Gummi angeschafft.

Bei dem ersteren Zustand aber muß auch davon abgeraten werden. Eine völlige Freientfaltung des Embryos ist die erste Bedingung für eine gesunde, und wahre Elternfreude schaffende Niederkunft.

## Herbsterkältungen der Schulkinder.

Es ist eine alljährlich wiederkehrende Tatsache, daß die schulpflichtigen Kinder im Herbst mit nur geringen Ausnahmen von Husten, Heiserkeit, sowie Erkrankungen sämtlicher Atmungsorgane heimgesucht werden und oft wochenlang wegen dieser Leiden das Haus hüten, den Schulunterricht versäumen müssen. Der Grund dazu wird meist durch das unzweckmäßige Verhalten der Kinder gelegt. Statt wie im Frühling und Sommer munter draußen umherzutollen in frischer, freier Luft, werden sie von überängstlichen Müttern an rauhen Tagen, deren ja der Herbst genug beschert, im Hause behalten. Zum Schulweg, den sie wohl oder übel antreten müssen, werden sie sorgsam mit warmen Schals, Kappen und Mäntel ausstaffiert, damit ihnen auch nicht ein Lüftchen nahekommen kann und wenn sie solchergestalt verweichlicht doch einmal einem rauheren Luftzug ausgesetzt sind, oder unbeabsichtigt von ihm getroffen werden, dann sind sie auch sofort erkältet — das nicht genügend abgehärtete Organ mehr oder weniger schwer erkrankt. Wo Kinder weniger ängstlich behütet oder sich dem lästigen Zwange der Vermummung und des Einhüllens nicht so willig beugen, wie z. B. größere Knaben, da wird man nur ganz vereinzelt einmal von derartigen Herbstkrankheiten hören, die ja langsamer weichen, je schneller sie entstanden sind, wenn nicht sofort tatkräftig dagegen eingeschritten wird. Jedenfalls würde manche Sorge den Eltern erspart, manches Eingreifen des Arztes überflüssig, wenn die Kinder durch möglichst reichlichen Aufenthalt im Freien auch an rauhen Herbsttagen sich dem wechselnden Klima gleich den Bäumen und Sträuchern anpassen, also im besten Sinne des Wortes: „wetterhart" würden, das kann aber nur geschehen, wenn sie ihre „Freistunden" auch im Herbst, wie bisher im Sommer, im Freien zubringen dürfen, daß die Kleidung diesem Aufenthalt angepaßt werden muß, ist selbstverständlich.

## Aepfel und Birnen zu überwintern.

Wie manche Hausfrau würde einen größeren Vorrat an Obst jetzt im Herbst einkaufen, wenn sie geeignete Räume und Behälter zu dessen Aufbewahrung besäße und über die Art des Aufbewahrens der verschiedenen Sorten genau orientiert wäre. Das letztere stellt sie sich aber meist schwerer vor, als es ist, denn sie braucht eigentlich nur die Früchte mit glatter Schale und feinerem zarteren Fleisch sorgsam zu verpacken, diejenigen mit rauher zäher Schale und festem Fleisch sind viel weniger empfindlich und gut in freier Luft zu bewahren. Ein ganz vorzügliches Verfahren ist die Verwahrung in Fässern und Kisten mit Kleie. Diese ist verhältnismäßig billig, sodaß keine hohen Kosten entstehen. Die Früchte, feine Aepfel und Birnen, müssen frei von der kleinsten Druckstelle sein. Sie werden mit weichem Leinen abgewischt, in weiches Papier einzeln eingedreht, sodaß die Enden über dem Stiel eine kleine Spitze bilden, dann legt man auf je eine Schicht Kleie zwei Schichten Obst, füllt alle Zwischenräume damit und nagelt zuletzt den Deckel darauf. Also aufbewahrt, hält sich das Obst auf die Weise ausgezeichnet, wenn alle 3—4 Wochen die gereiften Früchte davon entfernt werden, was man ganz leicht konstatieren kann, indem man dieselben leicht drückt. Die Reife zeigt sich durch Weichwerden an.

## Literatur.

Deutsche Märchen. Eine Sammlung unserer schönsten Volksmärchen. Ausgewählt und mit Bildschmuck versehen von Fritz Philipp Schmidt, Leipzig. Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher. 1918. Preis geb. 2,50 M. Beim Durchblättern dieser reizenden Märchensammlung fühlt man sich in die selige Zeit seiner Kindheit zurückversetzt, wo der Kinderhimmel alles rosig und schön erstrahlen ließ und wo der Großvater und die Großmutter am Kamin, traulich am Herde ihren lieben kleinen Enkelkindern Geschichten erzählten. Die Alten freuen sich dieser Erinnerung aus ihrer Jugendzeit, in die sie die Lektüre dieser hübschen Märchen versetzt und bei der Jugend rufen die kindlichen Erzählungen begeisternden Beifall hervor. Das tapfere Schneiderlein, der verwunschene Königssohn und die verzauberte Prinzessin, der Hans im Glück und die sieben Raben, der Schmied von Jüterbog und der kleine Däumling, Frau Holle, die Königskinder und Rübezahl, alle diese netten, farbenprächtig illustrierten Sachen sind Kabinettstücke der Märchenerzählung.

MARCHIVUM



wieder fröhlich, daß er frohlockte und sang, trotzdem die Zukunft nichts weniger als glänzend vor ihm lag. Vom Herzog kam eine Antwort, durch die weder seine Straflosigkeit gesichert, noch seine Bitte erfüllt war. Seine ganze Hoffnung stand deshalb auf den Theaterintendanten Dalberg, der von den Hoffestlichkeiten in Stuttgart kommend, mit jedem Tage erwartet wurde."

(Fortsetzung siehe Seite 122 „Mannheim in Sage und Geschichte".)

# Die neue Stelle.

Erzählung von Alfred Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

So um den Abend ist es. Noch nicht Nacht und nicht mehr Tag. Eine fahle Dämmerung kraucht gespenstisch aus allen Winkeln. Ununterbrochen plätschert der Regen hernieder. Durch die Gossen saust heulend der Wind, der Sturm, an jeder Straßenecke aus einer andern Richtung, und macht es den spärlichen Passanten zur Unmöglichkeit, die Regenschirme aufzuspannen.

Mit verzweifelter Hast kämpft sich Kätchen Werner durch das Unwetter, das Haar zerzaust und mit schiefsitzenden Hute. Seit langen Wochen schon ist sie ohne Stellung, und daheim liegt die Mutter schwer krank danieder. In dem kleinen Beamtenhäuschen, das sie seit dem Tode ihres Vaters bewohnen, hat die Not ihren Einzug gehalten. Auf die vielen Offerten, die sie eingereicht, hat sie heute endlich eine Antwort erhalten. Um vier Uhr sollte sie vorstellig werden, und nun ist es bereits sieben Uhr, ein unglücklicher Zufall hat sie von Hause ferngehalten den Nachmittag über, so daß die Einladung verspätet in ihre Hände gekommen. Energisch wie sie aber ist, hat sie trotz der vorgerückten Stunde noch vorzusprechen beschlossen.

An der nächsten Straßenecke bleibt sie unwillkürlich stehen. Ein leises, zorniges Weinen trifft ihr Ohr und sich umblickend, bemerkt sie einen kleinen Knaben, der sich vergeblich abmüht mit einem winzigen Regenschirm in dem Sturm zurechtzukommen. Eben faßt ein tückischer Windstoß das kleine Regendach und kehrt sein Innerstes nach außen, was ein erneutes zorniges Aufweinen des Kleinen hervorruft. Mit beiden Füßen stampft er den Boden.

„Will es nicht gehen, kleiner Mann?" fragt Käte lächelnd, indem sie näher tritt.

„Nein, es geht nicht," brüllt der Knirps, „und die dumme Bonne ist wieder einmal nicht da!"

Der Ausdruck „wieder einmal" und die bezeichnende Geste des Kleinen machen das junge Mädchen erneut lächeln. Es ist ein hübscher, blondhaariger Knabe, der da vor ihr steht, ungefähr vier Jahre alt und sehr vornehm gekleidet. Mit raschem Griff bringt Käte den widerspenstigen Schirm in Ordnung.

„Ja, Du kannst das gut", staunt der Kleine. „Besser als die andere, die es immer ungern macht. Aber ich werde es dem Papa sagen, daß er mir eine andere Bonne gibt. Willst Du meine neue Bonne werden?"

„Wo ist sie denn, die andere?" fragt das Mädchen weiter, mit einem langen Blick den Kleinen musternd, der ihr trotz des dicken Marinepaletots ganz durchnäßt scheinen will.

„Ich weiß es nicht, fortgelaufen, ich soll hier warten, aber es dauert lang, ich will heim!" fing der Kleine plötzlich zu weinen an.

„Weißt Du denn, wo Du wohnst?"

„Gewiß. Dort unten in der Rizhoferstraße in dem großen Hause."

Auch Käte will in die Rizhoferstraße. Einen Augenblick überlegt sie, dann beugt sie sich zu dem Kleinen nieder und sagt:

„Wenn Du willst, führe ich Dich, ich gehe auch dorthin."

Der Kleine willt gern. Vertrauensvoll stiehlt sich sein kleines, nasses Patschhändchen in Kätes Hand und so kämpfen sie sich zusammen vorwärts durch den Sturm. In kaum zwei Minuten hat ihr der Kleine alles vorgeplaudert, was er von seinen Verhältnissen weiß. Er und sein Papa und die Bonne und eine alte Köchin wohnen allein im Hause. In einem anderen großen Zimmer seien zwar noch mehr Leute, die seien aber nur tagsüber da und schrieben für Papa. Papa habe ein Schwesterchen gekauft, und mit diesem sei dann die Mama in den Himmel gegangen.

„Und wie heißt Du denn, kleiner Mann?" fragt Käte, die in Gedanken an die mutterlose Waise den Knaben unwillkürlich näher zu sich herangezogen hat.

„Ich? Ich heiße Hans Hochberger."

Einen Augenblick zuckte Käte zusammen. Das ist ja derselbe Name, der seit drei Tagen unablässig vor ihrem Geiste steht. Hans Hochberger, Rechtsanwalt, Rizhoferstraße 40. Dort ist die Stelle eines Bürofräuleins frei, und Käte ist eben auf dem Wege dorthin. Welch ein Zufall, daß sie auf diesem Wege das Kind dieses Mannes findet. Vielleicht ist es eine gute Vorbedeutung.

Klopfenden Herzens zieht sie einige Minuten später am Hause Nummer 40 die Klingel. Im Flur ist es stockdunkel, aus dem Hintergrunde aber ertönt eine ärgerliche Männerstimme:

„Anna, wie vielmal muß ich Ihnen wohl noch sagen, den kleinen Hans bei solchem Wetter nicht mit auf die Straße zu nehmen."

Der kleine Bursche springt jubelnd einige Stufen hinauf.

„Aber Papa", ruft er, „das ist ja gar nicht Anna, ich habe eine neue Bonne mitgebracht."

„Eine neue — — — — was?"

Das elektrische Licht flammt auf, und im nächsten Augenblick stoßen beide einen leisen Ruf der Ueberraschung aus. Sie sehen sich heute nicht zum ersten Male. Vor langen Monaten, im Frühling war es gewesen, als Käte noch ihre Mutter auf den vom Arzt verordneten Morgenspaziergängen begleitete, waren sie einander auf der Promenade im Park begegnet, wochenlang fast täglich. Und die Gestalt des stattlichen Mannes mit den ernsten, sinnenden Augen hatte sich tief in Kätes noch unberührtes Herz geschlichen und sie bis ins Traumbild verfolgt. Seit ihre Mutter bettlägerig geworden, hatte das junge Mädchen keine Veranlassung mehr gehabt, jene Orte der Begegnung wieder aufzusuchen.

„Verzeihung, mein Fräulein," sagte da die klangvolle Männerstimme, „in der Dunkelheit — ich hielt Sie für die Bonne."

„O bitte sehr. Ich traf Ihren kleinen Sohn halb verzweifelt draußen im Regen, und da ich doch gerade zu Ihnen wollte — —"

„Da Sie doch gerade zu mir — —"

Ein tiefes Staunen tritt in die Augen des Mannes.

„Nun ja. Sie waren so liebenswürdig auf meine Offerte," schluckt Käte und blickt schüchtern zu dem großen Manne auf.

„So sind Sie Fräulein Käte Werner?"

Er macht eine tadellose Verbeugung und öffnet dann eine Tür zur Seite.

„Darf ich bitten," sagt er leise.

Mit klopfendem Herzen betritt das junge Mädchen das kleine lauschige Zimmer und läßt sich in den angebotenen Sessel sinken. Hochberger macht zögernd und unsicher ein paar Schritte im Zimmer umher, dann bleibt er plötzlich vor Käte stehen und sieht sie mit großen Augen an.

„Es ist mir leider unmöglich," sagt er in demselben leisen Tonfall. „Ich kann Ihnen die Stelle nicht geben."

„Oh!" macht Käte enttäuscht. „So komme ich also zu spät?"

„Weder zu spät noch zu früh. Es ist da etwas anderes . . . ."

Dann gibt sich die Gestalt plötzlich einen sichtbaren Ruck. Mit warmem Blick taucht das Auge Hochbergers in das seiner Besucherin, und fast flüsternd lösen sich die Worte von seinem Munde:

„Fräulein Werner, ich habe da einen schönen Traum geträumt. Im Frühling war es und auf der Promenade im Park. Ich begann wieder für das Leben zu hoffen. Dann verschwanden Sie plötzlich und all mein Suchen nach Ihnen war vergeblich. Heute führt Sie ein gütiges Geschick in mein Haus. Die Stelle eines Bürofräuleins kann ich Ihnen, wie gesagt, nicht geben, es ist da aber noch eine andere Stelle offen, in meinem Herzen. Fräulein Werner, wollen Sie meinem kleinen Hans eine zweite Mutter werden?"

Schweratmend steht der Mann da, das dunkle Auge groß auf Käte gerrichtet. Mit einem leisen Schrei ist diese



Die Ziesenitz war eitel Stolz. „Na, ich sage Sie! Das is n Staat und ein Reichtum da! Essen — all das Feinste und Beste. Sie fragen ihr ordentlich ,was sie haben möchte, und was die andern Mädchens sind, die müssen ihr aufwarten. Ausfahren alle Tag in ner feinen Schimmelkutsche. Und außer für den Jungen braucht sie keinen Handschlag zu tun. Und dann sechzig Mark monatlich un alles frei. Die kann s wohl aushalten."

„Nu ja, nu ja", murmelte die Petersen, innerlich kochend vor Neid. „Jedes auf seine Manier."

Und die klapperdürre Frau Bellin fragte spinös: „Dann werden Sie Ihr Minchen ja wohl für dasselbe Gewerbe erziehen, Ziesenissen?"

„Wie Gott will", sagte die Ziesenitz ergeben. „Man muß das Schlimme hinnehmen. Warum soll ich mir über das Gute nich freuen?"

Der Klang eines Walzers brach jetzt in das Stimmengeschwirr. Die jungen Leute flogen von den Sitzen, der Wehlheider Musikanten gewärtig.

Es war aber bloß ein Leierkastenmann, der orgelnd über die Schwelle stolperte, dann plötzlich mitten in der Melodie abrechend, den Schlapphut zu Boden warf und lachend vor den verwunderten Wisselrodern stand.

„Alte Bekanntschaft? He? — Was? Soll ich Euch ein Lied anspielen aus besserer Zeit?"

„Gott Strombach! Der rote Jakob! Der rote Jakob!"

Ladewig schoß herzu wie ein Stößer. „Wollen Si mich ins Unglück bringen? Gehen Sie weiter! — Gehen Sie weiter!"

„Verschnaufen wird eins sich doch bei Ladewigen noch dürfen? — Du fauler Kunde! bin ich nich sieben Monate lang Dein Kumpan und Duzbruder gewesen? Un nu kommst Du mich so? Schäme Dir, Ede."

„Reden Sie doch nicht lang. Machen Sie, daß Sie weiter kommen. Es geht nich, daß Sie bleiben. Es geht wirklich nich."

Aber Jakob hatte sich breitspurig an den Honoratiorentisch gesetzt. „Kerls, Ihr seht aus wie die Spatzen ,wenn's donnert."

„Ladewig hat recht", sprach Ziesenitz bedächtig. „Sie sollten weiter gehen. Sie haben uns erst nichts Gutes gebracht, und jetzt können Sie uns nur ins Unglück bringen."

„Gehen Sie weiter", sagte auch Petersen, verdrießlich, daß Ziesenitz es einmal wieder zuerst gesagt hatte.

Jakob klopfte auf den Tisch. „He Wirtschaft! Große Tulpe! 'n Schnaps mach! — Zum Warmhalten. Ihr Krautköpfe! Is das Eure ganze Courage? Leben hab' ich gebracht in Euren Sumpf. Jetzt is das hier verdammt still geworden. Aber wartet man! wartet man! 's kommt wieder anders herum."

„Weißt Du, Jakob", sagte Kollmann langsam, „dumm sind wir gewesen wie die Heuochsen —"

Jakob lächelte ironisch. „Siehst Du's ein, Männeken? Das is jut."

„Aber", fuhr Kollmann fort, „selbst ein Heuochse, wenn er sich mal jetzt verbrannt hat, läuft nich in den brennenden Stall zurück. Drum könntest Du Dir eigentlich die Mühe sparen."

Die andern Männer stimmten bei.

„Unser Minchen", sagte Ziesenitz, „die lernt jetzt einen Vers in der Schule. Der scheint mir nich dumm: Da saßen einmal viele Frösche in einem Sumpf drin —"

„Als wie Ihr Arbeiter in der Arnsfelder Hütte", ergänzte Jakob.

„Als wie wir Arbeiter, ja. — Die hatten zum König einen großmächtigen Holzklotz. Der war still und gut und tat keinem Frosch je was zu leid —"

„— Als wie der Nelling!" Kollmann klatschte sich vor Vergnügen auf die Schenkel.

„Als wie der Nelling, meinetwegen. — Da schwoll den dummen Fröschen der Kamm. Und weil Ausverschämtheit niemals gut tut, so kriegten sie denn einen andern König. Dieser König aber war der Storch."

„Das 's gut!" schrie Petersen und schlug auf den Tisch, „das is sehr gut."

„Den Storch sollten wir ja wohl auch kennen."

„Fahrke schreibt er sich, hat lange Beine und einen großen Schnabel, hat manchen guten Kerl übergeschluckt, und möchte am liebsten das ganze Werk fressen."

Ziesenitz hatte die geballte Faust auf dem Tisch liegen und blickte düster vor sich hin. Er trug Fahrke den Handel mit Olga nach. Strich er auch das Geld vergnüglich ein, das die Tochter schickte, er konnte nicht gleich der Mutter über seinen Ursprung weg.

„Werk fressen?" erkundigte sich inzwischen der Orgelmann. „Geht das auf etwas Bestimmtes?"

„Wird wohl hinkommen", ward ihm zur Antwort. „Der Nelling hat keine Meinung mehr für uns. Wahr is es, wir haben uns gegen ihn benommen wie rechte Butschers.

„Fahrke hat ne Reiche zur Frau gekriegt, nachdem er zehn arme Mädchen schändlich hat sitzen lassen. Und mittlerst das Geld wird er den Nelling nu wohl so sachte in die zweite Linie drängeln."

„Und das könnt' Euch nich passen wie?"

„Pfui Teufel!" Die Männer spieen aus.

„I wo", erklärte der rote Jakob, „Kapitalist is Kapitalist, — alles eine Sorte. Nu paßt mal auf, was ich Euch mitgebracht habe, und wie man mit der Sorte fertig wird."

Er zog eine Handvoll Schriften aus der Tasche. „Paßt mal auf!"

„Paß Du selber auf", sagte Ziesenitz. Aber Jakob beachtete die Warnung nicht, er war im Zuge. —

Erwin war an diesem Nachmittag auf den Kirchhof gegangen, wie er Sonntags pflegte. Er saß auf der niedrigen Mauer unter den Tannen, die seines Vaters Grab umsäumten, sah der sinkenden Sonne nach, ins weite Land hinaus und grübelte über den Fragen, die ihn qualvoll beschäftigten. Ab und an drangen ein Jauchzen der Tanzenden in Wisselrode, ein paar vom Winde verwehte Töne der Musik zu ihm herauf. Dann seufzte er. Wer jetzt unter diesen Menschen stehen, ihre Reden mit anhören, ihre geheimsten Gedanken lesen könnte! Schwerer als je drückte ihn die Sklavenkette, die ihn an seinen Betriebsleiter band. Er war nicht blind gegen Fahrke's Uebergriffe. Eine Krisis nahte, eine endgültige Entscheidung in dem Verhältnis zwischen jenem und ihm. Und er wußte nichts über die Stimmung seiner Leute, nichts als was schmutzige Zwischenträger durch Fahrke's Mund ihm offnbarten. O, was gäbe er für einen einzigen ,kurzen Blick in die Herzen, der ihm zeigte, wie weit er gekommen war, wo hinaus sein Weg lag und wo hinaus der Abgrund? Aber nur die Grillen zirpten, die Krähen nur krächzten Antwort auf seine Fragen.

Es dunkelte schon, als er auf einem Umweg heimkehrte. Sein ödes Haus widerte ihn an. Bleischwere lastete auf seinen Gliedern, die stumpfe Müdigkeit des abgetriebenen Gaules, der in seinem Geschirr hintrottet ohne Ruhe und Rast, er weiß nicht nach welchem Ziel.

Da vernahm er Aechzen, Stöhnen auf der Landstraße. Den Blick schärfend, erkannte er unter einer Pappel im Chausseegraben die Umrisse von etwas Dunklem. Im selben Augenblick trat ein Mann auf ihn zu, jung noch, anständig gekleidet, soweit die tiefe Dämmerung zu erkennen gestattete.

„Sie entschuldigen. Sind Sie hier herum bekannt?"

„Einigermaßen!"

„Können Sie mir dann vielleicht zu einem Becher Wasser verhelfen? Mein Kamerad ist schlimm zugerichtet."

„Ein Verunglückter? Aber Wisselrode ist keine zehn Minuten entfernt. Ich will schnell hinüber gehen und Ihnen von dort Hilfe schicken."

„Immer sachte, Männeken. Von Wisselrode kommen wir gerade her, — das heißt, ich hab' den Kameraden vor Ladewig's Schenke getroffen. Wenn ich Ihnen raten soll, dann gehen Sie da lieber nich hin."

„Nicht nach Wisselrode?"

„Nee; — nämlich wenn Sie derjenige sind, für den ich Sie halte. 's nichts zu machen bei den Arnsfelder Leuten."

„Nichts zu machen?"

„Für uns, mein' ich, für unsre Partei. Sie sind doch Sozialist, nich?"

Was wird das?" dachte Erwin. Laut erwiderte er: „Es hat Leute gegeben, die mich so nannten."

Fortsetzung folgt.

# Entweder — oder.*)

Die Reise Schillers nach Mannheim blieb dem Herzog Karl von Württemberg lange verborgen. Da, eines Tages erfuhr er aber doch, daß Schiller heimlich nach Mannheim gereist sei und einer Aufführung der „Räuber“ beigewohnt habe. Ein derartiges Benehmen war wider alle soldatische Disziplin und konnte nicht ungerügt bleiben. Ein Bote mit einem gesattelten Pferde erschien deshalb vor Schillers Wohnung, hieß den Herrn Medicus aufsitzen und sofort zum Herzog kommen.

Schiller klopfte das Herz. „Wie wird mir's gehen,“ dachte er und folgte dem Boten. Wider alles Erwarten wurde er huldvoll vom Herzog empfangen und in seinem prächtigen Schloßgarten herumgeführt. Schiller atmete auf. Aber zu früh! Plötzlich fuhr der Herzog ihn mit Donnerstimme an: „Er ist in Mannheim gewesen! Hat Beziehungen mit dem Ausland angeknüpft. Ich weiß alles! Auch sein Oberster steckt mit unter der Decke.“

Schiller war auf eine solche Antwort mehr als gefaßt; er wußte, daß seine unerlaubte Entfernung vom Ort der Garnison auf die Dauer nicht verheimlicht werden konnte. Daß man aber seinen braven Mann, den Obersten, mit zur Verantwortung ziehen wollte, das machte ihn doch etwas stutzig, und er erwiderte mit fester, kräftiger Stimme: „Durchlaucht, ich kann und will meine Reise nach Mannheim nicht leugnen! Ins Ausland mußte ich, weil Stuttgart mein Stück nicht aufführte. Mein Herr Oberst aber hat keine Schuld, sondern mich trifft sie allein; ich bin heimlich ohne Urlaub abgereist!“

„Also den Mann trifft keine Schuld!“ brummte der Herzog und fügte hinzu: „Um so schlimmer für Ihn! Er ist also desertiert; hat Beziehungen mit dem Ausland angeknüpft. Dafür wird der Herr Feldscher 14 Tage Arrest absitzen, um darüber nachzudenken, was militärische Disziplin heißt!“

Schiller gab seinen Degen ab und meldete sich pflichtgemäß zum Arrest. Kaum aber hatte er seine Freiheit wieder, da wurde er von neuem vor den Herzog geladen.

„Was für einen Verdruß macht Er mir?“ fuhr der Herzog den Dichter an. „Läßt da einen seiner Banditen sagen: ‚Graubünden sei das Athen der heutigen Räuber!‘ Darob fühlen sich die Bündner beleidigt, fordern Sühne, können mir die verdrießlichsten Scherereien machen! Habe ich Ihm nicht verboten, mit dem Auslande anzubändeln? In Zukunft hat Er mir alle seine poetischen Schriften vorzulegen und nichts drucken zu lassen, wozu ich nicht die Erlaubnis gegeben habe!“

Zu solcher Zumutung konnte der Dichter nicht schweigen. In heftig erregtem Tone erwiderte er: „Durchlaucht können solchen Zwang nicht üben; denn das hieße jedes Wachstum im Keime ersticken. Ohne Freiheit gibts kein Denken und kein Dichten.“

„So,“ höhnte der Herzog, „dann verbiete ich Ihm gänzlich das Komödienschreiben! Muß er schreiben, so verfasse er medizinische Schriften. Schlägt er meine Befehle in den Wind, so wird er aus dem Dienste entlassen und auf dem Hohenasperg in Kost und Pflege gegeben.“

Der Hohenasperg war das Schreckenswort im ganzen Lande. Das war das Staatsgefängnis, in welchem gar mancher ohne Rechtspruch ganz nach der Willkür des Fürsten jahrelang hinter Schloß und Riegel saß.

Schiller kannte den überall gefürchteten Ort aus eigener Anschauung. Mit seinem Freunde Hoven hatte er den hochbegabten Dichter Daniel Schubart daselbst besucht, der dort schon seit Jahren schmachtete.

„Schöne Aussichten,“ dachte Schiller und zog betrübt und aufs tiefste gekränkt ab.

Jetzt stand der Dichter vor der Entscheidung. Entweder mußte er seinen ihm angeborenen Beruf zum Dichten aufgeben, oder aber auf strenge Kerkerhaft gefaßt sein. Nur die Flucht aus dem Lande konnte ihn retten.

*) Entnommen aus „Mannheim in Sage und Geschichte“. Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Das treffliche ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Buch sollte in jeder Mannheimer Familie anzutreffen sein, zumal der Preis angesichts der guten Ausstattung und der zahlreichen Illustrationen ein verhältnismäßig sehr billiger ist.

## Heimliche Flucht.

Nun gabs kein Zögern und kein Zaudern mehr. Jede sich bietende Gelegenheit mußte ergriffen werden, um den längst ausgedachten Fluchtplan auszuführen. Diese bot sich bald. Der Herzog erwartete hohen Besuch. Der Großfürst Paul von Rußland, ein naher Verwandter des herzoglichen Hauses, traf eines Tages, aus Moskau kommend, in Stuttgart ein.

Große Festlichkeiten wurden bei diesem Anlaß in der Residenz abgehalten, und man dachte in diesen Tagen am Hofe an nichts anderes als ans Feiern und Sichvergnügen.

Mitten in der Unruhe und dem Lärm der rauschenden Feste konnte sich der Dichter am ehesten ungesehen aus dem Staube machen. Das war ihm sofort klar. Darum schnallte er am Abend des 18. Sept. 1782 sein Bündel und floh mit seinem treuen Freunde, dem Musiker Andreas Streicher, bei Nacht und Nebel zum Eßlinger Tor hinaus.

Der Abschied von der teuern Mutter, die der Dichter abgöttisch liebte, fiel diesem schwer aufs Herz; allein es mußte einmal geschieden sein, so weh's auch tat. Das sah die verständige Mutter auch ohne weiteres ein und machte darum keinerlei Anstalten, ihren Sohn an seinem Vorhaben zu hindern. So floh er denn.

Der Zeitpunkt zur Abreise wurde passend gewählt. Das Regiment, dem Schiller angehörte, und das ihn kannte, hatte am Tage der Flucht keinen Dienst am Tore;; aber ein Offizier befand sich gerade zu dieser Zeit auf der Wache, mit welchem Schiller nahe befreundet war. So hatten denn die Fliehenden weiter gar nichts zu fürchten. Nicht wenig überrascht waren sie deshalb, als sie am Eßlinger Tor plötzlich angehalten wurden.

„Halt! — Wer da! — Unteroffizier heraus!“ rief der Wachposten in schnarrendem Tone. Streicher war rasch gefaßt und gab schlagfertig zur Antwort, auf Schiller zeigend: „Doktor Ritter und ich Doktor Wolff, beide nach Eßlingen reisend.“

Der Unteroffizier schenkte der Anzeige vollen Glauben, schrieb die beiden auf und öffnete das Tor. Nun fuhren die beiden Flüchtlinge, die Stadt mit ihrem Geräusch und Getümmel hinter sich lassend, freudigen Herzens in den stillen Herbstabend hinaus.

Gegen Mitternacht sahen sie plötzlich links von Ludwigsburg eine außerordentliche Röte am Himmel, und als der Wagen in die Linie der Solitude kam, des Ortes, wo Schillers Eltern wohnten, da zeigte sich mit einem Male das auf der Höhe liegende Schloß in feenhaftem Feuerscheine. Die reine, heitere Luft ließ alles so deutlich erkennen, daß Schiller nicht umhin konnte, seinem treuen Kameraden sein Mutterhaus zu zeigen, indem er, wie von zuckendem Strahl berührt, mit einem unterdrückten Seufzer ausrief: „Meine Mutter, o meine Mutter!“

Morgens zwischen eins und zwei Uhr kamen die Flüchtlinge nach der ersten bedeutenden Station. Sie hieß Enzweihingen. Hier wurde kurze Zeit gerastet, etwas gegessen, und dann gings weiter in den grauenden Morgen hinein der churpfälzischen Grenze zu. Schiller atmete leicht auf, als er der blauweißen Grenzpfähle ansichtig wurde.

„Sehen Sie, sehen Sie,“ rief er frohbewegten Herzens seinem Begleiter zu, „wie freundlich die Pfähle und Schranken hier zulande mit dem Blau und dem Weiß angestrichen sind! Ich atme neue Luft und sehe neuen Himmel und ein neues Leben. Ebenso freundlich ist auch der Geist der Regierung.“

Ein lebhaftes Gespräch, das sich an diese Bemerkung anschloß, verkürzte die Zeit der weiteren Fahrt so sehr, daß Schiller es kaum glauben konnte, als er schon um zehn Uhr in Bretten einfuhr.

Hier wurde bei dem Postmeister ein warmer Imbiß genommen, der gemietete Wagen samt Kutscher wieder nach Stuttgart zurückgeschickt und die Reise nach Schwetzingen nach kurzem Aufenthalt fortgesetzt.

Abends 9 Uhr langten die beiden Glücklichen daselbst an. Da die Festungstore in Mannheim mit einbrechender Dunkelheit geschlossen wurden, so war an eine Weiterreise kaum mehr zu denken. Die Flüchtlinge mußten deshalb in Schwetzingen übernachten.

Des andern Morgen waren sie schon in aller Herrgottsfrühe auf den Beinen. Für die Ankunft in Mannheim wollten sie sich gehörig vorbereiten. Das Beste, was sie an Kleidern



und Wäsche besaßen, wurde aus dem Koffer herausgeholt und angezogen, um bei den bevorstehenden Besuchen den Eindruck der Wohlhabenheit hervorzurufen.

Obwohl Schillers Barmittel auf der Reise sehr zusammengeschmolzen waren, wagte er doch noch einmal einen ganzen Gulden an seine letzte Fahrt und mietete auf gut Glück eine Portechaise (Tragkutsche), in der Hoffnung, seiner kranken Geldbörse werde in dem neuen Klima bald aufgeholfen werden.

So kamen sie denn gegen Mittag 11 Uhr wohlbehalten in Mannheim an und stiegen bei dem Theaterregisseur Meier ab. Dieser war über den unerwarteten Besuch nicht wenig überrascht.

„Wie? Ich treffe Sie hier, Herr Schiller, zu einer Zeit, wo man in Ihrer Residenz Feste auf Feste feiert?“ sprach Meier verwundert und fragte wohlmeinend weiter: „Sind Sie kein Freund von Zerstreuungen?“

„Ich stehe als Flüchtling vor Ihnen, Herr Meier,“ erwiderte der Dichter in freudigbewegtem, aber ernstem Tone, „es gibt kein Denken und kein Dichten ohne Freiheit. Die nahm man mir, drum blieb kein anderer Ausweg, als rasch zu fliehen. Seit meiner letzten Anwesenheit sind Sie genau über meine mißliche Lage unterrichtet und können sich nun auch denken, was ich hier erwarte.“

Wiewohl Theaterregisseur Meier das Verhalten Schillers gutheißen mußte, war er über die unerlaubte Entfernung desselben doch nicht wenig erstaunt. Er hielt es für ratsam, durch einen Brief die Aussöhnung mit dem Herzog zu bewirken.

So setzte sich denn Schiller, nachdem er bei Meier das Mittagsmahl eingenommen hatte, in das anstoßende Zimmer und richtete an seine Durchlaucht, den Herzog von Württemberg ein Schreiben, in dem er um Entschuldigung bat und die Gründe angab, die ihn zur Flucht bewogen hatten.

Inzwischen hatte Meier dem Dichter in allernächster Nähe eine Wohnung gemietet und sein Reisegepäck zugleich dahinschaffen lassen. Hier in stiller Klause, wo kein Hornsignal, kein Trommelschlag ihn mehr zum harten Dienst herausrief, konnte er ganz seinen Neigungen leben, sich glücklich fühlen inmitten eines Kreises warmer Freunde und stiller Verehrer.

## In großer Verlegenheit.

Am selben Tage nachmittags gegen vier Uhr trafen im Hause des Theaterregisseur Meier eine ganze Anzahl der hervorragendsten Schauspieler ein, um dem neu angekommenen Dichter ihre tiefste Verehrung auszudrücken. Iffland war auch unter ihnen. Um die Unterhaltung war man nicht verlegen. Schiller hatte sein neu verfaßtes Schauspiel „Fiesco“ mitgebracht und war gerne bereit, dem Wunsche aller Anwesenden gemäß es vorzulesen. Für seinen Freund Streicher, der zum ersten Mal mit bedeutenden Künstlern Umgang gehabt hat, war dieser Genuß ein doppelter. Einmal ergötzte er sich an der Trefflichkeit und Schönheit des Stückes selbst, andererseits freute er sich auf den Triumph, den der Dichter beim Vortrag in vollem Maße erwarten durfte. Streichers Auge war darum unverwandt auf die Schauspieler gerichtet, die mit ihm in gespanntester Erwartung um einen großen, runden Tisch herumsaßen.

Streicher wurde schwer enttäuscht. Der erste Akt wurde zwar bei größter Stille, jedoch ohne das geringste Zeichen der Anerkennung vorgelesen. Schauspieler Beil, einer der begabtesten Künstler, entfernte sich sogar, ehe der erste Akt zu Ende war.

Der zweite hatte dasselbe Schicksal. Kein Zeichen des Lobs oder Beifalls war zu sehen. Alles stand auf, als Obst und Trauben herumgereicht wurden, und der Schauspieler Frank schlug sogar, um der peinlichen Verlegenheit ein Ende zu machen, vor, man solle zum Bolzschießen aufbrechen. Nach Verlauf von einer Viertelstunde hatten sie sich alle entfernt, und nur Iffland mit Meier waren noch dagesessen.

Schillers Freund Streicher war außer sich ob solch verächtlicher Behandlung. Er bat Meier, mit ihm ins Nebenzimmer zu treten und sagte zu ihm in erregtem Ton: „Mir ist diese Gleichgültigkeit und Abneigung gegen eine so vortreffliche Dichtung unerklärlich, zumal wenn ich daran denke, daß die Herren erst vor einer Stunde Schiller die größte Bewunderung und Verehrung bezeugten. In dem Augenblick, wo an eine Rückkehr Schillers nach Stuttgart nicht mehr zu denken ist, ist diese Erfahrung doppelt schmerzlich.“

Der Regisseur tat bei diesen Worten, als ob er das Verhalten der Schauspieler ganz gerechtfertigt finde, zuckte die Achseln und erwiderte: „Sagen Sie mir einmal ganz aufrichtig, Herr Streicher, wissen Sie ganz gewiß, daß es Schiller ist, der die Räuber geschrieben hat?“ „Zuverlässig,“ entgegnete Streicher mit fester Stimme, „wie können Sie auch nur daran zweifeln?“

Der Regisseur machte trotz dieser Versicherung immer noch ein gar ungläubig' Gesicht und frug forschend weiter: „Wissen Sie denn auch gewiß, daß nicht ein anderer dieses Stück geschrieben hat und er es nur unter seinem Namen herausgegeben hat? Oder hat ihm jemand anderes daran geholfen?“

Je mehr Meier den Freund Streicher durch verfängliche Fragen in die Enge zu treiben und ihn zu einer offenen Aussprache zu bewegen suchte, desto fester und sicherer verharrte dieser auf seiner Meinung.

„Ich kenne Schillern nun schon bald im zweiten Jahre“, sagte er, „und will mit meinem Leben dafür bürgen, daß er die Räuber ganz allein geschrieben und ebenso auch für das Theater abgeändert hat. Aber warum fragen Sie mich denn dieses alles?“

Meier wußte jetzt fast nicht mehr, was er dazu sagen sollte. Je mehr er sich Mühe gab, die nackte Wahrheit zu erfahren, um so unklärlicher und rätselhafter wurde ihm die ganze Sache. Aber wie ein gewiegter Kartenspieler, der das Spiel rasch seinem Ende entgegenführen will, zum Schlusse seinen letzten Trumpf auswirft, so rückte er jetzt mit einer Antwort heraus, die den Freund des Dichters nicht mehr länger im Zweifel ließ. Er sagte: „Fiesco ist das Allerschlechteste, was ich je in meinem Leben gehört habe, und es ist geradezu unmöglich, daß derselbe Schiller, der die Räuber geschrieben hat, etwas so Gemeines, so Elendes sollte gemacht haben.“

Streicher stand bei diesen Worten sprachlos da. Starr und traurig blickten seine Augen ins Leere. Er zweifelte am Sieg der Wahrheit. Aber noch einmal raffte er sich auf, die letzten Gründe für seinen Freund ins Feld zu führen.

„Fiesco ist weit regelmäßiger für die Bühne, und darin ist alles vermieden, was an den Räubern mit Recht so scharf getadelt wurde,“ sagte er, „Herr Meier, Sie müssen das Stück nur öfters hören oder selbst lesen, dann werden Sie anders urteilen und ihm zuletzt doch noch Geschmack abgewinnen.“

Alle Einwendungen Streichers waren vergeblich. Meier beharrte steif und fest auf seiner Meinung und schloß die Auseinandersetzung mit den Worten: „Wenn Schiller wirklich die Räuber und Fiesco geschrieben hat, so hat er alle Kraft an dem ersten Stück erschöpft und kann nichts mehr, als lauter erbärmliches, schwulstiges, unsinniges Zeug hervorbringen.“

Diese harte Rede traf Streicher wie Donnerschlag. Aufs höchste entrüstet ob solcher Verkennung kehrte er zu seinem Freunde zurück und berichtete ihm die schwere Niederlage.

Der Dichter war völlig niedergeschlagen. Er glaubte sein Todesurteil zu hören. Alle seine Hoffnungen schienen dahin wie Blüten, geknickt im rauhen Frühlingssturm. Eben wollte er sich entfernen, als Meier darum bat, die Rolle, auf der das Stück stand, noch einmal zu Hause still für sich durchlesen zu dürfen. Schiller gewährte ihm diese Bitte und verabschiedete sich in der gedrücktesten Stimmung, die man sich denken kann.

Mit der größten Spannung erwarteten die beiden andern Tags das Endurteil, das Regisseur Meier ihnen zu geben versprochen hatte.

Morgens schon ziemlich früh begab sich Streicher in die Meiersche Wohnung, um die Entscheidung hinzunehmen. Kaum wurde Meier des Schillerfreundes ansichtig, als er voll inniger, herzlicher Freude ausrief: „Sie haben recht! Sie haben recht, Herr Streicher. Fiesco ist ein Meisterstück und weit besser bearbeitet als die Räuber. Aber wissen Sie, was schuld daran war, daß ich und alle Zuhörer es als das elendeste Machwerk von der Welt hielten? Schillers Aussprache und Betonung. Aber jetzt muß das Stück in den Ausschuß kommen, da wollen einmal wir es vorlesen und alles in Bewegung setzen, um es bald auf die Bühne zu bringen.“

Ohne ein Wort der Entschuldigung zu erwidern, verließ Streicher die Wohnung des Regisseurs und eilte, hocherfreut über den glücklichen Ausgang, zu seinem Freunde und erzählte diesem, daß Meier seine Ansicht über Fiesco plötzlich zu seinen Gunsten geändert habe. Das machte unseren jungen Dichter

MARCHIVUM

**Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.**
Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 27. Okt.

(Vor der Börse.) Die rückläufige Bewegung beginnt allmählich auch den Absatz in Kohlen zu beeinträchtigen und die in der jüngsten Sitzung des Kohlensyndikats erfolgte Ermäßigung der Beteiligungsanteile für Kohle von 95 auf 87½ Prozent deutet darauf hin, daß auch die maßgebenden Kreise der Kohlenindustrie mit einer Verschlechterung der Absatzbedingungen rechnen. Der Kohlenkuxenmarkt scheint den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen zu wollen und das Angebot für schwere Werte war in der Berichtswoche etwas stärker. Insbesondere wurden Ewald mit M. 40 000 vergeblich zum Verkauf gestellt. Auch Lothringen stellen sich bei etwa M. 27 000 ungefähr M. 1000 unter ihrer vorwöchentlichen Notierung. Ebenso sind Helene u. Amalie, Graf Schwerin und König Ludwig zu letzten Preisen erhältlich. Behauptet sind dagegen Adler bei M. 3950, Heinrich bei M. 5350, Hermann 1—3 bei M. 4050, Mont Cenis bei etwa M. 16 000 und Trier unter Berücksichtigung einer Zubuße von M. 500 bei M. 5200. Die Umsätze auf diesem Markte hielsich aber in den engsten Grenzen.

Am Kalimarkte ist die Stimmung in der Berichtswoche wesentlich freundlicher geworden. Die günstigen Absatzverhältnisse im vergangenen und laufenden Monat haben zu einer Reihe von Meinungskäufen Veranlassung gegeben, die bei dem stark gesunkenen Kursstande nur zu anziehenden Preisen ausgeführt werden konnten. Zwar verhielten sich schwere Syndikatswerke während der ersten Hälfte der Woche noch abwartend. Als aber der günstige Abschluß der Gewerkschaft Alexandershall bekannt wurde, kam auch in dieses Gebiet ein frischerer Zug. Alexandershall selbst zogen von M. 7400 bis 7650 an, Beienrode hielten nach M. 3750—3900, Burbach waren mit M. 8500, Einigkeit mit M. 2750, Hohenzollern mit M. 5400, Kaiserroda mit M. 5100, Volkenroda unter Berücksichtigung einer Zubuße von M. 500 mit M. 4300 und Walbeck mit M. 2900 gefragt. Für Salzmünde wurden Kurse bis M. 4600 und für Heringen solche bis M. 4700 angelegt. Wintershall konnten bei mangelndem Angebot ihren Preis bis M. 17 800 aufbessern. Von den kleineren Syndikatswerken waren Heldrungen II bei M. 650 und Hermann II bei M. 900 gebessert. Recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich wiederum auf dem Gebiete der schachtbauenden Unternehmungen, auf dem bei starker Nachfrage Reichenhall und Hedwig einen Kurs von M. 1200, Fallersleben von M. 1175, Mariaglück von M. 1150 und Meimerhausen von M. 950 erreichte. Bei Berichtsschluß sind die erstgenannten Werte auf Gewinnfeststellungen um etwa 75 M. abgeschwächt. Eine bedeutende Steigerung erzielten Hersa und Neurode, die von M. 1700 sprungweise vorübergehend auf M. 2500 anzogen, um indes aus den gleichen Gründen wie die anderen genannten Werte im weiteren Verlaufe wieder M. 200 einbüßen. Fest lagen ferner auch Erichsglück bei M. 1800, Corvinus bei M. 1500, Hüpstedt bei M. 2100, Felsenfest bei M. 1775 und Walter bei etwa Mark 1000. Die Auffassung, daß die schachtbauenden Werte, von denen viele nunmehr ihrer Vollendung entgegen gehen, nach den bisherigen Aufwendungen außergewöhnlich billig sind, scheint nun auch solche Kreise zu ergreifen, die bisher diesen Werten skeptisch gegenüber gestanden haben. Zu erwähnen bleiben schließlich auf diesem Gebiete Neusollstedt, die vorübergehend mit M. 2800 bezahlt wurden, indes auf stärkere Abgaben sich bis M. 2600 abschwächten. Am Aktienmarkte gewannen Großherzog von Sachsen etwa 6 und schließen bei 81 Prozent in Nachfrage. Auch Bismarckshall waren bei 77 Prozent und Krügershall bei 95 Prozent gebessert.

**Baumwolle.**

**Wochenbericht der Firma Hornby, Hemekryt u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.**
(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der Baumwollmarkt hat während der vergangenen Woche ziemlich bedeutende Fluktuationen gehabt und zwar sind dem zu Anfang der Woche infolge günstiger Wetternachrichten stattgefundenen Preisabschlage, scharfe Aufwärtsbewegungen der Preise gefolgt, welche ihren Grund in Befürchtungen von Schäden durch die inzwischen eingetretenen Fröste hatten. Es fragt sich nun, welchen Umfanges die Schäden sind, welche der Ernte durch diese Fröste event. wirklich angerichtet worden sind, die ersten Fröste, wenn nicht zu streng sind der Pflanze manchmal von Vorteil, da das Abwelken der Blätter den tiefer hängenden Kapseln gestattet zu reifen.

Es wird berichtet, daß sich der „killing" Frost südöstlich ausgebreitet hat und zwar von den Memphis- und Tennessee-Distrikten durch Teile von Arkansas über die nördliche Hälfte von Mississippi, Alabama, Georgia und den westlichen Teil der beiden Carolinas und leichten Frost nach der Golf-Küste und Pensacola, Jacksonville und Savannah hin.

Der am nächsten Samstag zur Veröffentlichung kommende Census-Bureau-Bericht wird mit einem Total des entkörnten Quantums von ca. 7 Millionen Ballen erwartet.

Das Manchester-Geschäft läßt zu wünschen übrig und die Uebersee-Absatzgebiete scheinen entschlossen zu sein, nur zu kaufen, was sie unbedingt haben müssen.

**Marktbericht.**

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 24. Okt. Auch in der letzten Berichtswoche war die mattere Stimmung der ausländischen Getreidemärkte für das hiesige Geschäft maßgebend. Weizen, Roggen, Hafer und Mais mußten bei stillem Verkehr weiter nachgeben. Gerste war infolge drängenden Angebotes ganz besonders matt und erheblich billiger käuflich. Weizen- und Roggenmehl sind still und behauptet. Der Abruf bleibt befriedigend. Weizenkleie ist vernachlässigt.

Tagespreise: Neuer Weizen bis Mk. 186.—. Neuer Roggen bis Mk. 155.—. Neuer Hafer bis Mk. 156.— die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis Mk. 28.25. Roggenmehl ohne Sack bis Mk. 23.75 die 100 Kilo. Weizenkleie bis Mk. 4.20 die 50 Kilo mit Sack.

Rübölsaaten haben trotz geringer Unternehmungslust ihre feste Haltung behauptet. Größeres Interesse bestand nur für neuerntige, indische Saaten früher Abladung, in welchen zu anziehenden Preisen einiges Geschäft stattfand. Das Angebot in früherntiger Ware ist noch klein. Die rückläufige Preisbewegung auf dem Leinsaatmarkte machte unter dem Drucke der kolossalen Abladungen und der günstigeren Berichte über die neue argentinische Ernte weitere Fortschritte. Erst in den letzten Tagen konnten sich die Märkte wieder etwas befestigen, da sich zu den gewichenen Preisen, besonders für Platasaaten neuer Ernte, größere Kauflust einstellte. Erdnüsse und Erdnußöl sind bei geringem Angebote wenig verändert. Die Kauflust in Leinöl läßt trotz neuerlicher Preiszugeständnisse seitens der Hersteller zu wünschen übrig, da der Absatz unbefriedigend ist. Der Schluß ist indes auch für diesen Artikel ein festerer. Rüböl bleibt bei fehlenden Vorräten gut gefragt und behauptet. Rübkuchen sind zu den billigeren Preisen reger begehrt.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis Mk. 65.50 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis Mk. 46.— die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis Mk. 69.— die 100 Kilo ab Neuß.

**Bericht über die Londoner Börse.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Trotz der besseren Nachrichten vom nahen Osten haben sich die Effektenmärkte noch nicht gebessert. Vielmehr bewegt sich das Geschäft in engen Grenzen, und infolge des Mangels an neuen Käuferschichten lasten die Glattstellungen, die von seiten entmutigter Haussiers vorgenommen wurden, schwer auf den Märkten. Die ungünstige Tendenz in Newyork bedrückt natürlich ebenfalls die europäischen Börsen. Auch die Geldmarktlage ist keine der Geschäftsentwicklung förderliche. Hier ist nunmehr der Privatdiskont fast auf die Höhe der 5proz. Bankrate gestiegen und die Wirksamkeit der letzteren auf die internationale Geldbewegung kann zur Zeit noch nicht als erwiesen gelten. Die Mißerfolge der letzten Anleihen dürften wohl den Emissionshäusern nahelegen, daß es zwecklos ist, momentan mit neuen Papieren an das Publikum heranzutreten. Eine Aenderung in der Stimmung der europäischen Börsen dürfte erst zu erwarten sein, nachdem die proponierte große französische Staatsanleihe Anfang November beim Parlamentszusammentritt genehmigt worden sein wird; denn erst nach deren erfolgreichen Plottierung wird die Fundierung der neuen Balkananleihen möglich sein, was den Pariser Markt stimulieren und gleichzeitig die übrigen Börsenzentren günstig beeinflussen dürfte.

Heimische Staatspapiere haben infolge der Versteifung des Privatdiskonts und auf die schlechten Resultate der Neuemissionen weitere Kursrückgänge erfahren. Auch einige der ausländischen Fonds sind bruchweise niedriger. Der englische Bahnenmarkt verkehrte schwerfällig.

Minenwerte zeigten erst Neigung zu leichter Besserung, mußten aber schließlich mit den übrigen Märkten abbröckeln, hauptsächlich weil dem kleinen Angebot so gut wie keine Nachfrage gegenüberstand und die Kaffir-Magnaten ihre Unterstützung völlig versagten. Diamantwerte waren nach vorübergehender Besserung wieder schwächer.

Gummi-Aktien zeigen weiterhin lustlose Haltung. Auf Kupfer-Aktien drückte die schwächere Tendenz des Metallmarktes. Die amerikanische Statistik war zwar gut, entsprach aber nicht ganz den Erwartungen. Dagegen wirkte die Furcht vor einem Antitrust-Verfahren gegen die Amalgamated Copper ungünstig.

Oelwerte verkehrten zuletzt niedriger, obwohl nicht in dem Maße wie die übrigen Departements, und die Grundtendenz bleibt günstig; sobald deshalb ein Umschwung in der allgemeinen Stimmung eintreten sollte, dürfte sich auch für diese Papiere wieder erhöhtes Interesse zeigen.

Canadian Pacific wurden durch die schwächere Haltung der amerikanischen Werte und durch die weniger optimistische Tendenz der Berliner Börse deprimiert.

Obschon die amerikanische Ernte weniger günstig ausgefallen ist, als man erwartet hatte, und trotz der Tarifrevision werden die Aussichten des amerikanischen Warengeschäftes als nicht ungünstig bezeichnet, besonders da die amerikanische Handelsbilanz befriedigend ist. Allerdings besteht hinsichtlich der Rückwirkung der neuen Zollsätze auf die Eisenbranche große Meinungsverschiedenheit. Auf alle Fälle aber scheint Wall Street die Lage nicht optimistisch zu beurteilen, wie der weitere Rückgang von Steels beweisen dürfte. Unter den Bahnaktien wurden Union Pacific stark in Mitleidenschaft gezogen. Man glaubt, daß dies teilweise damit zusammenhängt, daß die Verwaltung beabsichtigt, die Central Pacific-Bahn zu erwerben, nachdem die Regierung die Southern Pacific-Bahn, deren Aktien übrigens auch stärker rückgängig waren, zwingen will, diese Linien zu veräußern. Alle diese Faktoren haben auf die amerikanischen Werte gedrückt, sodaß viele derselben bereits auf einem Kursniveau angelangt sind, welches unter normalen Verhältnissen interessant erscheinen würde.

—⊙—

# Mannheimer Handels- und Marktberichte.

**Marktbericht**
**der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H.**
**über Kartoffel-Fabrikate.**

Mannheim. Berlin. Magdeburg.

Die schon in unserem letzten Bericht gekennzeichnete Zurückhaltung der Fabriken, hat sich in der Zwischenzeit noch verschärft, weil die Forderungen für Fabrikkartoffeln sich höher stellen.

In den ersten Tagen der verflossenen Woche waren einige Nachtfröste zu verzeichnen, und in Erinnerung an die schweren Schäden, welche eine gleiche Erscheinung — allerdings frühzeitiger und intensiver — im Vorjahre verursachte, hat die Tendenz eine etwas lebhaftere Färbung angenommen, und ist die bisherige Abwärtsbewegung der Preise nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern die Tendenz ist zuletzt unverkennbar aufwärts gerichtet.

Nach bisher vorliegenden Nachrichten ist mit einer ernsteren Beschädigung im gegenwärtigen Falle kaum oder nur vereinzelt zu rechnen, doch kann hierüber ein zuverlässiges Urteil erst in späterer Zeit abgegeben werden. Der Bericht des Landwirtschaftsrates meldet hierüber:

„Hier und da haben Nachtfröste einigen Schaden verursacht, doch scheinen nur die flachliegenden Kartoffeln gelitten zu haben."

Die erhöhten Forderungen der Wareninhaber waren indes nur in vereinzelten Fällen durchzusetzen, und der Konsum steht im allgemeinen dieser Bewegung recht skeptisch gegenüber, zumal derselbe, gestützt auf bisherige Abschlüsse, die weitere Entwicklung der Dinge abwarten kann.

Für den Export sind wir somit bereits wieder über holländische Parität angelangt, wodurch uns manche der so wie so nicht reichlichen Ordres entgehen dürften.

**Mühlenfabrikate.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 24. Okt. Die Kauflust für Weizenmehl war im Laufe der Woche gering, es wurden nur die allernötigsten Deckungen vorgenommen, obschon die Tendenz des Weizens an den Getreidebörsen durchschnittlich fest war. Letzteres glaubte man ausschließlich auf den österreichisch-serbischen Konflikt zurückführen zu müssen, der aber bald wieder beigelegt sein würde. Roggenmehl zeigte ebenfalls unter dem Einfluß der mäßigen Nachfrage nach Weizenmehl eine flaue Stimmung und schwache Kauflust, infolgedessen der Umschlag ein recht kleiner war. Futterartikel werden noch wenig verbraucht. Weder die Grossisten noch die kleineren Händler haben bemerkenswerte Abschlüsse gemacht. Es ist zur Zeit noch zu schwierig zu beurteilen, ob die Herbstwitterung lange gut bleibt oder der Winter heuer schon früh seinen Einzug hält, was auf den Konsum gewöhnlich einen bedeutenden Einfluß ausübt. — Die heutigen Notierungen waren: Weizenmehl Nr. 0 M. 31.25, desgleichen Nr. 1 Mark 29.50, desgleichen Nr 3 M. 26.25, desgleichen Nr. 4 M. 22.25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 23.75, Weizenfuttermehl M. 13.25, Gerstenfuttermehl M. 12.50, Roggenfuttermehl Mark 14.60, feine Weizenkleie M. 8.75, grobe Weizenkleie M. 9.25, Roggenkleie M. 9.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

**Gerste.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Das Braugerstengeschäft nimmt dieses Jahr einen sehr schleppenden Gang. Trotzdem die Preise einen normalen Stand haben, kauft der Konsum nur den allernächsten Bedarf und lehnt Abschlüsse auf längere Zeit ab wegen der schlechten Erfahrungen mit Vorauskäufen in der vorigen Kampagne. Wir hatten noch selten einen Jahrgang, in dem die Qualitäten so weit auseinander gingen, infolgedessen ist auch die Preisspannung eine ganz erhebliche. Die Preise für unsere hiesigen Gersten schwanken von Mk. 16.50 bis Mk. 18.75. Das Gros des derzeitigen Angebots zeigt mehr oder weniger Geruch und erfordert der Einkauf die höchste Vorsicht. Von norddeutschen Gersten werden in der Hauptsache die Oderbruch- und Ukermärker-Gersten gekauft.

Futtergerste liegt sehr flau. Je nach Qualität schwanken die Preise von Mk. 100 bis Mk. 110 per Tonne cif Rotterdam.

**Vanille.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die politische Situation ist noch immer trübe, was wohl schuld daran sein mag, daß wir in jetziger Zeit, in welcher in anderen Jahren recht lebhaftes Geschäft zu verzeichnen war, schleppende Transaktionen haben. Alle Welt kauft nur das Notwendigste, sodaß höhere Preise, welche entschieden längst Platz gegriffen hätten, noch immer nicht kommen wollen. Aber der Konsum muß endlich aus seiner Reserve heraustreten und voraussichtlich werden wir noch zum Schluß des Jahres flottes Geschäft und höhere Preise sehen.

**Saaten und Sämereien.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Leinsaat: Rußland berichtet über eine gute Mittelernte, doch rentieren die Preise von dorten hier nicht, da man hier weit bessere holländische Saat mindestens gleichpreisig haben kann. Platalein war seither sehr flau, ist aber jetzt etwas fester und wird wohl wieder höher gehen, sobald die auf Lieferung gekauften größeren Quantitäten Leinöle zur Eindeckung gelangen. November-Dezember Laplataleinsaat notiert M. 230 per Tonne, Dezember-Januar ca. Mark 232, Bombayleinsaat Oktober-November M. 234, Manitoba M. 228, Holländer Leinsaat M. 240 bis M. 250 cif Rotterdam.

Rapssaat stetig, Ferozepore Oktober-November M. 264.

Rübsen unverändert, roter Vogelrübsen sehr gesucht, bis M. 230 verzollt bezahlt.

Blaumohn: Russischer Blaumohn ist nicht einwandfrei und wird M. 480 verzollt per 1000 Kilo cif gehandelt; prima holländischer notiert M. 470 transito.

Canariensaat fest und steigend M. 370 bis M. 380 cif Rotterdam verzollt.

Wicken: Königsberger notieren M. 180 cif Rotterdam verzollt.

Hanfsaat: Königsberger M. 200 verzollt.

Kleesaat: Französischer Rotklee fest und steigend. Luzerner besser gefragt.

Senfsaaten: Es besteht eine lebhafte Nachfrage für gelbe sowie braune Saat in der mittleren Preislage.

**Marktbericht über Oele und Fette für die Seifen-Industrie.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Palmkernöl. Die Preise für Palmkerne sind abermals gestiegen, ohne daß jedoch eine wesentliche Preisveränderung für Palmkernöl eintreten konnte. Das Geschäft ist sehr schleppend und die Konsumenten halten sich stark zurück. Palmkerne notieren Mk. 23.70 und Palmkernöl wird per November-Dezember noch mit Mk. 92.50 per 100 Kg. inkl. Fässer, cif Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Skonto, offeriert.

Talg. In der diesswöchentlichen Auktion waren 1338 Faß angeboten, wovon 327 Faß zu unveränderten Preisen verkauft werden konnten.

Leinöl. Der Markt war die ganze Woche hindurch rückgängig und erst heute zeigt sich wieder eine leichte Befestigung. Oktober-Dezember Lieferung wurde zuletzt mit Mk. 49.50 gehandelt notiert, aber heute wieder Mk. 50.— und November-April Mk. 51.— per 100 Kg. inkl. Barrels, cif Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Skonto.

Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 6400 Tons gegen 14 900 Tons in der Vorwoche und 8600 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 810 300 Tons gegen 471 500 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Der Markt ist noch immer ruhig und es geht wenig Geschäft. November-Dezember Lieferung wird mit Mk. 60.— offeriert, während November-April Lieferung neue Ernte etwas im Preise gestiegen ist und heute nicht unter Mk. 62.— unverzollt cif Rotterdam, netto Kassa, käuflich ist.

**Holz.**
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Am Brettermarkt waren die Eindeckungen seitens des Kleinhandels wie der Verbraucher neuerdings nur unbedeutend, schon deshalb, weil der Bedarf geringfügig war. Die Folge war, daß das Angebot größer als die Nachfrage. Einige Firmen waren bezüglich der Preise entgegenkommend und daher konnten verschiedene Abnehmer vorteilhafte Eindeckungen vornehmen. Eine Besserung des Bedarfes ist, wie anfangs erwartet wurde, in diesem Herbst noch nicht eingetreten und konnte sich eigentlich auch nicht erfüllen, weil der Geldmarkt dazu keine Veranlassung gab; vielmehr lähmend auf die Bautätigkeit einwirkte. Diejenigen Sorten, welche sonst von den Baugeschäften gern gekauft wurden, liegen in größeren Mengen am Markte. Dies trifft namentlich bei schmalen Ausschußbrettern zu. Durch das ständige Zurückgehen des Wasserstandes der Gebirgsflüsse konnten die auf Wasserkraft angewiesenen Sägewerke einen vollen Betrieb nicht unterhalten, sodaß eine Einschränkung der Brettererzeugung zu erwarten ist, was jedenfalls für die Haltung des Marktes nur von Vorteil sein dürfte und eine weitere Abschwächung hintangehalten wird. In Rundholz ließen sich nur kleinere Posten unterbringen. Nur vereinzelt konnten auch mal umfangreichere Mengen plaziert werden. Das Angebot ist heute immer noch größer als die Nachfrage, weshalb der Ton am Markte zu wünschen übrig ließ.

**Wochenbericht über den Viehverkehr**
vom 20. bis 25. Oktober 1913.
(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war stark befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1185 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 88—100 (46—54), Bullen (Farren) Mk. 82—92 (46—52), Rinder Mk. 90 bis 98 (47—51), Kühe Mk. 58—88 (28—42).

Auf dem Kälbermarkt standen am 20. ds. 334 Stück, am 22. ds. 199 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft und ruhig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht Mk. 90—110 (54 bis 66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 20. ds. 2204 Stück, am 22./23. ds. 825 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten Mk. 78—80 (61—62) bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 63 Stück Arbeitspferde und 85 Stück Schlachtpferde beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig. Preise für Arbeitspferde 300—1300 Mk., für Schlachtpferde 50 bis 200 Mk. pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 387 Stück befucht. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden Mk. 10—18 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

—⊙—

# Literatur.

**Die Konzentration in der badischen Brauindustrie.** Von Dr. H. Kurt Danziger. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Neue Folge. Heft 18.) Karlsruhe 1913. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis im Abonnement 2,40 M, im Einzelverkauf 3 M. Die Arbeit zeigt, wie ein dem Boden des Handwerks entsprungenes Gewerbe plötzlich in die Bahn des kapitalistischen Industrialismus hineingezogen wird und welche Verschiebungen sich hieraus ergeben. Aus der allgemeinen Konzentrationsbewegung der deutschen Brauindustrie wird die Badens losgelöst. Alle ökonomischen Bedingungen, denen diese Industrie unterliegt (Technik, Absatzverhältnisse, Arbeitsmarkt, Steuern, Kapitalverhältnisse), werden einzeln betrachtet und ihr wechselartiger Einfluß auf den Konzentrationsprozeß festgestellt. Endlich werden die Ziele der Interessenkonzentration in Form der Brauereiverbände beleuchtet. Die Frage, ob die Kartellierung durch die Brauereiverbände zu einem Monopol hinüberleitet, wird verneint und damit zugleich die Grenze des Konzentrationsprozesses festgelegt. Die Arbeit dürfte zunächst in allen Brauerkreisen Interesse erwecken, dann aber auch von allgemeinem volkswirtschaftlichen Interesse sein.

MARCHIVUM

# Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung,

# Badische Neueste Nachrichten.

Nr. 20. 1913.


(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.


1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
2) Baden-Badener 3% Stadt-Schuldverschreibungen von 1886.
3) Badische Brauerei in Mannheim, 4% Teilschuldverschr. von 1896.
4) Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen in Mannheim, Partial-Obligationen.
5) Brauerei Krumm & Reiner Aktien-Ges. in Waldkirch i. Br., 4% Teilschuldverschreibungen.
6) Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1906.
7) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg, 4% Schuldverschreibungen.
8) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
10) Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach, 4% Partial-Obl.
11) Oesterreichische Nordwestbahn, 4% Prioritäts-Obl. Emiss. 1885.
12) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.
13) Preußische Boden-Cred.-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
14) Preußische Hypoth.-Akt.-Bank, 4½% bezw. 3,6% Pfandbr. Serie I.
15) Römisch-katholische Kirchengemeinde Freiburg im Breisgau, Schuldverschr. von 1900 u. 1908.
16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
17) Russische 3% Gold-Anl. v. 1891.
18) Russische 3% Gold-Anleihe II. Emission von 1894.
19) Russische 3½% Gold-Anl. v. 1894.
20) Russische 4% Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.
21) Russische 4% Staats-Anleihe von 1902.
22) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-Lose von 1907.
23) Spessartbahn-Aktien-Ges., Obl.
24) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. von 1880.
25) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
26) Württembergische Nebenbahnen Akt.-Ges. zu Stuttgart, 4½% Teilschuldverschreibungen.


### 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

Die auf den 1. Oktober 1913 fallende Serienziehung hat nicht stattgefunden.

### 2) Baden-Badener 3% Stadt-Schuldverschr. von 1886.

Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. Januar 1914.

Lit. A. à 2000 M. 38 55 56 73 130 198 200 227 330 433 455 487 518 531 538 599 761 941 957 992.

Lit. B. à 1000 M. 1026 085 143 202 208 235 265 386 494 484 510 582 570 582 688 700 740 985 2107 243 244 331 334 348 412 460 821 659 695 696 719 806 941 3015 096 117 142 181 199 212 218 279 336.

Lit. C. à 500 M. 3422 443 498 508 541 549 630 636 691 704 769 880 888 962 981 984 4001 148 157 161 171 187 256 289 329 410 444 602 760 794 877 896.

### 3) Badische Brauerei in Mannheim, 4% Teilschuldverschreibungen von 1896.

Verlosung am 7. Oktober 1913.
Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1914.

à 1000 M. 22 52 142 157 161 174 207 224 227 336 338 351 436 466 480 499.

à 500 M. 516 519 531 577 609 658 690.

### 4) Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vrm. Hagen in Mannheim, Partial-Obligationen.

Verlosung am 7. Oktober 1913.
Zahlbar mit 2% Zuschlag am 2. Januar 1914.

à 1000 M. 86 94 109 137 159 211 220 255 274 322 323 328.

à 500 M. 442 454 467 502 515 520 522 550.

### 5) Brauerei Krumm & Reiner Aktien-Ges. in Waldkirch i. Br., 4% Teilschuldverschr.

Eine Verlosung hat in diesem Jahre nicht stattgefunden.

### 6) Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1906.

Die Tilgung per 1. Oktober 1913 ist durch Ankauf erfolgt.

### 7) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vormals Schuckert & Co. in Nürnberg, 4% Schuldverschr.

Verlosung am 22. September 1913.
Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1914.

Anleihe von 1898.

21 30 36 42 117 124 148 180 186 196 202 228 229 232 235 307 310 312 379 425 454 457 474 537 574 599 603 623 661 683 699 749 776 815 816 833 876 895 937 1082 139 142 248 333 335 362 372 379 383 392 397 466 503 513 516 517 525 553 569 575 577 588 698 705 716 775 840 906 926 933 941 958 977 2006 036 053 090 132 152 177 190 196 196 222 242 262 289 303 309 363 373 364 391 399 420 460 465 469 467 487 512 530 542 544 549 550 587 615 624 630 687 697 714 718 735 746 799 802 813 816 837 855 856 869 872 884 904 914 925 927 930 941 951 958 967 978 3013 015 065 067 098 188 204 205 214 215 247 249 253 272 283 305 308 324 335 342 364 451 477 490 498 505 508 528 544 558 560 594 626 661 741 723 757 761 788 813 856 874 916 922 996 4004 010 019 065 081 122 146 183 201 202 205 209 235 248 253 363 283 366 336 388 392 400 438 444 453 483 490 534 542 582 595 618 630 639 664 683 740 745 771 792 797 823 825 893 904 906 937 994 5038 042 067 083 132 173 214 227 264 300 304 314 354 403 422 430 464 478 498 529 556 559 617 662 674 692 704 709 729 809 842 863 887 891 906 6025 062 087 099 110 122 131 154 190 260 263 294 300 305 327 332 336 368 427 452 463 479 480 497 499 511 542 557 646 687 708 719 742 750 783 826 829 924 943 976 979 997 999 7028 052 107 109 117 118 142 158 203 224 227 254 275 302 326 341 374 375 385 421 521 550 597 602 623 635 677 689 696 701 717 719 733 748 760 770 806 840 848 853 875 883 915 929 942 964 979 999 8015 016 023 040 056 112 116 136 201 227 250 259 276 296 322 362 419 443 468 471 490 491 514 552 565 580 585 587 593 601 604 617 633 636 742 747 775 794 805 806 811 834 845 855 881 à 1000 M.

Anleihe von 1899.

10008 029 067 071 095 099 101 110 133 135 154 163 198 206 247 258 277 334 339 348 351 379 382 383 404 425 482 484 518 524 589 594 610 614 629 635 677 689 700 753 786 853 860 889 899 902 906 931 949 986 998 11004 036 040 061 191 209 270 276 307 332 344 365 380 398 401 402 409 425 429 454 475 478 481 537 564 598 652 660 677 682 726 775 785 791 792 807 817 824 853 863 864 902 907 913 915 936 974 986 994 12024 107 142 158 188 191 207 217 220 230 233 237 240 245 259 262 275 291 293 307 315 322 325 358 383 430 460 492 500 517 518 582 589 602 636 643 648 677 688 702 703 718 795 812 822 840 862 869 885 932 979 990 13056 081 114 119 130 155 172 192 199 203 251 300 314 326 330 332 337 372 385 455 457 465 473 497 516 526 560 564 568 591 615 620 634 651 654 673 693 698 754 758 764 780 808 814 819 833 837 851 883 888 895 916 918 932 937 963 968 969 981 994 14026 042 062 066 099 105 121 141 176 192 196 205 214 259 267 310 363 373 406 481 482 500 509 512 526 595 602 606 626 684 686 729 750 762 765 799 879 883 977 15088 102 114 116 127 159 218 221 223 234 275 290 325 331 334 341 351 383 416 421 431 461 463 464 473 549 542 572 591 620 631 665 672 680 583 691 692 696 720 762 766 788 802 827 828 874 891 917 929 965 989 16071 074 144 160 168 208 249 255 279 281 291 294 298 302 326 345 350 361 367 395 433 444 499 515 518 519 528 535 546 607 642 645 651 657 693 731 759 773 788 808 829 836 856 865 874 907 947 954 17021 031 037 038 061 077 140 173 179 181 196 204 206 211 215 217 242 251 255 278 280 299 306 342 356 368 408 433 439 458 522 583 590 607 650 673 685 713 729 748 787 791 849 882 887 902 912 924 957 999 à 1000 M.

### 8) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.

54. Verlosung am 20. September 1913.
Zahlbar am 20. Januar 1914.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 90,50 Fr. gezogen.

1846 2349 2769 (390,50) 3625 3681 3694 5612 (390,50) 5776 6633 6718 7222 8032 11459 11593 12143 (390,50) 12521 (390,50) 12968 13664 (390,50) 13684 14158 14213 15626 15855 16164 16294 16781 17606 18249 (390,50) 20183 20452 (390,50) 21446 (390,50) 22690 23751 25185 25814 (390,50) 27118 (390,50) 28059 (390,50) 29287 (390,50) 29608 (390,50) 30182 31126 31538 33560 33697 (1090,50) 33835 (390,50) 34756 (390,50) 35163 (390,50) 35877 36124 36217 36536 36777 (390,50) 37479 (390,50) 37656 (390,50) 38786 41767 43183 43308 43408 44698 44783 44797 46566 (390,50) 47232 (390,50) 47240 47474 (390,50) 48091 49145 52273 52817 (8000,50) 53258 (390,50) 53569 (390,50) 55853 54008 55658 55822 55848 56621 59691 59671.

### 9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

67. Prämienziehg. a. 30. Septbr. 1913.
Zahlbar sofort.

Am 30. August 1913 gezogene Serien:

538 910 1103 1191 1282 1390 2069 2108 2236 2454.

Prämien:

Serie 538 Nr. 1 (300) 8, 910 10, 1191 1 3 (200), 1282 7, 1390 2 (200) 5 7, 2069 2 8 (200) 8, 2108 2 3 (4000) 9, 2236 2 (200) 5.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 40 Fr. gezogen.

### 10) Maschinenfabrik Gritzner Aktien-Gesellsch. in Durlach, 4% Partial-Obligationen.

19. Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar mit 105% am 2. Januar 1914.

Lit. A. à 1000 M. 19 92 175 180 215 392 438 521 562 558 572 592.

Lit. B. à 500 M. 79 85 116 118 276 290 335 399.

### 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 4% Prioritäts-Obl. Emission 1885.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

28. Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. April 1914.

Serie 15 85 128 442 509 641 960 985 1169 188 262 285 396 491 535 mit den Nummern 1—5 à 2000 Kr.
Serie 1792 850 883 2062 150 mit den Nummern 1—20 à 400 Kr.

### 12) Oesterr.-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obl.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. November 1913.

4% Obligationen von 1883.
(28. Verlosung.)

18601—700 35901—36000 57601—700 76701—800 88301—400 92601—790 136901—975 144801—900 160301—400 169501—600 186001—100 190801—900.

5% Obligationen.
(42. resp. 38. Verlosung.)

I. Emission. 31201—286 47601—700 55301—400.
II. Emission. 101101—200 108201—300 109701—705 110801—900.

3% Mark-Obligationen von 1895.
(19. Verlosung.)

à 200 M. 13201—300 22901—950 26851—900.

à 1000 M. 30211—220 751—760 31391—400 32811—820 34641—650 36551—560 37531—540 38061—070 721—730 39101—110 871—880 44591—600 46161—170 48471—480 49171—180 50111—120 52551—560.

à 2000 M. 53631—635 54446—450 541—545 56556—560 58001—005 701—205 59756—760 801—805 61466—470 62916—920 64621—625 801—805 65791—795 66246—250 971—975 67306—310 68566—570 69496—500 626—630 70546—550 851—855 73011—015 666—570 676—680 74251—255 926—950 75306—310 76086—090 166—170 281—285 586—590 841—845 78156—160 401—405 80046—050 681—685.

à 10,000 M. 81133 211 294 316 489 542 645 670 753 819 847 862 946 956 976 82140.

### 13) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.

Verlosung am 17. September 1913.
Zahlbar am 1. April 1914.

3½% Hypotheken-Pfandbr. VIII. Serie.

Lit. A. à 3000 M. 469.
Lit. B. à 2000 M. 450 1866 2315 433.
Lit. C. à 1000 M. 155 1324 943 2499 4984 6342 625 626 788 6710 720.
Lit. D. à 500 M. 751 2879 3268 822 4621 667 827 860.
Lit. E. à 300 M. 981 2826 871 958 3523 908 913 966 974 983 985 4421 5403 6654 8064 209 765.
Lit. F. à 100 M. 391 976 1889 997 2444 3155 434 4168 667.

3½% Hypotheken-Pfandbr. XI. Serie.

Lit. A. à 5000 M. 299 608 607 767 792.
Lit. B. à 3000 M. 122 211 258 382 575 725 728 860.
Lit. C. à 2000 M. 217 229 667 683 1028 030 064.
Lit. D. à 1000 M. 193 495 778 868 1061 102 686 702 2163 297 631 3120 282 466 849 4083 340 382 726 834 5067 263.
Lit. E. à 500 M. 479 685 817 856 1308 437 490 638 2122 234 365 486 535 905 3184 564 687 724 840 946 4065 809 977.
Lit. F. à 300 M. 110 327 365 455 640 704 1120 388 396 537 733 2044 058 502 607 646 652 3332 685 797 834 874 931 4100 107 186 222 249 562 729 856 907 5058 068 175 411 531 962 988.
Lit. G. à 100 M. 22 78 122 285 557 677 739 765 1086 142 253 257 267 293 536 587 703 964.

4% Hypotheken-Pfandbr. XIII. Serie.

Lit. A. à 5000 M. 11.
Lit. B. à 3000 M. 1084.
Lit. C. à 2000 M. 259.
Lit. D. à 1000 M. 591.
Lit. E. à 500 M. 1690 3033.
Lit. F. à 300 M. 1429 648 907 2722 4313 848 860 900 970.
Lit. G. à 100 M. 1306 512 827.

4% Hypotheken-Pfandbr. XIV. Serie.

Lit. A. à 5000 M. 1360 445 2177 229 816 885.
Lit. B. à 3000 M. 77 86 97 248 669 1539 934 916 2014.
Lit. C. à 2000 M. 104 472 592 1395 549 2707 3348 359 360 690 4344 870.
Lit. D. à 1000 M. 927 1278 984 482 972 3009 233 282 386 441 592 760 771 832 856 3002 323 531 993 4096 098 152 345 483 623 899 5140 519 6505 555 642 7293 368 432 601 687 910 8048 771 786 893 916 9011 060 096 134 270 319 444 523 810 852 853 859 978 998 10525 554 691 729 861 11097 256 883.
Lit. E. à 500 M. 294 295 562 645 1083 181 236 509 2164 193 218 219 224 384 764 765 783 3111 228 272 605 786 808 813 4613 5092 329 606 622 848 907 6175 176 7152 225 654 8983 9284 556 658 663 782 965 986 10129 262 330 405 11066 409 593 607.
Lit. F. à 300 M. 239 365 451 616 1295 484 464 624 802 818 877 907 2225 554 715 3052 147 346 960 4097 496 595 604 5544 678 824 6134 282 524 613 7377 497 985 8241 281 295 407 506 508 594 631 733 769 862 920 9116 240 270 471 620 860 911 972 10206 250 485 796 804 925 967 11196 236 263 284 269 619 12058 067 098 215 278 494 556 994 13014 891.
Lit. G. à 100 M. 272 319 1159 663 2115 818 3097 437 548 863 4115 150 255 338 447 477 737 875 968 5308 6019 7602.

3½% Hypotheken-Pfandbr. XVI. Serie.

Lit. A. à 5000 M. 138.
Lit. B. à 3000 M. 205.
Lit. C. à 2000 M. 131.
Lit. D. à 1000 M. 428 1271.
Lit. E. à 500 M. 859.
Lit. F. à 300 M. 1103.
Lit. G. à 100 M. 31 952.

### 14) Preußische Hypotheken-Aktien-Bank, 4½% bezw. 3,6% Pfandbriefe Serie I.

Verlosung am 19. September 1913.
Zahlbar sofort.

I. Konvertierte.

Lit. A. à 2400 M., rückzahlbar mit 3000 M. 43 114.
Lit. B. à 1200 M., rückzahlbar mit 1500 M. 28 113 319 375 717.
Lit. C. à 480 M., rückzahlbar mit 600 M. 15 78 787 887 970 1200 855.
Lit. D. à 240 M., rückzahlbar mit 300 M. 188 190 266 768 976 1018 106 210 720 409 416 812 972 975 2000 141 475 566 561 603 765 782 830 3388 847 864 911 4145 146 201 328 626 628 696 850 893 5023 344 387.
Lit. E. à 120 M., rückzahlbar mit 150 M. 258 694 749 1248 364 549.

II. Nicht konvertierte.

Lit. A. à 3000 M., rückzahlbar mit 3600 M. 160.
Lit. B. à 1500 M., rückzahlbar mit 1800 M. 163 878.
Lit. C. à 600 M., rückzahlbar mit 720 M. 49 342 1159.
Lit. D. à 300 M., rückzahlbar mit 360 M. 2634.
Lit. E. à 150 M., rückzahlbar mit 180 M. 243.

### 15) Römisch-katholische Kirchengemeinde Freiburg im Breisgau, Schuldverschr. von 1900 und 1908.

Verlosung am 10. Februar 1913.

Anleihe von 1900.
Zahlbar am 1. September 1913.

Lit. A. à 1000 M. 48 161.
Lit. B. à 500 M. 79 89 261 319.
Lit. C. à 300 M. 38 88.
Lit. D. à 200 M. 116 236 383 465 488.

Anleihe von 1908.
Zahlbar am 1. Dezember 1913.

Lit. A. à 1000 M. 27 43.

### 16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.

Anleihe von 6,500,000 Fr.

39. Verlosung am 1/14. Septbr. 1913.
Zahlbar am 1/14. Oktober 1913.

à 5000 Fr. 69 86 220 555 626.

à 500 Fr. 666 856 959 1120 157 236 299 589 690 970 2081 287 269 457 536 648 716 748 854 888 909 3029 112 239 369 550 646 971 4060 166 275 344 561 623 698 5006 071 241 263 325 457 729 914 929 6025 126 204 207 318 387 372 500 510 596 866 981 991.

### 17) Russische 3% Gold-Anl. von 1891.

Verlosung a. 18. Septbr./1. Oktbr. 1913.
Zahlbar a. 19. Dezbr. 1913/1. Jan. 1914.

à 125 Rubel. 16351—375 18201—225 29376—400 551—575 35976—36000 48601—625 56201—225 301—325 85826—850 95051—075 100726—750 751—775 106951—975 132851—875 133801—825 146851—875 163051—075 170201—225 186151—175 204301—325 212951—975 214201—225 223151—175 226176—200 240551—575 244251—275 275101—125 299251—275 926—950 300826—850 311601—625 314351—375 322576—600 323451—475 327951—975 343226—250 349801—825 361226—250 366676—700 367976—368000 374051—075 415201—225 826—850 432601—625 454526—550 467901—925 469876—900 474276—300 475426—450 488951—975 502676—700 502901—925 516251—275 521176—200 529776—800 534376—400 547351—375 576826—850 586101—125 201—225 591301—325 607701—725 609876—900 615576—600 637926—950 646526—550 661326—350 684451—475 686301—325 704901—925 705051—075 714776—800 734851—875 742626—650 755676—700 765926—950 766401—425 775851—875 781101—125 783476—500 793351—375 795501—525 797276—300 799276—300 804901—925 926—950 811551—575 821126—150 828501—525 832151—175 839626—650 844126—150 847751—775 876526—550 883851—875 899201—225 900276—300 906926—950 909076—100 911826—850.

à 625 Rubel. 915801—825 918401—425 931101—125 941626—650 945901—925.

à 3125 Rubel. 964551—575 970826—850 975501—525 988601—625 998051—075.

### 18) Russische 3% Gold-Anl. II. Emission von 1894.

Verlosung a. 18. Septbr./1. Oktbr. 1913.
Zahlbar a. 19. Dezbr. 1913/1. Jan. 1914.

à 125 Rubel. 12526—550 25351—375 39676—700 48151—175 65076—100 67101—125 69676—700 94801—825 104801—825 110701—725 118251—275 123826—850 147001—025 149976—150000 182776—800 901—925 184476—500 188551—575 199126—150 976—200000 206976—207000 210826—850 212351—375 220476—500 222701—725 225326—350 244151—175 251026—050 253576—600.

à 625 Rubel. 277726—750 278026—050 282301—325 285126—150 308301—325 312551—575 324301—325 327501—525.

### 19) Russische 3½% Gold-Anl. von 1894.

Verlosung a. 18. Septbr./1. Oktbr. 1913.
Zahlbar a. 19. Dezbr. 1913/1. Jan. 1914.

à 125 Rubel. 20076—100 26076—100 34601—625 46901—925 54726—750 62876—900 63576—600 72676—800 76276—300 147451—475 157976—158000 173126—150 181976—182000 186576—600 192951—975 197601—625 199551—575 201176—200 207976—208000 210476—450 225626—650 240176—200 261326—350 283001—025.

à 625 Rubel. 355926—950 362276—300 365601—625 371101—125 377151—175 382876—900 383201—225 404751—775 408276—300 422401—425 876—900 432451—475 444451—475 487551—575 504976—505000 508051—075 513951—975 516926—950 569551—575 574976—575000 586626—650 600426—450 602826—850 608576—600 610826—850 615076—100 622351—375 376—400 627026—050 628176—200 640401—425 644976—645000.

à 3125 Rubel. 654401—425 665076—100 226—250 677601—625 680701—725 681701—725 749826—850 769551—575 773451—475 797401—425 799776—800.

### 20) Russische 4% Gold-Anl. VI. Emission von 1894.

Verlosung a. 18. Septbr./1. Oktbr. 1913.
Zahlbar a. 19. Dezbr. 1913/1. Jan. 1914.

à 125 Rubel. 16151—175 50001—025 53526—550 59451—475 73426—450 79501—525 81576—600 102276—300 128376—400 129501—525 137676—700 148951—975 153801—825 164226—250 218126—150 221101—125 222051—075 246076—100 269151—175 271851—875 289351—375 303376—400 314276—300 324701—725 342526—550 351426—450 364176—200 368401—425 386376—400 396801—825.

à 625 Rubel. 410951—975 426026—050 434001—025 455426—450 464051—075 493301—325 499026—050 522026—050 533451—475 541926—950 543376—400 545576—600 573751—775 581001—025 636351—375 637826—850 658901—925 669376—400 673201—225 226—250 688651—675 699801—825 703376—400 708426—450 718876—900 729876—900 738676—800 769201—225 802326—350 827751—775 847326—350 851901—925.

à 3125 Rubel. 866951—975 869951—975 883576—600.

### 21) Russische 4% Staats-Anleihe von 1902.

12. Verlosung am 1/14. Septbr. 1913.
Zahlbar a. 19. Dezbr. 1913/1. Jan. 1914.

à 5000 M. 371—380 2451—460 3261—270 991—4000 491—500 561—660 5221—230 611—620 7651—660 18061—070 19421—430 21846 856 883 891 893 900 945 980 982.

à 2000 M. 24226—250 30026—050 33101—125 34851—875 47151—175 48176—200 54451—475 57676—700 64201—225 801—825 77276—300 89201—225 94851—875 901—925 95076—100 201—225 96488 679 695 811 856 875 950 976.

à 1000 M. 104776—800 105001—025 109026—050 112176—200 114701—725 119076—100 426—450 121551—575 476—500 130726—750 132901—925 138726—750 152026—050 157626—650 160301—325 326—350 161051—075 181576—600 182051—075 184526—550 194901—925 198201—225 203101—125 206486 498 511 530 580 645 687 719 724 744 774 790 812 846 866 881 950 964.

à 500 M. 211426—450 218201—225 526—550 222851—875 225276—300 801—825 238026—050 242601—625 248701—725 252540 625 632 633 637 646 655 681 688 730 799 840 866 899 908 916 919 921 984.

### 22) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-Lose von 1907.

25. Verlosung am 2/15. Septbr. 1913.
Zahlbar am 2/15. Dezember 1913.

Amortisationsziehung:

Serie 890 2320 2832 3005 3125 3462 4436 4903 5498 6201 6271 8444 Nr. 1—100 à 22 Fr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Fr. gezogen.

Serie 272 Nr. 31, 864 2, 1266 42 (200), 1428 3 (200), 1570 91, 2502 43, 3266 57, 4421 22, 4707 65 (500), 4869 42, 5162 11 (200), 5287 14 (30,000), 5368 37 (200), 5389 78, 5597 98, 5813 46, 5913 62, 5949 34, 6058 71 (500), 6409 29, 6511 69, 7189 2, 7328 26 (1000), 7597 98, 7801 40, 7807 69, 7952 52 (200), 8922 86, 9007 74.

### 23) Spessartbahn-Aktien-Ges. Obligationen.

Verlosung am 24. September 1913.
Zahlbar am 1. April 1914.

Lit. A. à 1000 M. 112 146 249.
Lit. B. à 500 M. 162.
Lit. C. à 200 M. 207.

### 24) 4% Theiß-Regulierungs- u. Szegediner Prämien-Anleihe von 1880.

77. Verlosung am 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.

Serien:

11 21 29 148 245 369 379 529 550 580 866 929 1046 1130 1245 1701 1744 1819 1965 1982 2004 2104 2301 2340 2434 2443 2457 2472 2502 2618 2649 2792 2860 2892 3148 3161 3357 3528 3710 3714 3716 3850 4005 4060 4093 4194 4248 4289 4323 4368 4392.

Prämien:

Serie 868 Nr. 98 (2000), 929 2 (2000), 2443 15 (2000), 2457 42 (180,000), 3357 16 (2000), 4005 76 (2000).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 240 Kr. gezogen.

### 25) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

262. Verlosung am 30. September und 1. Oktober 1913.
Zahlbar am 1. November 1913.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr. gezogen.

26011—015 27606—610 31606—610 32051—055 44876—880 47496—500 51411—415 56861—865 62391—395 69641 (1250) 642—645 78101—105 78326 327 328 (1250) 329 330 79051—055 88176—178 179 (1000) 180 406—410 92766—770 102351—355 105851—854 855 (1000) 107416—420 651—655 114666—660 115541—545 117281—285 436—440 119101—105 391 392 393 (1000) 394 395 831—835 986—990 138816 817 818 (1000) 819 820 139156—160 155036—040 146451—455 149211—215 291—295 153476—480 155266—270 160956—959 960 (1250) 162226—230 406—410 168581—585 170056—060 180741—745 185656—660 193081—085 496—500 198556—560 203806—810 207951—955 211136—140 217161—165 223491—495 224621—625 233006—010 241701—704 705 (1000) 243626—640 246731—735 247751—755 249601 602 (1000) 603—606 250991—995 251041 042 (1000) 043 044 (1000) 045 253456—460 926—930 257121—125 263896—400 267311—315 272656—640 291521—526 292486—490 293061—064 065 (1000) 301551—555 310411—415 317501—505 326766—770 836—840 866—870 334006—010 336611—615 348211—215 866 867 868 (1000) 869 870 350136—140 355491—495 385526—530 386146—150 397521—525 409716—720 404776—780 415646—650 419661—665 426211—215 416—420 431476—480 439081—085 440681—685 442461—465 443226—230 448036—040 455366—370 456601—605 459511—515 462806—810 472376—380 477811—815 482366—370 485876—880 487746—750 786 (1000) 787—790 497086 (4000) 087—090 498271—275 499461—465 507206 907 (1000) 908—910 508361—365 520181—185 530821—825 541986—990 546726 727 (1000) 728—730 550216—220 981—985 551776 777 (1250) 778—780 572446—450 588781—783 784 (1000) 785 590236—240 594131—135 597166—170 605236—240 612791—795 616726—730 627676—680 642931—935 648796—800 662001—005 664551—555 669641—645 675276—280 676 (1250) 677—680 682916—920 685036—040 686986—990 692361—365 695426—430 698601 (1000) 602—605 701511—515 704236—240 722611—615 726816—820 736611—615 741406 407 (1000) 408—410 746076—080 762656—660 769831—835 777451—455 786101—105 790061—065 796061—065 800741—745 807046—050 833561—565 834406—410 846846—850 849031—035 855876—880 858571—574 575 (1000) 861806 (1000) 807—810 863456—460 867581—585 870101—105 872216—220 887451—455 906111—115 928571—573 574 (1000) 575 934521—525 942026—030 036—040 952971—974 975 (200,000) 954211—215 955856—860 956741—745 957216—220 976686—690 978616—620 995006 007 (1250) 008—010 997846—850 1002061—065 1009906—910 1012091—095 1018056—060 1024191—195 1028821—825 1030061—065 1037826—830 1065881—885 1067001—005 1076796—800 1082586—589 590 (1000) 1085526 527 (1000) 528—530 1092361—365 864 (1000) 865 1099781—785 1100181—185 1106516 (1250) 517—520 1110401—405 1112051 052 (1250) 053—055 1128881—885 1135091—095 1149246—250 1152946—950 1158456—460 1160116—120 1166161—165 1167666—610 926—930 1198196—200 1207551—555 1209016—020 1218971—975 1219926—930 1223566—560 1249401—405 1266836—840 1267116—120 311—315 1279881—885 1281331—335 1284476—480 1298521—525 1310146—150 1315436—440 1319161—165 1324881—885 1327946—950 1338981—985 1354656—660 1365846—850 1383436—440 1385066—070 821—825 1388951—955 1394856—860 1408221—236 966—970 1419356—360 1430071—075 1439041 042 (1000) 043—045 1444821—825 1449821—825 1451446—450 1454861 862 (1000) 863—865 1466676—680 1468216—220 1473806—810 1486536 537 (1000) 538—540 1491036—040 1493661—665 1497266—270 911—915 1507021—025 1522761—765 1525501—505 1531126—130 1535756—759 760 (1250) 1537791—795 1539011 (1000) 012 (1000) 013—015 1565661 662 (1000) 663 664 (1250) 665 1572116—120 1575201 (1000) 202—205 1578441—445 981—985 1582936—940 1593896—900 1610106—110 936—940 1615656—660 751—755 1616381—385 1619656—660 1623506—510 1626306—310 1631646—650 1648771—775 1652266—270 1653966—969 970 (1000) 1654441—445 1658771—775 1667246 247 248 (1250) 249 250 346—350 1668966—969 970 (1000) 1673216—220 221—285 1675526—530 1676516—520 1687396—400 1688841—845 1692776—780 1704091—095 421—425 906—910 1717446—450 1718576 (1250) 577—580 1724746—750 1730371—375 1736671—675 1745621—625 1752656—660 1754961—965 1755376—380 1779046—050 071—075 1787446—450 1791426—430 1805161—165 1811806—810 1833866 867 868 (1000) 869 870 1834121—125 1837066—070 096—100 1838996—1839000 1847491—495 1856516—520 586—590 1867521—525 1868656—660 1870146—150 1871311—315 1877596—600 1878176—180 1880816—820 1884651—655 1885796—800 1904941—945 1906896—899 900 (1000) 1910086—090 1917701—704 705 (1000) 1920686—690 1922051 052 053 (1000) 054 055 1930531—535 1934176—178 179 (4000) 180 1936416—420 1937646—650 1938221—225 1945621—625 1958821—825 1979476—480.

### 26) Württembergische Nebenbahnen Akt.-Ges. zu Stuttgart, 4½% Teilschuldverschr.

1. Verlosung am 29. September 1913.
Zahlbar mit 105% am 2. Januar 1914.

Lit. A. à 1000 M. 455 714 988 1143 156 265 426 427 507 532 586 941 989 2320 475 3293 543 407.
Lit. B. à 500 M. 3940 4077 223 414.
Lit. C. à 1000 M. 4498 620 [illegible] 5123 137 295 645 6069 299 728.


MARCHIVUM